

Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2012

Bericht und Antrag des Stadtrates an den
Grossen Stadtrat vom 27. März 2013

B+A 3/2013

Vom Grossen Stadtrat genehmigt am
27. Juni 2013



Winteridylle Allmend. Im Herbst 2012 wurden die Wohnungen in den beiden Wohnhochhäusern bezogen.
Der Geschäftsbericht 2012 gibt Einblicke in den Sport-, Freizeit-, Wohn- und Eventpark Allmend.

Fotos: Dany Schulthess, Luzern/Emmenbrücke

Inhaltsverzeichnis

Der Stadtrat hat das Wort	3
1 Meilensteine zu den Fünfjahreszielen und den strategischen Projekten	4
1.1 Sozialdirektion	4
1.2 Bildungsdirektion	5
1.3 Direktion Umwelt, Verkehr und Sicherheit	6
1.4 Baudirektion	8
1.5 Finanzdirektion	9
2 Jahresrechnung der Stadt Luzern	12
2.1 Gesamtüberblick	12
2.2 Erfolgsrechnung	14
2.3 Investitionsrechnung	15
2.4 Bilanz	16
2.5 Kommentar Erfolgs- / Investitionsrechnung	18
2.6 Mittelflussrechnung	21
2.7 Finanzkennzahlen	22
2.8 Bericht der Revisionsstelle	23
3 Berichte der Direktionen / Details Laufende Rechnung	24
3.1 Sozialdirektion	24
Stab Sozialdirektion	32
Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (vormals Sekretariat der Vormundschaftsbehörde)	34
Sozialversicherungen	36
Soziale Dienste	38
Wirtschaftliche Sozialhilfe	40
Heime und Alterssiedlungen (mit Leistungsauftrag und Globalbudget)	42
Kinder Jugend Familie	52
Kinder- und Jugendsiedlung Utenberg	56
3.2 Bildungsdirektion	58
Stab Bildungsdirektion	62
Volksschule (mit Leistungsauftrag und Globalbudget)	64
Musikschule	78
Kultur und Sport	80
Stadtbibliothek	84
Kinder- und Jugendzahnklinik	86
Personal	88
3.3 Direktion Umwelt, Verkehr und Sicherheit	90
Stab Direktion UVS	96
Bevölkerungsdienste	98
Umweltschutz	100
Tiefbauamt (mit Leistungsauftrag und Globalbudget)	102
Stadtraum und Veranstaltungen	112
Parkingmeter	114
Feuerwehr	116
3.4 Baudirektion	118
Stab Baudirektion	124
Städtebau	126
Immobilien	128

Liegenschaften Verwaltungsvermögen	130
Liegenschaften Finanzvermögen (mit Leistungsauftrag und Globalbudget)	132
Geoinformationszentrum (mit Leistungsauftrag und Globalbudget)	144
Stadtentwicklung	154
3.5 Finanzdirektion	156
Behörden	162
Stadtkanzlei	164
Stab Finanzdirektion	166
Fonds zur Attraktivierung der Luzerner Innenstadt als Marktplatz (ALI-Fonds)	168
Finanzverwaltung	170
Steueramt	172
Teilungsamt	174
Prozesse und Informatik	176
Betriebsamt	178
3.6 Beitragswesen	180
3.7 Steuern, Zinsen, Abschreibungen, Abschluss	188
4 Billettsteuerabrechnung	193
5 Details Investitionsrechnung	199
6 Anhang zur Jahresrechnung	228
6.1 Allgemeine Informationen	228
6.1.1 Allgemeine Angaben zur Gemeinde	228
6.1.2 Rechnungslegungsgrundsätze	228
6.1.3 Bewertungsgrundsätze	228
6.1.4 Abnahme der Jahresrechnung 2011 durch den Regierungstatthalter	229
6.1.5 Personalbestand per 31. Dezember 2012	230
6.1.6 Kennzahlen aus dem Personalbereich	231
6.2 Ergänzungen zur Jahresrechnung	233
6.2.1 Aktiven	233
6.2.1.1 Anlagespiegel	233
6.2.1.2 Brandversicherungswerte	233
6.2.1.3 Beteiligungsspiegel	234
6.2.1.4 Aktiengesellschaften von höchster Bedeutung im Alleinbesitz der Stadt Luzern	235
6.2.2 Passiven	236
6.2.2.1 Kurz- und langfristige Darlehen/Fälligkeitsstatistik	236
6.2.2.2 Zuwendungen und Fonds	236
6.2.2.3 Rückstellungen	237
6.2.2.4 Verpflichtungen für Sonderrechnungen und Spezialfinanzierungen	239
6.2.2.5 Eigenkapital	239
6.2.3 Nachtragskredite nach Art. 60 der Gemeindeordnung (GO)	240
6.2.4 Zusatzkredite zu Sonderkrediten nach Art. 62 der Gemeindeordnung	241
6.2.5 Nach der Genehmigung des Voranschlages bewilligte Berichte und Anträge	241
6.2.6 Zugesicherte Gemeindebeiträge	242
6.3 Eventualforderungen /-verpflichtungen	244
6.3.1 Nicht bilanzierte Guthaben	244
6.3.2 Nicht bilanzierte Leasingverbindlichkeiten (Finanzleasing)	244
6.3.3 Pensionskassenverpflichtung	244
6.3.4 Offene Finanzinstrumente	245
6.3.5 Bürgschaften, Garantieverpflichtungen und Pfandbestellungen z.G. Dritter	245
6.3.6 Nachschusspflicht aus Anlagen und Beteiligungen	245
6.3.7 Haftung und Nachschusspflicht aus Zweck- und Gemeindeverbänden	245
Antrag des Stadtrates	247
Beschluss des Grossen Stadtrates	248
Organigramm	249

Der Stadtrat hat das Wort

Zwei Themen prägten das Berichtsjahr stärker als andere: die öffentlichen Finanzen und die Wahlen. Die Stadt Luzern musste das Jahr 2012 ohne gültiges Budget beginnen und zum Jahresende eine schwierige Budgetabstimmung bestehen. Dazwischen wurden Grosser Stadtrat und Stadtrat neu besetzt.

Der budgetlose Zustand zu Jahresbeginn verursachte eine recht grosse Unsicherheit. Die ungewöhnliche Situation zu Beginn des Geschäftsjahres machten gründliche rechtliche Abklärungen nötig, um genau festzuhalten, welche Ausgaben überhaupt getätigt werden durften. In vielen Bereichen standen vorübergehend keine Mittel zur Verfügung. Das hatte Auswirkungen auf die Stadtverwaltung, auf diejenigen Marktteilnehmer der Luzerner Wirtschaft, welche Arbeiten im Auftrag der Stadt ausführen dürfen, sowie auf subsidiär unterstützte Institutionen. Für einzelne Vereine wirkten sich die während mehr als vier Monaten ausstehenden Beiträge bedrohlich aus. In der Abstimmung vom 6. Mai 2012 stimmten 80 Prozent der Stimmberechtigten dem Voranschlag zu. Erst danach konnten auch frei bestimmbare budgetierte Leistungen erbracht werden.

Trotz strikter Ausgabendisziplin und Sparpaketen sah sich der Stadtrat gezwungen, eine Steuererhöhung um eine Zehnteleinheit zu beantragen. Zusätzlich legte er, angeregt vom Parlament, bereits frühzeitig dar, welche Massnahmen nötig sein würden, sollte die Steuererhöhung nicht ermöglicht werden. Dadurch wurde eine breite, sehr engagierte und meist sachlich geführte Diskussion ausgelöst. Am 16. Dezember hiessen die Stimmberechtigten der Stadt Luzern den Voranschlag mit 64 Prozent Jastimmen gut. Das deutliche Resultat kann als Ausdruck des Vertrauens in den Stadtrat und den Grossen Stadtrat verstanden werden. Die Bevölkerung stimmt damit auch der Finanzstrategie zu: Mit den Mehreinnahmen aus der Steuererhöhung, mit einem Sparpaket über Fr. 4 Mio. und mit strikter Ausgabendisziplin kann die Stadt Luzern ihr strukturelles Defizit mittelfristig beseitigen. Die Finanzsituation bleibt jedoch angespannt.

Während die öffentlichen Finanzen eine Klammer um das Jahr 2012 bildeten, prägten die Wahlen die Jahresmitte. Der seit 1. September neu zusammengesetzte Stadtrat dankt den zurückgetretenen Stadträten Kurt Bieder, Ruedi Meier und Urs W. Studer für ihren jahrelangen Einsatz zum Wohl der Stadt Luzern. Sie setzten sich bis zuletzt mit aller

Kraft ein und halfen den neuen Stadtratsmitgliedern, rasch im neuen Amt Fuss zu fassen, um die Geschäfte der Stadt nahtlos fortzuführen.

Nicht fortgeführt werden kann die Strategie, Luzern mittels Fusionen zu stärken. Am 11. März lehnten es die Emmer Stimmberechtigten ab, mit der Stadt Luzern Fusionsverhandlungen aufzunehmen. Die Zeit für eine Anpassung der Gemeindestruktur in der Region Luzern war nicht reif gewesen. Zur Lösung etlicher Probleme ist eine verstärkte Zusammenarbeit unter den Gemeinden der Agglomeration Luzern gleichwohl notwendig.

Im Verkehr werden Gemeindegrenzen täglich überschritten, gleichzeitig stehen diese tragfähigen Lösungen oft im Weg. Anders auf der Allmend, wo die Zentralbahn seit Dezember die neue Haltestelle Allmend/Messe bedient. Sie erschliesst das markant modernisierte Gebiet. Im Sportgebäude, das im Sommer eröffnet wurde, befindet sich auch das moderne neue Hallenbad der Stadt Luzern. Zusammen mit den Wohnhochhäusern macht es die Ostseite der Allmend zu einem lebendigen, urbanen Quartier.

Der leer gewordene Bau beim Steghof wurde im Berichtsjahr zur Zwischennutzung ausgeschrieben und vergeben. Das Konzept «Neubad» überzeugte als urbanes Zentrum für Kulturschaffende, Gewerbetreibende und Jungunternehmen.

Die in den vergangenen Jahren intensiv geführten Arbeiten zur Überarbeitung der Bau- und Zonenordnung konnten in die abschliessende Phase übergeführt werden. Das neue Bau- und Zonenreglement ist im Herbst von der Baukommission eingehend diskutiert worden und kommt 2013 in den Grossen Stadtrat. Im Sommer 2013 werden die Stimmberechtigten darüber befinden können.



Stefan Roth
Stadtpäsident



Toni Göpfert
Stadtschreiber

1 Meilensteine zu den Fünfjahreszielen und den strategischen Projekten

In § 20 verpflichtet das Gemeindegesetz die Gemeinden, zusammen mit dem Voranschlag ein Jahresprogramm aufzustellen. In den schattierten Kästchen finden sich die strategischen Projekte der Gesamtplanung 2012–2016, zugeordnet zu den Fünfjahreszielen. Darunter ist der jeweilige Meilenstein des Projekts für das Jahr 2012 aufgeführt. Die Projekte und ihre Meilensteine sind unter der jeweils federführenden Direktion aufgelistet.

1.1 Sozialdirektion

Familienergänzende Kinderbetreuung, Vor- und Schulbereich (Projektplan-Nr. L58016) – Teilprojekt Vorschulbereich: Betreuungsgutscheine für familienergänzende Kinderbetreuung (L58016.01)	Fünfjahresziel 5.1
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------

Das Pilotprojekt Betreuungsgutscheine wurde abgeschlossen und per 1. Januar 2013 in den Regelbetrieb übergeführt. Das neue Reglement zur familienergänzenden Kinderbetreuung und zu den Förderangeboten wurde vom Grossen Stadtrat verabschiedet; eine Verordnung liegt vor.

Kinder Jugend Familie: Quartierarbeit (Projektplan-Nr. L58020)	Fünfjahresziel 0.1
--------------------------------------------------------------------------	-----------------------

Die Quartierarbeit für Kinder und Jugendliche wurde im Maihof eingeführt. Die Einführung der neuen Koordinationsfunktion für die gesamte Quartierbevölkerung wurde aufgrund der Volksabstimmung zum Budget 2013 verzögert (vgl. Fünfjahresziel «Quartier- und Stadtteilpolitik» in Kapitel 2.4, Baudirektion).

Kinder Jugend Familie: Frühe Förderung (Projektplan-Nr. L54006)	Fünfjahresziel 5.3
---------------------------------------------------------------------------	-----------------------

Zur Umsetzung der Massnahmen in der Frühen Förderung liegen Konzepte vor. Die Sprachförderung, die Hausbesuche sowie die Vernetzung können nun umgesetzt werden.

Gesundheitsplanung Stadt Luzern (Projektplan-Nr. L49006) – Teilprojekt: Altersleitbild/-konzept (L49006.01)	Fünfjahresziele 0.1, 5.2
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------

Erste Projekte des Entwicklungskonzepts «Altern in Luzern» sind gestartet. Mit den drei Pilotprojekten «altersgerechte Quartiere (inkl. Bestandesaufnahme)» wird mit Methoden wie Quartierforscherinnen/-forschern, Begehungen und Arbeitsgruppen bis Ende 2013 eine Checkliste inklusive Umsetzungsplan vorliegen. Vorarbeiten für ein Teilprojekt «Zugang für alle» sind erfolgt. Intergenerationelle Projekte wie Quartiertreffpunkt für Jung und Alt und «Lesementoren» sind aufgegleist.

Schnittstellen Akut- und Langzeitpflege (Projektplan-Nr. L41520)	Fünfjahresziel 4.1
----------------------------------------------------------------------------	-----------------------

Mit dem laufenden Projekt «Austrittsmanagement Luzerner Kantonsspital» soll eine engere Kooperation zwischen Spital, Spitex und Pflegeheimen in den Bereichen Information, Beratung und Steuerung erreicht werden. In einem neu gestarteten Projekt «Schnittstelle Spital–Pflegeheim» soll eine Lösung für Spitalpatientinnen/-patienten, für die kurzfristig keine geeignete Anschlusslösung im Pflegeheim bereitsteht, gefunden werden. In einem Detailkonzept «Pflegeversorgung der Stadt Luzern» soll schliesslich die strategische Planung und Steuerung der ambulanten und stationären Langzeitpflege durch die Stadtverwaltung bearbeitet und geklärt werden.

1.2 Bildungsdirektion

Neue Stadtgemeinde / Starke Stadtregion Luzern (Projektplan-Nr. L02001)	Fünfjahresziel 0.2
-----------------------------------------------------------------------------------	-----------------------

Obschon sich die Stadtbevölkerung am 27. November 2011 mit einer Zweidrittelmehrheit für die Aufnahme von Fusionsverhandlungen ausgesprochen hatte, musste das Ziel fallen gelassen werden. Nachdem Ende November 2011 die Stimmberechtigten von Adligenswil, Ebikon und Kriens die Fortsetzung des Projektes Starke Stadtregion abgelehnt hatten, entschied sich auch die Emmer Bevölkerung am 11. März 2012 dagegen. Die Stadt Luzern steht ohne Projektpartnerin da.

Rudersportanlagen Rotsee, Erneuerung (Projektplan-Nr. I34001)	Fünfjahresziele 3.1, 7.1
-------------------------------------------------------------------------	-----------------------------

Die Verhandlungen wurden 2012 weitergeführt. Auch seitens des Vereins Naturarena sind noch Abklärungen (Betriebskonzept, Rechtsform usw.) notwendig, ebenso ist das private Fundraising angelaufen. Die parlamentarische Vorlage sollte 2013 folgen.

Kulturstandort Luzern, Aktualisierung (Projektplan-Nr. L30201)	Fünfjahresziel 3.2
--------------------------------------------------------------------------	-----------------------

Der Grundlagenbericht Kultur Agenda 2020 war in der Vernehmlassung, die im Sommer 2012 abgeschlossen wurde. Im zweiten Halbjahr führte die Stadt Verhandlungen mit dem Kanton Luzern über finanzielle Fragen (KKL Luzern, Zweckverband). Der Zeitplan des Kantons sieht vor, dass der Planungsbericht dem Kantonsrat im Dezember 2013 vorliegt. Die Stadt möchte ihren Planungsbericht parallel dazu dem Parlament zuleiten.

Infrastrukturanpassungen an neue Lernformen (Projektplan-Nr. I21901)	Fünfjahresziel 2.1
--------------------------------------------------------------------------------	-----------------------

Der Umgang mit der Heterogenität im Klassenzimmer erfordert neue Lernformen. Bei Schulhäusern, die nicht innerhalb der nächsten fünf Jahre renoviert werden, werden infrastrukturelle Anpassungen im Bereich des Mobiliars in drei Tranchen umgesetzt. Die Tranche für die Primarstufe der Volksschule Stadt Luzern ist 2012 teilweise umgesetzt worden. Die weitere Umsetzung erfolgt in den Jahren 2013 (restliche Primarstufe) und 2014 (Sekundarstufe).

Soziale Arbeitsplätze für leistungsverminderte Mitarbeitende (Projektplan-Nr. L02017)	Fünfjahresziel 0.3
-------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------

Das Pilotprojekt wurde zusammen mit der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit Ende 2012 abgeschlossen. Die Aufgaben der Arbeitsintegration sind nun eine der Kernaufgaben der Dienstabteilung Personal.

Teilrevision des Besoldungssystems (Projektplan-Nr. L02018)	Fünfjahresziel 0.3
-----------------------------------------------------------------------	-----------------------

Die Teilrevision des Personalreglementes und der Personalverordnung sind abgeschlossen und per 1. Januar 2013 in Kraft gesetzt.

1.3 Direktion Umwelt, Verkehr und Sicherheit

Tiefbahnhof: Städteallianz öffentlicher Verkehr Ost- und Zentralschweiz (Projektplan-Nr. L79003)	Fünffjahresziele 6.1, 8.2
------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------

Das Vorprojekt für den Ausbau des Bahnknotens Luzern (Tiefbahnhof als Durchmesserlinie) wird Mitte 2013 vorliegen. Im Teilprojekt Finanzierung gab es keine Aktivitäten. Der Kanton Luzern will hier abwarten. Dank vereinten Anstrengungen aller Partner gelang es, die Priorisierung des Zentralschweizer Projekts in der Vorlage Finanzierung und Ausbau Bahninfrastruktur (FABI) von der zweiten Dringlichkeitsstufe in die erste anzuheben.

Leitlinien Stadtverkehr, Gesamtverkehrskonzept (Projektplan-Nr. I69047)	Fünffjahresziel 6.2
-----------------------------------------------------------------------------------	------------------------

In einem intensiven Prozess gelang es, gemeinsam mit dem Kanton, dem Verkehrsverbund Luzern (VLL) und LuzernPlus das Projekt Gesamtverkehrskonzept Agglomerationszentrum Luzern zu starten. Mit grosser Mehrheit haben die Stimmberechtigten des Kantons Luzern im Sommer 2012 den Kredit für den Ausbau des Seetalplatzes gutgeheissen. Der Baubeginn fand im Januar 2013 statt.

Agglomerationsprogramm: K 32a Zentralstrasse–Inseli (Velotunnel Bahnhof) / Velostation Bahnhof Luzern / K 4/32 Allmend–Bahnhof (Langsamverkehrsachse Zentralbahntrasse) (Projektplan-Nr. I69041, I62402 und I69040)	Fünffjahresziel 6.2
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------

Die Zukunft des sistierten Projekts Veloverbindung Zentralstrasse–Inseli (Velotunnel) ist noch nicht geklärt, da auch das Vorprojekt zum Tiefbahnhof noch nicht vorliegt. Der Baubeginn für die Velostation am Bahnhof erfolgte leicht verzögert im vierten Quartal 2012. Die Eröffnung ist für Frühling 2013 vorgesehen. Das Projekt für die Umnutzung des Zentralbahntrassees als Langsamverkehrsachse verzögert sich voraussichtlich um rund ein halbes Jahr, weil die Finanzierung noch nicht gelöst werden konnte.

Veloparking / Neugestaltung Grendel–Löwengraben (Projektplan-Nr. I62401 und I62096)	Fünffjahresziel 6.2
-----------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------

Im Herbst stellte der Stadtrat das Projekt für die Umgestaltung des Grendels zurück und liess die Dringlichkeit der anstehenden Werkleitungssanierungen abklären. In einem Planungsbericht an das Parlament soll in der ersten Hälfte 2013 die Machbarkeit einer PPP-Lösung für das Umgestaltungsprojekt entschieden werden.

Parkraumbewirtschaftung und Zufahrt Altstadt (Projektplan-Nr. L69050)	Fünffjahresziel 6.2
---------------------------------------------------------------------------------	------------------------

Die Vernehmlassungsphase der vorgeschlagenen Massnahmen zur Optimierung des Parkkartenreglements ist abgeschlossen. Die auf der Basis der Rückmeldungen überarbeiteten Reglementsanpassungen können aus Ressourcengründen und wegen der breiten Vernehmlassung erst 2013 dem Parlament vorgelegt werden.

Nutzungskataster öffentlicher Raum (Projektplan-Nr. I79001)	Fünffjahresziel 7.1
-----------------------------------------------------------------------	------------------------

Das Projekt Nutzungskataster öffentlicher Raum verzeichnete im Jahr 2012 keine Aktivitäten, da die Projektleiter-Ressourcen dafür nicht bereitgestellt werden konnten.

Zusammenarbeit Stadt und REAL in der Abfalllogistik (Projektplan-Nr. L72502)	Fünffjahresziele 0.2, 0.3, 1.1
----------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------

Die Separat-Sammelstellen sind auf den REAL-Standard umgerüstet. Die Bewirtschaftung der Anlagen ging nach Plan Anfang 2013 an REAL über.

Sportarena / Messe, Vorzone und Erschliessung / Natur- und Erholungsraum Allmend (Projektplan-Nr. I69046 und I77001)	Fünfjahresziele 6.2, 7.1
<p>Die Vorzone im Bereich der S-Bahn-Haltestelle Allmend ist realisiert. Die Kommission zur Überprüfung des Fahrtenmodells ist eingesetzt. Das altlastentechnische Sanierungsprojekt für die 300-m-Schiessanlagen wurde erarbeitet, und die rechtskräftigen Sanierungsverfügungen liegen vor. Die Umnutzung der ehemaligen Häuserkampfanlage zur «Lernburg» konnte noch nicht erfolgen, da sich die notwendigen Grundsatzentscheide zum Waffenplatzvertrag (Sachplan Militär) weiter verzögern.</p>	
Familiengartenstrategie (Projektplan-Nr. I78002)	Fünfjahresziel 7.1
<p>Der Stadtrat hat den B+A 32/2012 «Städtische Familiengartenstrategie» (Planungsbericht mit einem städtischen Familiengarten-Leitbild, Aussagen zur Arealentwicklungsplanung und zum Vorgehen bei Sanierungsprojekten) verabschiedet. Der Grosse Stadtrat hat im Februar 2013 entschieden.</p>	
Energie- und Klimapolitik Stadt Luzern (Projektplan-Nr. L78001)	Fünfjahresziel 7.2
<p>Die Erarbeitung des Aktionsplans «Energie/Luftreinhaltung/Klimaschutz» ist gestützt auf die aktualisierte Energie- und Klimastrategie in Angriff genommen.</p>	
Auswirkungen der 24-Stunden-Gesellschaft im öffentlichen Raum / Luzern glänzt (Projektplan-Nr. L11903 und L72501)	Fünfjahresziel 1.1
<p>Aufgrund der im neuen Reglement über die Nutzung des öffentlichen Grundes verankerten Reinigungspflicht für Bäckereien mit Nachtverkauf oder Take-away-Betriebe konnten weitere Betriebe zur Reinigungsmitarbeit oder zu einer finanziellen Beteiligung gewonnen werden. Die einzelnen Aktionen der Kampagne «Luzern glänzt» fanden positiven Anklang bei den Beteiligten und den Medien. Die Bevölkerung und Besuchende der Stadt wurden auf das Littering-Problem sensibilisiert und zu mehr Eigenverantwortung angeregt. Das Projekt «Sommerbars» wurde bis 2017 verlängert. Der zusätzliche Standort einer Bar im Inselipark (anstelle Bahnhofplatz) hat sich als ideal herausgestellt. Der Nutzungsdruck auf den Park durch Universität und CityBay konnte abgefangen werden. Ein Monitoring über die Sicherheit und Sauberkeit der öffentlichen Räume ist aus Ressourcengründen noch nicht erstellt.</p>	
Entwicklungsschwerpunkt Bahnhof und Umgebung (ohne Projektplan-Nr.)	Fünfjahresziele 6.1, 6.2
<p>Die Aktualisierung des ESP Bahnhofs ist abgeschlossen. Ein Berichtsentwurf liegt per Jahresende vor und soll im ersten Quartal 2013 von den Projektpartnern verabschiedet werden.</p>	
Feuerwehrgebäude und Betriebsgebäude ZSO Pilatus (Projektplan-Nr. I14505)	Fünfjahresziel 7.3
<p>Im Rahmen der erarbeiteten Revision der Bau- und Zonenordnung wurden die Rahmenbedingungen für die Nutzung des Areals Kleinmatt und den Neubau des Feuerwehrgebäudes geschaffen. Eine detaillierte Planungssicherheit für das Feuerwehrgebäude ist jedoch noch nicht erreicht.</p>	
Durchsetzung städtischer Reglemente (ohne Projektplan-Nr.)	Fünfjahresziel 1.1
<p>Die Durchsetzung städtischer Reglemente ist sichergestellt. Stadt und Kanton Luzern haben 2012 eine Vereinbarung über den Vollzug städtischer Reglemente unterzeichnet.</p>	

1.4 Baudirektion

Bau- und Zonenordnung (BZO), Phase III, Revision (Projektplan-Nr. I79078)	Fünffjahresziele 7.1, 8.1
-------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------

Die beiden öffentlichen Auflagen mit rund 390 Einsprachen sind abgeschlossen worden. Der Grosse Stadtrat hat die revidierte BZO für den Stadtteil Luzern im Januar 2013 mit grosser Mehrheit erlassen. Damit kann im Juni 2013 die Volksabstimmung durchgeführt und anschliessend die Genehmigung beim Regierungsrat beantragt werden.

Standortentwicklung (Projektplan-Nr. L84003)	Fünffjahresziele 7.3, 8.1
--------------------------------------------------------	------------------------------

Die Entwicklungsprinzipien für die Schlüsselareale sind planungsrechtlich in der neuen Bau- und Zonenordnung für den Stadtteil Luzern verankert. Der Investorenwettbewerb an der Industriestrasse ist abgeschlossen, kann aber wegen des ablehnenden Volksentscheids nicht umgesetzt werden. In der Rösslimatt werden in Zusammenarbeit mit der SBB die planungsrechtlichen Grundlagen für die Ansiedlung von grösseren Dienstleistungsbetrieben geschaffen.

Verschiedene Quartieraufwertungsmassnahmen im Gebiet Fluhmühle-Lindenstrasse und Basel-/Bernstrasse wurden umgesetzt. Im Gebiet Fluhmühle-Lindenstrasse wurden zudem die Arbeiten der städtebaulichen Entwicklungsstudie als Grundlage für die Überarbeitung der planungsrechtlichen Grundlage eingeleitet.

Quartier- und Stadtteilpolitik, Realisierung (Projektplan-Nr. L79004)	Fünffjahresziel 0.1
---------------------------------------------------------------------------------	------------------------

Die Fach- und Anlaufstelle für Quartieranliegen ist im ersten Jahr erfolgreich gestartet. Eine gute Zusammenarbeit mit der Quartierarbeit für Kinder und Jugendliche konnte etabliert werden. Im März 2012 wurden in drei Stadtteilen Konferenzen zum Thema Projekte/Projektunterstützung und Zusammenarbeit durchgeführt. Mit dem neu geschaffenen Projektpool Quartierleben wurden diverse Projekte und Anlässe der Quartierkräfte unterstützt.

Stadtarchiv, Neubau auf Areal Kantonsschule Reussbühl (Projektplan-Nr. I09005)	Fünffjahresziel 0.3
------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------

Am 24. Mai 2012 bewilligte der Grosse Stadtrat den Ausführungskredit zum Neubau des Stadtarchivs. Nach Ablauf der Referendumsfrist wurde die Ausführungsplanung in Angriff genommen. Die für 2013 geplante Ausführung wurde aus finanzpolitischen Gründen auf 2014 verschoben.

BaBeL-Quartierentwicklung, Realisierung 2012–2014 (Projektplan-Nr. L79001)	Fünffjahresziel 0.1
--------------------------------------------------------------------------------------	------------------------

Im Gebiet Basel-/Bernstrasse wurden die ersten Massnahmen des Aktionsplans 2012–2014 umgesetzt. Im Fokus standen die Themen Aussenraum, Verkehr und Liegenschaften.

B+A über die städtische Wohnraumpolitik (ohne Projektplan-Nr.)	Fünffjahresziel 0.1
--------------------------------------------------------------------------	------------------------

Der Bericht und Antrag zur städtischen Wohnraumpolitik wurde vom Grossen Stadtrat behandelt. Nach der Annahme der Initiative «Für zahlbaren Wohnraum» muss der Stadtrat dem Grossen Stadtrat eine neue Vorlage unterbreiten, mit deren Erarbeitung gestartet wurde.

Standortevaluation für kleinräumige gewerbliche und kulturelle Tätigkeiten (ohne Projektplan-Nr.)	Fünffjahresziele 0.1, 3.2
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------

Das alte Hallenbad Biregg wurde für eine Zwischennutzung öffentlich ausgeschrieben. Das Projekt «Neubad» erhielt den Zuschlag. In der BZO-Revision wurden spezifische Umzonungen vorgesehen und eine neue Bestimmung geschaffen, wonach befristete Zwischennutzungen in allen Zonen zulässig sind.

Umsetzung Masterplan Stadtzentrum Luzern Nord

(Projektplan-Nr. I79079)

Fünfjahresziel

8.1

Das Verfahren für den Bebauungsplan Reussbühl West ist eingeleitet worden; die Planungsvereinbarung mit den Grundeigentümern steht jedoch noch aus. Das Bebauungsplanverfahren für Reussbühl Ost ist noch nicht eingeleitet.

1.5 Finanzdirektion

Massnahmenpaket Wirtschaft 2011 plus

(Projektplan-Nr. L84006)

Fünfjahresziele

8.1, 8.2

Mit Bezug auf die Entwicklung der Schlüsselareale stehen zwei «Ereignisse» im Vordergrund: Die Ablehnung des Projektes «urban industries» an der Industriestrasse aufgrund der städtischen Volksabstimmung vom 23. September 2012 zwingt zu einer Neuüberdenkung der ursprünglich vorgesehenen wirtschaftlichen Nutzungen und der damit verbundenen Entwicklung im Schlüsselareal Steghof/Industriestrasse. Auf der anderen Seite konnte im Zuge der neuen BZO gemeinsam mit der SBB die Einzonung des Geleiseareals in der Rösslimatt erreicht werden. Dies erlaubt eine zukunftsfähige und attraktive Entwicklung in diesem zentralen, bestens erschlossenen Gebiet der Stadt.

Metropolitanraum Zürich

(Projektplan-Nr. L02016)

Fünfjahresziele

6.1, 8.2

Die Stadt Luzern bringt sich bei den Projekten des Vereins Metropolitanraum Zürich aktiv ein. Die Koordination zwischen Stadt und Kanton Luzern stellt sicher, dass die Anliegen der Region optimal eingebracht werden. Die Metropolitankonferenz hat den neuen Stadtpräsidenten in den Metropolitanrat, das oberste Vereinsgremium, gewählt.

Sparpaket

(Projektplan-Nr. L90003)

Fünfjahresziel

9.1

Die zweite Tranche der beschlossenen Massnahmen des Sparpakets 2011 wurde planmässig umgesetzt.

Verstärkung Wirtschaftsförderung

(siehe Projekt «Standortentwicklung» der Baudirektion mit Projektplan-Nr. L84003)

Fünfjahresziel

8.1

Die geplante Verstärkung der Nachhaltigkeitsdimension Wirtschaft wurde zuerst durch das fehlende Budget verzögert. Andererseits ergab sich aufgrund einer Vakanz in der Baudirektion die Möglichkeit, ein anderes Vorgehen zu wählen, welches die Synergien optimal nutzt und damit bezüglich Kosten, Prozesseffizienz und gleichzeitig Qualität vorteilhafter beurteilt wurde. Zusammen mit der Baudirektion wird ein Ansprechpartner für strategische Planung im Bereich Immobilien eingesetzt. Als verbindende Stelle zwischen Finanz- und Baudirektion wird sie die wirtschaftlichen Interessen im Liegenschaftsbereich einbringen und damit die Stelle für Wirtschaftsfragen sinnvoll ergänzen.

Überprüfung Eigentümerstrategie

(ohne Projektplan-Nr.)

Fünfjahresziel

0.2

Die Eigentümerstrategien der Stadt für ewl und vbl sind in den Jahren 2010–2012 überprüft worden.

Bei der ewl Energie Wasser Luzern Holding AG hat die Energiewende – die Abkehr von der Atomenergie und die Zuwendung zu erneuerbaren Energien – die ökologischen Zielsetzungen der Stadt für ewl wesentlich beeinflusst. Die Kernpunkte sind im Energiereglement aufgenommen worden. Ein Controlling hinsichtlich der Zielerreichung wird regelmässig durchgeführt.

Die Verkehrsbetriebe Luzern AG (vbl) hat ihre neue Rolle als eine Anbieterin im Verkehrsverbund Luzern neu definieren müssen. Die Überprüfung der städtischen Eigentümerstrategie für vbl hat ergeben, dass diese von den organisatorischen Änderungen nicht betroffen ist.

Informatikstrategie 2016

(Projektplan-Nr. L02999.01)

Fünfjahresziel

0.3

Die Informatikstrategie 2016 der Stadt Luzern inklusive der finanziellen Eckwerte ist durch den Stadtrat im Frühling 2012 genehmigt worden (Abschluss Phase II), die Projekte zur Umsetzung der Informatikstrategie wurden bis zum Sommer 2012 grob geplant, priorisiert und vom Stadtrat genehmigt (Abschluss Phase III). Damit wurde das Projekt abgeschlossen. Das am höchsten priorisierte Projekt «Strategisches IT-Management» wurde gestartet und erarbeitete eine neue IT-Governance, die mittels der neu erstellten IT-Verordnung im ersten Quartal 2013 in Kraft gesetzt werden soll.

Nachhaltige Sicherung Finanzhaushalt

(Projektplan-Nr. L90004)

Fünfjahresziel

9.1

Der Projektauftrag ist in drei Aufgabenbereiche gegliedert:

- a) Durchführung einer Verzichts- und Kompensationsplanung im Rahmen des Budgetprozesses 2011 (Voranschlag 2012)
Die Teilaufgabe ist mit dem Voranschlag 2012 umgesetzt worden.
- b) Überprüfung der finanzrechtlichen Bestimmungen
Die Teilaufgabe wird weiter bearbeitet.
Der Stadtrat wurde am Seminar vom 17. Januar 2012 über die Ergebnisse dieser Überprüfung und mögliche Anpassungen im Finanzrecht der Stadt Luzern orientiert. Der Stadtrat hat bisher keine konkreten Massnahmen beschlossen. Am 10. Januar 2013 wurde die Motion «Die Stadt braucht eine neue Schuldenbremse» eingereicht. Diese Motion ist im Zusammenhang mit dem vorgesehenen Wechsel zum HRM2 (auf Voranschlag 2018) zu beurteilen.
- c) Überprüfung der Planungsinstrumente
Die Überprüfung hat ergeben, dass kein unmittelbarer Handlungsbedarf besteht.



Das Hallenbad Allmend weist eine Wasserfläche von 1'000 Quadratmetern auf, verteilt auf fünf Becken.

2 Jahresrechnung der Stadt Luzern

2.1 Gesamtüberblick

Die Verwaltungsrechnung und die Finanzierungsrechnung weisen im Vergleich zum Budget 2012 und zur Rechnung 2011 folgende Werte aus:

	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011
Laufende Rechnung			
Aufwand	752'282'143	747'667'400	745'382'243
Ertrag	742'764'919	736'251'000	739'061'999
Ergebnis	-9'517'225	-11'416'400	-6'320'243
Investitionsrechnung			
Bruttoinvestitionen	68'289'256	66'372'200	72'008'249
- Investitionseinnahmen	11'446'646	8'332'375	15'246'323
Nettoinvestitionen	56'842'610	58'039'825	56'761'926
Finanzierung			
Ergebnis der Laufenden Rechnung	-9'517'225	-11'416'400	-6'320'243
+ Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen	50'536'936	55'717'200	50'473'288
+ Einlagen in Spezialfinanzierungen	14'957'736	8'052'000	12'659'158
- Entnahmen aus Spezialfinanzierungen	-47'555'970	-45'718'600	-26'308'450
Selbstfinanzierung/Cashflow	8'421'477	6'634'200	30'503'753
Nettoinvestitionen	56'842'610	58'039'825	56'761'926
Finanzierungsfehlbetrag	-48'421'133	-51'405'625	-26'258'173
Selbstfinanzierungsgrad	14.82 %	11.43 %	53.74 %
Nettoschuld	228'031'956	235'428'000	181'399'806
Eigenkapital	13'714'828	11'952'052	45'368'452

Die Rechnung 2012 schliesst mit einem Rohdefizit von Fr. 31,5 Mio. ab. Nach Entnahmen aus der Steuerausgleichsreserve von Fr. 17 Mio. und der Entnahme aus der Reserve «Teilkompensation Kantonsbeitrag Fusion Littau-Luzern» von Fr. 5 Mio. beträgt der Aufwandüberschuss 2012 Fr. 9'517'224.60.

Das Rohergebnis von Fr. -31,5 Mio. ist um Fr. 1,9 Mio. besser als budgetiert. Diese Verbesserung ist weitgehend auf die Nettoverbesserung im Bereich Steuern von Fr. 0,9 Mio. und auf die tieferen Fremdkapitalzinsen sowie eine Vielzahl anderer Positionen zurückzuführen. Die Gründe für das hohe Defizit liegen in den Ertragsausfällen der Steuergesetzrevision und den Mehrkosten durch die Neuordnung der Pflegefinanzierung sowie weiteren exogenen Kostensteigerungen.

Die ordentlichen Steuererträge setzen sich wie folgt zusammen:

[Mio. CHF]	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011
NP laufendes Jahr	178.3	173.6	170.1
NP Nachträge	30.6	32.0	33.4
JP laufendes Jahr	32.9	35.0	44.9
JP Nachträge	7.6	4.0	11.4
Total	249.4	244.6	259.8

NP: natürliche Personen, JP: juristische Personen

Die Erträge der ordentlichen Gemeindesteuern (natürliche und juristische Personen) betragen Fr. 249,4 Mio. und liegen um Fr. 4,7 Mio. bzw. 1,9 % über dem Voranschlag. Im Vorjahr wurden Fr. 10,5 Mio. Mehrerträge generiert. Der Steuerertrag bei den natürlichen Personen ist gegenüber dem Vorjahr um Fr. 5,4 Mio. bzw. 2,7 % gestiegen. Bei den juristischen Personen hingegen sank der Steuerertrag gegenüber dem Vorjahr um Fr. 15,9 Mio. oder 28,2 %. Grund für diesen Rückgang ist die Halbierung der Gewinnsteuer (Steuergesetzrevision 2011). Die Erträge aus Quellen- und Nebensteuern liegen mit total Fr. 42,9 Mio. um Fr. 2,3 Mio. über dem Voranschlag bzw. Fr. 7,4 Mio. unter dem Vorjahr. Die gesamten Steuererträge (inkl. Billettsteuer) belaufen sich im Jahr 2012 auf Fr. 292,2 Mio. und liegen um Fr. 17,8 Mio. unter dem Vorjahr. Sie machen 40,5 % des Gesamtertrages der Laufenden Rechnung aus.

Der Netto-Konsumaufwand (Ausgaben abzüglich direkter Einnahmen der funktionalen Bereiche 0 bis 8) beläuft sich auf Fr. 325,0 Mio. und liegt damit um Fr. 4,1 Mio. bzw. 1,3 % über dem Voranschlag. Darin enthalten sind Nachtragskredite im Umfang von Fr. 15,7 Mio. Ein grosser Teil der Nachtragskredite konnte mit Einsparungen oder anderen Finanzierungsquellen ausgeglichen werden. Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Konsumaufwand um Fr. 0,25 Mio. bzw. 0,08 % an. Das tiefe Wachstum gegenüber dem Vorjahr konnte durch Umsetzung der Massnahmen aus dem Sparpaket 2011, Synergieeffekte aus der Fusion Littau-Luzern und weitere Positionen wie die Reduktion des

Beitrags an den Kanton aus der Zusammenlegung der Stadtpolizei mit der Kantonspolizei, die Reduktion des Beitrags an grosse Kulturbetriebe und zusätzliche Bundesbeiträge für Betreuungsgutscheine realisiert werden.

Mit Fr. 68,3 Mio. wurde erneut ein hohes Investitionsvolumen bewältigt. Der Plafond von Fr. 47,5 Mio. wurde um Fr. 3,8 Mio. überschritten. Zu Mehrausgaben geführt haben vor allem Investitionen bzw. Sanierungen in Schulanlagen, die Sanierung des BZ Staffelnhof, die Raumentwicklung der Sozialdirektion sowie die Entwicklung Allmend.

Die selbst erarbeiteten Mittel belaufen sich auf Fr. 8,4 Mio. Der Selbstfinanzierungsgrad ist zwar leicht besser als budgetiert, liegt mit 14,82 % jedoch immer noch deutlich unter dem (gemäss Art. 6 des Finanzhaushaltreglements) notwendigen Durchschnittswert von 80 %. Die Nettoverschuldung steigt um Fr. 46,6 Mio. an und beträgt Ende 2012 Fr. 228,0 Mio. Die Nettoverschuldung pro Kopf der Bevölkerung steigt von Fr. 2'326.– aus dem Jahr 2011 auf Fr. 2'866.–. Das Eigenkapital sinkt um Fr. 31,7 Mio. auf Fr. 13,7 Mio.

Den Mitgliedern des Grossen Stadtrates werden zusätzlich zum vorliegenden Geschäftsbericht noch die Begründungen zu den Kreditüberschreitungen, die Details zu den Nachtragskrediten sowie die Liegenschaftenverzeichnisse des Finanz- und des Verwaltungsvermögens abgegeben. Alle Beilagen bilden integrierenden Bestandteil dieses Berichtes und Antrages.

2.2 Erfolgsrechnung

Gliederung nach Kostenarten

Aufwand	Rechnung 2012	Budget 2012	Abweichung zum		Rechnung 2011
			Budget	in %	
Personalaufwand	280'576'075	282'890'300	-2'314'225	-0.8 %	280'951'287
Sachaufwand	87'784'577	82'375'100	5'409'477	6.6 %	88'030'860
Passivzinsen	15'821'789	18'973'100	-3'151'311	-16.6 %	16'770'691
Abschreibungen	61'930'888	59'890'700	2'040'188	3.4 %	61'850'783
Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung	10'391'020	8'386'700	2'004'320	23.9 %	8'183'997
Entschädigungen an Gemeinwesen	7'446'122	7'911'200	-465'078	-5.9 %	7'038'763
Eigene Beiträge	198'138'906	193'961'100	4'177'806	2.2 %	197'309'538
Durchlaufende Beiträge					
Einlagen in Spezialfinanzierungen und Stiftungen	14'957'736	8'052'000	6'905'736	85.8 %	12'659'158
Interne Verrechnungen	75'235'030	85'227'200	-9'992'170	-11.7 %	72'587'165
Total	752'282'143	747'667'400	4'614'743	0.6 %	745'382'243

Ertrag	Rechnung 2012	Budget 2012	Abweichung zum		Rechnung 2011
			Budget	in %	
Steuern	292'236'983	289'820'000	2'416'983	0.8 %	310'067'891
Konzessionen und Regalien	4'880'929	5'039'000	-158'071	-3.1 %	5'086'287
Vermögenserträge	50'746'056	50'434'900	311'156	0.6 %	53'073'098
Entgelte	197'886'745	184'725'100	13'161'645	7.1 %	195'579'761
Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung	13'923'638	13'923'600	38	0.0 %	14'068'871
Rückerstattungen von Gemeinwesen	4'778'932	4'892'100	-113'168	-2.3 %	5'678'488
Beiträge für eigene Rechnung	55'428'635	56'220'500	-791'865	-1.4 %	56'348'653
Durchlaufende Beiträge					
Entnahmen aus Spezialfinanzierungen und Stiftungen	47'647'970	45'968'600	1'679'370	3.7 %	26'571'784
Interne Verrechnungen	75'235'030	85'227'200	-9'992'170	-11.7 %	72'587'165
Total	742'764'919	736'251'000	6'513'919	0.9 %	739'061'999
Ergebnis	-9'517'225	-11'416'400	1'899'175	-16.6 %	-6'320'243

Gliederung nach Funktionen [In 1'000 CHF]	Rechnung 2012			Budget 2012			Abweichung
	Aufwand	Ertrag	Netto	Aufwand	Ertrag	Netto	R / B Netto
Allgemeine Verwaltung	93'755	58'371	35'384	95'480	57'183	38'297	-2'913
Öffentliche Sicherheit	25'681	16'078	9'603	26'423	18'935	7'488	2'115
Bildung	115'748	30'826	84'922	113'379	30'343	83'036	1'886
Kultur und Freizeit	38'347	7'029	31'317	34'860	6'019	28'840	2'477
Gesundheit	156'991	119'539	37'452	142'000	117'021	24'979	12'473
Soziale Wohlfahrt	127'116	33'465	93'651	125'203	32'297	92'906	745
Verkehr	60'873	28'077	32'796	61'520	27'230	34'290	-1'494
Umwelt und Raumordnung	38'994	40'287	-1'292	42'099	44'881	-2'782	1'490
Volkswirtschaft	1'561	392	1'170	1'825	400	1'425	-255
Finanzen und Steuern	93'216	408'700	-315'485	104'879	401'942	-297'063	-18'422
Total	752'282	742'765	9'517	747'668	736'251	11'416	-1'898

2.3 Investitionsrechnung

Gliederung nach Kostenarten	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
Sachgüter	67'012'106		65'667'200		62'988'854	
Grundstücke					20'842	
Tiefbauten	20'166'986		25'177'500		22'758'914	
Hochbauten	43'864'785		37'539'700		35'643'322	
Mobilien, Maschinen, Fahrzeuge	2'980'334		2'950'000		4'565'777	
Eigene Beiträge	1'090'191		320'000		8'787'711	
Kanton	250'191				189'461	
Private Institutionen	840'000		320'000		8'598'251	
Übrige Ausgaben	186'959		385'000		231'683	
Planungen	186'959		385'000		231'683	
Abgang von Sachgütern		2'152'592				4'034'619
Grundstücke		-66'264				135'028
Hochbauten		2'218'856				3'899'591
Nutzungsabgaben		5'304'205		3'500'000		4'312'357
Anschlussgebühren		5'050'670		3'500'000		4'312'357
Perimetergebühren		253'535				
Beiträge für eigene Rechnung		3'989'849		4'832'375		6'899'346
Bund		42'540		986'625		69'170
Kanton		931'012		12'750		471'995
Gemeindeeigene Betriebe		1'966'628		2'570'000		429'304
Übrige		1'049'670		1'263'000		5'928'877
Total Einnahmen / Ausgaben	68'289'256	11'446'646	66'372'200	8'332'375	72'008'249	15'246'323
Nettoinvestitionen		56'842'610		58'039'825		56'761'926

Gliederung nach Funktionen	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
Allgemeine Verwaltung	4'124'856	618'160	3'846'900	533'000	9'258'833	314'038
Öffentliche Sicherheit	1'330'239	1'523'796	900'000	900'000	1'627'487	
Bildung	15'400'024	1'025'361	13'903'000		4'036'048	536'356
Kultur und Freizeit	11'027'260	825'532	9'542'000	25'500	23'269'219	5'505'194
Gesundheit	13'486'827	40'000	10'337'000		14'879'027	3'909'278
Soziale Wohlfahrt	3'839				979'742	71'000
Verkehr	16'256'498	2'214'000	18'692'800	3'283'375	12'556'978	422'988
Umwelt und Raumordnung	6'569'568	5'069'383	9'150'500	3'590'500	4'870'426	4'312'357
Volkswirtschaft	90'143				530'490	
Finanzen und Steuern		130'414				175'111
Total	68'289'256	11'446'646	66'372'200	8'332'375	72'008'249	15'246'323
Nettoinvestitionen		56'842'610		58'039'825		56'761'926

2.4 Bilanz per 31. Dezember 2012

(nach Verbuchung des Abschlusses)

Aktiven	31. Dez. 2012	31. Dez. 2011	Veränderung	Erläuterungen Anhang, Kap. 6
10 Finanzvermögen	308'181'490	299'715'219	8'466'271	
100 Flüssige Mittel	2'067'066	384'006	1'683'060	
101 Guthaben	166'899'832	159'972'886	6'926'946	
Ausstehende Steuern	55'319'130	51'612'115	3'707'015	
Debitoren	29'648'855	26'796'812	2'852'043	
Festgeldanlagen	78'000'000	77'000'000	1'000'000	
Übrige Guthaben	3'931'847	4'563'958	-632'112	
102 Anlagen	129'551'747	129'473'428	78'319	
Aktien und Anteilscheine	8'100'000	7'370'000	730'000	6.2.1.3
Darlehen	11'625'000	11'875'000	-250'000	
Liegenschaften	108'877'804	109'393'045	-515'241	
Vorräte	948'942	835'383	113'559	
103 Transitorische Aktiven	9'662'845	9'884'899	-222'054	
Transitorische Aktiven	9'662'845	9'884'899	-222'054	
11 Verwaltungsvermögen	295'009'086	283'991'135	11'017'951	
114 Sachgüter	281'840'280	269'701'185	12'139'095	
Grundstücke, öffentl. Anlagen, Sportplätze	13'933'132	14'326'228	-393'096	6.2.1.1
Tiefbauten	47'711'808	46'849'816	861'992	6.2.1.1
Hochbauten	206'042'241	193'246'710	12'795'531	6.2.1.1
Mobilien, Maschinen, Fahrzeuge	14'153'099	15'278'431	-1'125'332	6.2.1.1
115 Darlehen und Beteiligungen	13'168'806	14'289'950	-1'121'145	
Aufzahlungsschuld LUPK	5'573'077	5'638'666	-65'589	
Darlehen und Beteiligungen an gemischtwirtschaftlichen Unternehmen	5'000'000	6'035'000	-1'035'000	6.2.1.3
Darlehen an private Unternehmen	2'595'729	2'616'284	-20'556	
116 Investitionsbeiträge				
117 Übrige aktivierte Ausgaben				
12 Spezialfinanzierungen	178'084	1'013'935	-835'851	
Vorschüsse an Spezialfinanzierungen	178'084	1'013'935	-835'851	
13 Bilanzfehlbetrag				
Aufwandüberschuss der Laufenden Rechnung				
Total Aktiven	603'368'660	584'720'289	18'648'371	

Passiven	31. Dez. 2012	31. Dez. 2011	Veränderung	Erläuterungen Anhang, Kap. 6
20 Fremdkapital	536'213'447	481'115'095	55'098'352	
200 Laufende Verpflichtungen	188'051'737	180'274'968	7'776'769	
Kreditoren	173'517'354	166'871'356	6'645'998	
Depotgelder	11'795'260	10'276'457	1'518'804	
Kontokorrente	26'656	34'910	-8'254	
Übrige Verpflichtungen	2'712'466	3'092'245	-379'779	
201 Kurzfristige Schulden	40'000'000	20'432'146	19'567'854	
Kurzfristige Schulden	40'000'000	20'432'146	19'567'854	6.2.2.1
202 Langfristige Schulden	235'835'802	204'367'519	31'468'283	
Feste Darlehen	233'000'000	201'500'000	31'500'000	6.2.2.1
Übrige Darlehen (Annuitäten)	2'835'802	2'867'519	-31'717	6.2.2.1
203 Verpflichtungen Sonderrechnungen	45'923'737	46'580'657	-656'920	
Städtische Pensionskasse	30'071'402	30'135'783	-64'382	6.2.2.1
Eigenversicherung für Sachschäden	6'901'122	6'861'764	39'358	
Zuwendungen	7'135'988	7'482'166	-346'179	6.2.2.2
Übrige Verpflichtungen	1'815'226	2'100'943	-285'717	6.2.2.2
204 Rückstellungen	14'377'725	18'351'901	3'974'177	
Rückstellungen Laufende Rechnung	5'338'116	7'730'529	-2'392'413	6.2.2.3
Rückstellungen Investitionsrechnung	6'551'668	5'602'419	949'249	6.2.2.3
Kreditübertragungen aus Investitionsrechnung		3'089'000	-3'089'000	
Kreditübertragungen aus Laufender Rechnung	2'487'940	1'929'953	557'988	
205 Transitorische Passiven	12'024'446	11'107'904	916'542	
Transitorische Passiven	12'024'446	11'107'904	916'542	
22 Spezialfinanzierungen	53'440'386	58'236'742	-4'796'356	
Verpflichtungen an Spezialfinanzierungen	25'773'634	24'067'906	1'705'728	6.2.2.4
Spezialfonds	7'146'192	6'737'563	408'629	6.2.2.4
Vorfinanzierungen	20'520'559	27'431'273	-6'910'713	6.2.2.4
23 Kapital	13'714'828	45'368'452	-31'653'625	
Eigenkapital	13'714'828	45'368'452	-31'653'625	6.2.2.5
Total Passiven	603'368'660	584'720'289	18'648'371	

2.5 Kommentar Erfolgs-/Investitionsrechnung

Aufwand

Personalaufwand

Der Personalaufwand liegt mit Fr. 280,6 Mio. um rund Fr. 2,3 Mio. tiefer als budgetiert. Die Besoldungen beim Verwaltungspersonal sind um Fr. 1,3 Mio. tiefer, die der Lehrpersonen um rund Fr. 1,6 Mio. höher als budgetiert. Für Personalversicherungsbeiträge mussten Fr. 0,8 Mio. weniger ausgegeben werden, und die Belastung für die Pensionskassensanierung war im Berichtsjahr um Fr. 1,4 Mio. tiefer als budgetiert. Die Rentenleistungen blieben mit insgesamt Fr. 4,5 Mio. rund Fr. 0,3 Mio. unter dem Budget.

Beim Verwaltungspersonal liegen die Besoldungen bei der Finanzdirektion um Fr. 0,5 Mio., der Bildungsdirektion um Fr. 0,62 Mio. und der Direktion Umwelt, Verkehr und Sicherheit um Fr. 0,6 Mio. unter dem Budget. Hingegen liegen die Besoldungen bei der Baudirektion um Fr. 0,36 Mio. höher als budgetiert, da in den Bereichen Stadtentwicklung und Städtebau Mehrbedarf an Personal bestanden hat. Bei der Sozialdirektion halten sich die Mehr- und Minderbelastungen im Besoldungsbereich die Waage.

Sachaufwand

Der Sachaufwand beträgt total Fr. 87,8 Mio. und liegt damit Fr. 5,1 Mio. über dem Budget. Im Bereich Siedlungsentwässerung wurden aufgrund einer Buchungsänderung Fr. 8,5 Mio. anstelle interner Verrechnungen als Sachaufwand verbucht. Durch die Umstellung der Mehrwertsteuer von der Pauschalsteuersatzmethode auf effektive Abrechnung werden die Leistungen des Tiefbauamts für die Siedlungsentwässerung ab 2011 nicht mehr als interne Verrechnung, sondern als Sachaufwand ausgewiesen. Nach dieser Entscheidung konnte das Budget 2012 nicht mehr geändert bzw. angepasst werden.

Mehraufwendungen ergaben sich beim Stab Sozialdirektion für die Erarbeitung des Entwicklungsberichts «Auslagerung Heime und Alterssiedlungen» (+Fr. 0,42), höheren baulichen Unterhalt (+Fr. 0,3 Mio.), mehr Entwicklungsprojekte (+Fr. 0,4 Mio.) und mehr Anschaffungen Mobilien (+Fr. 0,09 Mio.).

Minderaufwendungen ergaben sich unter anderem bei der Dienstabteilung Prozesse und Informatik, da ein Teil des Sparpakets vorgezogen werden konnte und weniger externe Unterstützung gebraucht wurde (–Fr. 0,29 Mio.). Infolge nicht bewilligten Budgets wurden zwei Ausgaben des «Stadtmagazins» gestrichen (–Fr. 0,09 Mio.); bei den Heimen und Alterssiedlungen wurde auf Anschaffungen von Mobilien und Textilersatz verzichtet (–Fr. 1,1 Mio.); bei der Volksschule erfolgten weniger Anschaffungen von Lehrmitteln und weniger Aufwand für die Verpflegung bei der Kinderbetreuung infolge Verzögerungen im Ausbau (–Fr. 0,4 Mio.); im Tiefbauamt wurde bei der Energie sowie beim Verbrauchsmaterial noch sparsamer umgegangen (–Fr. 1 Mio.); weniger Projekte wurden aus dem Energiefonds unterstützt (–Fr. 0,44 Mio.); weniger Aufwendungen wurden für den Plakateaushang der APG vergütet (–Fr. 0,2 Mio.); weniger Spesen und Honorare Dritter bei der Feuerwehr ausbezahlt (–Fr. 0,2 Mio.), und die Umsetzung Nachhaltigkeitsdimension Wirtschaft wurde reduziert (–Fr. 0,15 Mio.).

Passivzinsen

Die Passivzinsen fielen mit Fr. 15,8 Mio. um Fr. 3,15 Mio. tiefer aus als budgetiert. Für langfristige Darlehen mussten Fr. 2,2 Mio. weniger Zinsen bezahlt werden, für den positiven Ausgleichszins bei vorzeitiger Bezahlung der Steuern Fr. 0,7 Mio. weniger. Aufgrund der geringeren Neuverschuldung in den Vorjahren erfolgten 2011 weniger und durch die allgemein tiefe Zinssituation billigere Mittelaufnahmen als geplant. Für die Verzinsung der Spezialfinanzierungen mussten dagegen Fr. 0,1 Mio. mehr aufgewendet werden.

Abschreibungen

Die Abschreibungen belaufen sich auf insgesamt Fr. 61,9 Mio. und sind damit um Fr. 2 Mio. höher als budgetiert. Die ordentlichen und zusätzlichen Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen im Betrag von Fr. 38,5 Mio. entsprechen dem Budget. Die weiteren zusätzlichen Abschreibungen für die Spezialfinanzierungen sind ergebnisneutral. Rund Fr. 5,7 Mio. wurden bei der Tieflegung Zentralbahn zulasten der Vorfinanzierung Mobilität abgeschrieben, Fr. 5 Mio. bei den Anlagen der Siedlungsentwässerung. Bei den Gemeindesteuern mussten Fr. 0,15 Mio. weniger abgeschrieben werden als budgetiert, dagegen musste das Delkredere um Fr. 0,8 Mio. auf Fr. 12,3 Mio. erhöht werden, da mehr Ausstände per 31. Dezember 2012 vorhanden waren.

Anteile an Gemeinwesen

Unter Anteilen an Gemeinwesen mussten mit Fr. 10,4 Mio. rund Fr. 2 Mio. mehr bezahlt werden. Hier hat die Rückerstattung für die Jahre 1999–2008 der pauschalen Steueranrechnung (auf ausländischen Vermögen) infolge Doppelsteuerabkommen mit dem Ausland zu einem um Fr. 2 Mio. schlechteren Ergebnis geführt.

Entschädigungen an Gemeinwesen

Unter Entschädigungen an Gemeinwesen mussten mit rund Fr. 7,4 Mio. rund Fr. 0,46 Mio. weniger aufgewendet werden. Auf der einen Seite fiel die Entschädigung an den Gemeindeverband REAL für die Abwasserbeseitigung Fr. 0,24 Mio. tiefer aus. Fr. 0,12 Mio. konnten bei der Volksschule eingespart werden, da weniger Lernende in Nachbargemeinden die Schule besuchen.

Eigene Beiträge

Die eigenen Beiträge sind nach dem Personalaufwand mit einem Anteil von Fr. 198,1 Mio. der zweitgrösste Aufwandsposten in der Laufenden Rechnung. Die Aufwendungen für die wirtschaftliche Sozialhilfe schlagen darin mit Fr. 41,4 Mio. oder rund 21 % zu Buche. An wirtschaftlicher Sozialhilfe mussten Fr. 0,79 Mio. mehr aufgewendet werden, als budgetiert war. Die Rückerstattungen in diesem Zusammenhang sind um Fr. 0,1 Mio. gestiegen, was netto eine Verschlechterung von Fr. 0,69 Mio. ausmacht. Die Beiträge an die AHIZ lagen ebenfalls um Fr. 1,2 Mio. höher als budgetiert. Für die Krankenkassenversicherung (Kantonsbeitrag an Prämienverbilligung) wurden wie budgetiert Fr. 7,6 Mio. benötigt. Der Kantonsbeitrag an die Ergänzungsleistungen betrug wie budgetiert Fr. 20,3 Mio.

Während die Pflegefinanzierungsbeiträge an die stadteigenen Heime um Fr. 1,3 Mio. tiefer ausgefallen sind, belasten die Beiträge an private Heime und private Spitex die Rechnung zusätzlich mit Fr. 0,45 Mio. Infolge mehr ambulanter Pflegestunden musste für die Spitex Luzern ein um Fr. 0,7 Mio. höherer Beitrag ausbezahlt werden.

Einlage in Spezialfinanzierungen

Die Einlagen in die Spezialfinanzierungen und Spezialfonds liegen mit Fr. 14,9 Mio. um Fr. 6,9 Mio. über dem Budget. Die Einlage in die Spezialfinanzierung Heime und Alterssiedlungen ist um Fr. 4 Mio. höher als budgetiert. Ebenfalls konnte die Schuld gegenüber der Stadt Luzern von Fr. 0,8 Mio. abgetragen werden. Bei der Feuerwehr führte das bessere Rechnungsergebnis erneut statt zu einer Entnahme von Fr. 0,5 Mio. zu einer Einlage von Fr. 0,2 Mio. in die Spezialfinanzierung, also zu einer Verbesserung von Fr. 0,7 Mio. Eine massive Verbesserung resultiert ebenfalls bei der Spezialfinanzierung Kehricht. Statt einer geplanten Entnahme von Fr. 1,6 Mio. konnte eine Einlage von Fr. 1,2 Mio. getätigt werden. Dies entspricht einer Verbesserung von Fr. 2,8 Mio. Somit steigen die Reserven in der Spezialfinanzierung Kehricht um Fr. 1,2 Mio. auf neu Fr. 5,5 Mio.

Bei der Spezialfinanzierung Grabenaufbrüche wurde eine Einlage von Fr. 1 Mio. vorgenommen, welche nicht budgetiert war.

Ertrag

Steuern

Der gesamte Steuerertrag von Fr. 292,2 Mio. liegt um Fr. 2,4 Mio. bzw. 0,83 % über dem Voranschlag.

Der Ertrag aus Einkommens- und Vermögenssteuern von Fr. 263,3 Mio. übertraf das Budget um Fr. 4,5 Mio. Die Erträge der natürlichen Personen (laufendes Jahr und Nachträge) übertrafen das Budget um Fr. 3,2 Mio., die Erträge der juristischen Personen (laufendes Jahr und Nachträge) sind um Fr. 1,5 Mio. höher. Die Nach- und Strafsteuern fielen um Fr. 0,9 Mio. tiefer aus. Die Einnahmen aus der Quellensteuer liegen rund Fr. 0,7 Mio. über dem Budget.

Bei den übrigen Steuern verzeichnen die Liegenschaftssteuern ein Plus von Fr. 0,2 Mio., der Anteil an den kantonalen Erbschaftssteuern ist mit Fr. 0,5 Mio. tiefer, und die Nachkommens-Erbschaftsteuer ist um Fr. 0,7 Mio. über dem Voranschlag. Die Handänderungssteuern erreichen den Budgetwert, hingegen blieben die Einnahmen aus der Grundstückgewinnsteuer mit Fr. 6,3 Mio. rund Fr. 2,6 Mio. unter dem Budget. Auch die Billettsteuer übertraf den Voranschlag um Fr. 0,12 Mio.

Konzessionen und Regalien

Die Konzessionsgebühren für die Plakatstellen APG sind gegenüber dem Budget um rund Fr. 0,16 Mio. tiefer.

Vermögenserträge

Die Vermögenserträge brachten mit Fr. 50,7 Mio. rund Fr. 0,3 Mio. mehr ein als budgetiert.

Die Erträge aus den Liegenschaften des Finanzvermögens sind gegenüber Budget um Fr. 0,07 Mio. tiefer, die Erträge bei den Liegenschaften des Verwaltungsvermögens sind um Fr. 0,2 Mio. ebenfalls tiefer als budgetiert. Um Fr. 0,14 Mio. tiefere Verzugszinsen resultieren aus verspätet bezahlten Steuern. Aus Verkäufen von Liegenschaften im Finanzvermögen konnte mit Fr. 3,4 Mio. ein um Fr. 0,9 Mio. höherer Buchgewinn vereinnahmt werden. Bei den Finanzanlagen, Erträgen auf Aktien und Anteilscheinen, resultiert ein um Fr. 0,1 Mio. tieferer Ertrag.

Entgelte

Die Entgelte betragen Fr. 197,9 Mio. und schlossen damit Fr. 13,2 Mio. über dem Budget.

Bei den Heimen und Alterssiedlungen übertrafen die Heimtaxen und Kostgelder das Budget um rund Fr. 1 Mio. Beim Tiefbauamt resultieren Mehreinnahmen von Fr. 9,5 Mio. aus Benützungsgebühren und Dienstleistungen, wovon Fr. 8,5 Mio. wiederum auf die neue Verrechnung der Arbeiten für die Siedlungsentwässerung zurückzuführen sind. Bei der Spezialfinanzierung Kehricht führt der Gewinnausschüttungsanteil durch den Zweckverband REAL aus dem Jahr 2011 zu um Fr. 0,3 Mio. höheren Rückerstattungen. Hingegen fielen bei der Spezialfinanzierung Siedlungsentwässerung die Betriebsgebühren um Fr. 0,7 Mio. tiefer aus. Auch die Parkingmeter-Einnahmen blieben Fr. 0,6 Mio. unter dem Voranschlag.

Der Feuerwehrpflichtersatz übertraf das Budget um Fr. 0,25 Mio., und bei den Steuern mussten für Fr. 0,7 Mio. mehr Bussen ausgesprochen werden.

Bei den Bevölkerungsdiensten resultiert ein Mehrertrag von Fr. 0,45 Mio. Auf der einen Seite haben mehr Einbürgerungsgesuche zu einem um Fr. 0,25 höheren Ertrag geführt, auf der anderen Seite hat die Erhöhung der Gebührenansätze gemäss Gebührenverordnung im Zivilstandswesen per 1. August 2011 zu einem höheren Ertrag geführt. Der Städtebau konnte Fr. 0,1 Mio. höhere Einnahmen für Baubewilligungen und das Steueramt Fr. 0,15 Mio. für mehr Mahngebühren vereinnahmen.

Weiter haben der Gewinnausschüttungsanteil durch den Zweckverband REAL aus dem Jahr 2011 zugunsten der Stadtrechnung, die CO₂-Rückerstattung und andere Erträge zu einer Verbesserung von Fr. 1,3 Mio. geführt.

Rückerstattungen von Gemeinwesen

Die Rückerstattungen von Gemeinwesen liegen mit Fr. 4,8 Mio. rund Fr. 0,1 Mio. tiefer als im Budget.

Auch die Heime und Alterssiedlungen konnten über Fr. 0,2 Mio. mehr Pflegefinanzierungsbeiträge aus anderen Gemeinden vereinnahmen. Demgegenüber konnte das Tiefbauamt vom Kanton Fr. 0,2 Mio. weniger an Rückerstattungen für Verkehrsbauten einnehmen.

Beiträge für eigene Rechnung

Die Erträge aus Beiträgen für eigene Rechnung blieben mit Fr. 55,4 Mio. um rund Fr. 0,8 Mio. unter dem Budget.

Der eigene Beitrag der Stadt Luzern an die Pflegefinanzierung fiel mit Fr. 19,4 Mio. rund Fr. 1,3 Mio. tiefer aus als budgetiert. Dagegen fiel der Kantonsbeitrag an die wirtschaftliche Sozialhilfe um Fr. 0,2 Mio. höher aus. Im Beitragswesen zahlte der Bund Fr. 0,1 Mio. mehr für das Pilotprojekt Betreuungsgutscheine. Bei der Volksschule ist der Beitrag des Kantons infolge Zunahme der Schülerzahlen um rund Fr. 0,2 Mio. höher ausgefallen.

Entnahmen aus Spezialfinanzierungen

Die Entnahmen aus Spezialfinanzierungen und Rückstellungen fielen rund Fr. 1,7 Mio. höher aus als vorgesehen. Die budgetierte Entnahme von Fr. 1,6 Mio. für die Spezialfinanzierung Kehricht musste nicht vorgenommen werden. Hingegen wurden bei der Spezialfinanzierung Siedlungsentwässerung Fr. 1,5 Mio. mehr entnommen als budgetiert, da die Abschreibungen in der Höhe der vereinnahmten Anschlussgebühren vorgenommen werden und diese ebenfalls höher ausgefallen sind.

Bei der Feuerwehr konnte anstelle der budgetierten Entnahme eine Einlage getätigt werden. Die Entnahme aus dem Energiefonds für Umweltschutzprojekte liegt Fr. 0,4 Mio. unter dem Budget.

Investitionsrechnung

Die Investitionsrechnung weist Ausgaben von Fr. 68,29 Mio. brutto bzw. Fr. 56,84 Mio. netto auf, womit das Budget um rund Fr. 1,2 Mio. unterschritten wurde.

Der Plafondnachweis bereinigt (inkl. Projekte ausserhalb Plafond und Spezialfinanzierungen) wird im Zahlenteil der Rechnung 2012 dargestellt. Die Übertragungen aus dem Vorjahr konnten realisiert werden. Im Berichtsjahr entsprach der Zahlungsstand grösstenteils dem Baufortschritt, weshalb keine Korrekturbuchungen vorgenommen werden mussten.

Die wesentlichen Abweichungen betreffen folgende Projekte:

Nach einer längeren Vorbereitungsphase wurde eine erste neue WC-Anlage (Neukonzeption) erfolgreich am Bahnhofplatz realisiert; die Abgeltung bei der Erneuerung und Umnutzung des Grossschutzraums Sonnenberg für die zweite Etappe – ausgeführt durch den Kanton Luzern – konnte mit der Abtretung der Räume LZ-Mitte im Grossschutzraum (Stadtbesitz) an den Kanton kompensiert werden; nach Belastung von Rückstellungen wurde die Schulanlage Wartegg/Tribschen mit B+A 36/2012 abgerechnet; bei der Optimierung der Schulanlagen Würzenbach/Schädrüti und Maihof erfolgten die Zahlungen aufgrund des Baufortschrittes; die Volksschule hat den Neubau des Hortes/Mittagstischs Hubelmatt zugunsten des Neubaus Fluhmühle – Ausführungsstart 2013 – priorisiert; eine Schadstoff-Zimmersanierung im Schulhaus Staffeln musste mit einem Nachtragskredit Art. 60 Abs. 2 lit. b GO beantragt und ausgeführt werden. Der Betrieb und die Eröffnung der Sportanlage Tribschen – Ausführungsverschiebung aus dem Vorjahr – erfolgte im September 2012; die von der ARGE Halter/Eberli koordinierten Abschlusszahlungen für die Leichtathletiktribüne/Breitensport Allmend erfolgten nicht wie geplant. Höhere Beitragszahlungen an die Schiesssperthalle Zihlmatt erfolgten aufgrund eines revidierten Zahlungsplanes. Die Gesamtsanierung BZ Staffelnhof ist gegenüber dem Vorjahr auf Kurs.

Die Schutzbauten beim Hangrutsch Baselstrasse werden 2013 begonnen, somit verzögern sich auch die Bundes- und Kantonsbeiträge. Wohnen im Tribschen: Der Vertrag über den Tausch von Grundstücken konnte 2012 unterzeichnet werden. Somit sind Landumlegung und Perimeterbeiträge abgeschlossen. Das pendente Baubewilligungsverfahren im Baufeld S wurde erledigt. Der Baufortschritt beim Projekt Velostation Bahnhof Luzern ist grösser als der Zahlungsstand (Unternehmer halten Rechnung zurück). Mehrausgaben während der aktuellen 3. Etappe beim Projekt «Realisierung Vorzone Sportarena»: Aufgrund des Bauablaufes musste der später geplante Kreisel Zihlmatt vorgezogen werden. Die dringende Leitungsverlegung Niedermatt – öffentliche Leitung durch ein Privatgrundstück, das überbaut wird – wurde mit Nachtragskredit gemäss Art. 60 Abs. 2 lit. b GO beantragt und ausgeführt. Bei der Erneuerung/Sanierung der Abwasseranlagen Luzern und Littau wurde weniger investiert, zudem lösten grössere Bautätigkeiten Mehreinnahmen bei den Anschlussgebühren aus. Weiter sind von bereits abgerechneten Bauwerken nachträglich noch Beitrags- bzw. Subventionseingänge erfolgt. Die nicht getätigten oder vorgezogenen Investitionen wirken sich in den folgenden Jahren aus. Alle Details sind in der Kontrolle über die Voranschlags-/Sonderkredite und den Begründungen aufgeführt. Die Kreditabrechnungen mit B+A 36/2012 wurden vom Grosse Stadtrat am 20. Dezember 2012 genehmigt.

2.6 Mittelflussrechnung

Geldfluss aus operativer Tätigkeit (Umsatzbereich, indirekte Berechnung)	+	-	R2012	B2012
Aufwandüberschuss			-9'517'225	-11'416'400
Abschreibungen auf Finanzvermögen			5'028'885	300'000
Ordentliche Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen			12'321'105	12'800'000
Zusätzliche Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen			38'270'620	36'532'000
Eigene Anstalten und Betriebe			21'253'601	22'412'900
Einlagen in Spezialfinanzierungen, -fonds und Vorfinanzierungen			13'915'107	8'052'000
Eigene Anstalten und Betriebe			-21'146'864	-22'517'400
Entnahmen aus Spezialfinanzierungen, -fonds und Vorfinanzierungen			-47'647'970	-45'968'600
Buchgewinne aus Verkäufen Anlagen und Liegenschaften Finanzvermögen			-3'387'874	-2'500'000
Guthaben	Abnahme	Zunahme	-5'926'946	
Aktien und Anteilscheine	Abnahme	Zunahme	-730'000	
Vorräte	Abnahme	Zunahme	-113'559	
Transitorische Aktiven	Abnahme	Zunahme	222'054	
Laufende Verpflichtungen	Zunahme	Abnahme	7'776'769	
Rückstellungen Laufende Rechnung	Zunahme	Abnahme	-2'392'413	
Kreditübertragungen aus Laufender Rechnung	Zunahme	Abnahme	557'988	
Transitorische Passiven	Zunahme	Abnahme	916'542	200'000
Geldfluss aus operativer Tätigkeit (Cashflow)			9'399'819	-2'105'500
Geldfluss aus Investitionstätigkeit				
Investitionsausgaben (brutto)	Abnahme	Zunahme	-68'289'256	-66'372'200
Beiträge an Investitionen	Zunahme	Abnahme	11'446'646	8'332'375
Rückstellungen Investitionsrechnung	Zunahme	Abnahme	949'249	
Kreditübertragungen aus Investitionsrechnung	Zunahme	Abnahme	-3'089'000	
Geldfluss aus Investitionstätigkeit			-58'982'361	-58'039'825
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit				
Darlehen (Finanzvermögen)	Abnahme	Zunahme	250'000	250'000
Darlehen (Verwaltungsvermögen)	Abnahme	Zunahme	1'121'145	55'000
Liegenschaften Finanzvermögen	Abnahme	Zunahme	515'241	100'000
Veränderungen kurzfristige Schulden	Zunahme	Abnahme	19'567'854	
Rückzahlung feste Darlehen	Zunahme	Abnahme	-43'500'000	-43'500'000
Neuaufnahme feste Darlehen	Zunahme	Abnahme	75'000'000	90'000'000
Annuität PKSL (angeschlossene Arbeitgeber)	Zunahme	Abnahme	-31'718	
Verpflichtungen Sonderrechnungen	Zunahme	Abnahme	-656'920	50'000
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit			52'265'602	46'955'000
Total Geldfluss (Nettoveränderung flüssige Mittel und Festgelder)			2'683'060	-13'190'325
Bestand flüssige Mittel und Festgelder am 1. Januar			77'384'006	77'384'006
Bestand flüssige Mittel und Festgelder am 31. Dezember			80'067'066	64'193'681



2.7 Finanzkennzahlen

	2012	2011	2010	2009	2008
Selbstfinanzierungsgrad					
Formel: $\frac{\text{Selbstfinanzierung} \times 100}{\text{Nettoinvestitionen}}$	14.82 %	53.74 %	49.35 %	82.17 %	85.77 %
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt					
Aussage: Ein Selbstfinanzierungsgrad unter 100 Prozent führt zu einer Neuverschuldung.	58.79 %	83.93 %	100.84 %	124.47 %	132.76 %
Vorschrift: Der Selbstfinanzierungsgrad sollte im Durchschnitt von 5 Jahren mindestens 80 Prozent erreichen, wenn die Nettoschuld pro Einwohner/in mehr als das kantonale Mittel beträgt.					
Selbstfinanzierungsanteil					
Formel: $\frac{\text{Selbstfinanzierung} \times 100}{\text{Konsolidierter laufender Ertrag}}$	1.41 %	4.94 %	6.27 %	10.98 %	11.38 %
Aussage: Bei steigendem Selbstfinanzierungsanteil nehmen die Möglichkeiten für die Verwirklichung von Investitionen zu.					
Vorschrift: Der Selbstfinanzierungsanteil sollte sich auf mindestens 10 Prozent belaufen, wenn die Nettoschuld pro Einwohner/in mehr als das kantonale Mittel beträgt.					
Zinsbelastungsanteil I					
Formel: $\frac{\text{Nettozinsaufwand} \times 100}{\text{Konsolidierter laufender Ertrag}}$	-4.67 %	-4.63 %	-4.55 %	-3.37 %	-3.51 %
Aussage: Ein hoher Zinsbelastungsanteil weist auf eine hohe Verschuldung hin. Diese Kennzahl gibt die Einengung des finanziellen Spielraums durch den Schuldendienst wieder. Im Vergleich über mehrere Jahre wird die Verschuldungstendenz und im Vergleich mit anderen Gemeinden die Verschuldungssituation erkannt.					
Vorschrift: Der Zinsbelastungsanteil I sollte 4 Prozent nicht übersteigen.					
Zinsbelastungsanteil II					
Formel: $\frac{\text{Nettozinsaufwand} \times 100}{\text{Gemeindesteuern} \pm \text{Finanzausgleich}}$	-10.41 %	-10.20 %	-9.93 %	-7.23 %	-7.43 %
Aussage: Ein hoher Zinsbelastungsanteil weist auf eine hohe Verschuldung hin. Diese Kennzahl gibt die Einengung des finanziellen Spielraums gemessen am Steuerertrag und Finanzausgleich wieder.					
Vorschrift: Der Zinsbelastungsanteil II sollte 6 Prozent nicht übersteigen.					
Kapitaldienstanteil					
Formel: $\frac{\text{Kapitaldienst} \times 100}{\text{Konsolidierter laufender Ertrag}}$	-2.61 %	-2.64 %	-2.56 %	-1.37 %	-1.29 %
Aussage: Die Kennzahl drückt aus, welcher Anteil des gesamten Ertrages für Zinsen und ordentliche Abschreibungen verwendet wird. Eine steigende Zahlenreihe weist auf eine Einengung des finanziellen Spielraums hin. Einem hohen Kapitaldienstanteil liegt eine hohe Verschuldung und/oder ein hoher Abschreibungsbedarf zugrunde.					
Vorschrift: Der Kapitaldienstanteil sollte 8 Prozent nicht übersteigen.					
Verschuldungsgrad					
Formel: $\frac{\text{Nettoschuld} \times 100}{\text{Gemeindesteuern} \pm \text{Finanzausgleich}}$	84.96 %	64.62 %	56.94 %	39.96 %	33.74 %
Aussage: Diese Kennzahl gibt den Anteil des Gemeindesteuerertrages an, der zur Deckung der Nettoschuld dient.					
Vorschrift: Der Verschuldungsgrad sollte 120 Prozent nicht übersteigen.					
Nettoschuld pro Einwohnerin/Einwohner					
Formel: $\frac{\text{Nettoschuld}}{\text{Mittlere Wohnbevölkerung}}$	2'866	2'326	2'008	1'534	1'297
Zweifaches kantonales Mittel	4'527	4'527	4'537	4'426	4'306
Beanspruchung	63 %	51 %	44 %	35 %	30 %
Aussage: Die Kennzahl zeigt die Pro-Kopf-Verschuldung der Stadt Luzern.					
Vorschrift: Die Nettoschuld pro Einwohner/in sollte das Zweifache des kantonalen Mittels nicht übersteigen.					

Die Berechnung der Finanzkennzahlen erfolgt gemäss kantonaler Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden vom 9. November 2004, § 29, Abs. 1 bis 7. Kennzahlen der Jahre 2008–2011 gemäss Gemeindefinanzstatistiken LUSTAT Statistik Luzern.

2.8 Bericht der Revisionsstelle

 <p>Stadt Luzern Finanzinspektorat</p>	<p>Revisionsbericht</p> <p>über die Prüfung der Jahresrechnung 2012 der Stadt Luzern</p>
<p>An die Geschäftsprüfungs- kommission des Grossen Stadtrates von Luzern</p>	<p>FI</p>
<p>Luzern, 30. April 2013</p>	
<p>Sehr geehrte Frau Präsidentin Sehr geehrte Damen und Herren</p>	
<p>In Ausführung unseres gesetzlichen Auftrages haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) der Stadt Luzern für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Rechnungsjahr geprüft.</p>	
<p>Für die Jahresrechnung ist der Stadtrat der Stadt Luzern verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.</p>	
<p>Die Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes und unter Berücksichtigung der für Organisationen des öffentlichen Rechts anwendbaren Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.</p>	
<p>Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung den Vorschriften der massgebenden Gesetze, Verordnungen und Weisungen.</p>	
<p>Antrag:</p> <p>Aufgrund unserer Prüfungen empfehlen wir Ihnen zuhanden des Grossen Stadtrates, die Gemeinderechnung der Stadt Luzern für das Jahr 2012 zu genehmigen.</p>	
 <p>Beat Landis Finanzinspektor</p>	 <p>Peter Thalmann Revisor</p>
<p>Zur Kenntnis an:</p> <ul style="list-style-type: none"> • alle Direktionen • Finanzverwaltung, Herr Roland Brunner • Stadtbuchhaltung, Herr Beat Tanner • Regierungstatthalteramt Luzern, Herr Thomas Keist 	<p>Stadt Luzern Finanzinspektorat Hirschengraben 17 6002 Luzern Telefon: 041 / 208 84 10 Telefax: 041 / 208 83 80 E-Mail: beat.landis@stadtluzern.ch</p>

3 Details Laufende Rechnung

3.1 Sozialdirektion

Bericht des Direktionsvorstehers

Die angespannte Finanzlage der öffentlichen Hand – unter anderem als Folge der kantonalen Steuergesetzrevision sowie von Lastenverschiebungen des Kantons auf die Gemeinden – betrafen und betreffen die Sozialdirektion direkt. Damit umzugehen ist anspruchsvoll, und es gibt keine einfachen Lösungen. Auch unter diesen schwierigen Rahmenbedingungen haben die Mitarbeitenden in den Dienstabteilungen mit grossem Engagement und hoher Professionalität dazu beigetragen, dass die Herausforderungen gut bewältigt werden konnten. Allen Mitarbeitenden gilt deshalb ein besonderer Dank für den wertvollen Einsatz, insbesondere meinem Vorgänger Ruedi Meier. In der kurzen Einarbeitungszeit durfte ich nicht nur von seiner selbstverständlichen und kollegialen Unterstützung profitieren, sondern ich bin ihm auch für die Vermittlung grundsätzlicher Einsichten in den Sozialbereich dankbar. So öffnete er mir zum Beispiel die Augen für die Bedeutung der zahlreichen, vielfach privaten Institutionen wie etwa Jobdach, Pro Senectute oder des Vereins kirchliche Gassenarbeit, mit denen die Stadt über Leistungsvereinbarungen verbunden ist und die eine hohe Sensibilität für neue Herausforderungen an der gesellschaftlichen Front haben. Deren Bedeutung für eine lebenswerte Stadt kann kaum hoch genug veranschlagt werden. Voraussetzung für die Bewältigung der künftigen Herausforderungen bleibt ein Staat, der die menschliche Würde achtet und der seine Aufgaben erfüllen kann.

Trotz der grossen Belastungen konnten verschiedene Projekte und Arbeiten terminlich und inhaltlich zur vollen Zufriedenheit begonnen, weiterentwickelt oder bereits umgesetzt werden:

- Aufbau und Bildung der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) als Ersatz der Vormundschaftsbehörde per 1. Januar 2013
- Arbeiten am Detailkonzept zur Auslagerung der Dienstabteilung Heime und Alterssiedlungen (HAS)
- Festlegen der Strategie für die künftige ambulante, teilstationäre und stationäre Pflegeversorgung der Stadt Luzern (erster Schritt)
- Konsolidierung der neu gebildeten Sozialen Dienste als Folge der Zusammenführung von Sozialamt, Amtsvormundschaft und Arbeitsamt
- Bauprojekt BZ Staffelhof, Bauvorbereitung BZ Dreilinden/Haus Rigi, Projektierung BZ Dreilinden/Haus Pilatus
- Umzug und Bezug des neuen Zentrums Kinder Jugend Familie (KJF) am Kasernenplatz

Aufbau der KESB

Stark gefordert war im vergangenen Jahr das Sekretariat der Vormundschaftsbehörde mit dem Aufbau und der Bildung der neuen, interdisziplinär zusammengesetzten Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB). Dank einer umsichtigen und sorgfältigen Planung konnten die zeitlichen und inhaltlichen Vorgaben auf den Start am 1. Januar 2013 sehr gut umgesetzt werden. Mit 13 Vollstellen pro 1'000 laufende Massnahmen liegt die KESB Luzern am untersten Rand der Penseneempfehlungen von Regierungsrat und Fachexperten, weshalb ein etappiertes Vorgehen mit befristetem Kredit und Auswertung nach zwei Betriebsjahren eine spätere Anpassung ermöglicht.

Soziale Dienste in neuem Kleid

Die Sozialen Dienste waren 2012 mit der Umsetzung der neuen Strukturen gefordert, welche die Aufgaben aus dem Sozialhilferecht aus vorher drei Dienstabteilungen neu in vier Fachbereichen bündeln: Existenzsicherung, Erwachsenenschutz, Jobcenter sowie Begleitung und Unterstützung. Damit können Schnittstellen reduziert, die Zusammenarbeit gefördert und die geforderten Dienstleistungen im kostengünstigsten Rahmen erbracht werden. Der anhaltende Anstieg der Fallzahlen bei der persönlichen und wirtschaftlichen Sozialhilfe brachte die Mitarbeitenden in den Bereichen Existenzsicherung, Jobcenter sowie Begleitung und Unterstützung teilweise an den Rand der Belastbarkeit. Der wachsende Arbeitsanfall wird vor allem durch externe Faktoren wie Erwerbslosenquote und die konjunkturelle Situation bestimmt. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage der Einführung eines Mandatsbewirtschaftungssystems, wie dies bei den Sozialen Diensten intern bereits im Bereich Erwachsenenschutz angewendet wird.

Bezug des neuen Zentrums KJF am Kasernenplatz

Ein bedeutender Meilenstein in der Verwirklichung der familienpolitischen Zielsetzungen der Stadt Luzern war die Eröffnung des Zentrums KJF am Kasernenplatz im Sommer. Unter einem Dach sind im neuen Zentrum Information, Beratung, Prävention und Unterstützung für Kinder, Jugendliche und Familien vereinigt. Weiterhin bleiben bei der Quartierarbeit oder bei der Mütter- und Väterberatung dezentrale, sozialraumorientierte Angebote wichtig. Zu erwähnen ist ferner, dass im Zentrum intensiv regionale Zusammenarbeit gepflegt wird, indem Dienstleistungen bei der Beratung, bei der familienergänzenden Kinderbetreuung oder beim Ferienpass für viele Gemeinden in der Region Luzern erbracht werden.

Dringender Regulationsbedarf bei der Pflegefinanzierung

Zwar konnten die mit der Auszahlung von rund Fr. 35 Mio. an Pflegekosten verbundenen operativen Arbeiten gut umgesetzt werden. Doch bleiben die vielfältigen strategischen Herausforderungen der Pflegefinanzierung durch Mängel im kantonalen Gesetz bestehen. Dazu gehören vordringlich die fehlende Normierung der Pflegekosten, aber auch etwa Schnittstellenproblematiken bei stationären und ambulanten Einrichtungen sowie ungedeckte Kosten bei der Akut- und Übergangspflege. Eine kantonale Gesetzesrevision ist nicht vor 2016 zu erwarten.

Vor diesem Hintergrund hat die Sozialdirektion eine Studie in Auftrag gegeben, welche die Handlungsspielräume zur Gestaltung und Steuerung der Pflegeversorgung auf städtischer Ebene analysiert. Die Ergebnisse sollen in die Gestaltungsgrundsätze als Teil des Detailkonzepts für die gesamte ambulante, teilstationäre und stationäre Pflegeversorgung der Stadt Luzern einfließen. Dass eine gewisse Regulation auch unter Berücksichtigung von personellen und qualitativen Aspekten in der Pflegeversorgung notwendig ist, zeigte sich erneut wie im Vorjahr bei den Tarifverhandlungen mit privaten Heimen und Spitexorganisationen. Für die an den Verhandlungen beteiligten Direktionen – Sozialdirektion und Finanzdirektion – bestand die Aufgabe darin, einen Ausgleich zwischen den sich teilweise überproportional entwickelnden Tarifen und Kosten sowie den Interessen der Stadt Luzern zu finden.

... und im Bereich Alter und Gesundheit

So vielfältig und dynamisch die Herausforderungen im Bereich Alter und Gesundheit sind, so dringlich bleibt die adäquate organisatorische und betriebswirtschaftliche Abbildung in geeigneten Strukturen, um die notwendige Steuerung sicherzustellen. Die strategischen Planungsfragen betreffen ja bei Weitem nicht allein die Pflegefinanzierung oder die sich erfreulich entwickelnde neue Alterspolitik «Altern in Luzern», sondern auch Veränderungen im Bedarf wie fehlende Über-

brückungsangebote mit Notfallbetten oder das betreute Wohnen für ältere Suchtkranke und Randständige. Mit dem Teilbericht zur Pflegeversorgung, welcher dem Grossen Stadtrat im Frühherbst 2013 vorgelegt wird, werde ich deshalb die Schaffung einer Dienstabteilung Alter und Gesundheit beantragen. Neben der AHV-Zweigstelle soll unter ihrem Dach auch die mit minimalen Ressourcen von 60 % ausgestattete Fachstelle für Altersfragen zusammengefasst werden.

Direktionsergebnis im Überblick

Sozialdirektion [In 1'000 CHF]	Rechnung 2012			Budget 2012			Abweichung	
	Aufwand	Ertrag	Netto	Aufwand	Ertrag	Netto	R/B Netto	in %
Stab Sozialdirektion	1'866	144	1'722	1'521	195	1'326	-396	-30 %
Kindes- u. Erwachsenenschutz- behörde	3'005	374	2'631	2'869	224	2'645	14	1 %
Sozialversicherungen	1'040	178	862	965	159	806	-56	-7 %
Soziale Dienste	10'876	654	10'222	10'781	623	10'159	-63	-1 %
Kinder Jugend Familie	7'828	3'546	4'282	7'794	3'356	4'438	156	4 %
Heime und Alterssiedlungen	119'069	119'069		116'471	116'471		0	
Wirtschaftliche Sozialhilfe	44'667	19'765	24'902	44'211	19'510	24'701	-201	-1 %
Kinder- und Jugendsiedlung Utenberg	7'264	7'264	0	7'258	7'258		0	
Total	195'615	150'995	44'620	191'870	147'796	44'075	-545	-1 %

Schwerpunkte / Hauptereignisse in der Direktion

Stab Sozialdirektion

Der Stab engagierte sich in verschiedenen direktionsinternen wie auch direktionsübergreifenden Projektgruppen und bot somit seine Dienstleistungen im Rahmen seiner Querschnittsfunktion an.

Die Stabsarbeit war geprägt vom Wechsel der Direktionsleitung von Stadtrat Ruedi Meier, der nach 12 Jahren zurückgetreten ist, zu Stadtrat Martin Merki, der das Amt des Sozialdirektors am 1. September angetreten hat. Der Stab Sozialdirektion war im Berichtsjahr mit verschiedenen Themen beschäftigt, so etwa mit der Vorbereitung des Detailkonzeptes zur Verselbstständigung der Heime und Alterssiedlungen, dem befristeten Betrieb des Asylzentrums Eichhof sowie dem geplanten Asylzentrum Eichwald, vorbereitenden und konzeptionellen Arbeiten zur Entwicklung einer Gesamtstrategie 2015 sowie der Übersichtsplanung «Soziales Wohnen» (Wohnen und Pflege im Alter, Wohnen und Begleitung im Alter und Begleitetes Wohnen).

Fachstelle für Altersfragen und Forum Luzern60plus

Bei der Fachstelle für Altersfragen ist das Entwicklungskonzept «Altern in Luzern» im März 2012 gestartet, dies auf der Grundlage des im Oktober 2011 durch den Grossen Stadtrat verabschiedeten Berichts. Die drei Pilotprojekte «altersgerechte Quartiere» (inkl. Bestandesaufnahme) in Tribtschen-Langensand, Littau und Wesemlin sind gestartet. Mit

Methoden wie Quartierforscherinnen/-forschern, Begehungen und Arbeitsgruppen soll bis Ende 2013 eine Checkliste inkl. Umsetzungsplan vorliegen. In Zusammenarbeit mit den altersgerechten Quartieren sind Vorarbeiten für ein Teilprojekt «Zugang für alle» aufgegleist worden. Dieses Projekt wird sich insbesondere mit Menschen mit Migrationshintergrund befassen. Mit einer Initiativgruppe der Generation 60plus ist der Quartiertreffpunkt für Jung und Alt im Quartier Mailhof gestartet. Das intergenerationelle Projekt «Lesementoren» wurde mit einer Arbeitsgruppe aufgegleist und wird 2013 umgesetzt werden.

Die ehemalige Feier «Willkommen im AHV-Alter» ist mit einem neuen Konzept unter dem Titel «Ruhestand – nein danke!» im Zentrum St. Michael mit rund 200 Teilnehmenden durchgeführt worden. Diverse Organisationen haben Projekte für zivilgesellschaftliches Engagement vorgestellt, und ein Apéro am Schluss des Anlasses ermöglichte wertvolle Begegnungen. Das Projekt Marktplatz 60plus, das im Juni 2013 durchgeführt wird, wird seit Herbst 2012 mit einer Initiativgruppe des Forums Luzern60plus organisiert. Der Anlass wird mit einem Abendanlass für die neuen AHV-Jahrgänger/innen gekoppelt werden. Die Leistungsvereinbarungen mit der Pro Senectute betreffend Sozialberatung und Treuhanddienst sowie dem Mahlzeitendienst konnten erneuert werden, da es sich dabei um äusserst wertvolle Dienstleistungen für ältere Menschen handelt.

Das Pilotprojekt Forum Luzern60plus, Nachfolgeorganisation des Seniorenrates, blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2012 zurück. In einem Werkstattgespräch mit einem Verantwortlichen der Stadtverwaltung konnten sich die Forumsmitglieder mit verkehrspolitischen Fragen befassen und ihre Meinungen äussern; als Folge daraus bildete sich eine Arbeitsgruppe «Fussgängerverkehr». In einer Veranstaltung erhielten die Forumsmitglieder zudem Einblick in die vielfältige Welt von Social Media. Das Forum Luzern60plus bewirtete zudem rund 100 Gäste unterschiedlicher Generationen und Nationen bei der Buvette auf dem Inseli: ein stimmiger Abend mit Musik und Gesprächen. Die im Herbst durchgeführte öffentliche Forumsveranstaltung zum neuen Erwachsenenschutzrecht, mit dem Experten Urs Vogel, stiess auf sehr grosses Interesse. Die Website www.luzern60plus.ch wurde konsolidiert und auf Sommer 2012 mit einem regelmässig erscheinenden Newsletter ergänzt. Die Website wird weiterhin von Journalistinnen/Journalisten der Generation 60plus betrieben und hat sich insbesondere auch mit der Thematik des Wohnens im Alter befasst. Die Aktualitätenartikel sind spannend, und der Generation 60plus angehörende Kolumnistinnen/Kolumnisten schreiben über Themen verschiedenster Couleur. Das Echo auf die Website ist durchwegs, auch über die Stadtgrenzen hinweg, nur positiv.

Bereich Pflege und Wohnen

Der Bereich Pflege und Wohnen stand im Zeichen der Anstellungen der Bereichsleiterin sowie einer administrativ tätigen Mitarbeiterin. Es galt, möglichst schnell ein neues Team zu bilden, welches die vielfältigen operativen Arbeiten effizient organisiert und dafür besorgt ist, dass die rund Fr. 34,2 Mio. an geschuldeten Pflegerestkosten korrekt und fristgerecht ausbezahlt werden. Die Tarifverhandlungen für das Jahr 2013 mit den Heimen, Spitexorganisationen und freischaffenden Pflegefachleuten waren anspruchsvoll. Es galt, die sich teilweise überproportional entwickelnden Tarife und Kosten zu hinterfragen und die Interessen der Stadt Luzern wahrzunehmen. Die diesbezügliche Ausgestaltung des Pflegefinanzierungsgesetzes im Kanton Luzern stellt für alle Beteiligten eine grosse Herausforderung dar, und es ist zu wünschen, dass in einzelnen Bereichen möglichst bald Gesetzesanpassungen in die Wege geleitet werden können.

Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (vormals Sekretariat der Vormundschaftsbehörde)

Mit der Verabschiedung des B+A 3/2012 «Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB)» am 24. Mai 2012 schuf der Grosse Stadtrat die Grundlage für den Aufbau der KESB. Um die materiellen und strukturellen Vorgaben des Bundes und des Grossen Stadtrates fristgerecht umzusetzen, waren im Rahmen des Projektes KESB umfangreiche Vorbereitungsarbeiten erforderlich (vgl. nachfolgend). Dank dem grossen Einsatz der Mitarbeitenden des Sekretariats der Vormundschaftsbehörde (SVB) sowie weiterer Mitarbeitenden anderer Dienstabteilungen gelang es, eine gute Grundlage für die künftige Tätigkeit der KESB zu schaffen.

Die KESB startete am 1. Januar 2013 mit 31 Mitarbeitenden. 17 davon arbeiteten bereits Anfang 2012 beim SVB, 14 Externe wurden im Verlaufe des Jahres neu angestellt. Da es auch zu internen Funktionsveränderungen kam (4 Mitarbeitende des SVB wurden Behördenmitglie-

der), wurden insgesamt 18 Anstellungsverfahren durchgeführt. Alle Mitarbeitenden besuchten bei der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit eine Weiterbildung zum neuen Recht. Diese wurde in Zusammenarbeit mit den andern sechs KESB des Kantons Luzern organisiert.

Das Erwachsenenschutzrecht bringt neue Aufgaben wie zum Beispiel den Vorsorgeauftrag, führt aber auch bei bestehenden Geschäften zu einer Funktions- sowie Aufgabenverschiebung. Die Zusammenarbeit musste deshalb in wesentlichen Bereichen neu definiert werden. Zahlreiche Arbeitsprozesse und Dokumente wurden ans neue Recht angepasst oder neu erarbeitet. Eine Arbeitsgruppe schuf Grundlagen und Hilfsmittel für die Anpassung der rund 1'100 Erwachsenenschutzmassnahmen an das neue Recht und schulte die Mandatsträger/innen des Erwachsenenschutzes. Alle privaten Mandatsträger/innen und die Fachstellen sowie weitere externe Zusammenarbeitspartner/innen der KESB wurden über die Veränderungen im Erwachsenenschutz informiert. Um den Vorgaben des neuen Rechts betreffend Begleitung der Beistandspersonen zu entsprechen, erarbeitete eine weitere Arbeitsgruppe ein Grobkonzept für eine Fachstelle private Beistände.

Die Vergrösserung des Teams sowie die neue Organisation bedingten ein neues Raumkonzept. Dieses wurde Ende November mit dem hausinternen Umzug umgesetzt. Während das SVB Ende 2011 noch drei Stockwerke an der Pilatusstrasse 22 nutzte, sind es seit November 2012 deren fünf. Das neue Massnahmensystem im Erwachsenenschutz sowie neue Vorgaben betreffend Statistikdaten erforderten zudem die Anpassungen der Fachapplikation tutoris. Mit der Mutation der Daten und der Schulung der Mitarbeitenden wurde die Grundlage geschaffen für den erfolgreichen Einsatz der angepassten EDV.

Neben der Projektarbeit hatte die KESB im Vergleich zum Vorjahr um 4,5 % mehr Neueingänge zu bewältigen. Da die personellen Ressourcen (abgesehen von Zusatzpensen für die Projektarbeit) unverändert blieben, führte die Zunahme der Geschäfte zu einer Verlängerung der Verfahrensdauer und zu einem weiteren Anstieg der Mehrzeiten. In der zweiten Jahreshälfte wurden deshalb Entlastungsmassnahmen in Kraft gesetzt, welche die Auswirkungen zwar abzuschwächen, aber nicht zu beseitigen vermochten. Auch 2012 fiel der Anstieg bei der gemeinsamen elterlichen Sorge besonders markant aus, was auf eine veränderte Haltung in dieser Frage zurückzuführen sein dürfte.

Soziale Dienste

Die Umsetzung des Konzeptes der neu strukturierten Sozialen Dienste in der Stadt Luzern erfolgte im Jahr 2012. Die Leistungen der Sozialen Dienste wurden in den vier Fachbereichen Existenzsicherung, Erwachsenenschutz, Begleitung und Unterstützung und Jobcenter sowie im Bereich Support im Rahmen der gesetzlichen Grundlagen erbracht. Die neuen Strukturen funktionieren gemäss den Vorgaben. Aus drei Dienstabteilungen wurde eine Abteilung geschaffen mit rund 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Mit der neuen Organisation liessen sich einige Synergien erzielen. Die leicht steigenden Fallzahlen in fast allen Bereichen führten im Verlauf des Jahres zu längeren Wartezeiten bei den Anträgen um Sozialhilfe und bei den Abklärungsgesprächen für Arbeitsintegration.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Bereich Existenzsicherung und der Arbeitslosenversicherung sowie mit der IV-Stelle ist insgesamt gut verlaufen. Insbesondere haben sich die Gesetzesrevisionen bei den Sozialversicherungen nicht behindernd auf die Zusammenarbeit ausgewirkt. Im Bereich des Erwachsenenschutzes bereiteten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zusätzlich zur laufenden Mandatsführung an Weiterbildungen auf das neue Kindes- und Erwachsenenschutzgesetz vor, das 2013 in Kraft tritt.

Fallzahlen

Bei der wirtschaftlichen Sozialhilfe kam es zu einer Zunahme der Dossiers von 3,1 % (1'930 auf 1'989), d. h., es wurden mehr Menschen unterstützt. Zusätzlich war eine längere durchschnittliche Bezugsdauer von Sozialhilfe zu erkennen, d. h., die Menschen wurden auch länger unterstützt. Die Anzahl der Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger mit ausländischer Staatsangehörigkeit stieg von 716 Fällen im Jahre 2011 auf 763 Fälle im Berichtsjahr (+6,6 %). Diese Zunahme ist einerseits auf die Neuregelung der kommunalen Zuständigkeit für die Unterstützung von anerkannten Flüchtlingen nach 10 Jahren Aufenthalt in der Schweiz zurückzuführen. Andererseits zeigt die Analyse der verfügbaren Daten, dass alle Ausländerkategorien von einer Zunahme betroffen sind. Die Zunahme der unterstützten Personen betrifft somit auch EU/EFTA-Bürger/innen, was wiederum auf das Freizügigkeitsabkommen zurückzuführen ist.

Bei der Mutterschaftsbeihilfe ist eine leichte Abnahme von 91 Fällen im Jahr 2011 auf 84 Fälle im Berichtsjahr (-7,7 %) festzustellen. 1'022 Personen hatten 2012 Anspruch auf Alimentenhilfe. Im Vorjahr 2011 waren es 1'012 (+1,0 %).

Insgesamt wurden Fr. 39,8 Mio. wirtschaftliche Sozialhilfe ausgerichtet. Fr. 17,0 Mio. Rückerstattungen konnten bei den Sozialversicherungen und bei anderen Gemeinwesen geltend gemacht werden.

Die Mandatszahlen beim Erwachsenenschutz stiegen im Jahre 2012 von 1'001 auf 1'025 Mandate. Es waren 110 Mandatsabgänge zu verzeichnen, wovon 70 Todesfälle, 17 Übertragungen in andere Gemeinden und 23 Aufhebungen betrafen.

13,2 % der Klientinnen und Klienten verfügen über ein Vermögen von über Fr. 100'000. Die Fallbelastung pro 100 %-Mandatsstelle ist mit 96,7 Dossiers hoch und liegt deutlich über dem Richtwert von 90.

2012 wurde gesamthaft ein Vermögen von Fr. 59,8 Mio. (inkl. Kinderschutz) verwaltet.

Beim Arbeitsamt der Stadt Luzern waren im Dezember 2012 1'302 Versicherte als arbeitslos registriert. Die Arbeitslosenquote ist im Verlauf des Jahres von 2,8 auf 2,9 Prozent gestiegen.

Bei der Fachstelle Arbeit, die Sozialhilfebeziehende bei der Arbeitsintegration unterstützt, wurden 540 Personen beraten. Die Coachinggespräche haben um 35 % gegenüber dem Vorjahr zugenommen. Die Arbeitsintegrationsmassnahmen verzeichnen hingegen eine Abnahme von 7,1 %.

Im Rahmen der persönlichen Sozialhilfe konnten erneut mehr Menschen als im Vorjahr beraten (Sozial Info REX) und in der Alltagsbewältigung unterstützt werden (Begleitetes Wohnen, Einkommensverwal-

tung). Die gestiegene Nachfrage nach Wohnbegleitungen ist markant. Insbesondere war eine Zunahme bei den Fragen rund ums Wohnen feststellbar. Die Auswirkungen der angespannten Wohnungsmarktsituation zeigen sich in allen Bereichen.

In Rahmen der Wohnraumpolitik hat der Grosse Stadtrat neben anderen Massnahmen einen Stellenausbau beim Begleiteten Wohnen beschlossen. Die Stelle kann auf Anfang 2013 besetzt werden. Dabei sollen durch den Ausbau der Wohnbegleitungen und durch Initiierung innovativer Konzepte die Folgen der Wohnungsnot für sozial Schwächere gelindert werden.

Sozialversicherungen

Mit der Umsetzung der Organisationsentwicklung der Bereiche Amtsvormundschaft, Sozialamt und Sozialversicherungen wurde das Arbeitsamt ab 1. Januar 2012 der neu geschaffenen Dienstabteilung Soziale Dienste unterstellt. Die AHV-Zweigstelle wird mit direkter Unterstellung unter den Sozialdirektor weitergeführt.

Die Arbeitssituation bei der AHV-Zweigstelle hat sich parallel zur Wirtschaftslage gegenüber dem Vorjahr nicht markant verändert. Es hat sich erneut gezeigt, dass die Arbeitsbelastung im Bereich AHIZ Wohnung und AHIZ für Heimbewohnende sehr intensiv ist. Bei der AHIZ für Heimbewohnende müssen jeden Monat sämtliche AHIZ-Berechnungen aufgrund der EL-Verfügung neu überprüft werden, was auch Rückforderungen und Verrechnungen zur Folge hat.

Kinder Jugend Familie

Mit der deutlichen Annahme durch das Stimmvolk des Reglements zur familienergänzenden Kinderbetreuung und den Förderangeboten am 17. Juni 2012 (72,9 % Ja-Stimmen) wird das Betreuungsgutscheinssystem per 1. Januar 2013 in die Regelstruktur aufgenommen. Damit konnte eine wichtige Voraussetzung für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf geschaffen werden.

Der Ausbau der Quartierarbeit für Kinder und Jugendliche auf weitere Stadtgebiete war ein Schwerpunkt im vergangenen Jahr. Die bewährte Zusammenarbeit mit den Kirchen in den Quartieren ist auch weiterhin von grosser Bedeutung. Die drohende Streichung aller Angebote, falls der Voranschlag 2013 nicht angenommen worden wäre, hat die Mitarbeitenden sehr belastet.

Die Umsetzung der Frühen Förderung im Vorschulalter startete mit der Erarbeitung der Konzepte zur Sprachförderung in Spielgruppen und zu den Hausbesuchen durch die Mütter- und Väterberaterinnen.

Die Beratungsangebote zur Unterstützung von Familien werden nach wie vor intensiv genutzt. Weitere Gemeinden schlossen sich mit einer Leistungsvereinbarung dem Angebot der Stadt Luzern an.

Im Sommer bezog ein grosser Teil der Dienstabteilung KJF die neuen Räumlichkeiten am Kasernenplatz 3. Damit können interne Synergien besser genutzt und Abläufe optimiert werden.

Freizeit und Quartierarbeit

– Kinderparlament

Das Kinderparlament KiPa hat ein Postulat «Keine Sparmassnahmen beim Budget Spiel- und Pausenplätze» eingereicht. Weiter hat sich das KiPa für die Velofreundlichkeit der Stadt Luzern und den Erhalt des

Spielplatzes Wettsteinpark eingesetzt. Für die Velounfreundlichkeit in der Stadt Luzern erhielt der Stadtrat vom KiPa die diesjährige Saure Zitrone. Der Goldene Lollipop wurde der Ronald McDonald Kinderstiftung, welche im Kinderspital ein Elternhaus plant, verliehen.

– Jugendparlament

Das Jugendparlament JuPa hat sich intensiv mit dem Thema Sauberkeit im öffentlichen Raum und Littering auseinandergesetzt. Mit der Katholischen Kirche der Stadt Luzern und Radio 3FACH wurde das Projekt «OpenMic» in der Luzerner Innenstadt durchgeführt. Weiter organisierte das JuPa die Regionalausscheidung des Nationalen Wettbewerbes «Jugend debattiert».

– Quartierarbeit für Kinder und Jugendliche

Die Umsetzung der Beschlüsse aus der Quartier- und Stadtteilpolitik wurde durch die städtischen Budgetdebatten gebremst. Trotzdem konnte die Quartierarbeit den Standort Maihof/Zürichstrasse/Wesemlin im Juni in Betrieb nehmen. An den bisherigen Standorten erfreuen sich die Angebote für Kinder und Jugendliche weiterhin grosser Beliebtheit. Insbesondere im Gebiet Fluhmühle/Lindenstrasse wurden die Jugendarbeitenden geradezu «überannt».

– Midnight Sports & Music

Der Trägerverein Midnight Sports Stadt Luzern betreibt drei Standorte: Ruopigen, Säli und Würzenbach. Jeden Samstagabend wird dort aktiv Sport betrieben.

– Jugendkulturhaus Treibhaus

Das Jugendkulturhaus Treibhaus ist nach wie vor ein sehr beliebter Treffpunkt für Jugendliche. Neben dem ordentlichen Programm, das durch 70 jugendliche Aktivisten organisiert wird, lag dieses Jahr der Schwerpunkt bei der Durchführung von diversen Kreativworkshops wie z.B. Animationsfilm, «Sample Days» oder Gestaltung der Inneneinrichtung. Während der Sommerferienwochen organisierte eine Projektgruppe die Sommerbeiz.

– Ferienpass und Freizeitangebote

Der Luzerner Ferienpass stand unter dem Motto «El circo del Ferienpasso». Alles drehte sich ums Thema Zirkus. 57 Institutionen und Vereine aus der Region haben über 200 Besichtigungen kostenlos angeboten, was von allen hoch geschätzt wird. Daneben fanden weitere 100 Angebote rund ums Ferienpasszentrum statt. Erstmals konnten sich die Teilnehmenden über eine Online-Plattform für die Angebote anmelden.

Familienergänzende Kinderbetreuung im Vorschulalter

– Förderung von Familie und Beruf (Betreuungsgutscheine)

Das Pilotprojekt «Betreuungsgutscheine für die familienergänzende Kinderbetreuung im Vorschulalter» wird per 1. Januar 2013 definitiv eingeführt. Rückblickend kann festgestellt werden, dass Luzern dank den Betreuungsgutscheinen heute über genügend bezahlbare Betreuungsplätze im Vorschulbereich verfügt und sich die Diskussion von der Quantität auf die Qualität der Betreuung verlagert hat.

28 % aller Kinder im Vorschulalter werden entweder in einer Kindertagesstätte oder bei Tageseltern betreut. Davon erhielten 58 % der Kinder Betreuungsgutscheine. Zwar wurden die Wartelisten 2012 in einzelnen Kindertagesstätten wieder länger, betrachtet man jedoch die Auslastungen der Kindertagesstätten in der Stadt Luzern, kann davon ausgegangen werden, dass insgesamt in der Stadt Luzern grundsätzlich nach wie vor genügend Betreuungsplätze vorhanden sind. Bestimmte Stadtgebiete verfügen über ein vielfältigeres Angebot als andere.

– Aufsicht und Bewilligungsabklärungen für Kinderbetreuungsinstitutionen

Insgesamt wurden in der Stadt Luzern im Jahr 2012 acht Bewilligungsabklärungen für Kindertagesstätten durchgeführt, davon erstmals für ein privates schulergänzendes Angebot. Im Rahmen der Aufsicht sowie der Abklärung für die Bewilligung erfolgten 30 Besuche in Kindertagesstätten, wovon 16 Besuche unangemeldet stattgefunden haben. Zusätzlich wurden im Auftrag von neun Gemeinden total elf Abklärungen für die Bewilligungserteilung oder -verlängerung vorgenommen.

– Frühe Förderung

In interdisziplinären Arbeitsgruppen wurden die Konzepte für die Massnahmen der Sprachförderung, Hausbesuche der Mütterberaterinnen sowie den Aufbau des Netzwerks Frühe Förderung erarbeitet. Erste Massnahmen wurden umgesetzt (siehe Mütter- und Väterberatung).

Beratungsangebote

Der Umzug der Beratungsangebote von fünf Standorten an den Kasernenplatz 3 ist von grosser Bedeutung für den Bereich und die einzelnen Ressorts. Der Nutzen im Bereich Führung, Organisation und Zusammenarbeit ist sehr gross und gibt dringend nötige Ressourcen frei für die Kernaufgaben.

– Mütter- und Väterberatung (MVB)

Nach Greppen, Vitznau und Weggis (ab 1. Januar 2012) führt die Stadt Luzern seit 1. Juli 2012 auch die Beratungen für die Gemeinde Adligenswil und damit für insgesamt 20 Gemeinden und ein Einzugsgebiet von rund 180'000 Einwohnerinnen und Einwohnern durch. Inhaltlich war die Umsetzung des B+A 16/2011 «Frühe Förderung» eine zentrale Aufgabe. Die Beratung mit interkulturellen Vermittlerinnen ist erfolgreich in die Regelstruktur integriert worden. Das Konzept für die Hausbesuche liegt vor und wird in der Stadt Luzern ab 2013 umgesetzt.

– Jugend- und Familienberatung CONTACT

Die Gemeinde Rothenburg schliesst sich per 1. Januar 2013 der KESB Emmen an und führt daher die Jugend- und Familienberatung künftig in Emmen. Mit dem Weggang von Rothenburg kam es im Personalbereich zu einer Personalreduktion von 20 Stellenprozenten. Von insgesamt 442 Mandaten (Vorjahr 426) entfallen 247 (56 %) auf die Stadt Luzern (Vorjahr 222 und 52 %). Mit der Sistierung der Elternschule stellt sich für CONTACT die Frage, wie Eltern in ihrer Erziehungsarbeit mittels niederschwelliger Kurse und Referate unterstützt werden können.

– Kinder- und Jugendschutz (KJS)

KJS führte Ende Dezember 530 Mandate (Vorjahr 519 Mandate). Die hohe Mandatsbelastung führte zu einer Stellenaufstockung.

Nach wie vor steigend ist die Zahl der Platzierungen in Heimen oder Familien (2012 waren es 132, 2011 waren es 130). Zunehmend handelt es sich auch um sehr konfliktreiche und aufwendige Situationen in den betroffenen Familien.

Massnahmen, die Familien in ihrem Erziehungsalltag unterstützen, sind sehr wirksam. Im Gegensatz zu den Heimaufenthalten muss die Stadt Luzern dies selber finanzieren.

Heime und Alterssiedlungen

Per Anfang 2012 hat die Dienstabteilung Heime und Alterssiedlungen (HAS) das unterjährige Berichtswesen der Betagtenzentren und Pflegewohnungen leicht umgestellt, sodass nun in einem einzigen Bericht die verschiedenen Anforderungen seitens der Stadt (betreffend Leistungsauftrag mit Globalbudget), des Kantons (Qualitätssicherung) und der Leitung HAS (Trimestercontrolling) abgedeckt werden können. Mit dem neuen Berichtswesen ist es gelungen, mehr relevante Informationen komprimierter zusammenzustellen und zu kommentieren.

Die Probleme vom Herbst 2011, sinkende Auslastung und Pflegebedürftigkeit bei unverändert hohen Personalkosten, konnten 2012 dank verbesserter Auslastung, einem Personalstopp sowie grösster Zurückhaltung bei Anschaffungen weitgehend gelöst werden. Auf die Auswirkungen der neu eingeführten Fallpauschalen (DRG) in den Spitälern hat HAS mit der Erweiterung des Temporärbettenangebots reagiert, was ebenfalls zur Verbesserung der Auslastung beigetragen hat.

Deutlich zugenommen hat der Druck, Patientinnen und Patienten auch gegen ihren Willen oder trotz noch vorhandenen medizinischen und pflegerischen Bedenken vom Spital zu übernehmen. In einer Arbeitsgruppe «Schnittstelle Spital – Pflegeheim» mit Vertretungen des Kantons, der Gemeinden, des Luzerner Kantonsspitals und der Pflegeheime soll nun eine Lösung für diese Problematik erarbeitet werden.

Per Anfang 2012 wurden in der Dienstabteilung HAS mehrere anspruchsvolle strukturelle Veränderungen umgesetzt: Überführung der Alterssiedlungen ins Finanzvermögen und Reorganisation der Betagtenbetreuung zentral unter der Fachstelle «Wohnen im Alter» (WIA), Reorganisation der Physiotherapie HAS mit zentraler Unterstellung unter das BZ Eichhof sowie Überführung der Sozialberatung HAS in die neue Dienstabteilung Soziale Dienste. Die aufgrund der stark gestiegenen Anforderungen an die Berufsbildung eingeleitete Übernahme der Aufgaben der Fachstelle Berufsbildung Personal ins Kompetenzzentrum Bildung von HAS konnte Mitte 2012 ebenfalls erfolgreich realisiert werden.

Obwohl der Pflegevertrag 2012 zwischen tarifsuisse und Curaviva Zentralschweiz die Kalibrierung der Pflegebedarfsinstrumente RAI und BESA vorsah, bleibt der Kanton bei seiner anderslautenden Pflegefinanzierungsverordnung, die im Durchschnitt höhere Pflegeeinstufungen bei beiden Instrumenten ergibt. Die Krankenversicherer zahlten 2012 zwar die RAI-Einstufungen an HAS gemäss Verordnung, tarifsuisse reichte aber eine weitere Beschwerde beim Bundesverwaltungs-

gericht ein. Ihre Beschwerde von 2011 vor Bundesgericht hat tarifsuisse dagegen wieder zurückgezogen.

Am 14. Juni hat der Grosse Stadtrat vom «Entwicklungsbericht zur (teil-)stationären Pflege und Betreuung» (B+A 11/2012) zustimmend Kenntnis genommen. Gleichzeitig hat er den Stadtrat beauftragt, bis Mitte 2013 ein Detailkonzept zur Auslagerung von HAS in eine gemeindeeigene Aktiengesellschaft sowie ein Detailkonzept für die ambulante, teilstationäre und stationäre Pflegeversorgung der Stadt Luzern zu erarbeiten. Ebenfalls am 14. Juni hat der Grosse Stadtrat die Volksmotion «Regelung der Beihilfe zum Suizid in den Betagtenzentren und Pflegeheimen der Stadt Luzern» abgelehnt. Damit konnten die vom Stadtrat erlassenen Weisungen zur Suizidbeihilfe in den Betagtenzentren und Pflegewohnungen auf Mitte Jahr definitiv eingeführt werden. Bis Ende 2012 gab es noch keinen Fall, bei dem die Weisungen zur Anwendung kommen mussten.

Betagtenzentrum Eichhof (BZE)

Das Geschäftsjahr verlief grundsätzlich positiv. Primär ging es darum, den Betrieb unter Berücksichtigung der Entwicklung der kulturellen Aspekte zu konsolidieren. Es wurde wiederum Wert auf die Auseinandersetzung mit dem Leitbild gelegt. Im Rahmen der internen Schulungen wurden die Führungskräfte aller Stufen auf die Interaktionen zwischen Leitbild und Führungstätigkeit sensibilisiert.

Der Mangel an ausgebildetem Pflegepersonal machte sich weiterhin bemerkbar. Zudem kündigten die beiden Leitungen Pflege Mitte Jahr ihre Stelle. Trotzdem blieb die Fluktuationsrate relativ tief, was die Rekrutierung von neuem Personal leicht entschärfte. Die Mitarbeitenden in der Pflege wurden in der Bewirtschaftung des dynamischen Stellenplanes und der Anwendung des Pflegebedarfs-Erfassungssystems RAI laufend geschult und in der täglichen Arbeit begleitet.

Die Implementierung der neuen Organisation Physiotherapie HAS verlief konsequent und erfolgreich. Das Prinzip der zentralen Führung im Eichhof und dezentralen Leistungserbringung in den Betagtenzentren Wesemlin, Rosenberg und Dreilinden hat sich weitgehend bewährt.

Die Wärme- und Wasserversorgung im BZE wurde im Rahmen eines Contracting mit ewl Energie Wasser Luzern komplett erneuert. Der Eichhof verfügt nun über eine hochmoderne Anlage mit Schnitzelheizung und Sonnenkollektoren.

Betagtenzentrum Dreilinden (BZD)

Im Berichtsjahr richtete sich der Fokus auf die Vorbereitungen für den Neubau des Hauses Rigi. Für die Planung des Umzugs ins Haus Saphir des BZ Eichhof wurde ein Projektteam ernannt, Verantwortungen wurden verteilt, Eckdaten festgelegt und ein Kommunikationsplan erstellt. Diverse Abteilungen wie Physiotherapie, Aktivierung, der gesamte Bereich Technik/Unterhalt, Apotheke usw. müssen provisorisch in anderen Häusern innerhalb des BZ Dreilinden untergebracht werden. Die notwendigen baulichen Veränderungen für die provisorischen Standorte sind geplant, und der interne Umzugsplan ist erstellt.

Im Februar galt im Dreilinden rund vier Wochen der «Ausnahmezustand»: Bewohnende und Mitarbeitende erkrankten am Norovirus. Eine grosse Herausforderung war die Personaleinsatzplanung bei bereits geschwächten Teams.

Ein weiterer Schwerpunkt war die negative Entwicklung der Abweichung der Personalkosten zu den Taxen. Hier galt es, die Personalkosten wieder in Einklang zum Ertrag zu bringen. Dafür wurde intern ein differenziertes Finanz-Controllinginstrument entwickelt.

Die gestiegenen Anforderungen an die Pflgeteams, vor allem an die Teamleitungen, führten zu einer erhöhten Fluktuation im Pflgebereich.

Betagtenzentrum Rosenberg (BZR)

Zahlreiche Unterhaltsarbeiten konnten im Berichtsjahr ausgeführt werden. Neben aufwendigen Anpassungen aufgrund von Auflagen der Gebäudeversicherung konnten auch wichtige betriebliche Bedürfnisse erfüllt werden. Die 25-jährige Liegenschaft Rosenberg ist und bleibt jedoch unterhaltsintensiv. Mittelfristig stellen sich konzeptionelle Herausforderungen: Haus West bietet 72 der 84 Plätze in Doppelzimmern an. Die Bewohnenden und ihre Angehörigen wünschen in der Regel ein Einzelzimmer. Neben der rückläufigen Aufenthaltsdauer führen auch die fehlenden Einzelzimmer zu erheblichen Belegungsproblemen im Haus West, die sich verstärken werden.

Die im Frühjahr durchgeführte Qualitätsbefragung der Bewohnenden, Mitarbeitenden und Angehörigen zeigt insgesamt gute Ergebnisse. Insbesondere die Bewohnenden sind mit den Dienstleistungen und dem Lebensraum Rosenberg sehr zufrieden.

Das Spezialangebot Übergangspflege arbeitet sehr erfolgreich und hat sich bestens etabliert.

Während des ganzen Jahres konnten einzelne Stellen für Pflegefachpersonen nicht besetzt werden. Dies war und bleibt eine grosse Belastung. Obwohl die Qualität der erbrachten Leistungen gut war, stellt dieser Mangel an Fachpersonen in Zukunft ein grosses Risiko für die Qualität der Leistungen im Bereich der Pflege und Betreuung und der Berufsbildung dar.

Betagtenzentrum Wesemlin (BZW)

Die Umstrukturierung der Pflegeleitung und die Neuorganisation der Hotellerie waren die Schwerpunkte dieses Jahres. Der Leiter Pflege & Betreuung sowie die Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin verliessen das BZW. Beide Stellen wurden nicht mehr in ihrer ursprünglichen Form besetzt. Die bestehenden Kaderstellen wurden entsprechend mit zusätzlichen Führungsaufgaben betraut. Im Gegenzug erhielten die Teamleitungen in allen Bereichen mehr Kompetenzen und Verantwortung. Die neue, schlankere Führungsstruktur hat sich gut etabliert und wird als positiv erlebt.

Ein wichtiges Augenmerk wurde auf die Kosten- und Ertragsituation gelegt. Mit Ausgabendisziplin und professionellem RAI-Einstufungscontrolling konnte der Turnaround geschafft werden. Zudem hat sich das im Vorjahr neu eingeführte pflgeteambezogene Finanz-Controllinginstrument bewährt.

Die verschiedenen Entwicklungsprozesse der letzten Jahre führten zu einer Schieflage im Stellenplan. In Zusammenarbeit mit der Dienstabteilung Personal wurde eine Bereinigung erarbeitet. Ab 2013 sind die tatsächlichen Verhältnisse auf allen Stufen effektiv abgebildet. Einzige Ausnahme bleibt der dynamische Teil der Pflgestellen. Die dafür noch notwendige Anpassung soll zu einem späteren Zeitpunkt und in Abstimmung mit den anderen Betagtenzentren und Pflgewohnungen erfolgen.

Betagtenzentrum Staffelnhof (BZS)

Rückblickend auf das zügelintensive 2011 und im Hinblick auf den Rück-Umzug 2013 wurde 2012 ursprünglich als eher ruhiges Zwischenjahr prognostiziert. In Wahrheit zeigte sich aber, dass die intensive Sanierungsphase des Staffelnhofs sowie die unzähligen kleineren und grösseren Herausforderungen infolge der drei externen Standorte sowohl das Alltagsgeschäft als auch die strategisch-organisatorische Ebene sehr forderten.

Wegen der nicht immer einfachen Veränderungen in den Aussendominzen wurde das Projekt «Wunschbox» lanciert. Viele machbare Ideen und Verbesserungsvorschläge konnten bereits in den Alltag einfließen und damit den Zusammenhalt der drei Standorte fördern.

Im Frühjahr/Sommer fand die geplante Befragung der Mitarbeitenden durch eine externe Firma statt. Das Ergebnis ist erfreulich. Als sehr gut wurden die Kommunikation und das Informationswesen beurteilt. Andere Bereiche wie Parkplätze, Ruheraum und Mittagsverpflegung liegen erwartungsgemäss im unteren Benchmark, da das diesbezügliche Angebot in den Aussendominzen gewissen unbeeinflussbaren Einschränkungen unterliegt.

Kurz vor Jahresende hat die Projektgruppe «Umzug» ihre Tätigkeit wieder aufgenommen, um den definitiven Rück-Umzug im Jahr 2013 optimal zu organisieren.

Pflgewohnungen (PW)

Die Pflgewohnungen waren mit 98 % Belegung gut ausgelastet. Der durchschnittliche Pflgebedarf stieg auf Stufe 6,6. Entsprechend schliesst die Jahresrechnung über Budget ab, obwohl der Personalbestand leicht erhöht werden musste.

Im Pflege- und Betreuungsalltag beschäftigten insbesondere die Folgen demenzieller Erkrankungen und Verhaltensauffälligkeiten. In Zusammenarbeit mit den Betagtenzentren Staffelnhof und Wesemlin wurden die Mitarbeitenden im Thema «Grundlagenwissen Demenz» weiter befähigt für den täglichen anspruchsvollen Einsatz.

In allen Pflgewohnungen wurden erstmals zwei «Wohlfühltag» angeboten. Sie wurden rege genutzt und erfreuten Bewohnerinnen und Bewohner wie auch die Mitarbeitenden.

Die Kenntnisse der Anwendung des Pflgebedarfs-Erfassungssystems RAI konnten weiter gefestigt und vertieft werden. Die verfügbaren Auswertungen sind detailliert, bedingen jedoch einen beachtlichen zeitlichen Erfassungsaufwand.

Kinder- und Jugendsiedlung Utenberg

Im vergangenen Jahr wurden die sozialraumorientierte Arbeit und die flexiblen Erziehungshilfen ausgebaut und weiterentwickelt. Alle sozialpädagogisch tätigen Mitarbeitenden der KJU wurden an einer internen Veranstaltung für diesen Paradigmenwechsel sensibilisiert. Als Dozenten konnten Professor Wolfgang Hinte, Sozialwissenschaftler und «Vater» des Konzepts Sozialraumorientierung, und Christa Quick, Coleiterin von Familien-Support Bern-Brünnen, gewonnen werden. Damit der neue Weg der KJU bekannt wird, wurden auch zuständige Behörden, Mitarbeitende des Kinder- und Jugendschutzes, der Jugendberatung CONTACT, andere Heimleitungen und Verantwortliche der Dienststelle Soziales und Gesellschaft (DISG) zur Fortbildung eingeladen.

Inzwischen schreitet die Flexibilisierung der sozialpädagogischen Arbeit voran. Die Ressourcen im Lebensfeld der Kinder und Jugendlichen werden zunehmend berücksichtigt und in die tägliche Arbeit integriert. Ganz nach deren Möglichkeiten übernehmen Angehörige mehr Verantwortung und reden mit. Die Kinder verbringen mehr Zeit zu Hause, oder die Eltern kommen vermehrt zu ihrem Kind in die Siedlung.

Die Nachfrage nach freien Plätzen in der Kinder- und Jugendsiedlung Utenberg war auch im Berichtsjahr sehr gross. Es konnten bei Weitem nicht alle Kinder und Jugendlichen aufgenommen werden. Viele mussten auf einer Warteliste auf eine Aufnahme warten. Die sehr hohe Auslastung aller Angebote (über 90 %) ist nur durch einen ausserordentlichen Einsatz aller Mitarbeitenden und einen konstant hohen Arbeitseinsatz aufrechtzuerhalten. Im Rahmen der sozialraumorientierten Arbeit mit künftig vermehrten teilstationären Angeboten und kürzeren Heimaufenthalten macht ein solch hoher Belegungsdruck wenig Sinn. Nur dank der hohen Auslastung resultierte Ende 2012 ein kleiner Gewinn. Dieser wird in den Ausgleichsfonds überwiesen, um spätere Belegungsschwankungen auszugleichen.

Dank einem Projekt der Zunft zu Safran wurden 2012 im Utenberg verschiedene Umgebungsarbeiten ausgeführt. Die KJU erhielt ein grosszügiges Tiergehege mit einem neuen Kaninchenstall und einen neu gestalteten Begegnungsplatz hinter dem gelben Haus. Einige Zünftler kamen an Samstagnachmittagen in die Siedlung, um mit Kindern und Jugendlichen zusammen in Fronarbeit die Siedlungsumgebung zu verschönern. Diese Arbeit und ihr professionelles Engagement wurde sehr geschätzt.

2012 stand im Zeichen der Suche nach einem neuen Siedlungsleiter. Peter Sauter wird 2013, nach über 20-jähriger Tätigkeit in der Kinder- und Jugendsiedlung Utenberg, pensioniert.

Roger Kaufmann wurde zum neuen Siedlungsleiter der Kinder- und Jugendsiedlung Utenberg gewählt. Er wird die Stelle am 1. August 2013 antreten.

Stab Sozialdirektion

210

Grundauftrag

Der Stab unterstützt die Direktion in der politischen, betrieblichen und fachlichen Führung. Er ist zuständig für den administrativen und operativen Betrieb der Direktion und koordiniert die Verwaltungstätigkeit innerhalb der Direktion und gegen aussen. Zusätzlich übernimmt der Stab Spezialaufgaben und Projektleitungen.

Im Bereich Pflege und Wohnen ist der Stab zuständig für die Konzeption, Gestaltung und Optimierung des Versorgungssystems und dessen Finanzierungssysteme im Bereich der ambulanten und stationären Langzeitpflege. Mit der Fachstelle für Altersfragen nimmt der Stab zudem beraterische sowie triagierende Funktionen wahr, ist zuständig für die Erarbeitung der städtischen Alterspolitik und unterstützt Anliegen und Projekte im Bereich der Partizipation der Generation 60 plus.

Leistungsgruppen / Leistungen

(Legende: G = gesetzliche, F = freiwillige, K = kommerzielle Leistung)

■ Strategische und operative Planung der Direktion	F
■ Organisation und Koordination der Direktionsaufgaben	F
■ Unterstützung der Dienstabteilungen in Managementfragen	F
■ Fachliche Bearbeitung von Aufträgen des Grossen Stadtrates, des Stadtrates und des Direktionsvorstehers	F
■ Finanz- und Rechnungswesen, Direktionscontrolling	G
■ Interne und externe Kommunikation	F
■ Spezielle Dienstleistungen:	F
– Ausarbeitung und Controlling von Leistungsvereinbarungen im Sozialbereich	
– Planung und Steuerung Pflege und Wohnen: Umsetzung und Abwicklung der neuen Pflegefinanzierung	
– Strategieentwicklung zum Pflege- und Betreuungsangebot	
– Betreiben der Fachstelle für Altersfragen und Netzwerk Partizipation 60plus	
– Dossierverantwortung Gesundheit, Drogen/Sucht, Alter	
■ Pflege und Wohnen	
– Leistungsvereinbarungen mit ambulanten und stationären Einrichtungen	G
– Erteilung von Kostengutsprachen für die Gemeindebeiträge an die Pflegekosten gem. KVG	G
– Überprüfung der Abrechnungen der Gemeindebeiträge an die Pflegekosten gem. KVG	
■ Fachstelle für Altersfragen	
– Konzeptentwicklung und -umsetzung (Masterplan 60plus)	F
– Leistungsvereinbarungen mit Beratungsinstitutionen im Altersbereich	G
– Beratung, Information im Bereich Alter	F
– Partizipation im Alter 60 plus	F

Leistungsziele	Einheit	R2012	B2012	R2011
<i>Allgemeine Stabsfunktionen</i>				
Direktion wird situationsgerecht und kundenorientiert geführt.				
Geschäfte werden rasch und fristgerecht abgewickelt.				
Finanz- und Rechnungswesen entspricht den gesetzlichen Vorgaben.				
<i>Pflege und Wohnen</i>				
Termingerechter Abschluss der jährlichen Leistungsvereinbarungen	%	95 %	100 %	100 %
Überprüfung der Kostengutsprachen	≤ 5 AT	95 %	95 %	95 %
Überprüfung der Kostengutsprachen	≤ 10 AT	100 %	100 %	100 %
Anweisung Restkosten (Gemeindebeitrag)	≤ 30 AT	95 %	95 %	95 %
Anweisung Restkosten (Gemeindebeitrag)	≤ 60 AT	100 %	100 %	100 %
<i>Fachstelle für Altersfragen</i>				
Durchgeführte Themenveranstaltungen mit dem Forum 60plus	Anz.	5	4	4
Beteiligung am Forum Luzern 60plus (Mitgliederzahl inkl. Ausschuss)	Anz.	65	48	48
Rechtzeitige Erneuerungen Leistungsvereinbarungen	%	100 %	100 %	100 %

	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
210 Stab Sozialdirektion						
300 Sitzungsgelder Behörden, Kommissionen	13'690		12'000		7'950	
301 Besoldungen	873'426		897'500		791'583	
303 Sozialversicherungsbeiträge	66'977		70'100		60'293	
304 Personalversicherungsbeiträge	103'197		110'300		90'668	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	9'712		10'500		8'972	
309 Übriger Personalaufwand	8'165		8'000		7'773	
310 Büromaterial, Drucksachen	19'145		24'900		23'591	
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	11'137		9'900		9'964	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	618'142		243'100		107'545	
319 Übriger Sachaufwand	8'010		9'000		9'284	
390 Interne Verrechnungen	134'195		125'400		136'033	
436 Rückerstattungen		144'357		195'400		14'020
Aufwand / Ertrag	1'865'796	144'357	1'520'700	195'400	1'253'656	14'020
Aufwandüberschuss		1'721'439		1'325'300		1'239'636
Kalk. Abschreibungen und Zinsen	49'050				4'746	
Total Kosten (KORE)	1'770'489		1'325'300		1'244'382	

Kennzahlen	Einheit	R2012	B2012	R2011
<i>Pflege und Wohnen</i>				
Ausbezahlte Pflegerestkosten	CHF Mio.	34.15	34.95	34.48
Abgeschlossene Leistungsvereinbarungen	Anz.	26	25	25
Ausgestellte Betriebsbewilligungen Spitex	Anz.	5	10	10
<i>Fachstelle für Altersfragen</i>				
Zugriffe auf Webseite Luzern 60plus	Anz.	7'234	4'000	0

Kommentar

Das Interesse an den Angeboten der Fachstelle für Altersfragen ist erfreulich gross. Dies schlägt sich an der Beteiligung am Forum 60plus und an den Zugriffen auf die Website nieder.

Die Pflegerestkosten sind tiefer als budgetiert ausgefallen, da die Pflegebedürftigkeit in den städtischen Heimen tiefer lag als im Budget angenommen. Die Detailplanung der Auslagerung der städtischen Heime und Alterssiedlungen wurde über den Stab abgewickelt. Der Beratungsaufwand daraus erklärt die Differenz zum Budget bei den externen Dienstleistungen.

Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (vormals Sekretariat der Vormundschaftsbehörde)

211

Grundauftrag

Die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) ist für sämtliche erstinstanzlichen Entscheidungen im Kindes- und Erwachsenenschutz gemäss ZGB zuständig. Dazu gehören die umfassende Abklärung von Anträgen und Gefährdungsmeldungen betreffend Kinder und erwachsene Personen, die Anordnung und Aufhebung von Kindes- und Erwachsenenschutzmassnahmen, die fürsorgerische Unterbringung, die Ernennung und Entlassung von Beiständinnen und Beiständen sowie die Abnahme von deren Berichten und Abrechnungen, die Zustimmung zu wichtigen Geschäften aus der Mandatsführung und die Bearbeitung von Beschwerden gegen Beistandspersonen. Zudem fällt die KESB Entscheidungen im Zusammenhang mit Vorsorgeaufträgen, Patientenverfügungen sowie mit der Sterilisation und den gesetzlichen Massnahmen für urteilsunfähige Personen. Sie ist auch zuständig für Pflegeplatzbewilligungen, die Einräumung der gemeinsamen elterlichen Sorge und die Regelung des Unterhalts für Kinder unverheirateter Eltern und trifft Entscheidungen zum persönlichen Verkehr zwischen Eltern und Kindern.

Leistungsgruppen / Leistungen

■ Behördliche Massnahmen im Kinderschutz, inkl. fürsorgerischer Unterbringung (FU)	G
■ Behördliche Massnahmen im Erwachsenenschutz, excl. FU	G
■ Fürsorgerische Unterbringung Erwachsener	G
■ Abnahme von Berichten und Abrechnungen der Beistandspersonen	G
■ Inventare	G
■ Zustimmungsgeschäfte nach Art. 416 f. ZGB	G
■ Eigene Vorsorge und gesetzliche Massnahmen für Urteilsunfähige	G
■ Pflegeplatzbewilligungen	G
■ Kindesunterhalt und gemeinsame elterliche Sorge/Besuchsrecht	G
■ Beschwerden gegen Beistandspersonen/gegen Entscheide der KESB	G

Leistungsziele	Einheit	R2012	B2012	R2011
Anteil erledigter Verfahren i. V. zu Verfahrenseingängen	%		100 %	100 %
Anteil abgewiesene Beschwerden gegen Entscheide SVB	%		80 %	80 %

Kennzahlen	Einheit	R2012	B2012	R2011
Neue Verfahren (*)	Anz.			
Abgeschlossene Verfahren (*)	Anz.			
Pendente Verfahren per 31.12. (*)	Anz.			
<i>Behördliche Massnahmen Kinder (Anz. Klientinnen/Klienten)</i>				
Anordnung/Übernahme Massnahmen	Anz.	158		149
Aufhebung/Übertragung Massnahmen	Anz.	129		113
Laufende Massnahmen per 31.12. (inkl. 316 ZGB)	Anz.	627	600	613
<i>Behördliche Massnahmen Erwachsene (Anz. Klientinnen/Klienten)</i>				
Anordnung/Übernahme Massnahmen	Anz.	145		134
Aufhebung/Übertragung Massnahmen	Anz.	97		70
Laufende Massnahmen per 31.12. (inkl. 385 Abs. 3 ZGB)	Anz.	1'142	1'100	1'100
<i>Fürsorgerische Freiheitsentziehung Erwachsene</i>				
Anordnungen (+)	Anz.			
Aufhebungen (+)	Anz.			
Verlängerungen (+)	Anz.			
Laufende FU per 31.12. (+)	Anz.			
<i>Weitere Verfahren (Abschluss)</i>				
Mitwirkungsgeschäft (Bericht/Abrechng./Inventar/Zust.)	Anz.	749	800	897
Eigene Vorsorge und Massnahme für Urteilsunfähige (+)	Anz.			
Kindesunterhalt, gemeinsame elterliche Sorge, Besuchsrecht	Anz.	216	130	204
Diverses, u. a. Beistandswechsel	Anz.	155	200	203
Behördliche Massnahmen je 1'000 Einwohner/innen	Anz.	21	22	22
Kostendeckungsgrad	%	7.1 %	7.8 %	9.80 %

211 Kindes- und Erwachsenen- schutzbehörde	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
301 Besoldungen	2'133'317		2'037'000		1'687'090	
303 Sozialversicherungsbeiträge	163'535		157'100		130'257	
304 Personalversicherungsbeiträge	234'219		229'500		187'854	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	24'742		24'300		20'926	
309 Übriger Personalaufwand	30'887		27'000		10'278	
310 Büromaterial, Drucksachen	17'765		19'400		20'709	
311 Anschaffungen Mobilien, Maschinen, Werkzeuge, EDV					62	
315 Übriger Unterhalt			500			
317 Spesenentschädigungen, Repräsentations- kosten	10'815		7'000		8'609	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versiche- rungsprämien	101'321		98'300		77'951	
330 Abschreibungen Finanzvermögen	776		6'000		1'164	
390 Interne Verrechnungen	287'666		262'700		199'187	
431 Gebühren für Amtshandlungen		196'839		210'000		221'653
434 Andere Benützungsgebühren, Dienstleis- tungen		5'084		7'000		6'524
436 Rückerstattungen		171'818		7'000		1'583
Aufwand / Ertrag	3'005'041	373'741	2'868'800	224'000	2'344'088	229'760
Aufwandüberschuss		2'631'300		2'644'800		2'114'327
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)	2'631'300		2'644'800		2'114'327	

Kommentar

Wo die Kennzahlen in der Rechnung 2011 fehlen, wurden sie bis jetzt nicht erfasst (*), oder es handelt sich um Geschäfte und Aufgaben, die mit der Revision des Vormundschaftsrechts erst ab 2013 hinzukommen (+).

Der Anstieg der laufenden behördlichen Massnahmen sowie der Neuordnungen liegt im Bereich der Erwartungen und deckt sich mit der gesamtschweizerischen Entwicklung.

Eine starke Zunahme ist bei der Erteilung der gemeinsamen elterlichen Sorge zu verzeichnen (2011: 46, 2012: 84). Dies ist darauf zurückzuführen, dass nicht verheiratete Eltern sich aufgrund der gesellschaftlichen Veränderung häufiger für diese Form der Begleitung ihrer Kinder entscheiden. Entsprechend wurden weniger Unterhaltsverträge mit alleiniger elterlicher Sorge der Mutter genehmigt (2011: 144, 2012: 122). Die Vereinbarung zur gemeinsamen elterlichen Sorge ist in Beratung und Überprüfung wesentlich aufwendiger.

Um den Start der neuen KESB reibungslos zu gestalten, wurde die Anstellung einzelner Behördenmitglieder in das Jahr 2012 vorgezogen. Die daraus entstandenen Mehrkosten konnten durch einen Beitrag des Kantons an den Aufbau vollständig gedeckt werden.

Sozialversicherungen

213

Grundauftrag

Die AHV-Zweigstelle ist der Ausgleichskasse Luzern unterstellt und erbringt Dienstleistungen gemäss Bundesgesetz über die AHV, Bundesgesetz über Ergänzungsleistungen zu den AHV/IV-Renten und Bundesgesetz über die Krankenversicherung. Gleichzeitig ist die AHV-Zweigstelle Durchführungsstelle der städtischen Zusatzleistungen sowie Verwaltungsstelle verschiedener Fonds.

Leistungsgruppen / Leistungen

■ Überprüfung/Erfassung AHV-Beitragspflichtige	G
■ Vermittlung von Leistungen der AHV und Ergänzungsleistungen (EL)	G
■ Aufgaben nach KVG (Prämienverbilligung usw.)	G
■ Vermittlung und Auszahlung von städtischen Leistungen (AHIZ, FAZ)	G
■ Beantwortung Gesuche an städtische Fonds	F

Leistungsziele	Einheit	R2012	B2012	R2011
Erledigung/Weiterleitung der Gesuche (AHV, AHIZ, FAZ, KVG)	≤ 5 AT	95 %	95 %	95 %
Erledigung/Weiterleitung der Gesuche Prämienverbilligung an die Ausgleichskasse	≤ Ende April	50 %	50 %	50 %
Beurteilung, Entscheid und Auszahlung von Gesuchen an städtische Fonds	≤ 10 AT	95 %	95 %	95 %

Kennzahlen	Einheit	R2012	B2012	R2011
Beitragsdossiers AHV (SE/NE)	Anz.	10'547	10'000	10'050
Leistungsdossiers AHV (Renten/EL)	Anz.	12'681	13'500	13'082
Beitrags- und Leistungsdossiers pro MA (100 %-Stelle)	Anz.	2'700	2'732	2'690
Revisionen Ergänzungsleistungen	Anz.	1'223	1'200	139
Gesuche Prämienverbilligung	Anz.	14'556	15'000	14'538
Haushalte mit AHIZ	Anz.	453	500	478
Heimbewohner/innen mit AHIZ	Anz.	375	350	353
Haushalte mit FAZ	Anz.	177	400	211
Auszahlungen aus den betreuten Fonds	CHF	380'460	300'000	351'096

Kommentar

Die Revisionen Ergänzungsleistungen wurden gemäss Vorgabe verarbeitet.

Bei der FAZ wurden 250 Anmeldungen eingereicht, davon waren 177 Haushalte bezugsberechtigt.

213 Sozialversicherungen	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
301 Besoldungen	761'262		700'500		1'117'835	
303 Sozialversicherungsbeiträge	58'676		54'000		83'868	
304 Personalversicherungsbeiträge	77'781		75'300		119'319	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	9'285		8'400		14'072	
309 Übriger Personalaufwand	1'620		5'500		5'021	
310 Büromaterial, Drucksachen	8'645		9'900		15'680	
313 Verbrauchsmaterialien					1'607	
315 Übriger Unterhalt	178		500		5'557	
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	930		1'200		1'752	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	12'851		8'900		28'697	
390 Interne Verrechnungen	108'508		100'400		147'256	
436 Rückerstattungen		22'120				47'699
461 Kantonsbeiträge (AHV, FAK)		155'902		159'000		159'184
Aufwand / Ertrag	1'039'737	178'022	964'600	159'000	1'540'666	206'883
Aufwandüberschuss		861'715		805'600		1'333'783
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)	861'715		805'600		1'333'783	

Soziale Dienste

214

Grundauftrag

Der Dienstabteilung Soziale Dienste obliegt die Gesamtverantwortung für die effektive und effiziente Gestaltung und Wahrnehmung der Aufgaben in den Bereichen Erwachsenenschutz, Existenzsicherung, Jobcenter, Begleitung und Unterstützung und Support.

Weiter berät und unterstützt sie die Direktion in sozialpolitischen Fragen. Die Leitung der Sozialen Dienste arbeitet in städtischen, regionalen, kantonalen und nationalen Projekten und Organisationen mit und trägt zur entsprechenden Vernetzung und Koordination im Sozialbereich bei.

Leistungsgruppen / Leistungen

■ Erwachsenenschutz (Mandatsführung)	G
■ Existenzsicherung (WSH, Alimentenhilfe)	G
■ Jobcenter (Fachstelle Arbeit, Arbeitsamt)	G
■ Begleitung und Unterstützung (Begleitetes Wohnen, freiwillige Einkommensverwaltung, Sozial Info REX)	F
■ Support und Assistenzleistungen (QM, IT, Rechtsdienst, Finanzen)	F

Leistungsziele	Einheit	R2012	B2012	R2011
Sicherstellung von sozialpolitisch legitimierten Strategien, Konzepten und Rechtsgrundlagen		erfüllt		erfüllt
Ordnungsgemässe Geschäftsführung		erfüllt		erfüllt
Sicherstellung der Sozialen Dienstleistungen gemäss Sozialhilfegesetz		erfüllt		erfüllt

Kennzahlen (per 31.12.)	Einheit	R2012	B2012	R2011
<i>Erwachsenenschutz</i>				
Mandate im Erwachsenenschutz	Anz.	1'025	1'000	1'001
Neue Mandate im Erwachsenenschutz	Anz.	134	135	135
<i>Existenzsicherung</i>				
Dossiers Intake	Anz.	458	470	465
Dossiers Sozialhilfe	Anz.	1'989	1'930	1'930
<i>Jobcenter</i>				
Dossiers Arbeitsintegration	Anz.	260	280	280
Anmeldungen Arbeitsamt	Anz.	3'201	3'050	3'048
Jahresarbeitszeit für Bearbeitung der Anmeldungen Arbeitsamt	Arbeitstage	400	381	381
<i>Begleitung und Unterstützung</i>				
Wohnbegleitung BeWo	Anz.	45	42	42
Einkommensverwaltung Privathaushalte	Anz.	60	70	70
Einkommensverwaltung Betagtenzentren	Anz.	114	100	99
Sozial Info REX, Total Anfragen	Anz.	4'384	4'280	4'282
<i>Sozialhilfequote (Einzelpersonen i. V. zur ständ. Wohnbevölkerung)</i>				
Stadt Luzern	%	3.2 %	3.2 %	3.2 %
Kanton Luzern	%	2.1 %	2.1 %	2.1 %
<i>Klientenstruktur</i>				
Mehrpersonenhaushalte	Anz.	445	440	441
Einpersonenhaushalte	Anz.	982	965	964
Anteil Migranten	%	39.9 %		

Kommentar

Im Bereich des Erwachsenenschutzes ist ein leichter Anstieg der Mandate zu erkennen.

Bei der wirtschaftlichen Sozialhilfe zeigt sich eine stabile Situation bei der Sozialhilfequote. Diese Quote zeigt, wie viele Personen im Berichtsjahr wirtschaftliche Sozialhilfe bezogen haben.

Im Bereich Begleitung und Unterstützung waren erneut mehr Anfragen zu bearbeiten und die notwendigen Triagen vorzunehmen.

Die Laufende Rechnung des Jahres 2011 der Sozialen Dienste (214) setzte sich zusammen aus den Bereichen Amtsvormundschaft (212) und Sozialamt (214). 2012 ist zudem der Bereich Jobcenter integriert, der 2011 noch bei den Sozialversicherungen (212) enthalten war.

	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
214 Soziale Dienste						
301 Besoldungen	7'888'693		7'861'500		7'427'261	
303 Sozialversicherungsbeiträge	605'476		605'100		569'727	
304 Personalversicherungsbeiträge	841'254		853'500		815'842	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	95'216		94'400		95'091	
308 Entschädigung für temp. Arbeitskräfte	25'410					
309 Übriger Personalaufwand	75'965		83'000		66'418	
310 Büromaterial, Drucksachen	78'510		83'600		76'794	
311 Anschaffungen Mobilien, Werkzeuge, EDV	3'456		2'000		1'877	
312 Wasser, Energie, Heizmaterialien	239		400		355	
315 Übriger Unterhalt	119		500		604	
316 Mieten, Pachten, Benützungskosten	34'575		26'000		25'976	
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	20'966		20'800		21'602	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	196'831		171'500		197'424	
319 Übriger Sachaufwand	21'490		25'500		22'635	
330 Abschreibungen Finanzvermögen	3'629		3'000			
366 Beiträge an private Haushalte	7'165		13'500		6'820	
390 Interne Verrechnungen	976'986		937'100		848'180	
431 Gebühren für Amtshandlungen		348'046		387'000		377'390
434 Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		6'166				
436 Rückerstattungen		256'945		193'000		143'593
490 Interne Verrechnungen		42'600		42'600		42'600
Aufwand / Ertrag	10'875'978	653'757	10'781'400	622'600	10'176'605	563'583
Aufwandüberschuss		10'222'221		10'158'800		9'613'022
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)	10'222'221		10'158'800		9'613'022	

Wirtschaftliche Sozialhilfe

270

Grundauftrag

Die Sozialen Dienste haben unter anderem den Auftrag, für die Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Luzern persönliche und wirtschaftliche Sozialhilfe anzubieten. Als Bemessungsgrundlage gelten gemäss Sozialhilfegesetz die Richtlinien der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe (SKOS). Die Kosten der wirtschaftlichen Sozialhilfe trägt mehrheitlich die Stadt Luzern. Lediglich bei Sozialhilfebeziehenden mit einem ausserkantonalen Bürgerrecht, die weniger als zwei Jahre im Kanton Luzern wohnen, besteht eine Kostenersatzpflicht durch die Heimatgemeinde. Der Auftrag ist im Sozialhilfegesetz des Kantons Luzern definiert. Zudem regelt das Sozialhilfegesetz die Alimentenhilfe und die Mutterschaftsbeihilfe, die ebenfalls nach den Richtlinien der SKOS berechnet werden.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Wirtschaftliche Sozialhilfe WSH G
- Mutterschaftsbeihilfe (MBH/Alimentenhilfe) G

Leistungsziele	Einheit	R2012	B2012	R2011
Sicherung der wirtschaftlichen Existenzgrundlage bedürftiger Einwohnerinnen und Einwohner				
Sozialhilfebeziehende sind dauerhaft nicht mehr auf wirtschaftliche Sozialhilfe angewiesen.				
Sozialhilfebeziehende haben Teilnahmemöglichkeiten am beruflichen und sozialen Leben.				
Alleinerziehende werden durch die Bevorschussung der Kinderalimente nicht bedürftig.				

Kennzahlen	Einheit	R2012	B2012	R2011
<i>Wirtschaftliche Sozialhilfe</i>				
Anzahl Dossiers per 31.12. (kum.) aus CH Sozialhilfestatistik	Anz.	1'989	1'930	1'930
– Ausserkantonale	Anz.	599	577	577
– Ausländer/innen	Anz.	763	716	716
Nettoaufwand pro Dossier WSH	CHF	11'438	11'451	10'821
Anzahl Dossier pro 100 %-Stelle	Dossier	102	98	98
<i>Mutterschaftsbeihilfe</i>				
Anzahl Dossiers MBH (kumuliert)	Anz.	84	91	91
Bruttoauszahlungen	CHF	1'601'528	1'500'000	1'744'820
Einnahmen (Renten/Lohn/Taggeld)	CHF	–570'458	–500'000	–549'438
Nettoauszahlungen MBH	CHF	1'031'070	1'000'000	1'195'383
<i>Alimentenhilfe</i>				
Inkassodossiers (kumuliert)	Anz.	1'022	1'012	1'012
Bevorschussungsdossiers (kum.)	Anz.	249	255	255
Bevorschusste Alimente	CHF	1'795'830	2'200'000	1'936'473
Rückerstattung/bez. Alimente	CHF	–691'475	–900'000	–800'786
Kostendeckungsgrad Alimentenbevorschussung	%	38.5 %	40.9 %	41.4 %
Anz. Inkassohilfemandate (kumuliert)	Anz.	278	271	271
Ausbezahlte Beträge (Inkassohilfe)	CHF	1'469'143	1'400'000	1'558'904
Einkassierte Beträge (Inkassohilfe)	CHF	–1'453'455	–1'100'000	–1'621'764

Kommentar

Die Kosten der wirtschaftlichen Sozialhilfe sowie der Arbeitsaufwand im Bereich Existenzsicherung sind nicht nur durch die Sozialhilfequote beeinflusst, sondern wesentlich auch durch die Unterstützungsdauer. Dies erklärt, warum bei einer stabilen Sozialhilfequote die Kosten für die wirtschaftliche Hilfe gesamthaft und auch die Nettokosten pro Dossier zugenommen haben. Zudem sind die zu bearbeitenden Fälle pro 100 Stellenprozent Sozialarbeit auf 102 angestiegen. Die Fallbelastung Ende 2010 lag bei 88 Fällen pro 100 Stellenprozent. Mutterschaftsbeihilfe und Alimentenhilfe sind in etwa auf dem Niveau des Vorjahres geblieben.

	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
270 Wirtschaftliche Sozialhilfe						
361 Beiträge an den Kanton	716'086		511'000		808'392	
366 Beiträge an private Haushalte (WSH)	39'084'150		38'600'000		37'254'191	
366 Beiträge an private Haushalte (MBH)	1'601'528		1'500'000		1'744'820	
366 Beiträge an private Haushalte (AH)	3'264'973		3'600'000		3'495'377	
436 Rückerstattungen (WSH)		15'842'336		16'000'000		15'954'842
436 Rückerstattungen (MBH)		570'458		500'000		549'438
436 Rückerstattungen (AH)		2'144'930		2'000'000		2'422'550
461 Kantonsbeiträge		1'207'565		1'010'000		1'222'934
Aufwand / Ertrag	44'666'737	19'765'290	44'211'000	19'510'000	43'302'780	20'149'764
Aufwandüberschuss		24'901'447		24'701'000		23'153'016
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)	24'901'447		24'701'000		23'153'016	

Heime und Alterssiedlungen (mit Leistungsauftrag und Globalbudget)

230

Grundauftrag und Wirkungsziele

Die Dienstabteilung Heime und Alterssiedlungen (HAS) betreibt die ihr zugeordneten Alterseinrichtungen (Betagtenzentren und Pflegewohnungen), inklusive der sogenannten Nebenbetriebe (Betreutes Wohnen, Restauration, Personalhaus und Therapiebad). Die Leistungen sind Bestandteil der Altersbetreuung und Langzeitpflege durch die öffentliche Hand.

Die Betagtenzentren und Pflegewohnungen stehen Menschen offen, die aus somatischen, psychischen oder sozialen Gründen nicht mehr in ihrer angestammten Umgebung leben können, aber keine Spitalinfrastruktur aus akutmedizinischen Gründen benötigen. Im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten können auch behinderte Menschen und Chronischkranke aufgenommen sowie geriatrische Rehabilitations- und Integrationsaufgaben übernommen werden. Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Luzern werden bei der Aufnahme prioritär behandelt.

Die Führung und der Betrieb der Alterseinrichtungen werden als eine soziale Aufgabe verstanden, die auf wirtschaftliche Weise zu erbringen ist.

Inputs aus der Gesamtplanung

Im Zusammenhang mit den laufenden, grossen Veränderungen (Inkrafttreten der kantonalen Pflegeheimplanung sowie der neuen Pflege- und Spitalfinanzierung, drohender Pflegefachpersonalmangel) wurde der B+A 11/2012 «Entwicklungsbericht zur (teil-)stationären Pflege und Betreuung» erstellt. Dieser bildet die Grundlage für die Klärung des zukünftigen Pflege- und Betreuungsbedarfs, der Versorgungssteuerung durch die Stadt sowie für die strategische Weichenstellung bei der Entwicklung der Heime und Alterssiedlungen. Nachdem der Grosse Stadtrat diesen B+A am 14. Juni 2012 beschlossen hat, wird nun als Folgeauftrag ein Detailkonzept zur Umwandlung der Dienstabteilung Heime und Alterssiedlungen in eine gemeinnützige, gemeindeeigene Aktiengesellschaft erarbeitet. Gleichzeitig ist ein Detailkonzept zur Gestaltung und Steuerung der Pflegeversorgung der Stadt Luzern zu erstellen.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Grundleistungen (Wohnangebot, Betreuung und Verpflegung)
- Pflegeleistungen
- Spezialabteilungen (Übergangspflege und Tagesheim)
- Arztdienst (Arzt- und Therapieleistungen)
- Nebenleistungen (Alterssiedlungen, Restauration, Personalhaus und Therapiebad)

Ausgewählte statistische Angaben	Einheit	R2012	B2012	R2011
Anzahl über 80-jährige Einwohnerinnen/Einwohner	Personen	4'982	5'000	4'982
Bettenangebot in öffentl. und privaten Alters- und Pflegeheimen	Betten	1'335	1'333	1'333
in % der über 80-jährigen Bevölkerung	%-Anteil	26.8 %	26.7 %	26.8 %
<i>Kennzahlen HAS</i>				
Bettenangebot HAS	Betten	911	911	917
in % des Gesamtangebots in der Stadt Luzern	%-Anteil	68.2 %	68.3 %	68.8 %
Heimeintritte (ohne Temporäraufenthalte)	Anzahl	506	500	405
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	Tage	968	1'000	1'036
Bettenauslastung	%	96.3 %	96.7 %	96.2 %

Genehmigung durch den Grossen Stadtrat (Politischer Leistungsauftrag, Indikatoren und Globalkredit)

Politischer Leistungsauftrag (Leistungsvorgaben und Ziele)

1. *Das stationäre Pflegeheim-Angebot in der Stadt Luzern wird im Sinne einer bedarfsgerechten Versorgung beibehalten und weiterentwickelt.* Das Bettenangebot der städtischen Betagtenzentren und Pflegewohnungen wird bei rund 900 Betten konstant gehalten. Bei sinkender Auslastung soll das Bettenangebot aber auch unterjährig weiter optimiert werden, insbesondere durch Umwandlung von Zweibett- in Einbettzimmer und/oder Erweiterung der Plätze für Temporäraufenthalte. Als Grundlage für die zukünftige Strategieplanung ist ein neuer «Entwicklungsbericht zur (halb-)stationären Langzeitpflege und Betreuung» in Vorbereitung, der im Frühjahr 2012 dem Grossen Stadtrat vorgelegt wird.

Erreicht: Das Bettenangebot wurde mit gleichbleibender Auslastung konstant gehalten. Der B+A 11/2012 «Entwicklungsbericht zur (halb-)stationären Langzeitpflege und Betreuung» wurde am 14. Juni vom Grossen Stadtrat beschlossen.

2. *Ausgewählte (teilstationäre) Spezialangebote ergänzen das vorhandene Langzeitpflegeangebot.*

Neben der stationären Grundversorgung in der Langzeitpflege sollen weiterhin folgende Spezialangebote betrieben werden: Tagesheim mit zwölf Plätzen, Demenzwohngruppen mit insgesamt 34 Plätzen, Abteilung für Übergangspflege mit elf Plätzen, Palliativabteilung mit sieben Plätzen und einer Abteilung für Schwerstpflegebedürftige mit fünf Plätzen.

Erreicht: Auf den eingetretenen, veränderten Bedarf wurde aktiv mit der Erweiterung des Temporärbetten-Angebots im Haus Rigi des BZ Dreilinden reagiert. Dieses Haus steht vor der Sanierung und verzeichnete daher eine Nachfrageeinbusse.

3. *Die Bewohnerinnen und Bewohner der städtischen Altersinstitutionen fühlen sich als Individuum respektiert.*

Heime und Alterssiedlungen (HAS) orientiert sich weiterhin an den beiden Leitsätzen: «Wir gewährleisten unseren Bewohnerinnen und Bewohnern einen Alltag, der den regulären Umständen und Bedingungen ihrer gewohnten Lebensweise so nahe wie möglich kommt.» Und: «Wir ermöglichen unseren Bewohnerinnen und Bewohnern, nach ihren eigenen Möglichkeiten selbst zu bestimmen, wie sie ihr Leben gestalten.» Im Rahmen des Qualitätsmanagements von HAS wird der Umsetzungsgrad der beiden Leitsätze in Bewohner- und Angehörigenbefragungen überprüft.

Mehrheitlich erreicht: Der Handlungsbedarf aus dem neuen Erwachsenenschutzrecht wurde eruiert und umgesetzt. Die 2012 durchgeführten Zufriedenheitsbefragungen in den BZ Rosenberg und Dreilinden zeigten erfreulich positive Ergebnisse bei den Bewohnerinnen und Bewohnern. Etwas weniger zufrieden waren die Angehörigen im BZ Dreilinden, insbesondere bezüglich vorhandener Infrastruktur und Angehörigenbetreuung.

4. *Wohlbefinden und Gesundheit der Bewohnerinnen und Bewohner werden so weit wie möglich erhalten und verbessert.*

Die geplanten Weiterbildungen im Rahmen des Konzepts «Integrierte Palliative Care»¹ werden in den städtischen Betagtenzentren und Pflegewohnungen weitergeführt. Die Überprüfung des Erfolgs beginnt Ende 2012. Gleichzeitig werden für die Folgejahre die Strategie der weiteren Qualitätsentwicklung und die daran anschliessenden Weiterbildungsmaßnahmen festgelegt.

Erreicht: Die «Integrative Palliative Care» und die Qualitätszirkel zur Bearbeitung der Pflegequalitätsindikatoren aus RAI sind in den Betagtenzentren und Pflegewohnungen eingeführt. Ein Konzept zur Sicherstellung der Nachhaltigkeit der Palliative Care liegt vor und soll 2013 eingeführt werden.

5. *Zwischenmenschliche Beziehungen und Begegnungen im Heimalltag werden bewusst gefördert.*

Das vielfältige Angebot an Aktivitäten wie auch die bestehenden Freiwilligengruppen werden als Mittel der Alltagsgestaltung und Begegnung aufrechterhalten und weiter gefördert.

Erreicht: Freiwillig Mitarbeitende werden gezielt in der Begleitung und Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner eingesetzt. Neben dem bisher bestehenden Veranstaltungsangebot («Basar», «Jassnachmittag», «Ländlerbeiz» u. a.) wurde auch die Idee einer Werkstatt-Reihe zu traditioneller, selten gewordener Handwerkskunst erstmals mit einer Hut-Werkstatt der Luzerner Modistin Caroline Felber unter dem Motto «Behütet im Rosenberg» umgesetzt.

6. *Das Hotellerieangebot entspricht den Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner.*

Die Standards des bestehenden Hotellerieangebots werden grundsätzlich beibehalten, punktuell qualitativ überprüft und wo notwendig ergänzt.

Erreicht: Das Hotellerieangebot hat einen insgesamt hohen Stand erreicht. Zur Sicherstellung einer altersgerechten Ernährung wird vermehrt auch eine Ernährungsberaterin beigezogen.



7. Die Mitarbeitenden sind die entscheidende Ressource zur Erfüllung des Leistungsauftrages.

Aufgrund des sich abzeichnenden Mangels an Pflegefachpersonal wird der Schwerpunkt bei der Personalerhaltung und -gewinnung gesetzt. Die 2011 beschlossenen Massnahmen zur Nachwuchsförderung und Laufbahnplanung sowie die Ausbildungsanstrengungen der letzten Jahre werden weitergeführt. Die Umsetzung des sich an die neue Bildungssystematik anlehenden «Stellenschlüssels Pflege und Betreuung» wird intensiv begleitet und vor allem zur Führungsentwicklung des unteren und mittleren Kadern genutzt.

Erreicht: Das Projekt zur Umsetzung des «neuen Stellenschlüssels Pflege und Betreuung» wurde mit der Erarbeitung von Grundlagen und einem ersten Pilotversuch im BZ Eichhof erfolgreich gestartet. Die Neuorganisation des Ausbildungsbereichs und die Übernahme der Ausbildungsverantwortung durch das Kompetenzzentrum Bildung HAS sind umgesetzt.

8. Der finanzielle Mitteleinsatz erfolgt wirtschaftlich, effizient und effektiv.

Die Deckung der Vollkosten (inkl. Zinsen und Abschreibungen der Anlagen) liegt im Jahr 2012 bei insgesamt 100,2 %.

Erreicht: Die Deckung der Vollkosten liegt bei 101,5%. Dieses positive Ergebnis konnte vor allem dank einer hohen Ausgabendisziplin im Sachaufwand und dem aktiven Bewirtschaften des dynamischen Stellenplans erreicht werden.

¹ «Palliative Care» umfasst palliative Medizin und Pflege/Betreuung und meint Schmerzlinderung sowie soziale, psychische und religiös-spirituelle Unterstützung von Menschen mit unheilbaren fortschreitenden Erkrankungen in ihrer letzten Lebensphase.

Wichtigste Leistungsindikatoren zu einzelnen Leistungen

Indikator	Einheit	R2012	B2012	R2011
Bettenangebot	Betten	911	911	917
davon Angebot für				
Temporäraufenthalte	Betten	11	11	11
spez. Demenzwohngruppen	Betten	34	34	34
Übergangspflege	Betten	11	11	11
spezialisierte Palliativpflege	Betten	7	7	7
Schwerstpflegebedürftige	Betten	5	5	5
Tagesheim	Betten	12	12	12
Anzahl Pensionstage	Tage	318'290	319'199	319'943
Bettenauslastung	%	96.3 %	96.7 %	96.2 %

Globalkredit	R2012	B2012	R2011
Ertrag	-104'643'789	-104'869'500	-105'805'712
Direkte Kosten und Umlagen	90'709'022	92'218'100	93'258'366
Kalkulatorischer Zins und Abschreibungen	12'430'875	12'431'200	14'068'000
Gemeindebeitrag an Kernleistungen	-394'200	-394'200	-320'500
Gemeindebeitrag an Nebenleistungen	-362'900	-362'900	-661'500
Globalbudget vor Veränderung Spezialfinanzierung	-2'260'992	-977'300	538'654

Spezialfinanzierung Grundleistungen HAS (2280.23)	Einheit	R2012	B2012	R2011
Anfangsbestand 1. Januar	CHF	287'918	287'918	0
Jahresergebnis	CHF	1'433'115	977'300	287'918
Schlussbestand 31. Dezember	CHF	1'721'033	1'265'218	287'918

Spezialfinanzierung übrige Leistungen HAS (1280.24)	Einheit	R2012	B2012	R2011
Anfangsbestand 1. Januar	CHF	-826'572	-826'572	0
Jahresergebnis	CHF	827'878	0	-826'572
Schlussbestand 31. Dezember	CHF	1'306	-826'572	-826'572

Investitionsrechnung

Für die Erneuerung und Sanierung des BZ Staffelnhof mit 170 Betten sind in der Investitionsrechnung Fr. 48 Mio. vorgesehen. In einer ersten Etappe wurde bis Mitte 2011 ein Anbau mit 45 1-Bett-Zimmern und einer Demenzabteilung realisiert. Im Anschluss daran wird bis Mitte 2013 das bestehende Alterszentrum umgebaut. Die Umbauarbeiten sind bezüglich Zeitplan und Kosten auf Kurs, sodass das sanierte BZ Staffelnhof Ende August 2013 neu eröffnet werden kann.

Für den Ersatzbau der Häuser Rigi auf dem Areal des BZ Dreilinden wurde an der Volksabstimmung vom 27. November 2011 ein Kredit von Fr. 28 Mio. bewilligt. Die Ausführung ist ab Anfang 2014 bis Ende 2015 geplant. Im Anschluss daran ist ab 2016 die Sanierung und der Umbau des Hauses Pilatus vorgesehen. Für die Durchführung eines offenen Verfahrens mit Projektierung wurde vom Grossen Stadtrat ein Kredit von Fr. 915'000 bewilligt.

Erläuterungen zum Leistungsauftrag und zum Globalbudget

Mit einem überarbeiteten Berichtswesen, das das Trimestercontrolling und die kantonale Qualitätssicherung umfasst, können ab Anfang 2012 mehr relevante Informationen komprimierter zusammengestellt und kommentiert werden.

Den Problemen vom Herbst 2011, sinkende Auslastung und Pflegebedürftigkeit bei unverändert hohen Personalkosten, konnte 2012 in den Betagtenzentren und Pflegewohnungen dank verbesserter Auslastung, einem Personalstopp sowie grösster Zurückhaltung bei Anschaffungen erfolgreich begegnet werden. Die Krankenversicherer zahlten 2012 die RAI-Einstufungen erstmals gemäss kantonaler Verordnung, sodass keine Doppelseinstufungen nach RAI und BESA mehr vorgenommen werden mussten, um zu tiefe Pflegeeinstufungen und Ertragseinbussen bei den Krankenversicherern vermeiden zu können.

2012 wurden in der Dienstabteilung HAS mehrere grössere Reorganisationen umgesetzt: Überführung der Alterssiedlungen ins Finanzvermögen und Reorganisation des betreuten Wohnens zentral in die Fachstelle «Wohnen im Alter» (WIA), Reorganisation der Physiotherapie HAS mit zentraler Unterstellung im BZ Eichhof, Überführung der Sozialberatung HAS in die neue Dienstabteilung Soziale Dienste sowie Überführung der Ausbildungsaufgaben der Fachstelle Berufsbildung der Dienstabteilung Personal ins Kompetenzzentrum Bildung HAS.

Mitte Jahr wurden die vom Stadtrat erlassenen Weisungen zur Suizidbeihilfe in den Betagtenzentren und Pflegewohnungen eingeführt. Bis Ende 2012 gab es noch keinen Fall, bei dem die Weisungen zur Anwendung kommen mussten.

Mietkosten

Mit der Überführung des Globalbudgets HAS in eine Spezialfinanzierung werden seit 2011 anstelle von kalkulatorischen Raumkosten effektive Mietkosten verrechnet. Für deren Berechnung, die grundsätzlich gleich bleibt, werden die effektiv getätigten Investitionen verwendet. Dies bringt mit sich, dass sich der Wert jährlich verändert.

Bewohner-, Angehörigen- und Mitarbeiterzufriedenheit werden seit 2010 vom Befragungsinstitut QUALIS evaluation, Zürich, erhoben. Das Gesamtergebnis der jeweils 2–3 befragten Betagtenzentren und Pflegewohnungen pro Jahr wird als Indikator in den Grundleistungen ausgewiesen. Als zu erreichendes Mindestsoll gilt der Durchschnittswert aller vom Institut befragten Schweizer Pflegeheime (Benchmark). Dieser Wert beinhaltet den Anteil Zufriedener bei Angehörigen und Mitarbeitenden bzw. die durchschnittliche Anzahl positiver minus negativer Antworten pro befragte Heimbewohnerin/befragten Heimbewohner.

2012 erfolgten Befragungen von Bewohnerinnen/Bewohnern, Angehörigen und Mitarbeitenden in den BZ Rosenberg und Dreilinden sowie eine Befragung der Mitarbeitenden im BZ Staffelnhof. Als positiv, deutlich über dem Benchmark, kann die Bewohnerzufriedenheit bewertet werden. Demgegenüber äussern sich die Angehörigen im BZ Dreilinden und die Mitarbeitenden in den BZ Dreilinden und Staffelnhof etwas kritischer als der Durchschnitt der übrigen befragten Pflegeheime. In der Zwischenzeit ist die Detailanalyse der Ergebnisse vorgenommen worden. Wo notwendig werden Verbesserungsmaßnahmen definiert und eingeleitet sowie im Rahmen des Trimestercontrollings deren Erfolg überprüft.

Gewerbliche Leistungen

Die Gastronomie Eichhof produziert neben Menükomponenten für die Betagtenzentren und Pflegewohnungen auch für private Kundschaft sowie das Personalrestaurant Salü der Stadt Luzern. Der Jahresumsatz für diese Bereiche beläuft sich 2012 auf rund Fr. 2,3 Mio.

Globalbudget HAS als Spezialfinanzierung geführt

Per 1. Januar 2011 wurde die Abteilung HAS in eine Spezialfinanzierung übergeführt. Neben den Restfinanzierungsbeiträgen an die ungedeckten Pflegekosten werden zusätzliche Gemeindebeiträge zur vollen Kostendeckung der Leistungsgruppen «Spezialabteilungen» und «Arztdienst» sowie einzelner Nebenbetriebe budgetiert. Die Beiträge werden neu dem Globalbudget HAS gutgeschrieben und im Beitragswesen der Stadt Luzern (Konto 840.363.XX) belastet. Mit diesem Vorgehen sind ab 2011 sämtliche Leistungen im Globalbudget HAS vollständig ausfinanziert. Damit wird gewährleistet, dass die Bewohnertaxen in Zukunft zweckbestimmt verwendet werden und dass schwankende Ergebnisse über mehrere Jahre hinweg wieder ausgeglichen werden können.

Die Leistungsgruppen der Heime und Alterssiedlungen

Genehmigung durch den Stadtrat

Leistungsgruppe Grundleistungen

Grundauftrag

Zurverfügungstellen einer zeit- und bedarfsgerechten Unterkunft und Verpflegung mit einem persönlichen Wohnbereich, der im Rahmen der pflegerischen und sicherheitstechnischen Anforderungen weitgehendst selbst gestaltet werden soll.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Wohnangebot (Zimmer, Reinigung, Wäsche)
- Verpflegung inkl. Cafeteria
- Alltagsgestaltung, Betreuung/Aktivierung

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	Einheit	R2012	B2012	R2011
Durchschnittliche Wartedauer zwischen Anmeldung und Heimeintritt				
für Wohnheim	Tage	92 Tage	max. 75 Tage	79 Tage
für Pflegeheim	Tage	18 Tage	max. 30 Tage	23 Tage
Angebot an Aktivitäten	Tage/Woche	erfüllt	mind. 3 Tage/ Woche	erfüllt
Anteil Cook & Chill Bewohnermahlzeit Mittag und Abend	%	61.0 %	mind. 60 %	63 %
Bewohnerzufriedenheit über alle Bereiche	Kennwert	1.15	mind. 0.93	1.19
Angehörigenzufriedenheit über alle Bereiche	%	75.7 %	mind. 78 %	79 %
Mitarbeiterzufriedenheit über alle Bereiche	%	82.3 %	mind. 84 %	84 %
Anzahl freiwillig Mitarbeitende	Anz.	173	mind. 150	166
Lernende und Praktikanten	Anz.	129	100	122
Weiterbildungstage pro Vollzeitstelle (exkl. Lernender)	Tage	3.3 Tage	4 Tage	4.1 Tage
Krankheitstage pro Vollzeitstelle	Tage	12.0 Tage	max. 10 Tage	12.6 Tage
Jahresfluktuationsrate	%	16.8 %	max. 15 %	16.2 %

Kosten	R2012	B2012	R2011
Total Ertrag			
Krankenversicherer	0	0	0
Heimbewohner/innen	-49'979'346	-49'879'428	-49'400'152
Gemeindebeitrag	0	0	0
Andere	-4'791'190	-4'934'800	-4'487'600
Direkte Kosten und Umlagen	41'727'321	42'226'871	41'526'534
Kalkulatorische Zinsen und Abschreibungen	11'610'100	11'610'100	12'073'300
Ergebnis vor Abschluss Spezialfinanzierung	-1'433'115	-977'257	-287'918
Kostendeckungsgrad	102.7 %	101.8 %	100.5 %
Anzahl Pensionstage	313'245	313'328	314'280
Vollkosten pro Pensionstag	170	172	171

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Erfreulich positiv zeigt sich in den erfassten Indikatoren die Bewohnerzufriedenheit sowie die Zunahme der Anzahl Lernender und freiwillig Mitarbeitender. Demgegenüber besteht in den einzeln ausgewiesenen Indikatoren bei den Mitarbeitenden weiterhin Verbesserungsbedarf, dies insbesondere bei der Mitarbeiterfluktuation und den Krankheitstagen sowie bei der Anzahl Weiterbildungstage und einzelnen Aspekten der Mitarbeiterzufriedenheit. Mindestens die beiden letztgenannten Indikatoren sind jedoch auch im Umfeld der laufenden, aufwendigen Sanierungsprojekte in den BZ Staffelnhof und Dreilinden zu beurteilen. Einzelne Aspekte, die den Arbeitsplatz und die vorhandene Infrastruktur betreffen, lassen sich erst mit erfolgter Sanierung verbessern.

Die Leistungsgruppe schliesst mit knapp Fr. 456'000 besser ab als budgetiert und weist einen Ertragsüberschuss von Fr. 1,4 Mio. aus, der in die Spezialfinanzierung gestellt werden kann; dies zur Abfederung der Taxentwicklung infolge weiterer Heimsanierungen in den nächsten Jahren. Das positive Ergebnis resultiert dank Verzicht auf budgetierte Anschaffungen sowie Einsparungen bei den Personalkosten.

Leistungsgruppe Pflegeleistungen

Grundauftrag

Gewährleisten einer angepassten Pflege, basierend auf einem ganzheitlichen, aktivierenden Pflegeverständnis, das den anerkannten Ausbildungskriterien entspricht. Diese umfasst alle KVG-pflichtigen Leistungen gemäss Art. 7 KLV: Massnahmen der Abklärung und Beratung, der Untersuchung und der Behandlung sowie der Grundpflege, die auf ärztliche Anordnung hin oder im ärztlichen Auftrag erbracht werden.

Leistungsgruppen / Leistungen

Pflege- und Betreuungsleistungen werden in folgende RAI-Hauptleistungsgruppen unterteilt:

- Rehabilitation
- Extensive Behandlungspflege
- Spezielle Pflege
- Klinisch komplexe Pflege
- Pflege und Betreuung bei kognitiv beeinträchtigten Bewohnerinnen und Bewohnern
- Pflege und Betreuung bei Bewohnerinnen und Bewohnern mit Verhaltensproblemen
- Pflege und Betreuung bei physisch reduzierten Bewohnerinnen und Bewohnern

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	Einheit	R2012	B2012	R2011
Durchschnittliche Pflegestufe	Stufe	5.4	5.4	5.4
Anteil ausgebildetes Pflege- und Betreuungspersonal				
A-Niveau	%	21 %	20 %	27 %
B-Niveau	%	25 %	35 %	26 %
C-Niveau	%	54 %	45 %	47 %

Kosten	R2012	B2012	R2011
Total Ertrag			
Krankenversicherer	-15'628'075	-14'708'000	-15'069'476
Heimbewohner/innen	-6'232'529	-6'480'600	-6'469'505
Restfinanzierungsbeitrag Gemeinde	-19'196'740	-20'505'250	-19'699'954
Andere	-1'609'192	-967'972	-1'474'618
Direkte Kosten und Umlagen	41'974'240	42'506'122	43'049'468
Kalkulatorische Zinsen und Abschreibungen	155'700	155'700	144'500
Ergebnis vor Abschluss Spezialfinanzierung	-536'596	0	480'414
Kostendeckungsgrad	101 %	100 %	99 %
Durchschnittliche Pflegestufe	5.4	5.4	5.4
Vollkosten pro Pflegestufe und Tag	25	25	25

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Die durchschnittliche Pflegebedürftigkeit der Bewohnerinnen und Bewohner blieb 2012 konstant, dies bei steigender Bewohnerfluktuation durch vermehrte Temporär- und Kurzaufenthalte sowie einer generellen Abnahme der Aufenthaltsdauer. In den einzelnen Betagtenzentren veränderte sich die Pflegebedürftigkeit im Jahresverlauf jedoch zum Teil markant, was zu grossen Herausforderungen bei der Personaleinsatzplanung führte. Beim sogenannten Skill- und Grademix des Pflege- und Betreuungspersonals macht sich der Mangel an Pflegefachpersonal zunehmend bemerkbar. 2012 musste vermehrt Pflegeassistenzpersonal (Niveau C) eingesetzt werden.

Finanziell war die Leistungsgruppe zur Reduktion des letztjährigen Defizits besonders gefordert. Dank einem konsequenten Anwenden des dynamischen Personalstellenplans und einer optimierten Kostenzuweisung der effektiven Pflegekosten gelang es, mit einem positiven Ergebnis von knapp Fr. 537'000 das letztjährige Defizit zu kompensieren.

Leistungsgruppe Spezialabteilungen

Grundauftrag

Übergangspflege: Förderung der Funktionalität von Patientinnen/Patienten nach einer Akutphase im Spital, um wieder nach Hause zurückkehren zu können. Eine erneute Spitaleinweisung und/oder eine Langzeitpflegebedürftigkeit im Pflegeheim soll damit verhindert oder zumindest verzögert werden.

Tagesaufenthalte: Zurverfügungstellen von Tagesaufenthalten zur Entlastung pflegender Angehöriger, Fördern der Selbstständigkeit und Verhindern der Vereinsamung der Betagten.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Übergangspflege im BZ Rosenberg
- Tagesaufenthalte im BZ Eichhof

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	Einheit	R2012	B2012	R2011
Bettenangebot für Übergangspflege	Betten	11	11	11
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in der Übergangspflege	Tage	19.4 Tage	max. 21	21.7 Tage
Anteil der Pflegegäste, die nach Hause zurückkehren	%	84.6 %	mind. 80 %	83 %
Tagesplätze	Anz.	12	12	12
Auslastung Tagesheim Eichhof	%	61%	mind. 85%	79 %

Kosten	R2012	B2012	R2011
Total Ertrag			
Krankenversicherer	-440'654	-280'500	-269'200
Heimbewohner/innen	-946'378	-1'083'000	-1'007'766
Restfinanzierungsbeitrag Gemeinde	-411'466	-464'000	-293'170
Andere	-157'018	-145'075	-245'920
Direkte Kosten und Umlagen	1'462'475	1'684'475	1'582'288
Kalkulatorische Zinsen und Abschreibungen	288'100	288'100	295'800
Ergebnis vor Abschluss Spezialfinanzierung	-204'941	0	62'032
Kostendeckungsgrad	112 %	100 %	97 %

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Erfreulich ist die positive Entwicklung des Angebots für Übergangspflege im BZ Rosenberg. Das Angebot weist eine hohe Zielerreichung (85 % Rückkehrquote nach Hause) aus, bei leicht sinkenden Kosten.

Das Tagesheim Eichhof weist demgegenüber seit rund zwei Jahren eine deutlich sinkende Auslastung aus, ohne dass die Gründe dafür klar wären. Ziel ist es nun, in einem Projekt zu prüfen, wie das Angebot bedarfsgerechter gestaltet und kostenmässig optimiert werden kann.

Insgesamt schliessen die Spezialangebote mit Fr. 205'000 besser als budgetiert knapp kostendeckend ab.

Leistungsgruppe Arztdienst

Grundauftrag

Gewährleisten der ärztlichen Betreuung und eines Therapieangebotes, welches auf die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner ausgerichtet ist. Nebst dem Belegarztmodell (frei praktizierende Ärzte) in den Wohnheimen steht den Bewohnerinnen und Bewohnern in den Pflegeheimen ein Heimarzt zur Verfügung.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Arztdienst im Pflegeheimbereich
- Leistungen der Physiotherapie gemäss ärztlicher Verordnung

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	Einheit	R2012	B2012	R2011
Von Heimärzten betreute Bewohnende	Anzahl	300	300	300

Kosten	R2012	B2012	R2011
Total Ertrag			
Krankenversicherer	-1'864'762	-1'860'000	-1'952'841
Heimbewohner/innen	-634'512	-635'700	0
Restfinanzierungsbeitrag Gemeinde	-157'600	-157'600	-195'800
Andere	-140'767	-139'197	-32'309
Direkte Kosten und Umlagen	2'690'856	2'655'397	2'123'617
Kalkulatorische Zinsen und Abschreibungen	137'100	137'100	160'900
Ergebnis vor Abschluss Spezialfinanzierung	30'315	0	103'567
Kostendeckungsgrad	99 %	100 %	95 %

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Die mit der Reorganisation und Zentralisierung der Physiotherapie verbundenen Ziele konnten 2012 weitgehend erreicht werden. Demgegenüber gab es bei den Heimarztinnen/-ärzten einige personelle Mutationen mit leicht höheren Kostenfolgen. Insgesamt schliesst die Leistungsgruppe Fr. 30'000 über Budget ab.

Leistungsgruppe Nebenbetriebe

Grundauftrag

Alterssiedlungen: Zurverfügungstellen von Betreuungs- und Serviceleistungen in Alterswohnungen

Restauration: Mahlzeitenproduktion und Catering für stadtinterne und externe Kundschaft; Betrieb des Personalrestaurants Salü im Stadthaus

Personalwohnungen: Angebot für eine temporäre Wohnmöglichkeit zur Attraktivitätssteigerung des Arbeitsplatzes für auswärtiges Fachpersonal und Lernende

Therapiebad: Betrieb des Therapiebades Dreilinden

Leistungsgruppen / Leistungen

- Individuelle Serviceleistungen der Betagtenbetreuung (private Begleitung, Mahlzeitendienst, Körperpflege, Zimmerservice), der Lingerie (Näh-/Flickarbeit, Wäschereinigung) und der Hauswartung (Reparaturaufträge)
- Produktion von Mahlzeiten in der Küche Eichhof und Catering für stadtinterne und externe Kundschaft
- Personalrestaurant-Betrieb im Stadthaus
- Temporäres Wohnangebot im Personalhaus Rosenberg
- Therapiebad Dreilinden

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	Einheit	R2012	B2012	R2011
Personalwohnungen	Anz.	13	13	232
Vermietungsquote Personalwohnungen	%	99.7 %	mind. 95 %	99 %
Umsatzrendite privates Catering	%	5.7 %	mind. 5 %	11 %
Verkaufte Nutzerstunden im Therapiebad	Stunden	2'438	min. 2'100	2'255

Kosten	R2012	B2012	R2011
Total Ertrag			
Krankenversicherer	–	–	–
Heimbewohner/innen	–	–	–
Restfinanzierungsbeitrag Gemeinde	–362'900	–362'900	–661'500
Andere	–2'847'761	–2'973'548	–5'486'699
Direkte Kosten und Umlagen	2'853'805	3'096'248	4'935'258
Kalkulatorische Zinsen und Abschreibungen	240'200	240'200	1'393'500
Ergebnis vor Abschluss Spezialfinanzierung	–116'656	–	180'559
Kostendeckungsgrad	103.8 %	100.0 %	97.2 %

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Sämtliche Nebenleistungen erfüllen die an sie gestellten Sollvorgaben. Allerdings gelang es beim privaten Catering nicht mehr, die hohe Umsatzrendite des Vorjahres zu erreichen. Insgesamt schliesst die Leistungsgruppe knapp Fr. 117'000 besser als budgetiert ab. Trotzdem bleiben die Nebenleistungen insgesamt mit Fr. 246'000 weiterhin defizitär.

Werden nur Teile der Verwaltung mit Leistungsauftrag und Globalbudget geführt, wie dies bei der Stadt Luzern der Fall ist, so verlangen die kantonalen Vorgaben, dass der Voranschlag für sämtliche Abteilungen die Finanzbuchhaltungszahlen nach HRM ausweist. Diesen Zahlen kommt aber bei den Abteilungen mit Leistungsauftrag und Globalbudget keine kreditrechtliche Verbindlichkeit zu. Massgebend ist der vom Grossen Stadtrat bewilligte Globalkredit.

	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
230 Heime und Alterssiedlungen						
301 Besoldungen	59'352'462		59'488'300		60'164'289	
303 Sozialversicherungsbeiträge	4'502'031		4'519'800		4'568'643	
304 Personalversicherungsbeiträge	5'380'294		5'485'100		5'564'101	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	711'906		699'000		767'623	
306 Dienstkleider, Verpflegungszulagen	60'636		130'100		77'768	
308 Entschädigung temporäre Arbeitskräfte	1'207'603		1'039'900		1'229'477	
309 Übriger Personalaufwand	948'320		1'031'600		914'131	
310 Büro- und Schulmaterial, Drucksachen	437'833		525'200		551'976	
311 Anschaffungen Mobilien, Werkzeuge, EDV	567'047		1'056'700		872'141	
312 Wasser, Energie, Heizmaterialien	1'658'340		1'732'000		1'912'675	
313 Verbrauchsmaterialien (Pflege, Hauswirtschaft, Verpflegung)	8'543'996		8'715'100		8'820'967	
314 Baulicher Unterhalt	1'420'843		1'705'100		2'458'385	
315 Übriger Unterhalt (Mobilien, Fahrzeuge)	295'631		237'400		299'414	
316 Mieten, Pachten, Benützungskosten	448'704		462'100		481'846	
317 Spesen, Repräsentationskosten	54'041		53'300		51'714	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	4'195'937		4'356'300		3'706'472	
319 Übriger Sachaufwand	821'365		734'300		794'377	
323 Sonderrechnungen (Zinsen Investitionen und Land)	6'084'777		6'085'000		7'087'700	
330 Abschreibungen Debitoren	160'757		145'400		105'099	
331 Ordentliche Abschreibungen (Amortisation)	6'346'098		6'346'200		6'980'300	
380 Einlagen in Spezialfinanzierungen	5'031'219		977'300		2'954'442	
390 Interne Verrechnungen	10'839'641		10'946'100		11'124'100	
427 Mieten, Logie Personal (Lieg. Erträge VV)		234'590		240'900		2'091'793
432 Heimtaxen, Kostgelder		78'285'383		77'321'900		77'253'529
433 Schulgelder		3'942		50'000		8'350
434 Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		771'041		677'300		947'807
435 Verkäufe		5'009'140		5'219'500		5'296'519
436 Rückerstattungen		1'824'508		1'534'800		1'405'482
452 Gemeinden (Pflegefinanzierung)		1'325'728		1'140'000		1'162'085
461 Kantonsbeiträge						14'640
463 Eigene Anstalten (Pflegefinanzierung)		20'178'706		21'490'800		20'850'424
469 Übrige Beiträge		1'000'000		1'000'000		1'110'000
480 Entnahmen aus Spezialfinanzierungen		2'770'226				3'466'779
490 Interne Verrechnungen		7'666'215		7'796'100		7'880'234
Aufwand / Ertrag	119'069'480	119'069'480	116'471'300	116'471'300	121'487'641	121'487'641
Ertragsüberschuss						
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)						

Kinder Jugend Familie

215

Grundauftrag

Die Dienstabteilung Kinder Jugend Familie verfolgt eine aktive und bedarfsgerechte Kinder-, Jugend- und Familienförderung sowie eine generationsübergreifende Quartierarbeit. Die Hauptaufgaben umfassen Betreuung, Beratung, Unterstützung, Prävention und Schutz sowie Freizeitgestaltung und Partizipation von Kindern, Jugendlichen, Familien.

Leistungsgruppen / Leistungen

■ Freizeit und Quartierarbeit		
– Freizeitangebote (Ferienpass, Kreativangebote)		F
– Kinder- und Jugendparlament (Partizipation)		F
– Projekte mit Kindern und Jugendlichen		F
– Quartierarbeit (Kinder, Jugendliche, Familien, Alter)		F
■ Vorschulalter		
– Betreuungsgutscheine (vgl. Beitragswesen)		F
– Bewilligung und Aufsicht von Betreuungsangeboten für Kinder		G
– Finanzielle und fachliche Unterstützung von Betreuungsangeboten		F
– Frühe Förderung		F
■ Beratung		
– Vormundschaftliche Mandatsführung von Kindern und Jugendlichen		G
– Jugendberatung/Familienberatung		F
– Mütter- und Väterberatung		G

Leistungsziele	Einheit	R2012	B2012	R2011
<i>Förderung von kinder-, jugend- und familienfreundlichen Quartieren:</i>				
Anzahl Quartierstandorte für Kinder und Jugendliche	Anzahl	5	5	4
Anzahl Personen <19 Jahren in % der Gesamtbevölkerung	Prozent	16 %	14 %	14 %
<i>Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf</i>				
Stand Wartelisten für Betreuungsplätze per 1. September	Anzahl	62	0	0
% aller Kinder im Vorschulalter werden familienergänzend betreut ¹	Prozent	28 %	30 %	27 %
<i>Förderung eines ausreichenden Angebots an Unterstützungs- und Beratungseinrichtungen (Prävention)</i>				
%-Anteil von Kindern und Jugendlichen mit einer vormundschaftlichen Massnahme	Prozent	4.3 %	< 5%	4.7 %

¹ in Kindertagesstätten oder bei Tageseltern

Kennzahlen	Einheit	R2012	B2012	R2011
<i>Freizeit und Quartierarbeit</i>				
Projekte und Aktionen in Quartieren	Anz.	171	150	135
Regelmässige Angebote in Quartieren	Anz.	27	32	29
Kinder- und Jugendparlament; Mitglieder	Anz.	88	70	71
Sport- und Kreativangebote teilnehmende Kinder pro Jahr	Anz.	2'294	2'400	2'438
Jugendliche Mitarbeitende im Treibhaus	Anz.	101	95	102
Ferienpassangebot: Grundpässe	Anz.	4'938	4'800	5'002
Ferienpässe	Anz.	1'304	1'500	1'654
<i>Vorschulalter</i>				
Abklärungen Aufsicht/Bewilligung Kitas/Tageselternvermittlungen	Anz.	19	25	23
Anzahl Kinder mit Betreuungsgutscheinen	Anz.	618	720	596
<i>Beratung</i>				
Mütter- und Väterberatungen Stadt Luzern (Geburten)	Anz.	854	810	766
Mütter- und Väterberatungen andere Gemeinden (Geburten)	Anz.	991	930	932
Jugend- und Familienberatung Stadt Luzern (geführte Mandate)	Anz.	247	185	222
Jugend- und Familienberatung andere Gemeinden (geführte Mandate)	Anz.	195	125	204
Aktive Mandate im Kinder- und Jugendschutz	Anz.	530	520	519

215 Kinder Jugend Familie	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
301 Besoldungen	2'994'839		2'994'500		3'848'607	
302 Besoldungen der Lehrkräfte	116'023		120'000		104'798	
303 Sozialversicherungsbeiträge	238'131		241'300		302'214	
304 Personalversicherungsbeiträge	305'782		333'000		405'835	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	36'336		35'700		49'189	
309 Übriger Personalaufwand	32'163		31'600		47'339	
310 Büromaterial, Drucksachen	27'949		25'900		35'562	
311 Anschaffungen Mobilien, Werkzeuge, EDV	4'612		5'000		956	
312 Wasser, Energie, Heizmaterialien	1'607		800		2'100	
313 Verbrauchsmaterialien (Jugendarbeit, Kinderbüro)	71'529		66'500		58'010	
315 Übriger Unterhalt	1'480		1'500		3'357	
316 Mieten, Pachten, Benützungskosten	68'518		62'800		104'886	
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	144'639		24'000		48'780	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	390'823		377'900		495'161	
366 Beiträge an private Haushalte	695		600			110
385 Einlage in Vorfinanzierung					34'032	
390 Interne Verrechnungen	435'554		379'300		417'135	
431 Gebühren für Amtshandlungen		1'000		1'000		5'705
433 Kursgelder		35'655		35'000		26'350
434 Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		226'476		14'000		25'518
436 Rückerstattungen		73'500		14'600		93'799
452 Gemeinden (Schulbeiträge usw.)		120'778		100'000		954'944
461 Kantonsbeitrag		1'000				
463 Eigene Anstalten						779'191
490 Interne Verrechnungen		646'900		646'900		571'500
Aufwand / Ertrag	4'870'681	1'105'309	4'700'400	811'500	5'957'960	2'457'117
Aufwandüberschuss		3'765'372		3'888'900		3'500'843
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)	3'765'372		3'888'900		3'500'843	

Kommentar

Gemäss Erhebungen hat die Anzahl der Kinder und Jugendlichen < 19 Jahre im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung in der Stadt Luzern zugenommen. Dieses leichte Wachstum hat auch Auswirkungen auf den Anteil von Kindern und Jugendlichen mit einer vormundschaftlichen Massnahme. Die Anzahl der Massnahmen ist zwar gestiegen, im Vergleich zur Bevölkerungsgruppe von Kindern und Jugendlichen ist sie jedoch leicht gesunken. Im Jahr 2012 wurden in Kindertagesstätten wieder Wartelisten verzeichnet. Knapp 2 % (62) der Stadtluzerner Kinder standen per 1. September 2012 auf einer Warteliste. Betrachtet man die Auslastungen der Kindertagesstätten in der Stadt Luzern, kann jedoch davon ausgegangen werden, dass insgesamt in der Stadt grundsätzlich nach wie vor genügend Betreuungsplätze vorhanden sind.

Die Zunahme der Geburten in anderen Gemeinden im Bereich Beratung ist auf den Gemeindezuwachs von Greppen, Vitznau, Weggis und Adligenswil zurückzuführen.

Die Mütter- und Väterberatung und die Jugend- und Familienberatung (CONTACT) waren 2011 als Kostenstelle in der Dienstabteilung Kinder Jugend Familie (215) integriert. Seit 2012 sind die Beratungen separat ausgewiesen.



	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
221 Treibhaus Jugend Freizeit Kultur						
301 Besoldungen	433'532		468'900		463'124	
303 Sozialversicherungsbeiträge	33'647		36'500		35'872	
304 Personalversicherungsbeiträge	30'458		35'400		32'419	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	4'903		5'700		5'309	
308 Entschädigung für temporäre Arbeitskräfte	13'010		26'300		17'790	
309 Übriger Personalaufwand			3'200		46	
310 Büromaterial, Drucksachen	30'566		30'000		31'189	
311 Anschaffungen Mobilien, Maschinen, Werkzeuge, EDV	27'259		33'000		26'833	
312 Wasser, Energie, Heizmaterialien	21'777		24'500		23'431	
313 Verbrauchsmaterialien (Veranstaltungen, Verpflegung)	213'749		266'000		313'598	
315 Unterhalt Mobilien	15'868		20'000		14'177	
317 Spesen, Repräsentationskosten	1'954		2'000		1'437	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	132'460		145'700		158'357	
330 Abschreibungen Debitoren	900				1'514	
390 Interne Verrechnungen	46'297		46'100		50'135	
434 Andere Benützungsggebühren, DL		123'759		110'000		107'413
435 Verkäufe (Restauration)		365'517		480'000		475'891
436 Rückerstattungen		1'222		3'000		15'817
Aufwand / Ertrag	1'006'380	490'497	1'143'300	593'000	1'175'230	599'121
Aufwandüberschuss		515'883		550'300		576'109
Kalk. Abschreibungen und Zinsen	151'030				151'030	
Total Kosten (KORE)	666'914		550'300		727'139	

	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
222 Ferienpass						
302 Besoldungen der Lehrkräfte	49'273		60'000		53'539	
303 Sozialversicherungsbeiträge	3'635		4'500		3'921	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	284		700		331	
310 Büromaterial, Drucksachen	17'817		23'000		23'551	
313 Verbrauchsmaterialien	15'821		16'700		17'931	
317 Spesen, Repräsentationskosten	4'964		2'000		2'492	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	81'558		80'600		75'964	
385 Einlage in Vorfinanzierung					393	
390 Interne Verrechnungen	70'900		70'900		71'000	
433 Schulgelder		73'711		80'000		75'684
435 Verkäufe (T-Shirt, Essen)		3'495		3'500		2'898
439 Übrige Entgelte		11'000		8'000		7'000
452 Gemeinden (Ferienpassbeiträge)		69'138		89'900		86'112
463 Eigene Anstalten		75'209		77'000		77'428
485 Entnahmen aus Vorfinanzierungen		11'698				
Aufwand / Ertrag	244'251	244'251	258'400	258'400	249'121	249'121
Ertragsüberschuss						
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)						

224 Beratungen MüVä/CONTACT	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
301 Besoldungen	1'118'063		1'128'000			
303 Sozialversicherungsbeiträge	85'249		86'200			
304 Personalversicherungsbeiträge	117'408		123'200			
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	13'325		13'500			
309 Übriger Personalaufwand	19'037		19'500			
310 Büromaterial, Drucksachen	8'484		9'800			
312 Wasser, Energie, Heizmaterialien	1'052		1'100			
315 Übriger Unterhalt	2'484		6'200			
316 Mieten, Pachten, Benützungskosten	63'839		50'800			
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	29'957		29'000			
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	143'032		124'800			
366 Beiträge an private Haushalte (Haftpflichtvers. Klienten)			2'000			
385 Einlage in Vorfinanzierung (Depotkonto)			31'100			
390 Interne Verrechnungen	105'307		67'200			
434 Andere Benützunggebühren, Dienstleistungen		450				
436 Rückerstattungen		390				
452 Gemeinden (Beiträge usw.)		859'579		820'400		
463 Eigene Anstalten		790'649		847'300		
480 Entnahmen aus Spezialfinanzierungen		56'168		24'700		
Aufwand / Ertrag	1'707'236	1'707'236	1'692'400	1'692'400		
Ertragsüberschuss						
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)						

Die Mütter- und Väterberatung und die Jugend- und Familienberatung (CONTACT) waren 2011 als Kostenstelle in der Dienstabteilung Kinder Jugend Familie (215) integriert. Seit 2012 sind die Beratungen separat ausgewiesen.

Kinder- und Jugendsiedlung Utenberg

290

Grundauftrag

Die Kinder- und Jugendsiedlung Utenberg ist ein sozialpädagogisches Wohnheim der Stadt Luzern. Im Wohnheim werden 45 Kinder und Jugendliche im Alter von 5 bis 20 Jahren betreut, die für eine gewisse Zeit nicht in ihrer Familie aufwachsen können. Das Ziel des Aufenthalts ist eine entsprechende Ausbildung sowie die soziale Integration der Kinder und Jugendlichen in Familie und Gesellschaft. Sechs junge Erwachsene werden nach ihrem Aufenthalt im Wohnheim während ihrer Ausbildung in der Wohnbegleitung Rank betreut. In der Notaufnahme Utenberg (NAU) werden bis zu sieben Kinder und Jugendliche in einer akuten Gefährdungssituation rund um die Uhr aufgenommen.

Die Kinder- und Jugendsiedlung Utenberg gilt als anerkannte, subventionsberechtigte Einrichtung des Bundesamtes für Justiz für Leistungen aus dem Straf- und Massnahmenvollzug. Für sämtliche Angebote hat die KJU mit der kantonalen Dienststelle für Soziales und Gesellschaft (DISG) Leistungsverträge abgeschlossen. Die Finanzierung erfolgt über das kantonale Gesetz über die sozialen Einrichtungen.

Leistungsgruppen / Leistungen

- 6 Wohngruppen für 45 Kinder und Jugendliche G
- Wohnbegleitung Rank für 6 junge Erwachsene nach ihrem Aufenthalt in einer Wohngruppe G
- Notaufnahme NAU für 7 Kinder und Jugendliche in akuten Krisensituationen G
- Integrationsbegleitung und Nachbetreuung F/G

Leistungsziele	Einheit	R2012	B2012	R2011
Jährlich überprüfte Förderpläne inkl. Zielvereinbarung der Kinder und Jugendlichen	100 %	erfüllt	wird erfüllt	erfüllt
Partizipation der Eltern und Angehörigen, Elterncoaching: jährlich mind. 2 Standortgespräche	100 %	erfüllt	wird erfüllt	erfüllt
Arbeitszufriedenheit der Mitarbeitenden, Mitarbeiterbefragung ¹		78 %		75 %
Teamprofil: Anteil Fachpersonal Sozialpädagogik:	mind. 75 %	92 %	wird erfüllt	erfüllt
Ausbildungsplätze für Sozialpädagogik	Anzahl	6	5	5
Praktikumsangebote auf Wohngruppen	Anzahl	13	12	12

¹ Mitarbeiterbefragung (Rücklauf 2011: 80 %; Rücklauf 2012: 50 %)

Kennzahlen	Einheit	R2012	B2012	R2011
Belegung 6 Wohngruppen	mind. 93 % *	92 %	> 93 %	95 %
Belegung Wohnbegleitung Rank	mind. 93 % *	96 %	> 93 %	98 %
Belegung NAU	mind. 89 % *	93 %	> 89 %	100 %
Tagespauschalen von Kanton Luzern für				
Wohngruppen	CHF	272	272	255
Wohnbegleitung	CHF	111	111	114
NAU	CHF	397	397	450
Pauschale für flexible Erziehungshilfen				
Bundesbeiträge pro Jahr für				
Wohngruppe	CHF	936'846	821'000	821'000
Wohnbegleitung	CHF	58'189	44'600	44'600
NAU	CHF	43'642	196'000	196'000

* Minimalbelegung aufgrund Leistungsvereinbarung mit DISG

Kommentar

Die Belegung aller Angebote der Kinder- und Jugendsiedlung Utenberg (KJU) ist konstant sehr hoch. Die hohe Belegung sowie gewisse Einsparungen auf der Aufwandseite haben zum positiven Resultat beigetragen.

Die KJU baut vermehrt durchlässige Lösungen von ambulanten, teilstationären und stationären Hilfen auf. Durch die hohe Belastung der Mitarbeitenden infolge dieses Belegungsdrucks erfolgt der Ausbau von flexiblen Erziehungshilfen und das individuelle Elterncoaching leider nur in bescheidenem Rahmen.

290 Kinder- und Jugendsiedlung Utenberg	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
301 Besoldungen	4'267'292		4'268'700		4'196'471	
303 Sozialversicherungsbeiträge	326'953		315'400		321'381	
304 Personalversicherungsbeiträge	598'594		604'000		601'204	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	51'023		51'400		53'402	
306 Dienstkleider, Verpflegungszulagen	1'272		1'300		797	
308 Entschädigung temporäre Arbeitskräfte	312		2'000		355	
309 Übriger Personalaufwand	88'843		83'600		92'325	
310 Büromaterial, Drucksachen	19'735		19'800		48'000	
311 Anschaffungen Mobilien, Maschinen, Werkzeuge, EDV	48'445		70'800		36'536	
312 Wasser, Energie, Heizmaterialien	128'987		157'500		124'542	
313 Verbrauchsmaterialien	282'554		298'600		294'904	
314 Baulicher Unterhalt	143'748		151'500		209'560	
315 Übriger Unterhalt	15'684		21'200		15'337	
316 Mieten, Pachten, Benützungskosten	625'996		625'400		625'296	
317 Spesen, Repräsentationskosten	32'857		36'800		36'661	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	166'369		176'000		290'939	
319 Übriger Sachaufwand	83'179		60'000		72'124	
331 Ordentliche Abschreibungen VV (Amortisationen)	37'476		39'000		41'136	
380 Einlagen in Spezialfinanzierungen	91'216		20'100			
390 Interne Verrechnungen	253'153		254'700		264'878	
427 Liegenschaftserträge des Verwaltungsvermögens		8'745		8'000		10'860
432 Heimplatz, Kostgelder		1'077'196		1'254'600		1'260'699
434 Andere Benützungsgebühren, DL		109'370		103'000		105'600
436 Rückerstattungen		60'738		13'000		136'880
460 Bundesbeiträge		1'038'677		1'061'900		1'034'629
461 Kantonsbeiträge		4'940'779		4'709'800		4'719'084
480 Entnahmen aus Spezialfinanzierungen		28'180		107'500		58'093
Aufwand / Ertrag	7'263'685	7'263'685	7'257'800	7'257'800	7'325'845	7'325'845
Ertragsüberschuss						
Kalk. Abschreibungen und Zinsen	995'296				1'015'517	
Total Kosten (KORE)	995'296				1'015'517	

3.2 Bildungsdirektion

Bericht der Direktionsvorsteherin

2012 war sowohl für die Bildungsdirektion als auch für mich persönlich ein sehr intensives Jahr. Nach 12 Jahren als Vorsteherin der Direktion Umwelt, Verkehr und Sicherheit hatte ich mich für eine neue Herausforderung – die Bildungsdirektion – entschieden. Die Themen der Direktion waren für mich als langjähriges Stadtratsmitglied und als Stellvertreterin des Bildungsdirektors nicht neu. Ich freue mich, die Arbeit von Urs W. Studer weiterführen zu können. Erleichtert wurde mir der Einstieg durch motivierte und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Politische Führung kann nur erfolgreich sein, wenn die Dienstabteilungen funktionieren. Neu dazu gekommen ist die Dienstabteilung Personal. Ich stelle fest, dass alle gut geführt sind und sich das Kader sehr aktiv und engagiert an der Entwicklung unserer Stadt in allen Bereichen beteiligt.

Die Bildungsdirektion konnte 2012 einige für die Zukunft wegweisende Geschäfte verabschieden oder Grundlagenarbeiten für die Zukunft leisten.

Die Wichtigsten:

- Das Sportleitbild wurde überarbeitet und verabschiedet.
- Der Grundlagenbericht für die neue Kulturpolitik wurde erstellt und einer breiten Vernehmlassung zugeführt.
- Die Entwicklungsschwerpunkte der Volksschule für die nächsten Jahre wurden definiert und vom Parlament gutgeheissen.
- Die schulergänzende Betreuung kann in den nächsten Jahren erheblich ausgebaut werden. Auch dieser Schritt wurde vom Parlament unterstützt.

- Das Hallenbad Allmend wurde im Breitensportgebäude eröffnet, und im alten Hallenbad Biregg konnten für die Kultur- und Kreativwirtschaft Zwischennutzungen geschaffen werden.
- Für die Musikschule Luzern wurde ein neuer Rektor ernannt. Thomas Limacher, der langjährige Stellvertreter von Yves Illi, wird diesen im August 2013 ablösen und damit sicherstellen, dass die sehr erfolgreiche Musikschule auch in Zukunft visionär und innovativ geführt wird.
- Grösste Herausforderung der Stadt und damit auch der Direktion war die schwierige Finanzlage der Stadt. Für die Bildungsdirektion und ihre Mitarbeitenden hatte die «Gesamtstrategie 2013» einschneidende Konsequenzen und beschäftigte die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr stark. Grosse Erleichterung bedeutet die Zustimmung zur Steuererhöhung. Trotzdem aber muss die Bildungsdirektion im Rahmen des 4-Mio.-Pakets einschneidende Massnahmen umsetzen; dabei sind bei drei Massnahmen auch langjährige Mitarbeitende betroffen. Bei den Bläserklassen, der Bibliothek Ruopigen und der Kinder- und Jugendzahnklinik werden mit den betroffenen Personen individuelle Lösungen gesucht. Im Zuge der angespannten Finanzlage hat der Aufwand, welcher für Finanz- und Controllingfragen aufgewendet wird, auf allen Stufen stark zugenommen. Dies gilt für das gesamte Finanzjahr (Budgetierung, unterjähriges Controlling, Abschluss). Die Bildungsdirektion steht weiterhin vor der grossen Herausforderung, innovative Entwicklungen mit den vorhandenen, knappen Ressourcen in Einklang zu bringen und zu ermöglichen. Dieser Herausforderung stelle ich mich gemeinsam mit den Mitarbeitenden.

Direktionsergebnis im Überblick

Bildungsdirektion [In 1'000 CHF]	Rechnung 2012			Budget 2012			Abweichung	
	Aufwand	Ertrag	Netto	Aufwand	Ertrag	Netto	R/B Netto	in %
Stab Bildungsdirektion	1'027	125	902	1'063	128	935	33	4 %
Volksschule	91'861	23'691	68'170	91'168	23'492	67'676	-494	-1 %
Musikschule	8'338	3'240	5'098	8'607	3'638	4'969	-129	-3 %
Kultur und Sport	7'281	1'534	5'747	7'069	1'656	5'413	-334	-6 %
Kinder- und Jugendzahnklinik	1'123	487	636	1'099	550	549	-87	-16 %
Personal	18'647	4'582	14'065	19'896	4'731	15'166	1'101	7 %
Total	128'277	33'659	94'618	128'902	34'195	94'707	90	0 %

Schwerpunkte / Hauptereignisse in der Direktion

Stab Bildungsdirektion

Neben den Kernaufgaben eines Direktionsstabes lag die Verantwortung für die folgenden Projekte/Teilprojekte beim Stab BID:

- Reorganisation Stab aufgrund der neuen Direktionszuteilung des Stadtpräsidiums (neu FD und nicht mehr BID)
- Koordination der Arbeiten zur «Gesamtstrategie 2013»
- Vorbereitung der Auflösung der Kinder- und Jugendzahnklinik als Bestandteil des 4-Mio.-Pakets «Gesamtstrategie 2013»

- Koordination Kantonalisierung Heilpädagogische Schule HPS
- Prozessverantwortung bei der Suche nach einem neuen Rektor Musikschule
- Mitglied des Operativen Ausschusses (OPA) des Metropolitanraums Zürich und Koordination der Luzerner Aktivitäten

Sie sind zum Teil an anderer Stelle beschrieben.

Volksschule

Integrative Förderung

In allen Schulen ist die Integrative Förderung vom Kindergarten bis zur 6. Klasse der Primarschule auf der Basis von entsprechenden Konzepten umgesetzt. Alle Kleinklassen sowie die separative Therapie für spezielle Förderung (TSF) wurden aufgehoben. Lernende, Lehrpersonen und Schulleitungen werden von IF-Lehrpersonen (ausgebildete Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, TSF-Therapeuten und Lehrpersonen mit Erfahrungen im Umgang mit und Behandlung von schweren Lernstörungen) unterstützt.

Zur Weiterentwicklung der Sekundarschule wurde eine eigene Projektorganisation eingesetzt. In enger Zusammenarbeit mit den Schulleitungen wird die Basis für die Einführung des integrierten Modells gelegt und sollen die Umsetzungsschritte definiert werden.

Basisstufe

Zwei zusätzliche Klassen wurden im Einzugsgebiet des Schulhauses Unterlöchli eröffnet. Der Zuwachs an Lernenden ist durch die rege Bautätigkeit gross, sodass das Angebot der Basisstufe erweitert werden musste. Im Berichtsjahr wurden 7 Basisstufenklassen geführt.

Betreuung / Additive Tagesschule

Für das Schuljahr 2012/2013 fehlten in der Volksschule rund 90 Tagesplätze und zusätzliche 20 Plätze über den Mittag. Nach verschiedenen politischen Vorstössen hat der Stadtrat als Sofortmassnahme beschlossen, mit B+A 30/2012 «Tagesstrukturen in der Volksschule: Entwicklungen und Konsequenzen» die vorzeitige Umsetzung des Ausbaus der Betreuungsplätze mit der Variante Midi zu beantragen. Der Grosse Stadtrat hat den etappierten Ausbau der Plätze ab Herbst 2012 bis Sommer 2017, hin zu einem bedarfsgerechten Betreuungsangebot, im Oktober 2012 beauftragt.

Integrative Sonderschulung (IS)

Integrative Sonderschulung ist die wohnortsnahe Schulung von Lernenden mit einer Behinderung (körperliche, geistige, Sinnes- und Verhaltensbehinderung) in einer Regelklasse. Im Schuljahr 2009/2010 wurden 14 Lernende mit einer Behinderung integriert beschult, 2012/2013 sind es bereits 40 Lernende.

Schwimmunterricht

Dank der Eröffnung des neuen Hallenbads Allmend können alle 2. und 3. Klassen der Primarschule, neu auch des Stadtteils Littau, den Schwimmunterricht besuchen.

Schulanlagen

Felsberg: Der B+A 38/2012 Ausführungskredit wurde vom Grossen Stadtrat genehmigt. Aufgrund der Kredithöhe erfolgte am 3. März 2013 eine entsprechende Volksabstimmung.

Maihof: Die Sanierungsarbeiten sind gegenüber dem Terminplan 3 Monate in Verzug. Das Ende der Sanierungsarbeiten und der Bezug der Schulanlage sind neu auf Ende März 2013 geplant.

Geissenstein: Die Vorbereitungen zur Sanierung konnten abgeschlossen werden. Im September erfolgte der Spatenstich für den Betreuungsneubau. Auf die Sommerferien 2013 erfolgen der Bezug der

Schulraumprovisorien und der Beginn der Sanierung. Der Bezug der sanierten Schulanlage ist auf Frühling 2015 geplant.

Schulraumoptimierungen: Der B+A 20/2012 «Schulraumoptimierungen» wurde im Juni vom Parlament bewilligt. Während der Sommerferien erfolgten die Anpassungen im Schulhaus Säli, sodass auf Beginn des neuen Schuljahres die Primarschulklassen aus dem Schulhaus Pestalozzi einziehen und die beiden Lehrpersonenbereiche zusammengeführt werden konnten.

Unterlöchli: Im Schulhaus Unterlöchli wurden die beiden Fachräume für Textiles Werken ins Schulhaus Utenberg gezügelt. In den frei gewordenen Räumlichkeiten wurde eine weitere Abteilung der Basisstufe eingerichtet. An der Unterlöchlistrasse 1, neben dem Schulhaus Unterlöchli, konnte ein Lokal zugemietet und darin eine Abteilung der Basisstufe errichtet werden.

Gasshof: Der B+A 25/2012 «Schulraumbedarf Stadtteil Littau, Provisorium Schultrakt Gasshof, Luzernerstrasse 145a» wurde am 16. August 2012 vom Stadtrat verabschiedet und am 27. September 2012 vom Parlament bewilligt. Die Projektvorbereitungen wurden im Oktober 2012 in Angriff genommen. Der Bezug ist auf Sommer 2013 geplant. *B+A 29/2012 «Volksschule: Entwicklungen und Konsequenzen»:* Der Bericht und Antrag wurde am 16. August vom Stadtrat verabschiedet und am 27. September 2012 vom Parlament genehmigt.

Mobiliar: Der B+A 14/2012 «Mobiliar für den neuzeitlichen Schulunterricht mit Integrativer Förderung (IF) an der Volksschule der Stadt Luzern» wurde am 24. Mai 2012 bewilligt. Während der Sommerferien konnte das Submissionsverfahren eröffnet werden. Die Tranche 2012 wurde im Dezember geliefert.

Kindergärten

Auf das Schuljahr 2012/2013 wurden drei neue Kindergärten eröffnet:

- Im Schulhaus Littau Dorf wurde die ehemalige Hauswartwohnung zu einem Kindergartenlokal umgebaut.
- Im Pavillon 99 der Schulanlage Ruopigen wurde der ehemalige Kulturraum in zwei Schulräume unterteilt. Dies ermöglichte die Errichtung eines neuen Kindergartenlokals.
- Im Schulhaus Maihof wurde in der ehemaligen Hauswartwohnung provisorisch ein weiterer Kindergarten eingerichtet. Nach Abschluss der Schulhaussanierung kann dieser ins Schulhaus umziehen.

Betreuung / Tagesstrukturen

Nach verschiedenen politischen Vorstössen hat der Grosse Stadtrat mit B+A 30/2012 «Tagesstrukturen in der Volksschule: Entwicklungen und Konsequenzen» den Auftrag gegeben, die Betreuungsangebote per sofort moderat auszubauen. Die bauliche Bereitstellung begann bereits im Jahr 2012:

- St. Karli II: Am Reussport 2 wurden zu den bestehenden Räumlichkeiten für das Mittagstischangebot weitere Flächen zugemietet und das Mittagstisch- zu einem Ganztagesbetreuungsangebot ausgeweitet. Die erweiterten Plätze stehen seit November 2012 zur Verfügung.
- In der Schulanlage Wartegg werden mit kleinen baulichen Anpassungen Räumlichkeiten für weitere 10 Mittagstischplätze geschaffen. Die Eröffnung findet im April 2013 statt.

- In der Betreuung Grenzhof kann mit baulichen und infrastrukturellen Anpassungen die Zahl der Betreuungsplätze auf April 2013 optimiert werden.
- Nach Verhandlungen mit der Baugenossenschaft Matt werden die Räumlichkeiten des ehemaligen Restaurants Matt umgestaltet, sodass im April 2013 hier das Betreuungsangebot Littau Dorf II eröffnet werden kann.
- Der Ausbau der Betreuung Pestalozzi ist im Sockelgeschoss des benachbarten Schulhauses Säli geplant. Die Planungsarbeiten wurden aufgenommen, der Bezug der Erweiterung ist auf August 2013 geplant.
- Fluhmühle: Den Bericht und Antrag für den Neubau der Betreuung Fluhmühle als Turnhallenaufsatz (B+A 39/2012) hat das Parlament im Dezember 2012 bewilligt. Die Planungsarbeiten wurden aufgenommen. Der Bezug der Betreuung ist auf Februar/März 2014 geplant.

Musikschule

Generationenwechsel

Der Beginn des Schuljahrs 2012/2013 stand im Zeichen von Abschied und Willkomm. Der langjährige Bildungsdirektor Urs W. Studer wurde an der Eröffnungskonferenz mit Musik und «Standing Ovations» verabschiedet. Ursula Stämmer-Horst, seine Nachfolgerin, wurde im September im Südpol ebenfalls mit Musik willkommen geheissen. Zudem hat der Stadtrat Thomas Limacher, den bisherigen Prorektor, auf das Schuljahr 2013/2014 als Nachfolger von Yves Illi als Rektor der Musikschule gewählt.

Musikalische Bildung in der Bundesverfassung

Die Stimmberechtigten haben mit 72,7 % einer Verfassungsänderung zugestimmt. Musikalische Bildung in der Bundesverfassung: Dies ist ein Grund zur Freude. Der Stellenwert der Musik und der Musikerziehung wurde damit nochmals entscheidend verbessert.

Chorfusion gelungen

Die bisherigen Chöre der Musikschule (die Luzerner Sängerknaben und der Luzerner Mädchenchor) und die Chöre der Luzerner Mädchen- und Knabekantorei haben fusioniert. Das neue, gemeinsame «Chorhaus» heisst Luzerner Kantorei (der Trägerverein), die Chöre treten als Luzerner Sängerknaben und Luzerner Mädchenchor auf. Präsident der Luzerner Kantorei ist der ehemalige Stadtpräsident und ehemalige Sängerknabe (damals «Singbueb») Urs W. Studer.

Jazz, Rock und Pop gewinnen an Bedeutung

Mit der Anstellung einer Jazzsängerin, eines Jazzkontrabassisten und eines Jazzschlagzeugers hat die Musikschule ihren stilistischen Fächerkanon weiter ausgebaut. Die MSL ist auf dem besten Weg, das Angebot der ehemaligen Jazzschule Luzern (allgemeine Abteilung des Konservatoriums) im Südpol zu ersetzen.

Erfolgreiche Musikschülerinnen und -schüler an Wettbewerben

Unser Jugendblasorchester gewann am Kantonalen Jugendmusikfest in Aesch mit 173,7 von 180 möglichen Punkten den Wettbewerb aller Kategorien in der Höchststufe. Am Weltjugendfestival in Zürich bestä-

tigte das JBL seine Klasse mit einem 3. Rang, ebenfalls in der höchsten Schwierigkeitsklasse, und zwar gegen nationale und internationale Konkurrenz. An regionalen und nationalen Wettbewerben freuten wir uns mit unseren Schülerinnen und Schülern über insgesamt 30 Podestplätze.

Hochschule Luzern – Musik als zukünftige Nachbarin auf Südpol Süd

Die letzte Hürde zur Realisierung eines Neubaus auf unserer Nachbarparzelle ist geschafft. Der Konkordatsrat der Hochschule Luzern hat grünes Licht zum neuen Schulgebäude des Departements Musik am Standort Südpol in Kriens gegeben. Der Bezug ist für Sommer 2017 vorgesehen. Damit sind die Voraussetzungen für eine intensive Zusammenarbeit, insbesondere was die Fachdidaktik, Musikpädagogik und Praktika anbelangt, gegeben. Gute Aussichten!

Kultur und Sport

Die Aktivitäten der Dienstabteilung Kultur und Sport waren geprägt durch den Abschluss des Berichtes Kultur-Agenda 2020 und die Vernehmlassung dazu, welche im Sommer 2012 abgeschlossen werden konnte. Anschliessend wurde der Stadtrat umfassend orientiert. Der neue Stadtrat wird sich im Winter 2013 mit der Thematik befassen. Das neue Sportleitbild der Stadt Luzern wurde anlässlich des jährlichen Vereinsworkshops diskutiert und danach breit kommuniziert.

Der Zweckverband Grosse Kulturbetriebe Kanton Luzern konnte per Ende Jahr vom Zwischenbericht des Projektes Neue Theater Infrastruktur Kenntnis nehmen, der mit einer Konsensvision für eine künftige Organisation des Theaterangebotes in Luzern abschliesst.

Seit Frühling 2012 präsidiert die Chefin Kultur und Sport die Städtekonferenz Kultur und nimmt aktiv am Nationalen Kulturdialog teil.

Die Vorlage zur städtischen Bäderpolitik wurde fertiggestellt und dem Parlament zur Diskussion und Beschlussfassung vorgelegt. Anspruchsvoll war im Berichtsjahr vor allem die Konkretisierung und Umsetzung der Strategie beim Zimmereggbad, welches auf den 1. Januar 2013 ins Portefeuille der Stadt übergeführt wurde und künftig von der Hallenbad AG betrieben wird.

Konkreter wurden die Arbeiten im Projekt Naturarena Rotsee. Die Finanzierungsverhandlungen wurden 2012 aufgenommen.

Zu den Daueraufgaben im Kultur- und Sportbereich gehören die Abwicklung der zahlreichen Förder- und Unterstützungsentscheide zu lasten der Billettsteuerfonds, die Auszahlung der Beiträge aus der Laufenden Rechnung und das Controlling dazu. Ferner nimmt die Begleitung und Beratung der Organisationen viel Zeit in Anspruch. Im Bereich Infrastruktur ist es v. a. der Betrieb und die Verwaltung aller Sportanlagen, besonders für Vereinszwecke, die sehr viel Koordinationsaufwand bedeuten.

Die Integrationsstelle hat drei Begrüssungsveranstaltungen für Neuzuziehende mit insgesamt über 800 Gästen organisiert. Über 30 Integrationsprojekte der Zivilgesellschaft wurden unterstützt. Besonders erwähnenswert ist die Qualitätsoptimierung der Kinderhütendienste bei

Deutschkursen sowie der Neustart von Deutschlernangeboten und die Erweiterung der Spielgruppe im Quartier Fluhmühle-Lindenstrasse. Die Integrationsstelle hat Workshops durchgeführt mit Expats, zur Verbesserung der Integration tamilischer Familien und zur Teilhabe an der Gestaltung des Gemeinwesens durch Zugewanderte. Die Integrationsstelle hat 2012 den Interkulturellen Mittagslunch für Mitarbeitende der Stadt Luzern erfolgreich lanciert. Als Mitglied der Städtekoalition gegen Rassismus konnte im Rahmen des Schwerpunktes «Sport integriert» eine erfolgreiche Öffentlichkeitsaktion mit dem FCL «Zeig Rassismus die Rote Karte» und eine Weiterbildung mit den J+S-Coaches realisiert werden. Die Ermöglichung der Beisetzung der Asche verstorbener Hindus in die Reuss wurde öffentlich kommuniziert.

Die Dienstchefin Kultur und Sport hat auch dieses Jahr an der Entwicklung und inhaltlichen Ausgestaltung der städtischen Gesamtplanung mitgearbeitet.

Stadtbibliothek

Per 1. September 2012 wurden die Ausleihgebühren für Bücher an Erwachsene von Fr. 1.– auf Fr. 2.– verdoppelt. Während die Anzahl Buchausleihen an Kinder und Jugendliche (Gratisausleihe) stabil blieb, gab es bei den Erwachsenen einen Rückgang um 7,5%. Die Non-Books-Ausleihe (DVD, CD usw.) nahm wie schon ein Jahr zuvor erneut 10% ab, was sich negativ auf die Einnahmen auswirkte.

Kinder- und Jugendzahnklinik

Im Schuljahr 2011/2012 wurde im Rahmen des QM-Konzeptes eine Kundenumfrage durchgeführt. Es wurde allen behandelten Patienten (bzw. Erziehungsberechtigten) und sämtlichen Lehrkräften ein Fragebogen abgegeben. Die Auswertung der eingegangenen Fragebogen ergab eine hohe Kundenzufriedenheit. Entgegen der guten Zeugnisse musste die KJK einen weiteren Patientenschwund um knapp 7% hinnehmen, was eine Bestätigung des seit Jahren andauernden Trends bedeutet. Aufgrund des verstärkten Konkurrenzkampfes werden vermehrt Patienten von den lokalen Zahnärztinnen und Zahnärzten behandelt. Dies geschieht zum Teil mit gezielter Abwerbung. Trotz rückläufiger Patientenzahl konnte die Anzahl Behandlungen um knapp 4% gesteigert werden. Die Nachfrage nach zahnärztlichen Dienstleistungen im Kleinkinderbereich ist nach wie vor sehr hoch.

Im Sommer 2012 hat der Stadtrat beschlossen, im Rahmen der Gesamtstrategie 2013 die Kinder- und Jugendzahnklinik als Teil des 4-Mio.-Sparpakets bis spätestens Mitte 2014 aufzugeben. Diese Botschaft traf das Personal wie aus heiterem Himmel und löste unter der Belegschaft eine tiefe Betroffenheit und Verunsicherung aus. Die Arbeiten zu einer geordneten Klinikauflösung und zum Aufbau einer Nachfolgelösung wurden eingeleitet.

Personal

Der Grosse Stadtrat hat das städtische Personalreglement (PR) teilrevidiert und per 1. Januar 2013 in Kraft gesetzt. Die Hauptzielsetzung der Teilrevision war, dass die Stadt Luzern als Arbeitgeberin attraktiv und wettbewerbsfähig bleibt. Die Stadt Luzern gehört zu den zehn grössten Arbeitgebern der Zentralschweiz. Im Bereich der Heime und Alterssiedlungen verstärkt sich der Wettbewerb um die Anstellung von

ausgebildetem Pflegepersonal. Aber auch im Bereich von Ingenieuren wird es anspruchsvoller, entsprechend kompetente Fachkräfte anstellen zu können.

Im Personalreglement sind zeitgemässe personalpolitische Ziele und Grundsätze neu festgelegt worden. Die städtische Personalpolitik orientiert sich am Leistungsauftrag, am Ziel der Bürgernähe und am Dienstleistungsgedanken, an den Bedürfnissen des städtischen Personals sowie an den Möglichkeiten des Finanzhaushaltes. Der Stadtrat hat den Auftrag erhalten, in der nächsten Legislaturperiode ein Leitbild zur Umsetzung der städtischen Personalpolitik zu erstellen.

Die Stadt Luzern setzt weiterhin auf ein sozialpartnerschaftliches und von gegenseitigem Respekt geprägtes Verhältnis mit dem Personal und den Personalverbänden. Es ist dem Stadtrat zusammen mit den obersten Führungskräften ein grosses Anliegen, die Mitarbeitenden zu motivieren, qualitativ gute Leistungen zu erbringen; dies immer mit Blickwinkel auf die Kundinnen und Kunden und im Interesse der ganzen Bevölkerung. Darum ist es wichtig, dass sich Mitarbeitende und Führungspersonen weiterbilden und ein Verständnis entwickeln, dass Innovationen notwendig sind.

Zwei wichtige Änderungen des PR sind: Die Besoldungstabelle wurde von 28 auf 25 Klassen gekürzt. Damit wird in den untersten Lohnklassen ein systematischer Aufbau gesichert. Der Mindestlohn wird einmalig um Fr. 120.– pro Jahr angehoben auf Fr. 48'462.05 oder Fr. 3'727.85 pro Monat. Der höchste Lohn ist 4,5-mal höher und beträgt Fr. 218'669.– oder Fr. 16'820.70 pro Monat. Dies entspricht einer flachen Hierarchie des Lohngefälles, wie dies im öffentlichen Bereich üblich ist.

Der zweite Punkt betrifft die Erweiterung der Lohnzahlungspflicht bei Krankheit von 365 auf 730 Tage, wie dies bei anderen öffentlichen und privaten Arbeitgebern schon länger der Fall ist. Dafür wurde eine Krankentaggeldversicherung abgeschlossen.

Weiterhin wird ein Schwerpunkt bei der Berufsbildung gesetzt. Es ist dem Stadtrat wichtig, hier eine Vorbildfunktion zu übernehmen. Die Stadt bildet rund 160 Lernende in 20 Berufen aus. Rund 10 zusätzliche Ausbildungsplätze wurden im Bereich der Pflegeberufe geschaffen mit den Berufen Fachperson Gesundheitsbereich und Fachperson Betreuung. Die Stadt leistet damit einen Beitrag zur Nachwuchsförderung und der Bekämpfung eines allfälligen Personalmangels in einigen Jahren.

Das Pilotprojekt Arbeitsintegration konnte per Ende 2012 als Projekt abgeschlossen werden und wird nun als eine der Kernaufgaben der Abteilung Personal weitergeführt. Im Zentrum der Tätigkeit steht die rasche Eingliederung von leistungseingeschränkten Mitarbeitenden in den Arbeitsmarkt.



Stab Bildungsdirektion

310

Grundauftrag

Der Stab unterstützt die Direktion in der politischen, betrieblichen und fachlichen Führung. Er ist zuständig für den administrativen und operativen Betrieb der Direktion und koordiniert die Verwaltungstätigkeit innerhalb der Direktion und gegen aussen. Zusätzlich übernimmt der Stab Spezialaufgaben und Projektleitungen.

Leistungsgruppen / Leistungen

■ Strategische und operative Planung der Direktion	F
■ Organisation und Koordination der Direktionsaufgaben	F
■ Unterstützung der Dienstabteilungen in Managementfragen	F
■ Fachliche Bearbeitung von Aufträgen des Grossen Stadtrates, des Stadtrates und der Direktionsvorsteherin	F
■ Rechtsdienst	F
■ Finanz- und Rechnungswesen, Direktionscontrolling	G
■ Interne und externe Kommunikation	F
■ Spezielle Dienstleistungen:	F
– Dossierverantwortung Aussenpolitik insbesondere Metropolitanregion Zürich und Agglomerationspolitik (bis 31. August 2012)	
– Betreuung Städtepartnerschaften (bis 31. August 2012)	
– Schularztwesen	

Leistungsziele	Einheit	R2012	B2012	R2011
Direktion wird situationsgerecht und kundenorientiert geführt.				
Geschäfte werden rasch und fristgerecht abgewickelt.				
Finanz- und Rechnungswesen entspricht den gesetzlichen Vorgaben.				

Kommentar

Eine Vakanz im Stabssekretariat konnte temporär durch eine städtische Lehrabgängerin besetzt werden. Dies führt zu leicht tieferen Personalkosten als budgetiert.

310 Stab Bildungsdirektion	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
301 Besoldungen	668'809		685'900		692'328	
303 Sozialversicherungsbeiträge	51'032		52'100		52'772	
304 Personalversicherungsbeiträge	76'631		81'100		81'303	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	7'298		8'000		8'193	
309 Übriger Personalaufwand	2'248		4'800		500	
310 Büromaterial, Drucksachen	11'459		12'000		13'423	
315 Übriger Unterhalt	119		500			
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	10'486		11'600		9'932	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	112'623		110'600		111'768	
319 Übriger Sachaufwand	2'150		2'200			
390 Interne Verrechnungen	84'416		93'800		109'536	
436 Rückerstattungen		4'372		6'800		20'646
490 Interne Verrechnungen		120'800		120'800		183'400
Aufwand / Ertrag	1'027'271	125'172	1'062'600	127'600	1'079'754	204'046
Aufwandüberschuss		902'099		935'000		875'708
Kalk. Abschreibungen und Zinsen	109'257				127'024	
Total Kosten (KORE)	1'011'357		935'000		1'002'732	

Volksschule (mit Leistungsauftrag und Globalbudget)

3111

Grundauftrag und Wirkungsziele

Die Volksschule wird quartiernah geführt. Zur Volksschule gehören: Kindergarten, Primar- und Sekundarschule, Schulunterstützung (Schulpsychologie, Schulsozialarbeit, Logopädische Dienste und Psychomotorische Therapie) und bedarfsgerechte Betreuungsangebote (Frühmorgenbetreuung, Mittagstisch, Nachmittagsbetreuung, Aufgaben- und Lernbegleitung).

Die Volksschule stellt ein breites schulunterstützendes und schulergänzendes Leistungsangebot im vor- und nebenschulischen Bereich (Musikschule, Schulgesundheitsangebote usw.) bereit; dieses ist qualitativ hochstehend und zukunftsgerichtet.

Sie vermittelt den Lernenden diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten, die es ihnen ermöglichen, ihre Lebenssituation zu gestalten und zu bewältigen, und schafft die Grundlagen für die spätere berufliche Ausbildung oder für den Besuch weiterführender Schulen. Sie fördert die Fähigkeit zu selbstständigem, lebenslangem Lernen. Das Bildungsangebot wird im Sinne einer innovationsorientierten Schule weiterentwickelt.

Die Volksschule – in ihrer Rolle als Mieterin und Benützerin – bestellt bei der Baudirektion die für den Schulbetrieb notwendigen Liegenschaften und die übrigen Infrastrukturen (Unterhalt und Bereitstellung Schulhäuser, Turn- und Sportanlagen, IT usw.).

Inputs aus der Gesamtplanung

Die Integrative Förderung ist gemäss dem Auftrag der Schulpflege in den Jahren 2011–2013 in Zusammenarbeit mit den Schulleitungen und Lehrpersonen vorbereitet und umgesetzt.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Kindergarten (KG)
- Primarschule (PS)
- Sekundarschule (Sek)
- Betreuung
- Schulunterstützung, umfassend Schulpsychologie (SPD), Logopädie (LPD), Psychomotorische Therapie (PMT) und Schulsozialarbeit (SSA)

Ausgewählte statistische Angaben

Leistungsgruppe	Einheit	R2012	B2012	R2011
Kindergarten	Anzahl Lernende inkl. Februar-2013-Eintritte	1'047	902	944
Primarschule	Anzahl Lernende inkl. Basisstufe	3'412	3'282	3'326
Sekundarschule	Anzahl Lernende	1'393	1'223	1'357
Ganze Volksschule	Anzahl Lernende integrative Sonderschulung	40	35	10
Ganze Volksschule	Anzahl Lernende separative, externe Sonderschulung	169	112	146
Betreuung	Anzahl Tagesplätze	355	395	335
	Anzahl Mittagstischplätze	140	160	120
Schulunterstützung	Anzahl Lernende Schulpsychologie	601	560	586
	Anzahl Lernende Logopädie	345	345	353
	Anzahl Lernende Psychomotorik	126	140	138
	Anzahl Lernende Schulsozialarbeit	833	798	–

Genehmigung durch den Grossen Stadtrat (Politischer Leistungsauftrag, Indikatoren und Globalkredit)**Politischer Leistungsauftrag (Leistungsvorgaben und Ziele)**

- Die Unterrichtsentwicklung ist auf die integrative Volksschule ausgerichtet.
Erfüllt. In allen Schulen ist die Integrative Förderung vom Kindergarten bis zur 6. Klasse der Primarschule auf der Basis von entsprechenden Konzepten umgesetzt. Alle Kleinklassen sowie die separative Therapie für spezielle Förderung (TSF) wurden aufgehoben. Lernende, Lehrpersonen und Schulleitungen werden von IF-Lehrpersonen (ausgebildete Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, TSF-Therapeuten und Lehrpersonen mit Erfahrung im Umgang und der Behandlung von schweren Lernstörungen) unterstützt.
- Ein Konzept zur Förderung der Gesundheit der Lernenden und Mitarbeitenden ist erstellt.
Teilweise erfüllt. Die Konzeptarbeiten wurden begonnen, können aber aus Ressourcengründen erst bis März 2013 abgeschlossen werden.
- Es besteht ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot.
Noch nicht erfüllt. Für das Schuljahr 2012/2013 fehlten in der Volksschule rund 90 Tagesplätze und zusätzliche 20 Plätze über den Mittag. Der Stadtrat hat nach verschiedenen politischen Vorstössen als Sofortmassnahme beschlossen, im geplanten B+A 30/2012 die vorzeitige Umsetzung des Ausbaus Betreuungsplätze gemäss Variante Midi zu beantragen. Der Grosse Stadtrat hat den etappierten Ausbau der Betreuungsplätze ab Herbst 2012 bis Sommer 2017, hin zu einem bedarfsgerechten Betreuungsangebot, im Oktober 2012 bewilligt.
- Die Volksschule Stadt Luzern informiert aktiv über die integrative Volksschule.
Erfüllt.
- Der Informationsfluss bei allen Klassenlehrpersonen-Wechseln ist geregelt.
Noch nicht erfüllt. Die Dienststelle Volksschulbildung des Kantons Luzern beschloss parallel zum Prozess der Erarbeitung des Leistungsauftrags VS 2012, das Übertrittsverfahren für den ganzen Kanton Luzern zu evaluieren. Um einerseits Doppelspurigkeiten zu vermeiden und andererseits die Resultate des Kantons in das Übertritt-Design in der Stadt Luzern einbauen zu können, wurde dieses Ziel zurückgestellt.

Wichtigste Leistungsindikatoren zu einzelnen Leistungen

Leistungsgruppe	R2012	B2012	R2011
Umsetzung der IF in KG/PS	100 %	100 %	60 %
Umsetzung Betreuungsangebote auf der Basis B+A 30/2012	100 %	100 %	–

Globalkredit	R2012	B2012	R2011
Total Ertrag	22'781'036	20'773'700	18'730'680
Direkte Kosten	21'122'166	19'122'600	19'801'202
Umlagen	69'682'784	69'137'300	67'066'439
Globalbudget FIBU	68'023'915	67'486'200	68'136'961
Kalkulatorische Kosten	19'195'133	19'122'671	19'108'342
Globalbudget Vollkosten	87'219'047	86'608'871	87'245'304

Investitionsrechnung

Die Investitionen sind nicht Gegenstand des Globalkredits, die Investitionsprojekte sind grundsätzlich nicht Teil des Leistungsauftrages. Einen Überblick über die Investitionen der kommenden Jahre geben die Berichte und Anträge B+A 29/2012 «Volksschule: Entwicklungen und Konsequenzen» und B+A 30/2012 «Tagesstrukturen in der Volksschule: Entwicklungen und Konsequenzen», welche vom Stadtparlament beschlossen wurden.

Die Bauarbeiten für die Sanierung und den Neubau beim Schulhaus Maihof liefen auf Hochtouren. Die geplante Wiederinbetriebnahme erfolgt im Frühjahr 2013. Die Bauarbeiten zur Ergänzung und Sanierung der Schulanlage Geissenstein konnten im Sommer 2012 planmässig aufgenommen werden.

Die Planung zur Erweiterung und Sanierung der Schulanlage Felsberg konnte abgeschlossen werden, und der Grosse Stadtrat stimmte dem beantragten Ausführungskredit zuhanden der Stimmberechtigten am 20. Dezember 2012 zu. Die Volksabstimmung zu diesem Kreditantrag erfolgte am 3. März 2013. Ebenfalls zugestimmt hat der Grosse Stadtrat den Ausführungskrediten für die Einrichtung eines Schulraumprovisoriums zur Ergänzung des Raumbedarfs im Schulhaus Littau Dorf sowie zur Realisierung eines Betreuungsangebots in einem Aufbau auf dem Turnhallendach beim Schulhaus Fluhmühle.

Erläuterungen zum Leistungsauftrag und zum Globalbudget

Im Folgenden wird auf wichtige Faktoren hingewiesen, welche die Leistungen und die Kosten sowie die Erträge im Globalbudget beeinflussen. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Verordnung zum Gesetz über die Volksschulbildung. Sie enthält schulorganisatorische und betriebliche Bestimmungen, Anforderungen an die Lehrpersonen sowie Regelungen über die Kantonsbeiträge (§ 20 ff.). Im Abschnitt über die schulorganisatorischen Bestimmungen sind unter anderem die Höchst- und Mindestklassenbestände für Kindergärten und Klassen der Primar- und Sekundarschule sowie Höchst- und Mindestbestände für den Halbklassenunterricht in den Fächern Technisches Gestalten und Hauswirtschaft festgehalten (§ 7 der Volksschulbildungsverordnung).

Aufgrund der fehlenden Betreuungsplätze für Kindergarten- und Primarschulkinder (Kapazität) hat das Parlament im September 2012 den B+A 30/2012 «Tagesstrukturen in der Volksschule: Entwicklungen und Konsequenzen» beschlossen. Der etappierte Ausbau bereits ab 2012 führte zu entsprechendem Mehraufwand. Der Kanton hat ausserdem die Beiträge erweitert und leistet seit 1. September 2012 Pro-Kopf-Beiträge für die angemeldeten Kinder der Aufgaben- und Lernbegleitung. Auf die Umsetzung des Mittagstisches Sekundarschule wird aus finanzpolitischen Gründen vorläufig verzichtet.

Beiträge des Kantons und der Gemeinden

Die Stadt Luzern erhält Beiträge des Kantons an die Aufwendungen der Volksschule. Für 2012 gelten die folgenden Pro-Kopf-Beiträge (Vorjahr 2011):

■ Kindergartenstufe	Fr. 2'349.00	(Fr. 2'026.00)
■ Primarstufe/Basisstufe	Fr. 3'061.00	(Fr. 2'626.00)
■ Sekundarschule	Fr. 4'172.00	(Fr. 3'668.00)
■ Fremdsprachige Lernende	Fr. 675.00	(Fr. 707.50)
■ Tagesstrukturen	Fr. 2'000.00	(Fr. 2'000.00) (gewichtet Angebot/Nutzung: 1 Platz [= 4 Elemente an 5 Tagen/Schulwoche] = Fr. 2'000/Jahr)
■ Aufgaben- und Lernbegleitung	Fr. 300.00	(Fr. 0.00) (gewichtet nach Nutzung: Fr. 300/Jahr = volle Auslastung)

Integrative Sonderschulung (IS)

Integrative Sonderschulung ist die wohnortsnahe Schulung von Lernenden mit einer Behinderung in einer Regelklasse. Das kantonale Konzept für die Sonderschulung 2008 schreibt vor, dass bei jeder Abklärung im Bereich der Sonderschulung auch die Möglichkeit einer integrativen Sonderschulung geprüft werden muss. Die Lernenden werden bei einer positiven Beurteilung der Bedingungen in einer Regelklasse gefördert und im Unterricht durch eine Lehrperson einer heilpädagogischen Institution (z.B. Heilpädagogische Schule Luzern-Emmen, Stiftung Rodtegg Luzern, Heilpädagogisches Zentrum Hohenrain, Sonderschulzentrum Schachen usw.) unterstützt. Diese berät auch die Lehrperson und die Schulleitung. Die Anstellung und Finanzierung der heilpädagogischen Lehrperson ist Sache des Kantons. Bauliche Massnahmen werden durch den Kanton subsidiär unterstützt. Notwendige Hilfsmittel im Sinne der IV werden von der Invalidenversicherung finanziert. Der Maximalbestand einer Klasse mit integrativer Sonderschulung einer/eines Lernenden ist auf 18 Lernende pro Klasse festgelegt.

Damit eine integrative Sonderschulung in der Regelschule erfolgreich durchgeführt werden kann, müssen bestimmte, vom Kanton vorgegebene Regelungen eingehalten werden und Rahmenbedingungen erfüllt sein.

Entwicklung der Anzahl Lernenden mit integrativer Sonderschulung

Schuljahr	2012/13	2011/12	2010/11	2009/10
Anzahl	40	23	14	14

40 Lernende (Vorjahr: 23 Lernende) mit einer Behinderung verteilen sich auf folgende 35 (22) Klassen: Kindergarten 6 (4), Basisstufe 3 (3), Primarschule 26 (13), Sekundarschule 0 (2).

Die integrative Schulung von Lernenden mit einer Behinderung (IS) hat Einfluss auf die durchschnittliche Anzahl der Lernenden in den Regelklassen. In Kindergartenklassen mit IS betrug der Klassendurchschnitt 18,1 Lernende (ohne IS 20,4); in der Primarschule waren dies mit IS 18,6 Lernende (ohne 19,5).

Anzahl Klassen im Berichtsjahr

	Schuljahr 2012/13	Schuljahr 2011/12	Schuljahr 2010/11
Kindergarten	52	49	49
Primarstufe Regelklassen*, inkl. Basisstufe	175	171	168
Aufnahmeklassen Primarschule	2	2	3
Sekundarschule	63	66	68
Kleinklassen Sekundarschule	9	11	13
Aufnahmeklasse Sekundarschule	1	1	3
Total	302	300	304

*2011/2012 inkl. 10 Kleinklassen 3.–6. Klasse

Durchschnittliche Klassenbestände VS Stadt Luzern 2012/2013

	Klassen- bestände	Vorgaben EÜP	Kanton 2012/2013	Kantonale Vorgaben Integrative Förderung
Kindergärten	20.10	17.5–18.0	18.23	12–22
Basisstufe	–	–	19.75	16–24
Primarschule	19.50	19.5–20.0	18.59	15–22
Sekundarschule A+B	20.70	20.5–21.0	17.80	15–24
Sekundarschule C		17.5–18.0		12–20

Die Leistungsgruppen der Volksschule

Genehmigung durch den Stadtrat

Leistungsgruppe Kindergarten

Grundauftrag

Der Lehrplan Kindergarten ist die Grundlage und die Zielvorgabe zur Förderung der Lernenden im Kindergarten. Jedes Kind erhält die seinen Fähigkeiten entsprechende Förderung der Sozialkompetenzen (Weiterentwicklung von Bewegungsmöglichkeiten, Wahrnehmungsfähigkeit, Ausdrucksfähigkeit, selbstständiges Handeln und Selbstvertrauen, Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit, Umgang mit Erfolg und Misserfolg), der Sachkompetenzen (Experimentieren und Erfahren des Lebensalltags) sowie der Selbstkompetenz (Entwicklung seiner Persönlichkeit, Beziehungs-, Kommunikations- und Entwicklungsfähigkeit, Werthaltung).

Die Klassen werden von ausgebildetem Personal geführt; dadurch ist sowohl die Förderung der Integration in Kleingruppen, in einer Grossgruppe als auch die individuelle Förderung gewährleistet. Die Sprachkompetenzen der fremdsprachigen Kinder werden gefördert, sodass die Lernenden möglichst gut in die Regelklasse der Primarstufe integriert werden können.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Kindergartenunterricht
- Förderangebot (IF)
- Deutsch als Zweitsprache

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität

	R2012	B2012	R2011
Klassenbestand: Ø Lernende pro Klasse = 17.5–18.0	20.1	17.5–18.0	19.2
Die Weiterbildung der Mitarbeitenden orientiert sich an den Bedürfnissen der Schulentwicklung im Schulhaus. Die Mitarbeitenden sind in diesen Prozess miteinbezogen, indem ihre Bedürfnisse erhoben und priorisiert und die entsprechenden Weiterbildungen durchgeführt worden sind.	erfüllt	erfüllt	–
Das IF-Konzept wird im Schulteam mind. 1 x jährlich reflektiert und wo nötig angepasst.	mehrh. erfüllt	erfüllt	–
Die Zusammenarbeit und Verbindlichkeiten der Lehrpersonen und/oder Betreuungspersonen sind innerhalb des Schulhauses geregelt und festgehalten.	erfüllt	erfüllt	–
Die Projektorganisation «Förderung der Gesundheit der Lernenden und Mitarbeitenden» ist festgelegt, Meilensteine sind formuliert und die Termine festgelegt.	teilweise erfüllt	erfüllt	–
Informationsveranstaltungen für Erziehungsberechtigte haben stattgefunden.	erfüllt	erfüllt	–
Die Mitarbeitenden kennen das IF-Konzept der jeweiligen Schule.	erfüllt	erfüllt	–
Das Rektorat verfasst pro Jahr 4 Informationsbotschaften zur integrativen Volksschule.	erfüllt	erfüllt	–
Es besteht ein städtisches Konzept zu den Übergängen in der Volksschule.	nicht erfüllt	erfüllt	–

Kosten	R2012	B2012	R2011
Ertrag	–2'464'750	–2'506'782	–2'062'405
Direkte Kosten	7'649'047	6'603'700	6'820'145
Umlagen	2'652'729	2'846'190	2'914'805
Globalbudget FIBU	7'837'026	6'943'108	7'672'544
Kalkulatorische Kosten	602'102	569'816	553'989
Globalbudget Vollkosten	8'439'128	7'512'924	8'226'534
Anzahl Lernende	1'047	902	944
Vollkosten pro Lernende/n	8'060	8'329	8'715
Kostendeckungsgrad	22.6 %	25.0 %	20.0 %

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

IF-Konzept: Die Umsetzung wurde per Schuljahr 2012/2013 vollzogen. Daher wurden in einzelnen Schulteams noch keine Reflexionen und Anpassungen gemacht. Die Konzeptarbeiten «Förderung der Gesundheit der Lernenden und Mitarbeitenden» wurden begonnen, können aber aus Ressourcengründen erst im März 2013 abgeschlossen werden. Die Dienststelle Volksschulbildung des Kantons Luzern beschloss parallel zum Prozess der Erarbeitung des Leistungsauftrags VS 2012, das Übertrittsverfahren für den ganzen Kanton Luzern zu evaluieren. Um einerseits Doppelspurigkeiten zu vermeiden und andererseits die Resultate des Kantons in das Übertritt-Design in der Stadt Luzern einbauen zu können, wurde dieses Ziel zurückgestellt. Es wurden mehr Kinder in den Kindergarten aufgenommen als erwartet. Daher mussten gegenüber dem Vorjahr drei neue Kindergartenklassen eröffnet werden. Dies führte zu höheren Lohnkosten und Sozialversicherungsbeiträgen. Zudem musste die Erstausrüstung für fünf neue Kindergarten- und/oder Basisstufenlokale angeschafft werden.

Leistungsgruppe Primarschule

Grundauftrag

Die Lernenden werden in der Entwicklung ihrer Selbst-, Sozial- und Sachkompetenzen aufgrund ihrer individuellen Voraussetzungen und Möglichkeiten unterstützt. Die Primarschule trägt durch die Förderung geistiger, seelischer und körperlicher Kräfte zur ganzheitlichen Entwicklung der Persönlichkeit bei. Sie fördert die Fähigkeit zu selbstständigem, lebenslangem Lernen und die Achtung und Verantwortung gegenüber sich selbst, den Mitmenschen und der Umwelt. Die Primarschule nimmt gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten den Erziehungsauftrag wahr.

Im Unterricht der Primarschule werden die obligatorischen Lehrmittel eingesetzt.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Primarschulunterricht
- Förderangebot (IF)
- Deutsch als Zweitsprache

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität

	R2012	B2012	R2011
Klassenbestand: Ø Lernende pro Klasse	19.5	19.5–20.0	19.5
Die Weiterbildung der Mitarbeitenden orientiert sich an den Bedürfnissen der Schulentwicklung im Schulhaus. Die Mitarbeitenden sind in diesen Prozess miteinbezogen, indem ihre Bedürfnisse erhoben und priorisiert und die entsprechenden Weiterbildungen durchgeführt worden sind.	erfüllt	erfüllt	–
Das IF-Konzept wird im Schulteam mind. 1 × jährlich reflektiert und wo nötig angepasst.	mehrh. erfüllt	erfüllt	–
Die Zusammenarbeit und Verbindlichkeiten der Lehrpersonen und/oder Betreuungspersonen sind innerhalb des Schulhauses geregelt und festgehalten.	erfüllt	erfüllt	–
Die Projektorganisation «Förderung der Gesundheit der Lernenden und Mitarbeitenden» ist festgelegt, Meilensteine sind formuliert und die Termine festgelegt.	teilweise erfüllt	erfüllt	–
Informationsveranstaltungen für Erziehungsberechtigte haben stattgefunden.	erfüllt	erfüllt	–
Die Mitarbeitenden kennen das IF-Konzept der jeweiligen Schule.	erfüllt	erfüllt	–
Das Rektorat verfasst pro Jahr 4 Informationsbotschaften zur integrativen Volksschule.	erfüllt	erfüllt	–
Es besteht ein städtisches Konzept zu den Übergängen in der Volksschule.	nicht erfüllt	erfüllt	–
Anzahl Aufnahmeklassen für nicht Deutsch sprechende Lernende	2	1	2

Kosten	R2012	B2012	R2011
Ertrag	–11'578'078	–11'480'300	–10'360'308
Direkte Kosten	6'166'264	4'501'800	4'954'486
Umlagen	39'516'391	38'552'188	38'225'718
Globalbudget FIBU	34'104'577	31'573'689	32'819'896
Kalkulatorische Kosten	10'733'183	11'086'606	11'055'041
Globalbudget Vollkosten	44'837'760	42'660'295	43'874'937
Anzahl Lernende	3'412	3'161	3'420
Vollkosten pro Lernende/n	13'141	13'496	12'829
Kostendeckungsgrad	20.5 %	21.2 %	19.1 %

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

IF-Konzept: Die Umsetzung wurde per Schuljahr 2012/2013 vollzogen. Daher wurden in einzelnen Schulteams noch keine Reflexionen und Anpassungen gemacht. Die Konzeptarbeiten «Förderung der Gesundheit der Lernenden und Mitarbeitenden» wurden begonnen, können aber aus Ressourcengründen erst im März 2013 abgeschlossen werden. Die Dienststelle Volksschulbildung des Kantons Luzern beschloss parallel zum Prozess der Erarbeitung des Leistungsauftrags VS 2012, das Übertrittsverfahren für den ganzen Kanton Luzern zu evaluieren. Um einerseits Doppelspurigkeiten zu vermeiden und andererseits die Resultate des Kantons in das Übertritt-Design in der Stadt Luzern einbauen zu können, wurde dieses Ziel zurückgestellt. Im Schuljahr 2012/13 wurden 86 Lernende mehr beschult als im Schuljahr 2011/12. Dies führte zu höheren Lohnkosten und höheren Sozialversicherungsbeiträgen (5/12 im Rechnungsjahr 2012). Die freiwilligen Leistungen sind entgegen der Darstellung im Budget 2012 in der Rechnung 2012 mitgerechnet, da sie Teil des Globalbudgets der Volksschule sind. Die freiwilligen Angebote umfassen die 3. Schulmusikstunde, das Projekt der täglichen Sport- und Bewegungsstunde sowie die Projektbeiträge zum kantonalen Projekt Lehren und Lernen.

Leistungsgruppe Sekundarschule

Grundauftrag

Die Lehrpläne sind die Grundlagen und die Zielvorgaben zur Förderung der Lernenden der Sekundarschule. Dementsprechend erhalten die Lernenden die ihren Fähigkeiten entsprechende Förderung der Sozialkompetenzen (Aufgabenbewältigung in der Gesellschaft, Konfliktfähigkeit, Belastbarkeit, Leistungsbereitschaft, Toleranz gegenüber Menschen aus anderen Kulturen), der Sachkompetenzen (selbstständiges und lebenslanges Lernen, Umweltbewusstsein, Wissen als Grundlage für die spätere berufliche Ausbildung oder den Besuch weiterführender Schulen) sowie der Entwicklung ihrer Persönlichkeit (Beziehungs-, Kommunikations- und Entwicklungsfähigkeit, kritisches Urteilsvermögen, Werthaltung, Berufswahlreife, persönliche Lebensgestaltung).

Das Angebot der Sekundarschule umfasst die vier Leistungsniveaus A, B, C und D. Sie werden in den Zentren der Sekundarschule nach Bedarf geführt. Im Unterricht der Sekundarschule werden die obligatorischen Lehrmittel eingesetzt.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Regelklasse: Drei Leistungsniveaus A–C
- Förderangebot IF (inkl. Niveau D)
- Deutsch als Zweitsprache

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität

	R2012	B2012	R2011
Messung des Leistungsstands: Alle Lernenden messen im 8. und 9. Schuljahr ihren individuellen Leistungsstand mit dem «Stellwerk».	97.7 %	100 %	100 %
Die indiv. Förderplanung für die Lernenden ist bei allen auf die Ergebnisse des «Stellwerks» abgestellt.	96.4 %	80 %	80 %
Die Weiterbildung der Mitarbeitenden orientiert sich an den Bedürfnissen der Schulentwicklung im Schulhaus. Die Mitarbeitenden sind in diesen Prozess miteinbezogen, indem ihre Bedürfnisse erhoben und priorisiert und die entsprechenden Weiterbildungen durchgeführt worden sind.	erfüllt	erfüllt	–
Die Zusammenarbeit und Verbindlichkeiten der Lehrpersonen und/oder Betreuungspersonen sind innerhalb des Schulhauses geregelt und festgehalten.	mehrheitlich erfüllt	erfüllt	–
Die Projektorganisation «Förderung der Gesundheit der Lernenden und Mitarbeitenden» ist festgelegt, Meilensteine sind formuliert und die Termine festgelegt.	teilweise erfüllt	erfüllt	–
Es besteht ein städtisches Konzept zu den Übergängen in der Volksschule.	nicht erfüllt	erfüllt	–
Anzahl Klassen Leistungsniveau D	9	13	13
Plätze in der Time-out-Klasse Stadt Luzern belegt	teilweise erfüllt	6–8	6–8
Anzahl Aufnahmeklassen für nicht Deutsch sprechende Lernende	1	1	2

Kosten	R2012	B2012	R2011
Ertrag	–6'353'900	–6'400'619	–5'898'105
Direkte Kosten	2'685'768	2'966'200	2'899'775
Umlagen	21'250'231	21'942'441	21'338'795
Globalbudget FIBU	17'582'099	18'508'022	18'340'465
Kalkulatorische Kosten	6'820'087	6'408'244	6'533'433
Globalbudget Vollkosten	24'402'186	24'916'266	24'873'898
Anzahl Lernende	1'393	1'254	1'417
Vollkosten pro Lernende/n	17'518	19'869	17'554
Kostendeckungsgrad	20.7 %	20.4 %	19.2 %

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Die Konzeptarbeiten «Förderung der Gesundheit der Lernenden und Mitarbeitenden» wurden begonnen, können aber aus Ressourcengründen erst im März 2013 abgeschlossen werden. Die Dienststelle Volksschulbildung des Kantons Luzern beschloss parallel zum Prozess der Erarbeitung des Leistungsauftrags VS 2012, das Übertrittsverfahren für den ganzen Kanton Luzern zu evaluieren. Um einerseits Doppelspurigkeiten zu vermeiden und andererseits die Resultate des Kantons in das Übertritt-Design in der Stadt Luzern einbauen zu können, wurde dieses Ziel zurückgestellt. Time-out-Klasse: Es hat sich in den letzten Jahren gezeigt, dass die Vorgabe von durchschnittlich 6–8 belegten Plätzen zu hoch ist (höchste Belegung: 6, tiefste Belegung: 3). Eine Vorgabe von 3–6 belegten Plätzen ist realistisch.

Es wurden 5 Klassen (3 Regelklassen und 2 Kleinklassen) weniger geführt als 2011/2012. Im Berichtsjahr verlegten überdurchschnittlich viele Lernende der Sekundarschule ihren Wohnsitz in die Stadt Luzern (Neuzuzüger).

Im Herbst 2012 gab es viele Rückgliederungen aus der Kantonsschule in die Sekundarschule.

Die Minderkosten gegenüber dem Budget erklären sich durch geringere Pensionskassenbeiträge und einen Minderverbrauch von Schulmaterial.

Übertritt Sekundarschule (Stand 6.7.2012)

	Schuljahr 2011/12	Total
Übertritt Sekundarschule (9. Schuljahr) – weiterführende Bildung		
Übertritt in Lehre/Anlehre/Attest/Wirtschaftsmittelschule oder andere Form, die zu einem eidg. Fähigkeitszeugnis führt	60.90 %	259
Übertritt «Startklar» (Brückenangebot)	23.80 %	101
Übertritt in Gymnasium und Fachmittelschule	8.90 %	38
Privatschule, Sprachaufenthalt	3.80 %	16
Direkte Arbeitsaufnahme ohne Berufsausbildung	0.70 %	3
Als arbeitslos gemeldet	0.20 %	1
Noch nicht entschieden, nicht bekannt	0.70 %	3
Übertritt innerhalb der Sekundarschule	0.90 %	4
Total	100 %	425

Entwicklung der Anzahl Lernenden, welche als arbeitslos gemeldet waren, sich noch nicht entschieden hatten oder deren weiterer Berufsverlauf nicht bekannt war (Wegzug aus der Schweiz):

Entwicklung der Anzahl Lernenden, welche keine Lösung gefunden hatten

Schuljahr	2011/12	2010/11	2009/10	2008/09	2007/08	2006/07	2005/06
Anzahl	4 (0.9 %)	3 (0.6 %)	5 (2.0 %)	5 (1.8 %)	14 (4.8 %)	19 (6.2 %)	30 (9.6 %)

Leistungsgruppe Betreuung

Grundauftrag

Die Volksschule Luzern führt flächendeckend und bedarfsgerecht additive Tagesschulen.

Ergänzend zum Unterricht sind die freiwilligen und kostenpflichtigen Betreuungselemente I–IV (Frühmorgenbetreuung, Mittag, Nachmittag I und Nachmittag II) sowie die Aufgaben- und Lernbegleitung anzubieten. Für das Aufnahme- und Zuteilungsverfahren wie auch für das Inkasso ist das Rektorat Volksschule in Zusammenarbeit mit den Schul- und Betreuungsleitungen zuständig. Unterricht und Betreuung ergänzen sich im Sinne einer ganzheitlichen und integrativen Schule. Eine enge Verbindung von Unterricht und Betreuung ist gewährleistet. Die Schulleitungen fördern eine gemeinsame Haltung und Teamkultur von Lehrpersonen und Betreuungspersonen. Die Leitung der additiven Tagesschule und die Verantwortung für die Umsetzung der additiven Tagesschule liegen bei den Schulleitungen.

Während der Schulferien (Ausnahmen: Weihnachtsferien und erste Woche der Sommerferien) wird eine ganztägige Betreuung (7.00–18.00 Uhr) für Kindergarten- und Primarschulkinder angeboten. Die Ferienbetreuung findet an reduzierten Standorten und möglichst zentral statt.

Für eine gesamtstädtisch bedarfsgerechte, qualitäts- und standardorientierte Weiterentwicklung der Betreuungsangebote und des Platzangebots ist die Abteilung Schulentwicklung und -organisation zuständig.

Die Zusammenarbeit mit anderen Anbietern (Tagesfamilien, Kindertagesstätten usw.) wird im Rahmen des Leistungsauftrags der Gemeinde angegangen. Das Monitoring der Betreuungsangebote im Vorschul- und Schulalter wird in Zusammenarbeit mit der Dienstabteilung Kinder Jugend Familie gewährleistet.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Betreuungsangebote Kindergarten und Primarschule
- Aufgaben- und Lernbegleitung

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität

	R2012	B2012	R2011
Aufgaben und Lernbegleitung: Zugang Lernende zum Angebot	100 %	100 %	100 %
Alle Leitungspersonen der Betreuung sind den Schulleitungen unterstellt.	erfüllt	erfüllt	nicht erfüllt
Das Betreuungsangebot ist in jeder Schulbetriebseinheit Primarschule und den dazugehörigen Kindergärten installiert.	mehrheitlich erfüllt	erfüllt	nicht erfüllt
Alle angemeldeten Lernenden werden in das Betreuungsangebot aufgenommen.	nicht erfüllt	erfüllt	nicht erfüllt
Anzahl Tagesplätze 1 (beinhaltet auch Mittag)	355	395*	335
Anzahl zusätzliche Mittagstischplätze	140	160*	120
In jedem Schulhaus der Sekundarschule wird das Element Mittagstisch angeboten.	nicht erfüllt	erfüllt	nicht erfüllt
Anzahl Mittagstischplätze Sekundarschule	0 (0)	0 (120)	–
Ferienbetreuung: Platzangebot an 1 bis 2 zentralen Standorten	30–40	30–40	30–40

*Umsetzungsentscheid: B+A 30/2012 «Tagesstrukturen in der Volksschule: Entwicklungen und Konsequenzen»

Kosten	R2012	B2012	R2011
Ertrag	–2'317'659	–1'846'700	–2'053'022
Direkte Kosten	591'620	450'400	575'223
Umlagen	5'849'282	6'265'859	5'358'069
Globalbudget FIBU	4'123'243	4'869'559	3'880'270
Kalkulatorische Kosten	1'025'179	820'322	756'895
Globalbudget Vollkosten	5'148'422	5'689'881	4'637'165
Kostendeckungsgrad	31.0 %	24.5 %	30.7 %

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Der B+A 30/2012 «Tagesstrukturen in der Volksschule: Entwicklungen und Konsequenzen» wurde am 27. September 2012 vom Grossen Stadtrat beschlossen. Aufgrund diverser politischer Vorstösse hatte der Stadtrat im B+A als Sofortmassnahme einen vorgezogenen Ausbau bereits ab 2012 beantragt. Die vom Parlament Ende September 2012 bewilligte Leistung konnte 2012 noch nicht voll umgesetzt werden, da die Bereitstellung der Räume und die Personalrekrutierungen nicht überall sofort erfolgen konnten. Die Betriebs- und Aufwandkosten verringerten sich dementsprechend. 2012 leistete der Kanton erstmals Beiträge an die Aufgaben- und Lernbegleitung für Lernende der Primar- und Sekundarschule, der Ertrag fiel dementsprechend höher aus. Ebenfalls konnten im Nachgang höhere Beiträge beim BSV aus der Anstossfinanzierung für familien- und schulergänzende Betreuung verrechnet werden. Durch eine höhere Auslastung wurden höhere Kantons- und Elternbeiträge als Ertrag verbucht.

Leistungsgruppe Schulunterstützung

Grundauftrag

Die Schulunterstützung begleitet in schwierigen Situationen die Entwicklung des Kindes und berät Erziehungsberechtigte sowie Lehrpersonen und alle in der Schule tätigen Fachpersonen. Sie führen Abklärungen, Beratungen und Behandlungen durch.

Der Schulpsychologische Dienst unterstützt und behandelt Lernende, berät Erziehungsberechtigte und Lehrpersonen sowie weitere an der Schule und Erziehung Beteiligte; er beantragt die Massnahmen bei Lern-, Leistungs- und Verhaltensproblemen. Zudem ist er Abklärungs- und Antragsstelle für Sonderschulmassnahmen.

Der Logopädische Dienst unterstützt und behandelt Klein- und Vorschulkinder sowie Lernende mit Kommunikations-, Sprach-, Sprech- und Stimmstörungen; er berät Erziehungsberechtigte und Lehrpersonen.

Die Psychomotorische Therapiestelle erfasst psychomotorische Auffälligkeiten und behandelt Kinder im Vorschulalter und Lernende mit psychomotorischen Störungen; sie berät Erziehungsberechtigte und Lehrpersonen.

Die Schulsozialarbeit berät Lernende und ihre Bezugspersonen in Fragen der sozialen Entwicklung, bei Konflikten und Krisen; sie arbeitet auch präventiv.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Schulpsychologie
- Logopädie
- Psychomotorik
- Schulsozialarbeit

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	R2012	B2012	R2011
<i>Schulpsychologie</i>			
Alle Mitarbeitenden kennen das «beziehungsfördernde Spiel mit Schulklassen» und die entsprechenden Indikationen.	erfüllt	erfüllt	–
Fallbesprechungen/Intervisionen finden regelmässig im Fachteam statt.	7 x p. a.	7 x p. a.	7 x p. a.
Alle Schulpsychologinnen und Schulpsychologen setzen schulhausnahe Arbeitsformen ein (Unterrichtsbesuche, Gespräche in Schulhäusern).	100 %	100 %	100 %
<i>Logopädie</i>			
Die Zeitspanne zwischen Anmeldung und Abklärung beträgt nicht mehr als 6 Wochen.	95 %	100 %	100 %
Die Zusammenarbeit mit IF-Lehrpersonen wird in Form von Gesprächen institutionalisiert.	1 x p. a.	2 x p. a.	2 x p. a.
Erhaltung der Fachkompetenz: Austausch neuer Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis im Team findet statt.	2 x p. a.	–	–
Alle diagnostizierten schweren Sprachentwicklungsstörungen sind in die Therapie aufgenommen.	100 %	100 %	100 %
<i>Psychomotorik</i>			
Die Zusammenarbeit mit IF-Lehrpersonen wird in Form von Gesprächen institutionalisiert.	2 x p. a.	2 x p. a.	–
Das Angebot für Klassenberatungen ist in allen Kindergärten und in den Klassen der 1.–4. Primarstufe umgesetzt.	100 %	100 %	–
Alle diagnostizierten schweren psychomotorischen Entwicklungsstörungen sind in die Therapie aufgenommen.	100 %	100 %	100 %
<i>Schulsozialarbeit</i>			
Alle Mitarbeitenden kennen die «Gruppenzentrierte Pädagogik» und die entsprechenden Indikationen.	erfüllt	erfüllt	–
Das Statistiktool der Software Sclaris ist eingeführt, und erste Auswertungen können für den Kanton gemacht werden.	erfüllt	erfüllt	–
Die Mitarbeitenden nehmen regelmässig an Intervisionssitzungen teil.	6 x p. a.	6 x p. a.	6 x p. a.



Kosten	R2012	B2012	R2011
Ertrag	-66'649	-266'000	-309'109
Direkte Kosten	4'029'467	4'230'400	4'172'672
Umlagen	414'151	421'605	425'899
Globalbudget FIBU	4'376'969	4'386'005	4'289'462
Kalkulatorische Kosten	14'582	9'748	11'128
Globalbudget Vollkosten	4'391'552	4'395'753	4'300'590
Kostendeckungsgrad	1.5 %	5.7 %	6.7 %

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Ertrag und Kostendeckungsgrad: Der Kantonsbeitrag an die Schulsozialarbeit konnte nicht im Rechnungsjahr 2012 verbucht werden.

Rückstellung Globalbudget Volksschule (2040.95)	Einheit	R2012	B2012	R2011
Anfangsbestand per 1. Januar	CHF	220'511		154'511
Einlage	CHF	5'800		100'000
Entnahmen	CHF			-34'000
Schlussbestand per 31. Dezember	CHF	226'311		220'511

Werden nur Teile der Verwaltung mit Leistungsauftrag und Globalbudget geführt, wie dies bei der Stadt Luzern der Fall ist, so verlangen die kantonalen Vorgaben, dass der Voranschlag für sämtliche Abteilungen die Finanzbuchhaltungszahlen nach HRM ausweist. Diesen Zahlen kommt aber bei den Abteilungen mit Leistungsauftrag und Globalbudget keine kreditrechtliche Verbindlichkeit zu. Massgebend ist der vom Grossen Stadtrat bewilligte Globalkredit.

	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
3110 Volksschule						
301 Besoldungen	9'900'855		10'513'900		9'863'526	
302 Besoldungen der Lehrkräfte	51'493'174		49'503'700		49'975'111	
303 Sozialversicherungsbeiträge	4'850'746		4'649'900		4'601'919	
304 Personalversicherungsbeiträge	6'393'528		6'736'200		6'313'579	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	142'801		150'900		141'464	
309 Übriger Personalaufwand	232'407		358'500		320'211	
310 Büro- und Schulmaterial, Lehrmittel, Drucksachen	2'531'676		2'598'800		2'404'315	
311 Anschaffungen Mobilien, EDV	200'606		66'600		143'067	
312 Wasser, Energie, Heizmaterialien	10'423		7'500		9'425	
313 Verbrauchsmaterialien (Reinigung, Verpflegung, Hauswirtschaft)	750'556		975'300		776'154	
314 Baulicher Unterhalt					564	
315 Übriger Unterhalt	96'487		116'000		94'034	
316 Mieten, Pachten, Benützungskosten	1'473'525		1'546'700		1'488'452	
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	75'118		110'000		79'558	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	598'131		770'500		682'424	
319 Übriger Sachaufwand (Eintritte, Fahrausweise)	468'134		431'200		421'250	
330 Abschreibungen Debitoren	3'132		3'000		2'517	
352 Gemeinden und Gemeindeverbände	467'712		584'600		419'178	
380 Einlagen in Spezialfinanzierungen	5'800				100'000	
390 Interne Verrechnungen	11'511'660		11'447'400		11'692'781	
432 Heimplatz, Kostgelder		26'584		28'700		29'548
433 Schulgelder		1'263'034		1'091'500		1'102'244
434 Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		37'325		32'000		23'429
436 Rückerstattungen		622'115		550'000		631'353
437 Geldbussen		150		1'500		1'300
452 Gemeinden (Schulbeiträge)		55'114		50'800		69'902
460 Bundesbeiträge		66'792		46'500		91'178
461 Kantonsbeiträge		21'024'042		21'196'100		19'231'814
480 Entnahmen aus Spezialfinanzierungen						34'000
490 Interne Verrechnungen		87'400		87'400		177'800
Aufwand/Ertrag	91'206'471	23'182'556	90'570'700	23'084'500	89'529'529	21'392'567
Aufwandüberschuss		68'023'915		67'486'200		68'136'961
Kalk. Abschreibungen und Zinsen	19'195'133		19'122'671		19'108'342	
Total Kosten (KORE)	87'219'047		86'608'871		87'245'304	

Nicht zum Globalbudget der Volksschule gehören die Angebote Sprachheilkindergarten, Schulgesundheitsdienst und Elternschule. Da diese bezogen auf den Umsatz sehr klein sind, thematisch aber der Volksschule nahe stehen, wurde auf die Erstellung eines eigenen doppelseitigen Leistungsblatts verzichtet, und es werden nur die Umsätze der Laufenden Rechnung abgebildet. Die HPS wurde per 1. August 2011 kantonalisiert.

	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
3111 Heilpädagogische Schule						
302 Besoldungen der Lehrkräfte					2'188'387	
303 Sozialversicherungsbeiträge					166'820	
304 Personalversicherungsbeiträge					221'875	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge					2'986	
306 Dienstkleider, Verpflegungszulagen					66'426	
309 Übriger Personalaufwand					10'019	
310 Büro- und Schulmaterial, Drucksachen					26'001	
311 Anschaffungen Mobilien					270	
313 Verbrauchsmaterialien					45	
315 Übriger Unterhalt					2'766	
316 Mieten, Pachten, Benützungskosten					2'145	
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten					15'498	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien					188'203	
380 Einlagen in Spezialfinanzierungen					53'258	
390 Interne Verrechnungen					568'960	
436 Rückerstattungen						104'122
452 Gemeinden (Schulbeiträge)						717'994
461 Kantonsbeiträge						2'255'443
463 Eigene Anstalten						436'102
Aufwand / Ertrag					3'513'660	3'513'660
Ertragsüberschuss						
Kalk. Abschreibungen und Zinsen					1'110'048	
Total Kosten (KORE)					1'110'048	

	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
3113 Schulgesundheitsdienst						
301 Besoldungen	61'618		92'200		72'249	
303 Sozialversicherungsbeiträge	2'880		4'300		3'166	
304 Personalversicherungsbeiträge	184					
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	247		600		274	
313 Verbrauchsmaterialien	5'601		8'000		5'070	
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	759		1'400		389	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	43'104		41'000		33'451	
390 Interne Verrechnungen	13'800		13'800		15'200	
Aufwand / Ertrag	128'193		161'300		129'801	
Aufwandüberschuss		128'193		161'300		129'801
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)	128'193		161'300		129'801	

3112 Sprachheilkindergarten	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
302 Besoldungen der Lehrkräfte	170'609		176'800		182'881	
303 Sozialversicherungsbeiträge	13'247		13'500		14'213	
304 Personalversicherungsbeiträge	19'182		19'800		19'228	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	189		300		195	
309 Übriger Personalaufwand			1'000			
310 Büro- und Schulmaterial, Drucksachen	2'472		2'000		2'119	
316 Mieten, Pachten, Benützungskosten	25'486		17'400		16'458	
318 DL (Transporte, Weiterl. IV-Beiträge an Zweitbetrieb)	79'781		95'000		67'334	
380 Einlagen in Spezialfinanzierungen	170'598		53'500			
390 Interne Verrechnungen	15'437		15'500		15'479	
436 Rückerstattungen						7'523
452 Gemeinden (Schulbeiträge)						26'325
461 Kantonsbeiträge		497'000		394'800		144'495
463 Eigene Anstalten						20'475
480 Entnahmen aus Spezialfinanzierungen						119'088
Aufwand / Ertrag	497'000	497'000	394'800	394'800	317'906	317'906
Ertragsüberschuss						
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)						

3115 Elternschule	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
302.00 Besoldungen Lehrkräfte	20'784		22'900		34'587	
303.00 Sozialversicherungsbeiträge	1'301		1'700		2'218	
304.00 Personalversicherungsbeiträge	1'833		1'900		3'193	
305.00 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	190		300		374	
310.00 Büromaterial, Drucksachen	121		3'800		7'096	
317.00 Spesenentschädigungen			200		300	
318.00 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	5'077		8'700		11'627	
390.00 Interne Verrechnungen	367		1'100		1'323	
433.00 Kursgelder		11'335		11'700		20'580
436.00 Rückerstattungen				300		
Aufwand / Ertrag	29'672	11'335	40'600	12'000	60'716	20'580
Aufwandüberschuss		18'337		28'600		40'136
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)	18'337		28'600		40'136	

Musikschule

312

Grundauftrag

An der Musikschule werden Kinder und Jugendliche mit Wohnsitz in der Stadt Luzern bis zum erfüllten 20. Lebensjahr zu einem vergünstigten Jugendtarif unterrichtet. Lernende von kantonalen Mittelschulen und von Aussengemeinden können zu lohnkostendeckenden Tarifen aufgenommen werden. Seit 1986 wird auch Erwachsenen Musikunterricht zu lohnkostendeckenden Schulgeldtarifen erteilt. Hauptangebot ist der Instrumental-, Gesangs- und Ensembleunterricht. Als Lehrkräfte sind diplomierte Musiklehrpersonen nach kantonalem Recht im öffentlich-rechtlichen Arbeitsverhältnis angestellt. Das Schulgeld wird in Abstimmung mit den Agglomerationsgemeinden und den kantonalen Richtlinien vom Stadtrat festgesetzt. In begründeten Fällen werden für Kinder und Jugendliche aus Luzern Schulgeldermässigungen gewährt. Der Unterricht der Musikschule findet in den Teilzentren Südpol, Dula, Spitalmühle, Schlössli Wartegg, Utenberg, Unterlöchli, Moosmatt, Würzenbach, Littau Dorf, Matt, Ruopigen und Staffeln statt.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Einzel-, Gruppen- und Ensembleunterricht für Kinder und Jugendliche G
- Einzel-, Gruppen- und Ensembleunterricht für Erwachsene F/K

Leistungsziele	Einheit	R2012	B2012	R2011
Hoher Qualitätsstandard: Preisträger an Musikwettbewerben	Anz.	33	5	4
Attraktives Fächerangebot: Anzahl Musikinstrumente	Anz.	32	30	30
Musikalische Begleitung von weltlichen und kirchlichen Anlässen	Anz.	182	230	260

Kennzahlen	Einheit	R2012	B2012	R2011
Anzahl Schüler/innen total	Anz.	2'957	3'300	3'198
davon Erwachsene	Anz.	367	300	305
Jahreswochenstunden Musikunterricht	Stunden	49'000	52'000	52'000
Kostendeckungsgrad insgesamt	%	40.6 %	> 36 %	40.6 %
Kostendeckungsgrad Erwachsenenunterricht	%	96.7 %	> 100 %	100.2 %

Kommentar

Die tiefere Schülerzahl ist einerseits bedingt durch die Chorfusion (die Sängerinnen und Sänger singen im neuen Chorhaus Luzerner Kantorei und werden deshalb hier nicht mehr als Ensembleschüler/innen erfasst) und andererseits durch die geburtenschwächeren Jahrgänge, analog der Volksschule. Das Delta in der Jahresrechnung von Fr. 130'000 erklärt sich durch nicht budgetierbare Krankheits- und Unfälle sowie die spät kommunizierte und somit auch nicht budgetierbare kantonale Erhöhung der Lohnklasse für Musiklehrpersonen.

	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
312 Musikschule						
300 Sitzungsgelder Behörden, Kommissionen	-1'000		1'000			
301 Besoldungen	491'157		485'000		494'174	
302 Besoldungen der Lehrkräfte	5'803'284		6'081'800		5'868'818	
303 Sozialversicherungsbeiträge	484'169		481'500		490'588	
304 Personalversicherungsbeiträge	671'846		681'100		682'069	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	75'625		74'400		81'361	
309 Übriger Personalaufwand	16'381		17'000		16'887	
310 Büro- und Schulmaterial, Lehrmittel, Drucksachen	87'430		85'000		94'355	
315 Übriger Unterhalt	41'729		42'500		42'140	
316 Mieten, Pachten, Benützungskosten	8'924		10'000		8'196	
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	15'307		16'500		30'979	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	60'718		39'300		44'882	
330 Abschreibungen Debitoren			5'000		720	
352 Gemeinden und Gemeindeverbände	1'006		17'000		1'739	
390 Interne Verrechnungen	580'861		569'600		485'217	
427 Liegenschaftserträge des Verwaltungsvermögens		10'850		7'000		19'240
433 Schulgelder		2'577'689		2'970'700		2'597'686
436 Rückerstattungen		9'525		19'900		12'066
461 Kantonsbeiträge		541'398		540'000		540'575
490 Interne Verrechnungen		99'055		100'000		108'468
Aufwand / Ertrag	8'337'435	3'238'517	8'606'700	3'637'600	8'342'125	3'278'034
Aufwandüberschuss		5'098'918		4'969'100		5'064'091
Kalk. Abschreibungen und Zinsen	772'242				766'442	
Total Kosten (KORE)	5'871'160		4'969'100		5'830'533	

Kultur und Sport

315

Grundauftrag

Seit dem 1. Juli 2006 besteht die Dienstabteilung Kultur und Sport. Eine Organisationsentwicklung im Jahr 2008 führte zu einer Gliederung in die Bereiche Förderung und Infrastruktur. Alle Fragen rund um Kulturanlässe, -projekte und -angebote, aber auch Sportveranstaltungen und -events sowie das umfangreiche Beitragswesen sind dem Bereich Förderung zugewiesen. Der Bereich Infrastruktur verwaltet die städtischen Turn- und Sportanlagen sowie die Aulen, Singsäle, Küchen und Schulzimmer ausserhalb der Schulzeiten und ist Fachstelle für Bau und Betrieb von Sportanlagen. Der Dienstabteilung administrativ unterstellt ist die Stadtbibliothek.

Mit zur Dienstabteilung gehört auch die Integrationsbeauftragte, welche die Aufgaben und Leistungen im Zusammenhang mit der Integrationspolitik erfüllt. Ebenfalls ist die Dienstabteilung Kultur und Sport für das Konzertzentrum Sedel und das Richard Wagner Museum verantwortlich.

Leistungsgruppen / Leistungen

■ Ausrichten von Beiträgen		
– Beitragswesen Laufende Rechnung		G/F
– Fonds zur allgemeinen Förderung von Kultur und Sport (Fonds K und S)		F
– Fonds zur Unterstützung kultureller Aktivitäten (FUKA-Fonds)		F
– Fonds zur Unterstützung des Jugendsports (Jugendsportförderungsfonds)		F
■ Beratung und Betreuung von Vereinen und Institutionen bzw. einzelnen Akteurinnen/Akteuren		
– Einsitznahme in Trägerschaften zur Interessenvertretung		F
– Beratung bei Gesuchstellung		F
– Beratung bei Finanzierung von Projekten		F
■ Zurverfügungstellung von Infrastruktur		
– Management von Turnhallen und Schulräumen (ausserhalb Schulzeiten)		F
– Management von Aussensportanlagen		F
– Bewirtschaftung des kulturellen Ausstellungskontingents Kornschütte		F
■ Produktion von Angeboten		
– Schulsportwochen Frühling und Herbst		F
– Sportlager Volksschule		F
– Richard Wagner Museum		F
– Vergabe Kunst- und Kulturpreis		F
■ Integrationsbeauftragte		G/F

Leistungsziele	Einheit	R2012	B2012	R2011
----------------	---------	-------	-------	-------

Die Ausrichtung von Beiträgen richtet sich nach folgenden Prinzipien:

- Leistungskaufprinzip: Die Stadt Luzern leistet Beiträge an die Finanzierung einer vom Beitragsempfänger erbrachten Leistung.
- Prinzip der öffentlichen Interessen: Beiträge werden erbracht, wenn die Leistung einem öffentlichen Interesse entspricht.
- Subsidiaritätsprinzip: Beiträge decken Finanzierungslücken ab, die vom Empfänger nicht anderweitig erwirtschaftet werden können.

Die Stadt Luzern strebt eine möglichst optimale Vertretung ihrer Interessen in Kultur- und Sportinstitutionen an.

Kennzahlen	Einheit	R2012	B2012	R2011
Nettokosten pro Einwohner/in für Kulturförderung	CHF	256.73	261.14	300.27
Nettokosten pro Einwohner/in für Sportförderung	CHF	93.77	68.64	68.73

Kommentar

Die Kosten im Kulturbereich sind weiter leicht gesunken, was mit dem Erreichen des angestrebten Finanzierungsschlüssels beim Zweckverband Grosse Kulturbetriebe zu tun hat. Die Steigerung der Kosten im Sportbereich sind auf nicht budgetierte Mehrkosten im Rahmen der Inbetriebnahme des neuen Hallenbades Allmend und auf die Übernahme des Schwimmbades Zimmeregge durch die Stadt Luzern zurückzuführen.

	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
315 Kultur und Sport						
300 Sitzungsgelder Behörden, Kommissionen	4'201		9'500		8'275	
301 Besoldungen	960'831		963'600		986'304	
302 Besoldungen der Lehrkräfte	55'005		100'000		71'328	
303 Sozialversicherungsbeiträge	76'219		80'600		79'363	
304 Personalversicherungsbeiträge	104'337		105'500		109'146	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	11'166		12'900		12'441	
309 Übriger Personalaufwand	858		5'000		1'842	
310 Büro- und Schulmaterial, Drucksachen	18'211		15'000		14'850	
311 Anschaffungen Mobilien, Maschinen, Werkzeuge, EDV	182'957		182'500		203'076	
313 Verbrauchsmaterialien	2'263		5'000		18'684	
315 Übriger Unterhalt	76'770		75'000		106'876	
316 Mieten, Pachten, Benützungskosten (TH Kanton)	169'395		174'000		179'099	
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	10'856		12'500		11'097	
318 DL, Honorare, Versicherungsprämien, Kunstpreis	453'398		376'000		651'653	
330 Abschreibungen Debitoren					360	
390 Interne Verrechnungen	2'410'659		2'239'900		2'158'462	
427 Liegenschaftserträge des Verwaltungsvermögens				10'000		8'496
433 Kursgelder		54'640		72'000		50'200
434 Andere Benützunggebühren, Dienstleistungen		474'611		455'000		446'545
436 Rückerstattungen		181'117		198'200		148'641
437 Geldbussen		250				950
452 Gemeinden		-4'745		45'000		41'444
461 Kantonsbeiträge (Sporttoto-Gelder)		10'000		10'000		35'650
463 Eigene Anstalten (Beitrag Zentrum Sedel)		102'300		102'300		
484 Entnahmen aus Spezialfonds		70'770		75'000		61'000
490 Interne Verrechnungen		29'000		29'000		29'000
Aufwand / Ertrag	4'537'126	917'943	4'357'000	996'500	4'612'853	821'926
Aufwandüberschuss		3'619'184		3'360'500		3'675'013
Kalk. Abschreibungen und Zinsen	7'787'105				7'787'105	
Total Kosten (KORE)	11'406'288		3'360'500		11'462'118	

	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
322 Richard Wagner Museum						
301 Besoldungen	102'137		86'500		96'387	
303 Sozialversicherungsbeiträge	7'401		6'600		6'676	
304 Personalversicherungsbeiträge	8'560		8'100		8'612	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	1'195		1'000		1'206	
309 Übriger Personalaufwand	285		1'000		1'009	
310 Büro- und Schulmaterial, Drucksachen	6'252		6'500		5'633	
311 Anschaffungen Mobilien, Maschinen, Werkzeuge, EDV	918		1'100		1'061	
315 Übriger Unterhalt	715		6'000		5'836	
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	640		700		517	
318 DL, Ausstellungen, Honorare, Versicherungsprämien	31'348		31'800		34'944	
319 Übriger Sachaufwand	1'483		1'000		911	
390 Interne Verrechnungen	72'962		55'200		43'810	
434 Eintritte, Dienstleistungen		45'448		45'000		44'404
435 Verkäufe		13'650		11'000		6'570
436 Rückerstattungen		13'945				100
469 Übrige Beiträge						5'000
Aufwand / Ertrag	233'896	73'044	205'500	56'000	206'602	56'074
Aufwandüberschuss		160'852		149'500		150'528
Kalk. Abschreibungen und Zinsen	14'904					
Total Kosten (KORE)	175'756		149'500		150'528	



Blick aus dem Wohnhochhaus in die Swissporarena.

Stadtbibliothek

320

Grundauftrag

Die Stadtbibliothek in der Bourbaki-Liegenschaft fungiert zum einen als Gemeindebibliothek und zum anderen als Zentralstelle des interkommunalen Bibliotheksverbandes. Seit 2010 betreibt die Stadtbibliothek auch die Bibliothek Ruopigen. Die Stadtbibliothek Luzern ist eine Schaltstelle der modernen Kommunikation, wo aktuellste Medien und Informationen erhältlich sind. Die Stadtbibliothek ist ein kultureller und gesellschaftlicher Treffpunkt und ein Ort der geistigen Anregung und Auseinandersetzung. Den rund 21'000 Kundinnen und Kunden stehen gegen 95'000 Medien zur Verfügung. Sie bietet Arbeits- und Leseplätze an und führt Veranstaltungen durch. Die Stadtbibliothek ist Mitglied des Bibliotheksverbands Region Luzern.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Erwerbung, Aufarbeitung, Katalogisierung und Ausleihe von Medien F/K
- Informationsvermittlung (Zugang zu Datenbanken und Metasuchmaschinen) F/K
- Durchführen von Veranstaltungen, Lesungen F/K
- Führungen für Schulklassen F/K

Leistungsziele	Einheit	R2012	B2012	R2011
Medienbestand	Anz.	95'668	96'000	96'532
Erneuerungsquote des Medienbestandes	%	14 %	13 %	13 %
Anzahl Veranstaltungen	Anz.	64	50	50
davon Führungen für Schulklassen	Anz.	34	40	40

Kennzahlen (Bibliotheksverband Region Luzern, bvl)	Einheit	R2012	B2012	R2011
Eintritte/Besucher/innen	Anz.	229'757	250'000	255'257
Aktive Kunden	Anz.	19'661	20'000	20'780
Ausleihen Books	Anz.	342'858	350'000	358'067
Ausleihen Non-Books	Anz.	155'823	160'000	174'278
Kostendeckungsgrad	%	22 %	25 %	17 %
Kosten pro Ausleihe	CHF	5.05	4.50	4.30

Kommentar

Weiterhin rückläufige Ausleihzahlen besonders bei Non-Books (-11 %), aber auch bei Büchern (-4 %) senken die Gebühreneinnahmen. Der Wegfall der Uni-Hörsäle in den Bourbaki-Kinos und im Nachbargebäude (ehemaliges Hotel Union) wirkt sich auch auf die Eintritte in der Stadtbibliothek aus. Der Beitrag an den Bibliotheksverband (Fr. 6.60 pro Kopf der Bevölkerung) hat sich nicht verändert, der Betrag wird im Berichtsjahr jedoch erstmals brutto ausgewiesen, genauso wie die Benützunggebühren.

	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
320 Stadtbibliothek						
301 Besoldungen	769'645		758'500		753'268	
303 Sozialversicherungsbeiträge	57'906		58'200		57'267	
304 Personalversicherungsbeiträge	70'372		72'100		71'332	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	9'334		9'100		9'744	
309 Übriger Personalaufwand	2'960		3'000		3'420	
310 Büromaterial, Drucksachen, Medien	153'643		168'700		157'740	
311 Anschaffungen Mobilien, Maschinen, Werkzeuge, EDV			2'000			
315 Übriger Unterhalt	781		1'000		655	
316 Mieten, Pachten, Benützungskosten	107'979		135'500		72'685	
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	2'049		2'500		631	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	34'424		46'200		71'829	
319 Übriger Sachaufwand (Urheberrechtsabgaben)	49'717		55'000		54'341	
362 Beiträge an Gemeinden (Bibliotheksverband)	720'914		709'400		502'445	
390 Interne Verrechnungen	530'116		484'600		537'105	
434 Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		525'038		604'200		388'606
436 Rückerstattungen		17'783				2'653
Aufwand / Ertrag	2'509'840	542'821	2'505'800	604'200	2'292'462	391'259
Aufwandüberschuss		1'967'020		1'901'600		1'901'203
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)	1'967'020		1'901'600		1'901'203	

Kinder- und Jugendzahnklinik

317

Grundauftrag

Gestützt auf § 52 des Gesundheitsgesetzes vom 13. September 2005 sorgt die Kinder- und Jugendzahnklinik für die regelmässige zahnmedizinische Prophylaxe und Untersuchung im Rahmen der Schulzahnpflege. Auf dem Gebiet der Stadt Luzern werden beide Aufgaben durch die KJZK wahrgenommen, im Stadtteil Littau erfolgen die Klassenuntersuchungen durch private Zahnärzte; die KJZK ist für die gesamtstädtische Organisation verantwortlich. Die KJZK ermöglicht allen vorschul- und schulpflichtigen Kindern mit Wohnsitz in der Stadt Luzern eine gute zahnärztliche Versorgung. Die Leistungen werden nach dem SSO-Tarif für Schulzahnpflege abgerechnet.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Zahnprophylaxe (vor Ort in den Schulklassen durch Schulzahnpflege-Instruktorinnen) G
- Zahnklinik: Klassenuntersuche (ohne Littau und Reussbühl) F
- Zahnklinik: Behandlungen ausserhalb der Klassenuntersuche F

Leistungsziele	Einheit	R2012	B2012	R2011
Auslastung Infrastruktur (Klinikstühle)	%	79 %	95 %	95 %
<i>Klassenuntersuche auf Stadtgebiet</i>				
Kinder, die in der KJZK in Untersuchung gehen	Anz.	4'893	5'200	5'125
Kinder, die zu privaten Zahnärzten in Untersuchung gehen	Anz.	431	550	562
<i>Behandlungen (fallen nicht unter die Schuluntersuchungen)</i>				
Abgegebene Behandlungsempfehlungen	Anz.	1'844	550	487
Vorgenommene Behandlungen in der KJZK	Anz.	951	450	425

Kennzahlen	Einheit	R2012	B2012	R2011
Patienten der KJZK	Anz. Dossiers	2'472	6'250	6'198
Taxpunktwert nach SSO-Tarif für Behandlung	CHF	3.25	3.25	3.25
Kosten der Zahnprophylaxe (ganze Stadt)	CHF	310'900	325'000	312'510
Kosten (gesetzlicher Auftrag) pro Kind	CHF	58.30	56.52	54.95
Kostendeckung der Klinik durch effektive Einnahmen	%	46 %	45 %	44.2 %
Kostendeckung unter Berücksichtigung der Sozialrabatte und Schulzahnpflege	%	58 %	50 %	49.7 %

Kommentar

Die Minderauslastung der Infrastruktur ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass ein Zahnarzt sein Pensum vorübergehend auf 80 % reduziert hatte. Darüber hinaus wurde nach dem Schliessungsentscheid im Rahmen der Gesamtstrategie 2013 die Rekrutierung neuer Patienten eingestellt. Die Unschärfe des übrigen Zahlenmaterials ist mit dem zu kurzen Erhebungszeitraum und teilweise auch mit Falschannahmen zu erklären.

	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
317 Kinder- und Jugendzahnklinik						
301 Besoldungen	570'390		559'900		567'634	
303 Sozialversicherungsbeiträge	43'722		40'800		43'428	
304 Personalversicherungsbeiträge	58'953		59'200		58'660	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	5'993		6'600		6'446	
306 Dienstkleider, Verpflegungszulagen	636		1'500		1'287	
309 Übriger Personalaufwand	7'020		6'900		5'898	
310 Büromaterial, Drucksachen	10'063		7'000		5'010	
311 Anschaffungen Mobilien, Maschinen, Werkzeuge, EDV	6'549		8'500		15'813	
312 Wasser, Energie, Heizmaterialien	2'468		2'600		2'472	
313 Verbrauchsmaterialien	38'918		47'000		46'339	
314 Baulicher Unterhalt	17'764		17'600		17'547	
315 Übriger Unterhalt	12'880		14'000		28'870	
316 Mieten, Pachten, Benützungskosten	72'175		73'200		72'404	
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	3'058		3'000		3'386	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	211'554		195'600		216'793	
330 Abschreibungen Debitoren			100			
390 Interne Verrechnungen	60'883		55'700		77'647	
434 Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		249'923		280'000		270'358
435 Verkäufe		400		500		460
436 Rückerstattungen		131'792		115'700		117'465
452 Gemeinden (Schulbeiträge)		7'589		1'000		1'107
490 Interne Verrechnungen		97'376		153'000		92'837
Aufwand/Ertrag	1'123'025	487'080	1'099'200	550'200	1'169'634	482'227
Aufwandüberschuss		635'945		549'000		687'407
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)	635'945		549'000		687'407	

Personal

319/329

Grundauftrag

Die Dienstabteilung Personal (PA) ist gemäss Personalrecht die Fachstelle des Stadtrates, der Direktionen und der Dienstabteilungen für den Personalbereich. Sie ist zuständig für die Umsetzung der städtischen Personalpolitik, wie sie im Personalreglement und in der Personalverordnung festgehalten ist.

Leistungsgruppen / Leistungen

■ Personalgewinnung	F
■ Personalthonorierung	F
■ Personalentwicklung und -beurteilung	F
■ Beratung der Führungskräfte	F
■ Gesundheitsmanagement	G/F
■ Personalcontrolling	F
■ Personaladministration	F
■ Leistungen Personal und Rentnerinnen/Rentner	F

Leistungsziele	Einheit	R2012	B2012	R2011
Termingerechte Lohnauszahlungen	%	100 %	100 %	100 %
Anteil fehlerhafter Lohnauszahlungen	%	0.27 %	< 0.25 %	< 0.25 %
Erfolgsquote Lehrabschluss	%	98.28 %	100 %	98.5 %

Kennzahlen ¹	Einheit	R2012	B2012	R2011
Anzahl publizierte offene Stellen	Anz.	171	180	134
∅ Anzahl Bewerbungen pro Stelle	Anz.	29	29	29
davon elektronisch eingereichte Bewerbungen	%	45 %	40 %	40 %
Ausbildungsplätze für Lernende	Anz.	160	150	132
Arbeitsplätze für leistungsschwache Mitarbeitende	Anz.	31	30	33

¹ Weitere Kennzahlen zum Personalbestand werden im Anhang zur Jahresrechnung (siehe Seite 230 ff.) ausgewiesen.

Kommentar

Im Vergleich zur Rechnung 2011 hat die Publikation offener Stellen im Jahr 2012 um gut 25 % zugenommen. Dies ist sowohl auf die leicht erhöhte Fluktuationsrate zurückzuführen als auch auf Neuorganisationen der Dienstabteilung Soziale Dienste sowie der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde. Der Anteil an elektronischen Bewerbungen nimmt erwartungsgemäss ständig zu. Dabei ist zu erwähnen, dass der Grossteil der elektronischen Bewerbungen Stellen in der Verwaltung betrifft. Im Bereich der Heime und Alterssiedlungen werden im Vergleich weniger elektronische Bewerbungen eingereicht. Die Stadt Luzern hält auch für die kommenden Jahre am Ziel fest, die Ausbildungsplätze für Lernende ständig zu erhöhen.

	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
319 Personal						
301 Besoldungen	1'632'411		1'616'900		1'625'163	
303 Sozialversicherungsbeiträge	125'744		125'800		123'269	
304 Personalversicherungsbeiträge	194'521		198'100		198'648	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	18'300		19'400		19'090	
309 Übriger Personalaufwand	10'137		9'500		8'040	
310 Büro- und Schulmaterial, Drucksachen	26'592		24'000		27'830	
315 Übriger Unterhalt	578		500		361	
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	6'081		5'100		9'997	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	44'077		47'500		47'583	
319 Übriger Sachaufwand	1'017		2'100		1'400	
390 Interne Verrechnungen	633'914		545'400		599'501	
434 Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		17'800		17'800		17'800
436 Rückerstattungen		11'459		14'000		36'079
490 Interne Verrechnungen		2'537'900		2'537'900		2'597'400
Aufwand / Ertrag	2'693'372	2'567'159	2'594'300	2'569'700	2'660'882	2'651'279
Aufwandüberschuss		126'213		24'600		9'602
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)	126'213		24'600		9'602	

	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
329 Leistungen Personal und Rentner						
301 Besoldungen	436'391		450'000		476'233	
303 Sozialversicherungsbeiträge	26'245		29'700		31'929	
304 Personalvers.-Beiträge, AG-Beitrag an PK-Sanierung	12'584'819		14'195'000		14'012'545	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	5'389		6'200		6'250	
307 Rentenleistungen (Übergangsrenten)	991'680		994'000		1'095'123	
309 Übriger Personalaufwand (Stelleninserate, REKA, Anlässe usw.)	1'652'386		1'356'200		1'503'629	
310 Büromaterial, Drucksachen	40'453		44'000		42'510	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	86'403		87'000		125'502	
363 Beiträge eigene Anstalten und Betriebe	50'000		50'000			
365 Beiträge an private Institutionen (Pensioniertenverein)	55'000		55'000		55'000	
390 Interne Verrechnungen	24'800		34'800		29'721	
436 Rückerstattungen		66'169		22'600		24'425
485 Entnahmen aus Vorfinanzierungen		10'034		200'000		17'463
490 Interne Verrechnungen		1'938'300		1'938'300		2'225'100
Aufwand / Ertrag	15'953'567	2'014'503	17'301'900	2'160'900	17'378'443	2'266'989
Aufwandüberschuss		13'939'064		15'141'000		15'111'455
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)	13'939'064		15'267'800		15'111'455	

3.3 Direktion Umwelt, Verkehr und Sicherheit

Bericht des Direktionsvorstehers

Seit dem 1. September 2012 steht die Direktion unter meiner Führung. In den ersten Tagen im Amt kam mir sogleich die heikle Aufgabe zu, die Luzernerinnen und Luzerner darüber zu informieren, dass die Videoüberwachung auf dem Bahnhofplatz, gemäss einer Evaluation der Universität Basel, nicht die gewünschte Wirkung, nämlich die Abschreckung vor illegalen Handlungen, zeigt. Der Stadtrat hat sich deshalb entschieden, künftig auf die Videoüberwachung zu verzichten. Das mediale Interesse war enorm. Die Sicherheit auf dem Bahnhofplatz wird in erster Linie durch die hohe Präsenz der Luzerner Polizei und der SIP aufrechtgehalten. Die Reinigungskräfte des Strasseninspektorats leisten einen weiteren wichtigen Beitrag für das Erscheinungsbild des zentralen Bahnhofplatzes.

Im Sicherheitsleitbild der Stadt Luzern lautet die Vision: «Luzern ist eine sichere und saubere Stadt. Der hohe Sicherheitsstandard ist für Luzern ein Qualitätslabel und Vorteil im nationalen und internationalen Standortwettbewerb. Sicherheit und Sauberkeit tragen wesentlich zur guten Lebensqualität der Zentrumsstadt und Attraktivität als Tourismusdestination bei.» Um diese Vision in die Realität umzusetzen, wird seit Herbst 2012 der Sicherheitsbericht der Stadt Luzern vollumfänglich aktualisiert. Mit dieser sehr breit angelegten Sicherheitsanalyse leistet Luzern weiterhin Pionierarbeit in der Schweiz. Die Gefährdungen – von Verstössen im öffentlichen Raum bis hin zu Naturgefahren – sind erkannt. Mit verschiedensten Empfehlungen zu Massnahmen ist der Grundstein gelegt, um die Probleme anzugehen und die Sicherheit und Sauberkeit weiter zu verbessern. Der Sicherheitsbericht wird im Sommer 2013 publiziert.

Im November hatte ich dann die Gelegenheit, mit dem ersten Zug zur Eröffnungsfeier der Haltestelle Allmend/Messe zu fahren. Dank diesem Ausbau der Zentralbahn können die Besucherinnen und Besucher der Allmend von attraktiven Verbindungen mit dem öffentlichen Verkehr profitieren. Mit der Tieflegung der Zentralbahn zwischen Steghof und Mattenhof wird zusätzlich zum verbesserten ÖV-Angebot Raum frei,

um auf dem ehemaligen Schienentrassee einen Rad-/Gehweg zu erstellen. Diese neuen Verkehrsbedingungen tragen dazu bei, die Strassen der Stadt Luzern insgesamt zu entlasten. Dass der Verkehr in den Augen der Bevölkerung als Problem wahrgenommen wird, zeigte die im Sommer durchgeführte Bevölkerungsbefragung deutlich. Für zwei Drittel der Befragten ist im Verkehrsbereich Handlungsbedarf angesagt. Verschiedene Projekte und Massnahmen wurden im vergangenen Jahr gestartet oder werden nächstens in Angriff genommen. Dazu gehören das Gesamtverkehrskonzept für die Innenstadt, die Projekte Verkehrssicherheit und Veloförderung, die neue Velostation am Bahnhof, die Verkehrsberuhigungsmassnahmen an der Bruchstrasse, die Trolleybuslinienverlängerung im Büttenuartier, zusätzliche separate Busspuren im Bereich Hirschengraben, Baselstrasse und Pilatusstrasse sowie die Einrichtung weiterer Tempo-30-Zonen. All diese Vorhaben leisten einen Beitrag im Sinne der nachhaltigen städtischen Mobilität, welche fordert, dass Mehrverkehr mit dem öffentlichen Verkehr oder dem Fuss- und Veloverkehr bewältigt wird und der motorisierte Individualverkehr nicht über das heutige Ausmass ansteigt.

In der zunehmenden Fülle von Aufgaben und bei den immer knapper werdenden personellen und finanziellen Mitteln ist es besonders wichtig, dass die städtischen Dienstabteilungen effektiv und effizient aufgestellt sind. Die Direktion UVS hat deshalb 2012 intensiv mit dem Qualitätsmanagement-System der European Foundation for Quality Management (EFQM) gearbeitet. Führungskräfte wurden entsprechend weitergebildet, und die Direktion hat basierend auf diesem Modell eine Strategie für die Zukunft entworfen. Mit den Instrumenten der EFQM wurde u. a. auch das Organisationsentwicklungsprojekt «STAV – Fit für die Zukunft» bei der Dienstabteilung Stadtraum und Veranstaltungen durchgeführt, und die Ergebnisse wurden umgesetzt. Das Projekt konnte dank dem Engagement der Mitarbeitenden ausschliesslich mit internen Ressourcen realisiert werden und hat deutliche Verbesserungen bei der Organisationsstruktur und den Prozessen mit sich gebracht.

Direktionsergebnis im Überblick

Umwelt, Verkehr, Sicherheit [In 1'000 CHF]	Rechnung 2012			Budget 2012			Abweichung	
	Aufwand	Ertrag	Netto	Aufwand	Ertrag	Netto	R/B Netto	in %
Stab Direktion UVS	1'283	27	1'256	1'228	15	1'213	-43	-4 %
Stadtpolizei	3'000		3'000	3'000		3'000	0	0 %
Bevölkerungsdienste	4'427	2'080	2'347	4'338	1'652	2'685	338	13 %
Umweltschutz	4'689	1'849	2'840	5'102	2'293	2'809	-31	-1 %
Tiefbauamt	72'272	51'891	20'381	74'807	54'754	20'053	-328	-2 %
Stadtraum und Veranstaltungen	4'187	5'883	-1'696	4'132	5'638	-1'506	190	13 %
Parkingmeter	6'407	6'407		6'945	6'945		0	
Feuerwehr	5'433	5'433		5'621	5'621		0	
Total	101'698	73'570	28'128	105'173	76'918	28'255	127	0 %

Schwerpunkte/Hauptereignisse in der Direktion

Stab Direktion UVS

Der Stab unterstützte bis August die Direktorin Umwelt, Verkehr und Sicherheit (UVS) und seit September ihren Nachfolger bei der politischen Arbeit, der Führung, in Rechtsangelegenheiten sowie in Fragen von Strategie und Kommunikation. Er nimmt die administrative Leitung der Direktion wahr und koordiniert innerhalb der Direktion, der Stadtverwaltung und gegen aussen.

Neben den Kernaufgaben engagierte sich der Stab intensiv in verschiedenen internen und direktionsübergreifenden Projekten. So hat er im vergangenen Jahr das Projekt «STAV – Fit für die Zukunft» realisiert. Basierend auf einer umfassenden Situationsanalyse wurden Ziele für die Dienstabteilung Stadtraum und Veranstaltungen definiert. Ein Massnahmenpaket wurde umgesetzt. Der Stab war im zweiten Halbjahr zudem stark mit der interimistischen Leitung dieser Dienstabteilung beschäftigt.

Als weitere grosse Projekte wurden gemäss den Meilensteinen die Revision des Taxireglements und der Sicherheitsbericht 2013 vorangetrieben. Aus Ressourcengründen und wegen der breiten Vernehmlassung gab es Verzögerungen bei der Revision des Parkkartenreglements. Alle drei Geschäfte sollen 2013 dem Parlament unterbreitet werden können.

Stark in Anspruch genommen haben den Stab und insbesondere die Stelle für Sicherheitsmanagement die Arbeiten zur Eindämmung der Auswirkungen der Strassenprostitution im Reusseggquartier sowie verschiedene Massnahmen im Zusammenhang mit den Auswirkungen der 24-Stunden-Gesellschaft im öffentlichen Raum.

Unter der Leitung des Stabs konnte die Stadt mit dem Kanton die Zuständigkeiten zur Durchsetzung städtischer Reglemente abschliessend klären.

Im Rahmen der Einführung des ganzheitlichen Führungsmodells auf der Basis der European Foundation for Quality Management (EFQM) hat der Stab zusammen mit der Geschäftsleitung eine Direktionsstrategie entworfen.

Gemeindeführungsstab

Im Sinne des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses hat der Gemeindeführungsstab die Aufgabenteilung und die Pflichtenhefte der Mitglieder überarbeitet. Neu geschaffen wurde der Fachbereich Aus- und Weiterbildung.

Im Frühling 2012 wurde eine Übung zur Alarmierung durchgeführt. An der Spitze des Gemeindeführungsstabes ist es zu einem Wechsel gekommen: Nach dem Rücktritt von Daniel Deicher hat der Stadtrat Ende 2012 den stellvertretenden Stadtgenieur Roland Koch zu seinem Nachfolger gewählt.

Bevölkerungsdienste

Die Einwohnerdienste konnten die inhaltliche Vollständigkeit und die materielle Korrektheit des Einwohnerregisters im Jahr 2012 nochmals erheblich steigern. Im Rahmen der Leerwohnungszählung 2012 wurden nicht nur die als leer stehend identifizierten Wohnungen (d.h. Wohnungen, in denen keine Person melderechtlich erfasst ist) festgehalten, sondern auf die tatsächliche Situation bzw. allfällige Nutzungsintensität hin überprüft. Im Zuge der Rückläufe und der erfolgten Abklärungen ergaben sich verschiedene Objektnutzungen von Personen, die eine melderechtliche Relevanz aufwiesen. Insgesamt konnten 76 Personen mit Hauptwohnsitz und 96 Personen mit Nebenwohnsitz im Einwohnerregister angemeldet werden. Diejenigen Wohnungen, die zwar effektiv genutzt werden, die betroffenen Personen aufgrund der Intensität jedoch keine melderechtlichen Vorschriften erfüllen, wurden nach Art der Nutzung gekennzeichnet (touristische Zweitwohnungen, nichttouristische Zweitwohnungen und Zusatzwohnungen). Die zweckentfremdeten Wohnungen wurden separat gekennzeichnet und nicht als Zweitwohnung ausgewiesen, da sie zu gewerblichen Zwecken (z. B. Büro, Praxis usw.) gehalten werden.

Das neue Namens- und Bürgerrecht stellt Frau und Mann bei der Heirat rechtlich gleich; so wie es die Bundesverfassung und die Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte fordern.

Das Gesetz trat am 1. Januar 2013 in Kraft. Die Zivilstandsbeamtinnen und Zivilstandsbeamten haben sich intensiv mit den Auswirkungen der neuen Gesetzesbestimmungen auseinandergesetzt. Sie sind bestens vorbereitet, die Einwohnerinnen und Einwohner auch 2013 kompetent beraten zu können.

Im neuen Erwachsenenschutzrecht ist die gesetzliche Grundlage für den Vorsorgeauftrag geschaffen worden. Es besteht die Möglichkeit, den Hinterlegungsort des Vorsorgeauftrages im Personenstandsregister bei jedem Zivilstandsamt eintragen zu lassen.

Im Mai verabschiedete die Einbürgerungskommission ihre Geschäftsordnung. Diese ist am 1. September 2012 in Kraft getreten. Gleichzeitig sind auch die Mitglieder der Einbürgerungskommission für die Amtsdauer 1. September 2012 bis 31. August 2016 neu gewählt worden. Unter Berücksichtigung der Parteistärken und aufgrund der Grossstadtratswahlen vom Mai 2012 setzt sich die Kommission neu aus je zwei Vertretungen der FDP und SP/JUSO und je einer Vertretung der CVP, G/JG und SVP zusammen.

Im Bereich Wahlen und Abstimmungen bildeten die Wahlen des Stadtrates und des Grossen Stadtrates das Schwergewicht. Dank optimaler Organisation konnten die Endresultate früher als geplant bekannt gegeben werden. In der zweiten Jahreshälfte nahmen neben den ordentlichen Sachabstimmungen die Vorarbeiten für die Wahl der Urnenbürofunktionäre für die Amtsperiode 1. Juli 2012 bis 30. Juni 2016 einen wichtigen Platz ein.

Umweltschutz / öko-forum

Aus dem Energiefonds wurden an 74 Projekte Fördergelder gesprochen. Es handelte sich unter anderem um 13 Photovoltaikanlagen, 24 thermische Solaranlagen und 7 Informations- und Ausbildungsveranstaltungen. Zudem wurden Studien zur effizienten Energienutzung, für vorbildliche Gebäudeerneuerungen und für zwei innovative Wärmeverbundlösungen mit einem Beitrag unterstützt.

Für das Projekt «Abwärmenutzung Swiss Steel AG» war eine Projektgruppe mit Mitarbeitenden der Swiss Steel AG, von ewl energie wasser luzern sowie von Stadt und Kanton Luzern aktiv. Ziel dieser Gruppe ist es, der Nutzung von Abwärme aus der Stahlherstellung für die Fernwärmeversorgung von Luzern Nord zum Durchbruch zu verhelfen. Zudem wurden erste Vorarbeiten für die Erarbeitung eines Teilrichtplans Wärme/Kälte für den Raum Luzern Nord durchgeführt. Als Vorbereitung für das im Jahr 2013 zu bestehende Energiestadt-Audit «european energy award GOLD» wurden mit verschiedenen Dienstabteilungen erste Interviews zu den sechs Massnahmenbereichen des Energiestadt-Managementtools durchgeführt.

Der Aktionsplan Luftreinhaltung und Klimaschutz ist gemäss den Beschlüssen des Stadtrates in Umsetzung. Das Energieeffizienzprogramm «Energisch optimieren» für KMU, die Kampagne «Richtig feuern» in Zusammenarbeit mit den Kaminfegermeistern und die Kommunikation von Energiespartipps unter dem Titel «Besser Wohnen» wurden erfolgreich weitergeführt. Neu lanciert wurde im Berichtsjahr unter dem Titel «Sauber Fahren» ein Förderprogramm für mit erneuerbarem Strom betriebene Elektro-Scooter.

Mit der entsprechenden Signalisationsänderung im Bereich Verkehrshaus/Lido werden auf dem alten Stadtgebiet seit Mitte 2012 alle öffentlichen Parkplätze im Bereich von publikumsintensiven Einrichtungen kostenpflichtig bewirtschaftet. Unter der Federführung des Tiefbauamts hat eine interne Arbeitsgruppe ein Kommunikationskonzept und konkrete Massnahmen zur Veloförderung geplant, die ab 2013 umgesetzt werden.

An 6 Kontrolltagen wurden 36 Baustellen mit total 71 Baumaschinen kontrolliert. 47 % der Baustellen mussten wegen (mehrheitlich kleinerer) Mängel beanstandet werden (Vorjahr 53 %). Von den kontrollierten Baumaschinen verfügten 3 % über kein oder über kein funktionierendes Partikelfiltersystem (Vorjahr 8 %).

Im Zimmereggwald führte der Umweltschutz zusammen mit Partnerorganisationen im September einen Waldtag durch, der mit insgesamt über 400 Besuchenden auf ein grosses und sehr positives Echo stiess. 23 Landwirtschaftsbetriebe beteiligen sich am Vernetzungsprojekt (gemäss Öko-Qualitätsverordnung), welches das Ziel verfolgt, die ökologischen Ausgleichsflächen zu fördern und besser zu vernetzen. Bereits wurden erste Aufwertungsmassnahmen (z. B. Heckenneupflanzungen, Wiesenneusaaten, Schwalbenförderung) umgesetzt. Im Rahmen einer Hochstamm-Obstbaumaktion konnten rund 130 Bäume neu gepflanzt werden.

Weitere Tätigkeiten des Umweltschutzes im Jahr 2012 waren u. a.:

- Erarbeitung von fachlichen Grundlagen für die laufende BZO-Revision (z. B. Schutzverordnungen)
- Ökologische Baubegleitung, Planung und Umsetzung von Ersatz- und Ausgleichsmassnahmen bei grösseren Bauvorhaben (z. B. Ausbau Zentralbahn, Sanierung Museggmauer, A2-Cityring, Deponieprojekte Littauer Berg, Naturarena Rotsee, Hochwasserschutz Kl. Emme/Reusszopf)
- Grössere ökologische Aufwertungsmassnahmen (z. B. Reussegg, Dorenbach, Allmend, Dietschiberg, Hinterwürzenbach, Unter-/Oberlöchli, Spitzfluh, Staffelntäli)
- «Luzern grünt»-Jahreskampagne (Wildgehölzabgabe, Kurse, Exkursionen)
- Tag der offenen Tür im Taubenschlag im Rathaus

Die Anzahl der Beratungen durch das öko-forum belief sich auf 10'300. Die Umweltbibliothek verzeichnete 9'100 Ausleihen.

Tiefbauamt

Aussensichten zeigten 2012 auf, dass die Mobilitätsplanung in der Stadt Luzern zurzeit nicht auf dem Punkt ist. Im Januar veröffentlichte das Bundesamt für Strassen den Städtevergleich zur Verkehrssicherheit der zehn grössten Schweizer Städte, in welchem Luzern die Spitzenposition mit den grössten spezifischen Unfallzahlen hält. Die Bevölkerungsbefragung des Stadtrates vom Sommer 2012 zeigt, dass zwei Drittel der Luzerner Bevölkerung im Verkehr das grösste Problem sehen. Die Luzerner Mobilitätsstrategie sieht vor, dass langfristig (ab 2030/2040) die Schlüsselprojekte Tiefbahnhof und Bypass hier Abhilfe schaffen sollen. Die Stadt Luzern will nicht so lange warten und starte-

te zusammen mit Kanton, Verkehrsverbund Luzern (VVL) und Luzern Plus das Projekt «Gesamtverkehrskonzept Agglomerationszentrum Luzern». Es soll aufzeigen, wie die nachhaltige städtische Mobilität, die der Stadtluzerner Soverän im September 2010 beschloss, bis 2020 umgesetzt wird.

Die zwei verfehlten Abschlüsse 2010 und 2011 setzten die Leitung des Tiefbauamts unter sehr grossen Druck. Mithilfe einer «Notsteuerung» setzte das Tiefbauamt mit Unterstützung der Finanzdirektion alles daran, den Voranschlag 2012 einzuhalten. Das Ziel wurde erreicht. Die Aufarbeitung der Ursachen zeigte, dass sich die Schere zwischen Ressourcen und Aufgaben seit dem ersten Entlastungsprogramm im Jahre 2006 dramatisch öffnete: Dem Tiefbauamt wurden zusätzliche Aufgaben im Umfang von rund Fr. 5 Mio. übertragen, ohne dass dafür entsprechende Ressourcen bereitgestellt worden wären. Die Perspektiven bleiben düster: Im 4-Mio.-Paket der Gesamtstrategie 2013 muss das Tiefbauamt erneut Sparbeiträge im Umfang von insgesamt Fr. 0,9 Mio. (Abbau von rund 6 Stellen) leisten. Die Direktion UVS löste das Projekt «TBA Strategie/Neuorientierung» aus. Es hat drei Ziele: Aufzeigen, wie der Ressourceneinsatz des Tiefbauamts den Leistungsauftrag und die Zielerreichung per 2020 möglichst wirkungsvoll umsetzen kann; optimale Ausrichtung der Prozesse und Organisation auf die Zielerreichung; Einführung einer strategischen Steuerung im Tiefbauamt.

Im Infrastrukturmanagement gab es 2012 zwei gegenläufige Trends: Zum einen baute das Tiefbauamt seine Steuerungsinstrumente zu diesem Leistungsauftrag weiter aus, zum anderen zeigen sich unter dem Spardruck vermehrt Finanzierungslücken bei der Sicherstellung einer nachhaltigen Werterhaltung (Kanalisation, Aussensportanlagen, öffentliche Beleuchtung, Grünräume). Entsprechend müssen die Gebühren im Bereich Siedlungsentwässerung per 2013 angehoben werden.

Das Tiefbauamt baute ein zeitgemässes Projektcontrolling auf, das künftig eine bessere Steuerung der einzelnen Projekte ermöglicht und eine systematischere Priorisierung im Projektportfolio erlaubt. Zusammen mit ewl erarbeitet das Tiefbauamt im Pilotprojekt «Hirschmattquartier Werkleitungssanierung» das gemeinsame Vorgehen für ein Gesamtprojekt mit intensiver Bauweise auf der Basis des SIA-Phasenmodells 112. Vom geplanten Projektvolumen in der Investitionsrechnung von Fr. 26,3 Mio. (brutto) setzte das Tiefbauamt Fr. 21,7 Mio. um. Gründe waren u. a. Verzögerungen im Projekt Baselstrasse Rutschhang, Einsprachen im Projekt Buslinie 6/8 Bütteneben sowie ein verzögerter Baubeginn der Velostation Bahnhof.

Im Bereich Abfallbewirtschaftung rüstete das Tiefbauamt die rund 30 Separatsammelstellen auf den REAL-Standard um und stellte die erfolgreiche Aufgabenübertragung per 1. Januar 2013 an REAL auftragsgemäss sicher. In intensiven Gesprächen entwickelten Tiefbauamt und REAL eine gute Grundlage für die künftige Zusammenarbeit im neu organisierten Bereich Abfall.

Stadtraum und Veranstaltungen

Die Arbeiten in der Dienstabteilung STAV waren 2012 geprägt durch eine weitere deutliche Zunahme an Aufgaben und das Organisationsentwicklungsprojekt «STAV – Fit für die Zukunft».

Die Zahl der Gesuche für die Nutzung des öffentlichen Grundes ist 2012 weiter gestiegen. Damit hat sich die Zahl der Gesuche für Bewilligungen von 1997 (388) bis 2012 (1'197) verdreifacht. Die Gesuche werden in etwa noch immer mit dem gleichen Personalbestand bewältigt. Gleichzeitig haben auch die Nutzungskonflikte zugenommen, die Absprachen mit allen Beteiligten, Anwohnerschaft, Quartiervereinen usw. sind aufwendiger geworden. 2012 wird nun erstmals auch die Zahl der abgelehnten Gesuche ausgewiesen. Von den 1'197 eingegangenen Gesuchen wurden 811 bewilligt, 152 abgelehnt. Die restlichen Gesuche/Veranstaltungen wurden weitergeleitet, abgesagt oder zurückgezogen. Auch die Zahl der Schalterkontakte hat weiter massiv zugenommen. Waren es 2011 noch 13'865, stieg die Zahl 2012 um 22 % auf 16'925.

Im Rahmen des Projektes STAV – Fit für die Zukunft wurde Anfang 2012 eine umfassende Situationsanalyse der Abteilung durchgeführt. Sie kam u. a. zum Schluss, dass für die Abteilung keine Strategie vorhanden ist, an der sich die Organisation ausrichten kann. Die Abteilung war dominiert von der zu bewältigenden Fülle von Bewilligungsgesuchen und arbeitet kaum an der Zukunft und am Management von Veränderungen. Aufgrund der Analyse wurden Ziele in den Bereichen Strategie, Führung, Organisationsstruktur, Partnerschaften, Prozessmanagement, IT-Mittel, Kommunikation und Räume definiert, die nun mit gezielten Massnahmen konsequent umgesetzt werden. Seit Mitte September ist die neue Organisationsstruktur mit den drei Bereichen Projekte und Services, Kundencenter sowie SIP in Kraft. Die Kernprozesse der Bewilligungen im öffentlichen Grund wurden im Kundencenter gebündelt, Projekte und Services leistet die Unterstützungsprozesse, insbesondere bei der Begleitung komplexer Anlässe. Es konnten neue Führungskräfte für die Leitung der Abteilung sowie für Projekte und Services und das Kundencenter verpflichtet werden. Im Herbst wurde ein IT-Projekt genehmigt, dass in den nächsten vier Jahren schrittweise die IT-Mittel der Abteilung modernisiert, kundenfreundlicher und effizienter macht.

Trotz Optimierung der Strukturen und Prozesse sind die Fallzahlen bei der Nutzung des öffentlichen Grundes bei der aktuellen Zahl der Mitarbeitenden zu hoch, um den Anforderungen in der gewünschten Zeit und Qualität gerecht werden zu können. Kontrolltätigkeiten und Interventionen vor Ort können – insbesondere bei der Nutzung des öffentlichen Grundes – nicht annähernd im erforderlichen Mass durchgeführt werden.

Die SIP hat ihre Einsätze erfolgreich auf die Brennpunkte in der Innenstadt konzentriert. Dort hatte sie mit knapp 90'000 Personen Gespräche und Kontakte. SIP hat 2012 über 4'500-mal interveniert. In knapp 500 Fällen ist sie bei Drogendeals eingeschritten, hat rund 740-mal bei Drogenkonsum interveniert, hat Konflikte verhindert und ist bei Schlägereien eingeschritten. Die Erhöhung der Repression im Raum Bahnhofplatz/Europaplatz hat zu einer signifikanten Verschiebung von Gruppierungen in andere Räume geführt, in denen die SIP aufgrund der Personalressourcen nicht überall im gewünschten Mass einschreiten und präsent sein kann.

Feuerwehr

Im Berichtsjahr bewältigte die Feuerwehr Stadt Luzern 592 Alarmeinsätze und 270 geplante Einsätze wie Bereitschaftsdienste bei Grossanlässen oder Wachdienste im Luzerner Theater. Dies entspricht einer Zunahme von 19 % gegenüber dem Vorjahr. Bei den Alarmeinsätzen konnten 26 Personen und 10 Tiere aus bedrohlichen Notlagen gerettet werden. Zusätzlich wurde sie 32-mal bei medizinischen Notfällen zugunsten des Rettungsdienstes 144 alarmiert.

Nebst der Einsatzbewältigung und laufenden Aus-/Weiterbildung wurden u. a. folgende Projekte durchgeführt:

- Abschluss der Ersatzbeschaffung von drei Grossfahrzeugen durch zwei identische Tanklöschfahrzeuge. Trotz Reduktion um ein Grosseinsatzfahrzeug mit entsprechender Kostensenkung wurden damit die Ersteinsatzmittel optimiert.
- Evaluierung und Ersatzbeschaffung von vier Einsatzfahrzeugen (VW Tiguan) für Pikett- und Dienststoffiziere
- Evaluierung und Neubeschaffung eines Rettungsfahrzeuges (Land Rover) für Notfälle auf Bahnanlagen, welches auf der Strasse und Schiene fahren kann. Die Beschaffung wurde durch das Projekt Tieflegung Zentralbahn unter Führung der Dienststelle vif vom Kanton Luzern finanziert.
- Evaluierung und Neubeschaffung von Absturzsicherungsmaterial für Arbeiten auf Dächern und Personenrettungen mit entsprechender Ausbildung der Einsatzkräfte. Damit wurde die Arbeitssicherheit der Feuerwehrleute deutlich gesteigert.
- Einführung des neuen, digitalen Funksystems Polycom für Tunnelleinsätze und Einsatzführung, insbesondere zur Absprache unter den verschiedenen Rettungsorganisation, gemäss kantonalem Konzept
- Aus- und Weiterbildung in der International Fire Academy (ifa) in Balsthal und Lungern für Einsätze in unterirdischen Verkehrsanlagen (Tunnels), unterstützt durch das Bundesamt für Strassen
- Ausbildung für Brand- und andere Notfälle in den beiden neuen Wohnhochhäusern Allmend.
- Laufende Anpassungen der Einsatzdispositive für die Grossbaustellen A2-Cityring, Wohnhochhäuser Allmend und Tieflegung Zentralbahn. Dies stellte nebst der Vielzahl von laufenden Anpassungen der ordentlichen Einsatz- und Notfallplanung weiterhin eine Herausforderung dar, welche jedoch uneingeschränkt bewältigt wurde.
- Organisationsentwicklung im Bereich Logistik der vollberuflichen Dienstabteilung
- Öffentlichkeitsarbeit für den aktiven Feuerwehrdienst. Diese war so erfolgreich, dass sich über 50 Frauen und Männer für die Ausbildung zu Feuerwehrleuten entschlossen haben.
- Interne Aktionskampagnen zur körperlichen Fitness wurden weitergeführt.
- Schulung der städtischen Mitarbeitenden im Rahmen des Projekts «Sicherheit in der Verwaltung» durch die Feuerpolizei.

Weitere Informationen können dem Tätigkeitsbericht 2012 der Feuerwehr Stadt Luzern entnommen werden.



Die beiden Wohnhochhäuser bieten Platz für 283 Wohnungen.



Stab Direktion Umwelt, Verkehr und Sicherheit

410

Grundauftrag

Der Stab unterstützt die Direktion in der politischen, betrieblichen und fachlichen Führung. Er ist zuständig für den administrativen und operativen Betrieb der Direktion und koordiniert die Verwaltungstätigkeit innerhalb der Direktion und gegen aussen. Zusätzlich übernimmt der Stab Spezialaufgaben und Projektleitungen.

Leistungsgruppen / Leistungen

■ Strategische und operative Planung der Direktion	F
■ Organisation und Koordination der Direktionsaufgaben	F
■ Unterstützung der Dienstabteilungen in Managementfragen	F
■ Fachliche Bearbeitung von Aufträgen des Grossen Stadtrates, des Stadtrates und des Direktionsvorstehers	F
■ Rechtsdienst	F
■ Finanz- und Rechnungswesen, Direktionscontrolling	G
■ Interne und externe Kommunikation	F
■ Spezielle Dienstleistungen:	F
– Gemeindeführungsstab	
– Stelle für Sicherheitsmanagement	

Leistungsziele	Einheit	R2012	B2012	R2011
Direktion wird situationsgerecht und kundenorientiert geführt.				
Geschäfte werden rasch und fristgerecht abgewickelt.				
Finanz- und Rechnungswesen entspricht den gesetzlichen Vorgaben.				

Kommentar

Die Rechnung des Stab UVS schliesst im Rahmen des Budgets ab. Die Mehraufwendungen im Zusammenhang mit der interimistischen Führung der Dienstabteilung STAV durch Mitarbeitende des Stabs UVS konnten durch entsprechend geringere Ausgaben bei der Dienstabteilung Stadtraum und Veranstaltungen kompensiert werden. Da die geplante Polycom-Anschaffung für den Gemeindeführungsstab (GFS) noch nicht realisiert werden konnte, wurde der budgetierte Kredit von Fr. 21'000 bei der Position 311 Anschaffung EDV-, Hard- und Software nicht verwendet.

	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
410 Stab Direktion UVS						
300 Sitzungsgelder Behörden, Kommissionen	700		300		500	
301 Besoldungen	796'346		775'600		740'598	
303 Sozialversicherungsbeiträge	60'768		59'800		55'701	
304 Personalversicherungsbeiträge	92'214		95'600		89'011	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	9'136		9'200		8'994	
309 Übriger Personalaufwand	12'542		12'500		8'804	
310 Büro- und Schulmaterial, Drucksachen	13'268		12'000		12'923	
311 Anschaffungen Mobilien, Maschinen, Werkzeuge, EDV			21'000			
315 Übriger Unterhalt	2'261		3'500		110'511	
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	10'501		8'000		13'184	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	202'342		142'400		180'135	
319 Übriger Sachaufwand	2'918		3'200		1'655	
390 Interne Verrechnungen	79'869		85'000		86'495	
436 Rückerstattungen		25'348		14'500		22'500
484 Entnahmen aus Spezialfonds		1'914				110'355
Aufwand / Ertrag	1'282'865	27'262	1'228'100	14'500	1'308'510	132'855
Aufwandüberschuss		1'255'603		1'213'600		1'175'655
Kalk. Abschreibungen und Zinsen	72'056				72'056	
Total Kosten (KORE)	1'327'659		1'213'600		1'247'711	

	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
411 Stadtpolizei						
361 Beiträge an den Kanton	3'000'000		3'000'000		6'000'000	
Aufwand / Ertrag	3'000'000		3'000'000		6'000'000	
Aufwandüberschuss		3'000'000		3'000'000		6'000'000
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)	3'000'000		3'000'000		6'000'000	



Bevölkerungsdienste

412

Grundauftrag

Die Einwohnerdienste und das Zivilstandsamt registrieren und beurkunden Personendaten von Einwohnerinnen, Einwohnern, Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Luzern. Sie erbringen diese Aufgaben im Auftrag des Bundes, des Kantons und der Gemeinde und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Rechtssicherheit und Transparenz. Sie sind die Anlaufstelle für Einwohnerinnen, Einwohner, Bürgerinnen und Bürger und erbringen in diesem Zusammenhang Dienstleistungen.

Dem Bereich Wahlen und Abstimmungen obliegen die Organisation und Durchführung aller Wahlen und Abstimmungen von Bund, Kanton und Stadt.

Das Ressort Bürgerrechtswesen stellt die Einbürgerungsdossiers der einbürgerungswilligen Personen (CH und Ausländerinnen/Ausländer) zusammen und legt diese dem Stadtrat/der Einbürgerungskommission zur Beschlussfassung vor.

Leistungsgruppen / Leistungen

- *Einwohnerdienste*

 - Führen des Einwohnerregisters (Zuzug, Wegzug, Umzug, Zivilstandsereignis, Schriftenerneuerung, Registrierung Aufenthaltsdauer ausländischer Staatsangehöriger)
 - Spezielle Dienstleistungen (Erstellen von Bescheinigungen und Zeugnissen, Bearbeiten von Adressanfragen [Private/Amtsstellen], Statistiken, Zählungen, Erhebungen, Projekte, Inkasso der Hundesteuer, Auskünfte und Beratungen)

G

- *Regionales Zivilstandsamt*

 - Beurkunden der Zivilstandsereignisse (Geburt, Anerkennung, Eheschliessung, Registrierte Partnerschaft, Scheidung, Todesfall, Adoption, Einbürgerung von Schweizerinnen/Schweizern, Einbürgerung von Ausländerinnen/Ausländern)
 - Spezielle Dienstleistungen (Bestattungsamt, Bescheinigungen, Auszüge, Rückerfassung, Projekte, Auskünfte und Beratungen)

G

- *Wahlen und Abstimmungen*

 - Organisieren und Durchführen von Abstimmungen und Wahlen (Erstellen des Stimmregisters, Organisieren und Durchführen von Sachabstimmungen)
 - Spezielle Dienstleistungen (Prüfen der Initiativen und Referenden von Bund, Kanton und Gemeinden, statistische Auswertungen, Projekte, Auskünfte und Beratungen)

G

- *Bürgerrechtswesen*

 - Administrative Verarbeitung der Einbürgerungsgesuche (Einbürgerungsgesuche von ausländischen Staatsangehörigen, Einbürgerungsgesuche von Schweizerinnen/Schweizern, Projekte, Auskünfte und Beratungen)

G

Leistungsziele	Einheit	R2012	B2012	R2011
Bearbeitete Einbürgerungsgesuche, Verfahrensdauer kürzer als 36 Monate	% der Gesuche	95 %	90 %	70 %

Kennzahlen	Einheit	R2012	B2012	R2011
Zusicherung Stadtbürgerrecht an ausländische Staatsangehörige	Gesuche	224	220	201
	Personen	433	400	365
Neu eingereichte Einbürgerungsgesuche	Anzahl	200	200	205
Pendente Einbürgerungsgesuche per 31.12.	Anzahl	479	500	500
Wochenaufenthalter per 31.12., total	Personen	2'398	2'300	2'211
Studierende/Heimaufenthalt/Minderjährige und Vormundschaften	Personen	1'435	1'400	1'371
Erwerbstätige	Personen	907	850	730
Erwerbstätige steuerpflichtige Wochenaufenthalter	Personen	120	120	110
Niederlassungsbegründungen per 31.12. (Änderung Wochenaufenthalt in Wohnsitz)	Personen	270	280	263

Kommentar

Die Abweichungen im Aufwand entstanden aufgrund der höheren Kosten bei den Wahlen 2012 und wegen des zusätzlichen Urnengangs vom 16. Dezember 2012. Im Ressort Bürgerrechtswesen konnten bei den Einbürgerungsgesuchen aus dem Stadtteil Littau erstmals die vollen Kosten (inkl. Kostenvorschuss) in der Laufenden Rechnung vereinnahmt werden.

	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
412 Bevölkerungsdienste						
300 Sitzungsgelder Behörden, Kommissionen	40'633		39'000			
301 Besoldungen	2'427'835		2'465'500		2'400'590	
303 Sozialversicherungsbeiträge	183'572		192'900		183'223	
304 Personalversicherungsbeiträge	225'863		211'700		221'586	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	27'882		29'800		29'468	
309 Übriger Personalaufwand	3'764		6'600		12'070	
310 Büromaterial, Drucksachen	241'695		220'500		153'908	
313 Verbrauchsmaterialien	3'500		7'000		5'330	
315 Übriger Unterhalt (Mobilien)	3'677		3'500		755	
316 Mieten, Pachten, Benützungskosten	23'519		15'000		28'735	
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	43'989		42'000		40'250	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	446'986		398'200		466'010	
330 Abschreibungen Debitoren	3'377		800		2'659	
390 Interne Verrechnungen	750'813		705'200		748'842	
431 Gebühren für Amtshandlungen		1'839'961		1'408'000		1'379'358
434 Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		3'360		2'000		500
436 Rückerstattungen		73'573		62'400		92'261
452 Gemeinden (Beiträge Reg. Zivilstandsamt)		143'246		160'000		154'976
490 Interne Verrechnungen		20'000		20'000		20'000
Aufwand/Ertrag	4'427'105	2'080'140	4'337'700	1'652'400	4'293'427	1'647'095
Aufwandüberschuss		2'346'966		2'685'300		2'646'333
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)	2'346'966		2'685'300		2'646'333	



Umweltschutz

413

Grundauftrag

Die Hauptaufgaben der Dienstabteilung Umweltschutz liegen im Gesetzesvollzug, in der Grundlagenbeschaffung zur Umweltsituation und in der umfassenden Umweltinformation. Der Umweltschutz ist die städtische Fachstelle für den Natur- und Landschaftsschutz und den technischen Umweltschutz. Daueraufgaben und Projekte dienen der Reduktion der Umweltbelastung und der Aufwertung des städtischen Lebensraums für Mensch und Natur. Umweltinformation und -beratung erfolgen primär durch die Mitarbeitenden des öko-forums.

Leistungsgruppen / Leistungen

■ Energie (inkl. Energiefonds)	G/F
■ Luftreinhaltung/Klimaschutz	G/F
■ Übriger technischer Umweltschutz (Boden, Altlasten, Deponien, Lärm, nichtionisierende Strahlung)	G/F
■ Natur- und Landschaftsschutz	G/F
■ Nachhaltige Entwicklung	F
■ Umweltberatung (öko-forum)	G/F

Entwicklung Fondsbestand Energiefonds	Einheit	R2012	B2012	R2011
Stand Energiefonds per 1. Januar	CHF	3'653'464	3'653'464	3'484'556
Einlage aus Laufender Rechnung	CHF	1'500'000	1'500'000	1'500'000
Auszahlungen	CHF	-1'213'778	-1'625'000	-1'331'092
Stand Energiefonds per 31. Dezember	CHF	3'939'686	3'528'464	3'653'464

Leistungszahlen	Einheit	R2012	B2012	R2011
<i>Energie</i>				
Energiefonds: Neu zugesicherte Förderbeiträge	CHF	1'581'211	1'350'000	1'361'105
<i>Luftreinhaltung / Klimaschutz</i>				
Feuerungskontrolle: Anzahl kontrollierte Anlagen (Öl, Gas, Holz)	Anz.	2'787	2'650	3'046
davon mit Beanstandungen	%	12 %	< 14 %	14 %
<i>Umweltberatung (öko-forum)</i>				
Anzahl Beratungen	Anz.	10'315	12'000	12'112

Kennzahlen	Einheit	R2012	B2012	R2011
<i>Energie</i>				
Stromverbrauch pro Kopf: mindestens stabilisieren	kWh/Einw.	6'000	max. 6'100	6'100
Katalog Energiestadt: Erfüllungsgrad steigern	%	78 %	mind. 78 %	78 %
<i>Luftreinhaltung / Klimaschutz</i>				
Feinstaubbelastung (Jahresmittel-Grenzwert: 20 µg/m ³):				
Messstation Sedel	µg/m ³	19	< 21	21
Messstation Moosstrasse	µg/m ³	22	< 32	32
<i>Natur- und Landschaftsschutz</i>				
Ökologisch aufgewertete Fläche (Vernetzungsprojekt)	m ²	13'400	–	–
<i>Umweltberatung (öko-forum)</i>				
Kostendeckungsgrad halten	%	79.8 %	mind. 75 %	74.9 %

Kommentar

Per 31. Dezember 2012 lagen rund Fr. 3,9 Mio. im Energiefonds. Der Fondsbestand nahm damit um rund Fr. 300'000 zu. Tatsächlich verfügbar (= nicht an Projekte zugesichert) ist allerdings nur rund Fr. 1 Mio.

Da beanstandete Feuerungsanlagen laufend saniert oder ersetzt werden, ist die Beanstandungsquote rückläufig.

Die Feinstaubbelastung hat gegenüber dem Vorjahr abgenommen. Sie liegt aber nach wie vor grossräumig über dem Grenzwert der Luftreinhalteverordnung. Für die im Rahmen des Vernetzungsprojektes ökologisch aufgewertete Fläche liegt erstmals eine Kennzahl vor. Der Kostendeckungsgrad des öko-forums konnte leicht erhöht werden.

	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
413 Umweltschutz						
301 Besoldungen	752'573		757'500		752'076	
303 Sozialversicherungsbeiträge	57'654		58'200		59'463	
304 Personalversicherungsbeiträge	85'291		87'500		86'752	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	9'100		9'000		10'134	
308 Entschädigung temporäre Arbeitskräfte	1'000		1'000		10'515	
309 Übriger Personalaufwand	2'120		4'000		4'475	
310 Büro- und Schulmaterial, Drucksachen	27'200		28'000		45'000	
313 Verbrauchsmaterialien	121		200		64	
315 Übriger Unterhalt			200		205	
316 Mieten, Pachten, Benützungskosten	136		100		668	
317 Spesen, Repräsentationskosten	2'912		2'500		2'949	
318 DL, Honorare, Versicherungsprämien	1'423'155		1'863'400		1'515'420	
319 Übriger Sachaufwand	1'750		4'000		3'451	
384 Einlagen in Spezialfonds	1'500'000		1'500'000		1'500'000	
390 Interne Verrechnungen	266'186		213'600		262'343	
431 Gebühren für Amtshandlungen		48'800		66'000		52'015
436 Rückerstattungen		76'208		73'000		58'896
460 Bundesbeiträge				1'000		21'728
461 Kantonsbeiträge		55'467		71'000		43'505
469 Übrige Beiträge		7'992				
484 Entnahmen aus Spezialfonds		1'213'778		1'625'000		1'331'242
Aufwand / Ertrag	4'129'198	1'402'244	4'529'200	1'836'000	4'253'515	1'507'386
Aufwandüberschuss		2'726'954		2'693'200		2'746'129
Kalk. Abschreibungen und Zinsen	17'064				2'111	
Total Kosten (KORE)	2'744'017		2'693'200		2'748'240	

	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
421 öko-forum						
301 Besoldungen	231'804		238'100		262'600	
303 Sozialversicherungsbeiträge	18'036		18'500		20'070	
304 Personalversicherungsbeiträge	21'575		26'100		26'674	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	2'768		2'900		3'388	
310 Büromaterial, Drucksachen	13'194		13'500		13'516	
311 Anschaffungen Mobilien, Maschinen, Werkzeuge, EDV	904				2'346	
315 Übriger Unterhalt (Mobilien)	1'964		3'100		2'806	
316 Mieten, Pachten, Benützungskosten	22'217		22'700		22'559	
317 Spesen, Repräsentationskosten	327		1'000		918	
318 DL, Honorare, Versicherungsprämien	234'916		236'100		220'315	
319 Übriger Sachaufwand	160		100		178	
390 Interne Verrechnungen	12'253		11'100		10'430	
436 Rückerstattungen		277'214		287'500		271'976
461 Kantonsbeiträge		169'500		169'500		167'000
Aufwand / Ertrag	560'119	446'714	573'200	457'000	585'800	438'976
Aufwandüberschuss		113'405		116'200		146'824
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)	113'405		116'200		146'824	



Tiefbauamt (mit Leistungsauftrag und Globalbudget)

414

Grundauftrag und Wirkungsziele

Das Tiefbauamt der Stadt Luzern ist verantwortlich für die vier Infrastruktursysteme Strassennetz/Mobilität, Siedlungsentwässerung/Naturgefahren, Grünräume und Abfallbewirtschaftung. Den Infrastrukturen liegen grosse Inventare mit einem Wiederbeschaffungswert von rund Fr. 2,5 Milliarden zugrunde.



Abbildung:
Geschäftsmodell Tiefbauamt

Das *Geschäftsmodell* (vgl. Abbildung) zeigt das Zusammenwirken der vier Leistungsgruppen, der Rollen, Aufgaben und Hauptprozesse des Tiefbauamts. Für jede Leistungsgruppe nimmt das Tiefbauamt die vier Aufgaben Netzbewirtschaftung, Betrieb, Erhaltung und Neu-/Ausbau wahr. Der Grundauftrag des Tiefbauamts umfasst die Besteller- und die Erstellerrolle.

Als *Besteller* und Eigentümerversorger plant das Tiefbauamt in einer Netzsicht die Weiterentwicklung der Infrastrukturen, definiert den Bedarf an Leistungen in Betrieb, Erhaltung und Neu-/Ausbauten (Mengen und Standards), bestellt die Leistungen inkl. Realisierungskontrolle und Abnahmen und nimmt Bewirtschaftungsaufgaben wahr (Inventarisierung, Zustandserfassung, Baukoordination, Bewilligungen, Konzessionen, Dienstbarkeiten). In der *Erstellerrolle* erbringt das Tiefbauamt mit den Regiebetrieben umfangreiche Leistungen im Betrieb der Infrastrukturen. Als Bauherrenprojektleiter setzen die Projektleitenden des Tiefbauamts die Erhaltungs- und Neu-/Ausbauprojekte um.

Inputs aus der Gesamtplanung

Im Herbst 2012 erreichte das Zentralschweizer Lobbying, dass der Tiefbahnhof (als Durchmesserlinie) explizit in der Botschaft Finanzierung und Ausbau der Bahninfrastruktur (FABI) enthalten ist und höher priorisiert wurde. Die dringend nötige Zentralschweizer Mit- und/oder Vorfinanzierung kam im Jahr 2012 nicht vom Fleck. Dadurch scheint die rasche Realisierung des Grossprojekts gefährdet.

Mit dem 2012 zusammen mit Kanton und VVL gestarteten Gesamtverkehrskonzept will die Stadt Luzern die Kapazität des Mobilitätssystems im Agglomerationszentrum und die Verkehrssicherheit erhöhen. Als erster Schritt wird dazu die Verlängerung der Busspur in der Pilatusstrasse geprüft. Entscheidend für die Zielerreichung wird dabei die gute Zusammenarbeit mit den für die Kantonsstrassen zuständigen Dienststellen des Kantons sein. Besprechungen zwischen Vertretern von Stadt und Kanton auf verschiedenen Hierarchiestufen finden regelmässig statt.

Ausgewählte statistische Angaben

Leistungsgruppe		Einheit	R2012	B2012	R2011
Strassenraum	Fläche (inkl. Privat- und Kantonsstrassen)	m ²	2'362'880	2'362'880	2'362'880
	davon in Budgetverantwortung TBA	m ²	1'712'000	1'712'000	1'712'000
Siedlungsentwässerung/ Naturgefahren	Länge Kanalnetz (inkl. Private und REAL)	km	480	480	480
	davon in Budgetverantwortung TBA	km	224	224	224
Grünraum	Öffentliche Grünflächen	m ²	1'398'000	1'398'000	1'398'000
	davon in Budgetverantwortung TBA	m ²	552'800	552'800	552'800
Abfallbewirtschaftung	Bediente Haushalte	Anzahl	37'222	37'222	37'222
	Bediente Gewerbebetriebe	Anzahl	4'845	4'845	4'845
	Unterhaltene Sammelstellen	Anzahl	30	27	40
	Kehrichtmenge	Tonnen	41'513	43'600	42'627

Genehmigung durch den Grossen Stadtrat (Politischer Leistungsauftrag, Indikatoren und Globalkredit)

Politischer Leistungsauftrag (Leistungsvorgaben und Ziele)

Als *Besteller* ist das Tiefbauamt verantwortlich für ein nachhaltiges Infrastrukturmanagement und leistet damit einen wichtigen Beitrag, dass Luzern zu den lebenswertesten Schweizer Städten gehört. Wirkungsziele:

- Die Bauwerke sind in einem Zustand, der kommenden Generationen keinen Sanierungsstau hinterlässt (Zustandsindizes Strassen- und Kanalnetz).
- Die Mobilitätsbedürfnisse sind siedlungs- und umweltverträglich befriedigt. Die Vorgaben des Reglements für eine nachhaltige städtische Mobilität sind umgesetzt (Modalsplit). Erhaltung der Bausubstanz.
- Die öffentlichen Räume in der Stadt weisen eine hohe Lebens- und Aufenthaltsqualität auf.
(Index in Erarbeitung mit Projekt Nutzungskataster)

Im Infrastrukturmanagement gab es 2012 zwei gegenläufige Trends: Zum einen baute das Tiefbauamt seine Steuerungsinstrumente zu diesem Leistungsauftrag weiter aus, zum anderen zeigen sich unter dem Spardruck vermehrt Finanzierungslücken bei der Sicherstellung einer nachhaltigen Werterhaltung (Kanalisation, Aussensportanlagen, öffentliche Beleuchtung, Grünräume).

In der *Erstellerrolle* sorgen die Regiebetriebe mit einer wettbewerbsfähigen Leistungserbringung für einen effizienten Einsatz knapper werdender finanzieller Ressourcen. Das Tiefbauamt nutzt dafür die detaillierten Orts- und Anlagenkenntnisse und die hohe Fachkompetenz seiner langjährigen Mitarbeiter. Ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess stellt die laufende Effizienzsteigerung sicher und gewährleistet die Kostenvorteile der Eigenleistung (keine Mehrwertsteuer, kein Gewinn- und Risikozuschlag) gegenüber privaten Leistungserbringern. Bürgernähe und Kundenorientierung sind von zentraler Bedeutung. Die Vereinbarung definierter Mengen und Standards schaffen die erforderliche Transparenz. Wirkungsziele:

- ausgewählter Benchmark in einzelnen Leistungen (Indikator noch in Entwicklung).

Mit dem Projekt «Standardisiertes Controlling TBA» schaffte das Tiefbauamt einheitliche Steuerungsinstrumente, die künftig eine klare Einschätzung der Wettbewerbsfähigkeit in den einzelnen Aufgabenfeldern erlauben werden.

Kompetente Bauherrenprojektleiter setzen vom Besteller klar formulierte Projektaufträge im vorgegebenen Kosten-, Termin- und Qualitätsrahmen um. Ein klar definierter Projektprozess (SIA 112) unterstützt die Abstimmung der vielfältigen Projektinteressen unter verschiedenen Bestellern und Anspruchsgruppen. Wirkungsziele:

- Die in der Investitionsrechnung geplanten Projekte sind umgesetzt (möglichst geringe Abweichung zwischen geplanten und realisierten Kosten).

Das Tiefbauamt baute ein zeitgemässes Projektcontrolling auf, das künftig eine bessere Steuerung der einzelnen Projekte ermöglicht und eine systematischere Priorisierung im Projektportfolio erlaubt. Zusammen mit ewl erarbeitet das Tiefbauamt im Pilotprojekt Hirschmattquartier Werkleitungssanierung das gemeinsame Vorgehen für ein Gesamtprojekt mit intensiver Bauweise auf der Basis des SIA-Phasenmodells 112.

Wichtigste Leistungsindikatoren zu einzelnen Leistungen

Leistungsgruppe		Einheit	R2012	B2012	R2011
Strassenraum	Ø Zustandsindex Gemeindestrassen	(0 = gut, 5 = schlecht)	2.35	2.6	2.3
Mobilität/ Modalsplit	Langsamverkehr	%	10 %	11 %	11 %
	Motorisierter Individualverkehr	%	47 %	41 %	41 %
	Öffentlicher Verkehr	%	40 %	42 %	42 %
	Übrige	%	3 %	6 %	6 %
Siedlungsentwässerung	Ø Zustandsindex Kanalnetz	(0 = gut, 5 = schlecht)	2.1	2.2	2.1
	Betriebsgebühren	CHF/m ³	1.20	1.20	1.20
Grünräume	Ø Qualitätsindex der öffentlichen Grünräume	(0 = gut, 5 = schlecht)			
Abfallbewirtschaftung	Separierungsquote	%	48 %	47 %	47 %
	Kehrichtgrundgebühr des GVL-Werts	‰	0.2 ‰	0.2 ‰	0.2 ‰

Globalkredit		R2012	B2012	R2011
Total Ertrag		-32'831'392	-34'814'100	-30'879'219
Total Aufwand		53'212'248	54'866'600	52'350'927
Globalbudget FIBU		20'380'856	20'052'500	21'471'708
Kalkulatorische Kosten		19'796'894	19'698'123	19'698'124
Globalbudget Vollkosten		40'177'750	39'750'623	41'169'832



Investitionsrechnung

Die Investitionsprojekte sind weder Gegenstand des Globalkredits noch Teil des Leistungsauftrags. Zur Erreichung der Ziele aus Gesamtplanung sowie Leistungsauftrag sind jedoch Investitionen in Werterhaltung und Neu- und Ausbau zwingend und notwendig. Der Einfluss der Investitionen auf die Organisation Tiefbauamt ist denn auch wesentlich. Einerseits entlasten die verrechenbaren Projektkosten das Globalbudget des aktuellen Jahres, andererseits haben die getätigten Investitionen in der Zukunft auch finanzielle Auswirkungen (zusätzliche Abschreibungen, Flächenerweiterungen usw.). Kostenwirksame Neu-/Ausbauten sind z. B. die Vorzone Allmend und die Langsamverkehrsachse Zentralbahntrasse.

In der Mehrjahresplanung sind sämtliche Effekte berücksichtigt. Das Tiefbauamt verantwortet folgendes Investitionsvolumen:

Investitionen	R2012	B2012
Mobilität/Strassen- und Wegnetz	16.17	17.61
Siedlungsentwässerung/Naturgefahren	5.36	8.55
Grünräume	0.17	0.18
Abfallbewirtschaftung	–	–
Total Investitionsvolumen	21.71	26.33
davon ausserhalb Plafond/spezialfinanziert	12.21	14.04
davon innerhalb Plafond	9.49	12.29

Details dazu vgl. auch Kapitel 2, Meilensteine, und Kapitel 6, Details Investitionsrechnung.

Erläuterungen zum Leistungsauftrag und zum Globalbudget

Nach den zwei verfehlten Abschlüssen in den Rechnungsjahren 2010 und 2011 startete die Direktion UVS zusammen mit der Finanzdirektion das Projekt «Standardisiertes Controlling TBA». Das Projekt hatte zwei Ziele:

- Das Budget 2012 ist unter allen Umständen eingehalten.
- Das TBA verfügt über ein zeitgemässes Controlling mit einem griffigen periodischen unterjährigen Reporting.

Um die Budgeteinhaltung sicherzustellen, richtete das Tiefbauamt eine «Notsteuerung» ein, verfügte einen befristeten Einstellungsstopp und intensiverte die Überwachung im Bereich Sachaufwand. Damit konnte das Budget 2012 eingehalten werden. Der Aufbau der Controllinginstrumente und die Befähigung der Kader sind noch im Gange. Auf Anfang 2013 führte das Tiefbauamt die entsprechend angepasste Leistungserfassung in der Betriebsrechnung ein. Im Jahre 2013 müssen die erforderlichen Controllingprozesse und -reports entwickelt und eingeführt werden.

Im Projekt «Neues Berichtswesen» vereinfachte und verwesentlichte das Tiefbauamt das Reporting zum Leistungsauftrag. Im Voranschlag 2013 sind diese Indikatoren erstmals dargestellt. Eine wichtige Rolle spielen dabei die Wiederbeschaffungswerte und die jährlichen Wertverluste der in der Verantwortung des Tiefbauamtes stehenden städtischen Infrastrukturen. Das neue Berichtswesen vergleicht den durchschnittlichen jährlichen Wertverlust mit den tatsächlich getätigten Ausgaben für Erhaltungsmassnahmen (Laufende Rechnung und Investitionsrechnung). Bei verschiedenen Inventaren wurde sichtbar, dass Finanzierungslücken für eine nachhaltige Werterhaltung der städtischen Infrastrukturen (Grünräume, Kanalisation, öffentliche Beleuchtung, Aussensportanlagen) bestehen.

Auf den 1. Januar 2012 wurden die Verbandskanäle unter dem Vorbehalt der Zustimmung durch den Grossen Stadtrat an REAL übergeben. Die Stadt verpflichtet sich, ihren Anteil an den kurzfristig notwendigen Sanierungsarbeiten im Umfang von Fr. 13,3 Mio. zu übernehmen. Diese Sanierungsarbeiten hätten auch ohne Eigentumsübertragung an REAL ausgeführt werden müssen.

Gewerbliche Leistungen

Das Tiefbauamt erbringt gewerbliche Leistungen in sämtlichen Leistungsgruppen und generiert dabei Umsätze im Umfang von mehreren Hunderttausend Franken pro Jahr. Die wesentlichen Leistungen sind die folgenden (Aufzählung nicht vollständig): LG Mobilität, Strassen- und Wegnetz (Reinigung, Unterhalt, Winterdienst); LG Siedlungsentwässerung (Kanalarbeiten: Spülungen, Kontrollen oder Unterhalt Pumpwerke); LG Grünräume (Grünarbeiten: Pflege und Unterhalt oder auch Baumfällungen) sowie LG Abfallbewirtschaftung (Extraabfuhr).

Rückstellung Globalbudget TBA (2040.91)	R2012	B2012	R2011
Anfangsbestand per 1. Januar	0		154'982
Einlage	0		0
Entnahmen	0		–154'982
Schlussbestand per 31. Dezember	0		0

Die Leistungsgruppen des Tiefbauamtes

Genehmigung durch den Stadtrat

Leistungsgruppe Mobilität/Strassen- und Wegnetz

Grundauftrag

Planung der nachhaltigen Weiterentwicklung der städtischen Mobilitätsinfrastrukturen in enger Zusammenarbeit mit dem Kanton, dem Verkehrsverbund Luzern und LuzernPlus in einer Gesamtverkehrssicht. Definition von Neu- und Ausbauten. Formulierung der Vorgaben für die Gestaltung des öffentlichen Grundes, Prüfung von Baugesuchen, Koordination der Bauvorhaben und Events im öffentlichen Grund, Zustandserfassung.

Grundlagen sind der B+A 7/2010 «Nachhaltige städtische Mobilität» und das Agglomerationsprogramm Luzern. Sicherstellen eines möglichst wirtschaftlichen betrieblichen Unterhalts (Reinigung, Winterdienst, Reparaturen, Grünpflege, Unterstützung Festanlässe usw.) an den Objekten des Strassen- und Wegnetzes (Strassen, Strassenentwässerung, Rad- und Gehwege, Kunstbauten, Beleuchtung öffentlicher Raum, Signalisation und Markierung, Strassenbäume und -rabbatten, Verkehrsregelungsanlagen, «Möblierung» usw.). Steuerung des Verkehrs, sodass Luzern immer erreichbar ist. Nachhaltige Substanzerhaltung (baulicher Unterhalt, Erneuerung, Ersatzneubau) des Strassennetzes, sodass die Anlagen jederzeit sicher benützt werden können und die Lebenszykluskosten minimal sind. Planung und Realisierung von Neu- und Ausbauten.

Leistungsgruppen / Leistungen	R2012	B2012	R2011
Netzbewirtschaftung	1'492'670	1'344'200	623'678
Betrieb	17'921'594	13'442'300	17'567'697
Erhaltung	4'973'687	11'560'300	4'091'051
Neu-/Ausbau	791'243	537'700	748'576
Total Aufwand	25'179'194	26'884'500	23'031'002
Kalkulatorische Kosten	10'490'830	10'198'123	10'438'490
Total Kosten	35'670'024	37'082'623	33'469'492

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	R2012		B2012		R2011	
	Fläche	Kosten/m ²	Fläche	Kosten/m ²	Fläche	Kosten/m ²
Fläche total (inkl. Strassen Dritter und Kanton) [in m ²]	2'362'800		2'362'880			
Fläche in der Budgetverantwortung des TBA [in m ²]	1'712'000		1'712'000			
Wiederbeschaffungswert (Erhaltungsverantwortung Stadt) [in Mio. CHF]	805.4		805.3			
Strassennetz	460.0		460.0			
Kunstbauten	252.7		252.7			
Technische Einrichtungen	92.7		92.7			
Wertverlust jährlich [in Mio. CHF]	13.9		13.9			
Substanzerhaltung absolut und in % des jährlichen Wertverlustes	5.6	40 %	13.0	93 %		
Ø Zustandsindex Gemeindestrassen (0 = gut, 5 = schlecht)	2.4		2.6		2.3	
Betrieblicher Strassenunterhalt [in m ²]						
Zone A	404'200	10.00	404'200	10.00	404'200	10.00
Zone B	498'800	5.00	498'800	5.00	498'800	5.00
Zone C	809'000	2.50	809'000	2.50	809'000	2.50

Kosten	R2012	B2012	R2011
Total Ertrag	-10'286'212	-13'444'000	-8'132'782
Direkte Kosten	25'179'194	26'884'500	23'031'001
Globalbudget FIBU	14'892'982	13'440'500	14'898'219
Kalkulatorische Kosten	10'490'830	10'198'123	10'438'490
Globalbudget Vollkosten	25'383'812	23'638'623	25'336'709

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Die grossen Abweichungen zwischen Rechnung und Budget 2012 bei den Aufgaben Betrieb bzw. Erhaltung sind aufgrund der neuen Leistungserfassung auf der Basis des Geschäftsmodells (KORE) zu erklären. Siehe auch LG Grünräume.



Leistungsgruppe Siedlungsentwässerung / Naturgefahren

Grundauftrag

Generelle Entwässerungsplanung für das städtische Kanalnetz und die Siedlungsentwässerung in Zusammenarbeit mit REAL (Hochwasserschutz). Definition von Neu- und Ausbauten. Überwachung und Kontrollen des öffentlichen und privaten Kanalnetzes (Gewässerschutz). Prüfung von Baugesuchen. Festlegung der Abwasser- und Anschlussgebühren (Spezialfinanzierung). Verrechnung Abwasser- und Anschlussgebühren. Aufbau und Betrieb eines integralen Risikomanagements für Naturgefahren (Hochwasser, Sturz/Rutsch, Erdbeben) nach den Vorgaben des Bundes (Planat) in Zusammenarbeit mit dem Kanton. Sicherstellen eines möglichst wirtschaftlichen Betriebs des Kanalnetzes und der Fließgewässer (Wuhraufsicht, Abfluss- und Grundwasserregulierung, Kanalreinigung, Reparaturen, Gehölz- und Grünpflege, Bachreinigung, Bewirtschaftung der Geschiebesammler). Nachhaltige Substanzerhaltung (baulicher Unterhalt, Erneuerung, Ersatzneubau) der Objekte des Kanalnetzes (Kanäle, Schächte, Sonderbauwerke, Prozessleitsystem usw.) und der Siedlungsentwässerung (Bachläufe, Sperren, Ufermauern, Verbauungen), sodass die Anlagen den gesetzlichen Anforderungen (Gewässerschutz) entsprechen und die Lebenszykluskosten (Betriebsgebühren) minimal sind.

Leistungsgruppen / Leistungen	R2012	B2012	R2011
Netzbewirtschaftung	1'131'837	87'800	910'915
Betrieb	7'238'297	8'150'800	7'561'262
Erhaltung	1'183'721	790'100	1'027'192
Neu-/Ausbau	622	0	3'401
Total direkte Kosten	9'554'478	9'028'700	9'502'770
Kalkulatorische Kosten	6'736'511	6'800'000	6'702'902
Total Kosten	16'290'989	15'828'700	16'205'672

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	R2012	B2012	R2011
Länge Kanalnetz in km total (inkl. Private und REAL)	480	480	480
Länge Kanalnetz in km in Budgetverantwortung TBA	224	224	224
Wiederbeschaffungswert in Mio. CHF (Erhaltungsverantwortung Stadt)	507	507	507
Wertverlust jährlich in CHF	6'600'000	6'600'000	6'600'000
Ausgaben in Substanzerhaltung in CHF	6'530'264	8'160'100	5'871'827
in % Wertverlust jährlich	99 %	124 %	89 %
Ø Zustandsindex Kanalnetz (0 = gut, 5 = schlecht)	2.1	2.2	2.1
Betriebsgebühr CHF/m ³	1.20	1.20	1.20
Anschlussgebühr in % des Gebäudeversicherungswertes	1.50 %	1.50 %	1.50 %

Kosten	R2012	B2012	R2011
Total Ertrag	-9'971'476	-9'028'700	-9'558'591
Direkte Kosten	9'554'478	9'028'700	9'502'770
Globalbudget FIBU	-416'998	0	-55'821
Kalkulatorische Kosten	6'736'511	6'800'000	6'702'902
Globalbudget Vollkosten	6'319'513	6'800'000	6'647'081

Bestand Spezialfinanzierung Siedlungsentwässerung (1141.27 und 2280.11)	R2012	B2012	R2011
Anfangsbestand per 1. Januar	-9'873'060	-9'873'060	-10'705'247
Einlage in den Fonds	0	0	832'187
Aufwendungen zulasten Fonds	-493'843	-286'000	0
Schlussbestand per 31. Dezember	-10'366'903	-10'159'060	-9'873'060

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Infolge sinkender Einnahmen bei den Betriebsgebühren sowie erhöhter Ausgaben (Bauteuerung und höhere ARA-Beiträge) bestand bei der Spezialfinanzierung Siedlungsentwässerung seit 2009 ein strukturelles Defizit. Mit der auf den 1. April 2013 beschlossenen Anpassung der Abwasserbetriebsgebühren von 1.20 Fr./m³ auf neu 1.60 Fr./m³ Frischwasser wird für die nächsten zwei Jahre ein ausgeglichenes Budget erreicht.

Leistungsgruppe Grünräume

Grundauftrag

Planung und Weiterentwicklung der öffentlichen Grün- und Freiräume (Park- und Quaianlagen, Grünflächen, Kinderspielplätze, Friedhofanlagen) und Definition von Aus- und Neubauten. Führung des Baumkatasters. Möglichst wirtschaftlicher Betrieb (Reinigung, Pflegemassnahmen) der Grünräume auf öffentlichem Grund und der Grünflächen der Verwaltungliegenschaften (Schul- und Sportanlagen, Heime, Verwaltungliegenschaften). Sicherstellen des Bestattungsdienstes. Sicherstellen Aussensportbetrieb in Zusammenarbeit mit der Dienstabteilung Kultur und Sport und den Sportvereinen. Nachhaltige Substanzerhaltung (Unterhalt, Erneuerung, Ersatzpflanzungen) der öffentlichen Grünräume, sodass die Anlagen jederzeit sicher und die Lebenszykluskosten minimal sind. Planung und Realisierung von Neu- und Ausbauten.

Leistungsgruppen / Leistungen	R2012	B2012	R2011
Netzbewirtschaftung	536'999	115'200	374'433
Betrieb	7'360'640	7'441'000	7'571'264
Erhaltung	3'064'814	3'715'800	3'607'653
Neu-/Ausbau	0	0	0
Total direkte Kosten	10'962'453	11'272'000	11'553'350
Kalkulatorische Kosten	2'018'360	2'100'000	2'008'290
Total Kosten	12'980'813	13'372'000	13'561'640

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	R2012	B2012	R2011
Grünflächen in m ² total	1'398'000	1'398'000	1'398'000
Grünflächen in m ² in Budgetverantwortung TBA	552'800	552'800	552'800
m ² öffentliche Grünfläche			
m ² Parkanlagen	302'500	302'500	302'500
m ² Kinderspielplätze	55'300	55'300	55'300
m ² Friedhofanlagen	195'000	195'000	195'000
Anzahl Bestattungen	840	900	862
Ø-Kosten pro Bestattung	1'178	1'200	1'273
Erdbestattung	2'881	2'500	3'063
Urnenbestattung	894	900	1'047
Wiederbeschaffungswert in Mio. CHF (Erhaltungsverantwortung Stadt)	165.3	165.3	165.3
Wertverlust jährlich in CHF	4'700'000	4'700'000	4'700'000
Ausgaben in Substanzerhaltung	3'072'660	3'715'800	4'861'163
in % Wertverlust jährlich (provisorisch)	65 %	79 %	104 %
Ø Qualitätsindex der öffentlichen Grünräume (0 = gut, 5 = schlecht)			

Kosten	R2012	B2012	R2011
Total Ertrag	-5'155'500	-4'660'000	-5'041'872
Direkte Kosten	10'962'453	11'272'000	11'553'350
Globalbudget FIBU	5'806'953	6'612'000	6'511'478
Kalkulatorische Kosten	2'018'360	2'100'000	2'008'290
Globalbudget Vollkosten	7'825'313	8'712'000	8'519'768

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Das Verhältnis zwischen Betrieb und Erhaltung ist mit einer gewissen Unsicherheit behaftet. Aufgrund der Umstellung der Rapportierung per 1. Januar 2013 werden zukünftig zuverlässigere Zahlen verfügbar sein. Tendenziell ist festzustellen, dass weniger finanzielle Ressourcen für Erhaltungsmaßnahmen bereitgestellt werden können. Der Grund liegt eindeutig in den Sparbemühungen der letzten Jahre. So konnte 2012 beispielsweise kein Kinderspielplatz saniert werden. Vor allem in diesem Bereich folgt ein Wertverzehr und damit eine Überalterung der Anlagen.



Leistungsgruppe Abfallbewirtschaftung

Grundauftrag

Weiterentwicklung der Abfallentsorgung auf Stadtgebiet in Zusammenarbeit mit REAL (Grundlage: B+A 6/2009). Öffentlichkeitsarbeit. Festlegung und Fakturierung der Gebühren (Spezialfinanzierung). Möglichst wirtschaftlicher Betrieb der Entsorgungslogistik (Sammeldienst Kehricht, Wertstoffsammlung, Sammelstellen). Betrieb des Abfalltelefons. Bekämpfung der illegalen Entsorgung. Erhaltung der Anlagen und Fahrzeuge für die Entsorgungslogistik, sodass sie jederzeit sicher benützt werden können und die Lebenszykluskosten minimal sind. Planung und Realisierung von Neu- und Ausbauten für Anlagen der Entsorgungslogistik in Zusammenarbeit mit REAL.

Leistungsgruppen / Leistungen	R2012	B2012	R2011
Netzbewirtschaftung	42'653	921'800	74'146
Betrieb	7'372'401	6'759'600	8'171'201
Erhaltung	5'578	0	18'459
Neu-/Ausbau	95'492	0	0
Total direkte Kosten	7'516'124	7'681'400	8'263'806
Kalkulatorische Kosten	551'192	600'000	548'442
Total Kosten	8'067'316	8'281'400	8'812'248

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	R2012	B2012	R2011
Anzahl bediente Haushalte	37'222	37'222	37'222
Anzahl bediente Gewerbebetriebe	4'845	4'845	4'845
Anzahl unterhaltene Sammelstellen	30	27	40
Kehrichtmenge in Tonnen (alle Fraktionen der Kehrichtentsorgung)	41'513	43'600	42'627
Separierungsquote (der Wiederverwertung zugeführte Wertstoffe)	48%	47%	47%
Kehrichtgrundgebühr in ‰ des GVL-Werts	0.2‰	0.2‰	0.2‰

Kosten	R2012	B2012	R2011
Ertrag	-7'418'204	-7'681'400	-8'145'974
Direkte Kosten	7'516'124	7'681'400	8'263'806
Globalbudget FIBU	97'920	0	117'832
Kalkulatorische Kosten	551'192	600'000	548'442
Globalbudget Vollkosten	649'112	600'000	666'274

Bestand Spezialfinanzierung Betrieb Kehrichtbeseitigung (2280.10)	R2012	B2012	R2011
Anfangsbestand per 1. Januar	4'282'836	4'282'836	3'976'798
Einlage in den Fonds	1'224'511	0	306'038
Aufwendungen zulasten Fonds	0	-1'651'700	0
Schlussbestand per 31. Dezember	5'507'348	2'631'136	4'282'836

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Der Anstieg des Schlussbestandes ist darauf zurückzuführen, dass zwei geplante Kehrichtfahrzeuge beim STIL noch nicht angeschafft wurden. In Zusammenarbeit mit REAL wird zurzeit die neue Flottenstrategie abgestimmt und definiert. Zudem trugen auch Optimierungsmassnahmen in der Sammellogistik zur Verbesserung des Gesamtergebnisses bei. Die Separierungsquote konnte auf dem guten Stand der Vorjahre gehalten werden.

Werden nur Teile der Verwaltung mit Leistungsauftrag und Globalbudget geführt, wie dies bei der Stadt Luzern der Fall ist, so verlangen die kantonalen Vorgaben, dass der Voranschlag für sämtliche Abteilungen die Finanzbuchhaltungszahlen nach HRM ausweist. Diesen Zahlen kommt aber bei den Abteilungen mit Leistungsauftrag und Globalbudget keine kreditrechtliche Verbindlichkeit zu. Massgebend ist der vom Grossen Stadtrat bewilligte Globalkredit.

	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
414 Tiefbauamt						
301 Besoldungen	24'296'709		24'748'000		23'876'590	
303 Sozialversicherungsbeiträge	1'841'611		1'829'800		1'806'014	
304 Personalversicherungsbeiträge	2'367'750		2'513'600		2'359'653	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	288'284		282'900		301'053	
306 Dienstkleider, Verpflegungszulagen	44'000		40'200		52'869	
308 Entschädigung temporäre Arbeitskräfte			20'100		12'835	
309 Übriger Personalaufwand	103'750		100'500		82'049	
310 Büromaterial, Drucksachen, Abfuhrplan	84'115		129'800		162'143	
311 Anschaffungen Mobilien, Maschinen, Werkzeuge, EDV	317'298		277'500		447'444	
312 Wasser, Energie, Heizmaterialien	2'909'309		3'628'500		3'641'591	
313 Verbrauchsmaterialien (Bau, Betrieb, Reinigung, Fahrzeuge)	2'594'400		3'321'000		2'931'701	
314 Baulicher Unterhalt	4'131'554		4'000'000		4'135'454	
315 Übriger Unterhalt (Mobilien, Maschinen, Fahrzeuge)	363'385		398'200		391'495	
316 Mieten, Pachten, Benützungskosten	490'833		620'000		629'406	
317 Spesen, Repräsentationskosten	129'776		148'300		144'345	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	5'112'936		4'629'600		4'629'855	
330 Abschreibungen Debitoren	19'542		15'000		5'837	
352 Gemeinden und Gemeindeverbände (REAL)	6'049'120		6'313'300		5'642'727	
365 Beiträge an Private Institutionen	253'000		218'900		256'100	
380 Einlagen in Spezialfinanzierungen	1'042'629					
384 Einlagen in Spezialfonds	136'650					
390 Interne Verrechnungen	1'692'937		1'631'400		1'754'303	
410 Friedhofkonzessionen					9'451	
427 Lieg.-Erträge des Verwaltungsvermögens		480		6'000		1'280
434 Andere Benützungsgebühren, DL		16'620'103		5'820'800		14'945'247
436 Rückerstattungen		829'215		2'100'000		813'548
451 Rückerstattungen von Kanton (Verkehrsbauten usw.)		338'051		550'000		357'004
461 Kantonsbeiträge		1'740'580		1'660'000		1'744'464
469 Übrige Beiträge				4'000		
480 Entnahmen aus Spezialfinanzierungen		687'416		235'000		
484 Entnahmen aus Spezialfonds		103'850		250'000		263'333
485 Entnahmen aus Vorfinanzierungen		335'493		300'000		
490 Interne Verrechnungen		13'233'542		23'888'300		13'676'331
Aufwand / Ertrag	54'269'586	33'888'730	54'866'600	34'814'100	53'272'914	31'801'206
Aufwandüberschuss		20'380'856		20'052'500		21'471'708
Kalk. Abschreibungen und Zinsen	19'796'894		19'698'123		19'698'123	
Total Kosten (KORE)	40'177'750		39'750'623		41'169'831	



	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
492 Kehrichtbeseitigung						
304 Personalversicherungsbeiträge	111'000		111'000		111'000	
318 Mehrwertsteuer	257'999		300'000		285'579	
330 Abschreibungen Finanzvermögen	33					
380 Einlagen in Spezialfinanzierungen	1'224'511				306'038	
390 Interne Verrechnungen	7'414'775		9'980'000		8'143'039	
429 Übrige Zinsen, Vorschüsse an Spezialfinanzierungen		32'121		29'300		29'826
434 Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		4'235'321		4'310'000		4'126'774
435 Verkäufe (Recycling)		949'166		1'000'000		1'002'130
436 Rückerstattungen		3'791'709		3'400'000		3'686'926
480 Entnahmen aus Spezialfinanzierungen				1'651'700		
Aufwand / Ertrag	9'008'318	9'008'318	10'391'000	10'391'000	8'845'656	8'845'656
Ertragsüberschuss						
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)						

	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
493 Siedlungsentwässerung						
304 Personalversicherungsbeiträge	74'000		74'000		74'000	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	8'496'949		400'000		8'287'449	
329 Übrige Passivzinsen	422'922		615'000		480'904	
380 Einlagen in Spezialfinanzierungen					769'753	
390 Interne Verrechnungen			8'460'000			
429 Übrige Zinsen, Vorschüsse an Spezialfinanzierungen		408'698		244'600		
434 Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		8'297'081		9'000'000		9'612'106
480 Entnahmen aus Spezialfinanzierungen		288'092		304'400		
Aufwand / Ertrag	8'993'871	8'993'871	9'549'000	9'549'000	9'612'106	9'612'106
Ertragsüberschuss						
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)						



Das grössere Wohnhochhaus weist eine Höhe von 88 Metern auf, das kleinere 77 Meter.



Stadtraum und Veranstaltungen

415

Grundauftrag

Die Dienstabteilung Stadtraum und Veranstaltungen (STAV) bewilligt vorübergehende Nutzungen des öffentlichen Grundes (Standaktionen, Anlässe, Boulevardrestaurants, Geschäftsauslagen, Kundgebungen usw.) auf der Grundlage des Reglements und der Verordnung über die Nutzung des öffentlichen Grundes. Sie unterstützt Veranstalterinnen bei der Organisation und kontrolliert die Einhaltung der Auflagen.

STAV koordiniert die Märkte in der Stadt Luzern und führt sie durch, organisiert die Luzerner Herbstmesse, hat die Aufsicht über das Taxiwesen der Stadt Luzern und erteilt dazu Bewilligungen.

Im Weiteren ist sie zuständig für die operative Umsetzung der Parkplatzbewirtschaftung (Anwohnerbevorzugung, Monats- und Tageskarten, Altstadtzufahrten usw.), stellt den geordneten Parkplatzdienst der Cars sicher und gewährleistet die Pilzkontrolle. SIP fördert das Sicherheitsgefühl und die gegenseitige Rücksichtnahme durch Vermittlung bei Konflikten und durch Kommunikation von Regeln.

Leistungsgruppen / Leistungen

■ Öffentlicher Grund	G
■ Märkte und Messen	G/F
■ Öffentliche Ordnung	G/F
■ Gemeindeaufgaben (Pilzkontrolle, APG-Plakataushang)	G
■ Sicherheit, Intervention, Prävention (SIP)	F

Leistungsziele	Einheit	R2012	B2012	R2011
Umsetzung des Reglements und der Verordnung über die Nutzung des öffentlichen Grundes: Das Kontrollsystem ist eingeführt, und die Bewirtschaftung der Allmend erfolgt aus einer Hand.				
Die Bewilligungsprozesse der Leistungsgruppen Öffentlicher Grund sowie Märkte und Messen werden transparent, nachvollziehbar und informatikunterstützt abgewickelt.				
SIP konzentriert sich auf die Brennpunkte im Zentrum Luzerns und tritt klar und bestimmt auf.				

Kennzahlen	Einheit	R2012	B2012	R2011
<i>Öffentlicher Grund</i>				
Eingegangene Anfragen und Gesuche für Anlässe und Veranstaltungen auf öffentlichem Grund (ohne Märkte und Taxis)	Anz.	1'197	1'150	1'147
davon abgelehnt	Anz.	152	100	100
davon kein formeller Entscheid (Rückzug, Weiterleitung usw.)	Anz.	234	100	161
Erlös aus Ausnahmbewilligungen Strassenverkehr	CHF	2'358'323	2'531'200	2'528'780
Verkaufte Tagesparkkarten	Anz.	26'527	41'000	45'768
<i>Märkte und Messen</i>				
Markt- und Messtage pro Jahr	Anz.	232	255	255
<i>Öffentliche Ordnung</i>				
Neu erteilte Bewilligungen im Taxiwesen	Anz.	6	20	15
Kontrollen im Taxiwesen	Anz.	16	20	11
<i>Sicherheit, Intervention, Prävention (SIP)</i>				
Einsatzstunden SIP	Std.	Erfassung erst ab 2013		
davon Patrouillentätigkeit	Std.			
Polizeieinsätze aufgrund Intervention SIP	Anz.	54	35	26
Anzahl Kundinnen/Kunden am Schalter	Anz.	16'925	19'500	14'000

Kommentar

Der Nettoertrag der Dienstabteilung STAV liegt mit rund Fr. 190'000 über dem Budget 2012. Dies obwohl der Erlös aus den Ausnahmbewilligungen im Strassenverkehr wegen einer Preiserhöhung zurückging. Insbesondere durch die interimistische Führung der Abteilung, Grossbaustellen auf öffentlichem Grund und eine Nutzungssteigerung der Parkflächen auf der Allmend konnten Mehrerträge/Minderausgaben generiert werden. Die Anzahl Kundinnen/Kunden am Schalter ist trotz rund 19'000 weniger verkauften Tageskarten gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegen.

415 Stadtraum und Veranstaltungen	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
301 Besoldungen	1'832'973		1'893'400		2'050'342	
303 Sozialversicherungsbeiträge	140'664		146'100		148'585	
304 Personalversicherungsbeiträge	181'205		204'500		195'926	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	21'645		22'600		24'112	
306 Dienstkleider, Verpflegungszulagen	2'970		6'000		22'991	
309 Übriger Personalaufwand	13'761		10'000		16'824	
310 Büromaterial, Drucksachen	87'288		60'600		61'390	
311 Anschaffungen Mobilien, Maschinen, Werkzeuge, EDV	2'379		5'500		5'008	
313 Verbrauchsmaterialien	2'415		2'000		1'481	
315 Übriger Unterhalt	2'076		3'500		990	
316 Mieten, Pachten, Benützungskosten	20'000		20'000		20'000	
317 Spesen, Repräsentationskosten	9'391		4'200		4'240	
318 Dienstleistungen (APG), Honorare, Versicherungsprämien	1'047'454		1'260'500		704'293	
330 Abschreibungen Debitoren	237'458		3'000		13'076	
390 Interne Verrechnungen	585'774		490'300		440'307	
410 Konzessionsgebühren (Taxis, Plakatstellen APG)		847'914		1'035'100		1'124'307
431 Gebühren für Amtshandlungen		108'150		75'400		77'865
434 Andere Benützungsggebühren, Dienstleistungen		4'711'128		4'294'300		3'897'762
436 Rückerstattungen		216'007		233'300		234'829
Aufwand / Ertrag	4'187'451	5'883'199	4'132'200	5'638'100	3'709'563	5'334'763
Ertragsüberschuss	1'695'748		1'505'900		1'625'200	
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)		-1'695'748		-1'505'900		-1'625'200



Parkingmeter

490

Grundauftrag

Die Stadt Luzern stellt im öffentlichen Strassenraum für den motorisierten Individualverkehr eine begrenzte Anzahl von Parkplätzen zur Verfügung und bewirtschaftet diese. Für die Benützung dieser Parkplätze sind Gebühren zu entrichten, deren Höhe, die Art der Erhebung sowie deren Verwendung im Reglement über die Gebühren für das zeitlich beschränkte Parkieren festgelegt sind.

Der Einnahmenüberschuss nach Abzug aller Aufwendungen für Betrieb und Unterhalt wird gemäss Reglement (Stand: 1. Januar 2012) wie folgt verteilt:

- Fr. 430'000 als Einlage in die Spezialfinanzierung Parkraum (Fonds)
- Fr. 250'000 als Einlage in den Fonds zur Attraktivierung der Innenstadt als Marktplatz (ALI-Fonds)
- Der Restbetrag wird zur Mitfinanzierung des Gemeindebeitrags an den öffentlichen Verkehr verwendet.

Die Entleerung und der Unterhalt der Parkuhren/Inkassosysteme erfolgt durch Dritte.

Gemäss den Absichten im Aktionsplan Luftreinhaltung und Klimaschutz von 2009 strebt die Stadt eine Verlagerung der Parkplätze in die Parkhäuser an, um den Lärm sowie die Luftbelastung durch den Suchverkehr möglichst tief zu halten.

Bestand Spezialfinanzierung Parkraum (2280.13)	Einheit	R2012	B2012	R2011
Anfangsbestand per 1. Januar	CHF	5'755'491	5'755'491	4'647'963
Einlage in den Fonds	CHF	444'139	458'777	1'107'527
Aufwendungen zulasten Fonds	CHF	1'431'518	125'000	
Endbestand per 31. Dezember	CHF	4'768'112	6'089'268	5'755'491

Leistungsziele	R2012	B2012	R2011
Beitrag an die Finanzierung des Gemeindebeitrages ÖV	4'037'990	4'622'800	2'819'100

Kennzahlen	Einheit	R2012	B2012	R2011
PP Angebot Stadt Luzern (öffentliche und Private) ¹	Anz.	63'233	45'000	44'889
davon PP in öffentlich zugänglichen Parkieranlagen (Parkhäuser, Gross-PP)	Anz.	10'277	5'600	5'552
davon PP auf öffentlichem Grund (blaue/weisse Zone)	Anz.	3'933	4'600	4'522
davon gebührenpflichtige PP (Parkuhren) ²	Anz.	3'573	2'750	2'718
Durchschnittlicher Ertrag pro PP und Tag	CHF	4.79	6.80	5.85

Kommentar

Aus der Spezialfinanzierung Parkraum wurden im Jahr 2012 u. a. folgende Projekte finanziert:

- Parkplatzstatistik Stadt Luzern
- Neubau Stützpunkt STIL Zimmeregg gemäss B+A 39/2010
- Anschaffung Parkuhren Lidostrasse
- Velostation Bahnhof Luzern

¹ Im Jahr 2012 wurden erstmals die privaten Parkplätze in Littau erhoben.

² Die Zunahme ist auf die Schaffung der neuen gebührenpflichtigen Parkplätze im Gebiet Lidostrasse zurückzuführen.

	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
490 Parkingmeter						
311 Anschaffungen Mobilien, Maschinen, Werkzeuge, EDV	121'099		100'000			
313 Verbrauchsmaterialien	17'594		26'000		17'945	
315 Übriger Unterhalt (Wartung, Reparaturen)	8'912		11'000		6'697	
316 Mieten, Pachten, Benützungskosten	12'892		17'900		16'246	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	371'368		330'000		300'170	
365 Beiträge an private Institutionen (ALI-Fonds)	250'000		250'000		433'713	
380 Einlagen in Spezialfinanzierung (PP)	430'000		430'000		1'084'282	
390 Interne Verrechnungen	5'195'610		5'780'100		3'973'732	
434 Gebühren Parkingmeter		6'248'231		6'845'000		5'826'737
436 Rückerstattungen						6'048
480 Entnahmen aus Spezialfinanzierungen		159'244		100'000		
Aufwand / Ertrag	6'407'475	6'407'475	6'945'000	6'945'000	5'832'785	5'832'785
Ertragsüberschuss						
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)						



Feuerwehr

491

Grundauftrag

Die Kernaufgabe der Feuerwehr ist die Intervention bei Bränden, Naturereignissen, Explosionen, Einstürzen, Unfällen oder ABC-Ereignissen zum Schutz von Mensch, Tier, Umwelt und Sachwerten. Hinzu kommen Einsätze für Bereitschafts-, Wach-, Kontroll- und Verkehrsdienste sowie technische Hilfeleistungen. Als Stützpunktfeuerwehr nimmt die Feuerwehr Stadt Luzern auch kantonale Aufgaben wahr: Strassenrettung, Ölwehr (Land und Gewässer), Strahlenwehr, Langzeit-Atemschutzgeräte (Tunnelanlagen usw.), Nationalstrasse (Autobahn) und Schienennetz (Bahnanlagen). Das Feuerwehrkorps ist nach dem Milizsystem zusammengesetzt und wird vom Polizei-Löschpikett unterstützt.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Sicherstellung der Einsatzbereitschaft (Personal, Mittel, Infrastruktur) für Notfälle im Einsatzgebiet und der Zusammenarbeit mit den übrigen Partnern des Bevölkerungsschutzes G
- Schutz von Leben (Personen und Tiere) und Eigentum durch sofortige und fachgerechte Schadensbekämpfung und Hilfeleistung in Kooperation mit Polizei und Sanität G
- Schutz der Umwelt bei Bränden, Explosionen, Unfällen, Natur-, Öl-, Chemie- und radiologischen Ereignissen G
- Wirksame Umsetzung des vorbeugenden Brandschutzes im Wohnungsbau durch Begleitung von Bauprojekten und Überprüfung bestehender Gebäude und Anlagen G
- Einsatzplanung für komplexe Anlagen (Tunnels, Tiefgaragen), Gebäude (Altstadt) und besonders schützenswerte Objekte (Heime, Spitäler, Schulen, Kulturgüter) F
- Präventionsarbeit durch altersgerechte Verhaltensschulungen in Schulklassen und Heimen sowie im Gastrogewerbe F
- Beratung von Betrieben, Verwaltung und Schulen bei betrieblichen Brandfall- und Evakuationsplanungen sowie Unterstützung bei deren Überprüfung F

Bestand Spezialfinanzierung Feuerwehr (2280.15)	Einheit	R2012	B2012	R2011
Anfangsbestand per 1. Januar	CHF	4'207'543	4'207'543	3'461'970
Einlage in den Fonds/Spezialfinanzierung	CHF	182'299	0	745'573
Entnahme aus Fonds/Spezialfinanzierung	CHF		-491'000	0
Endbestand per 31. Dezember	CHF	4'389'842	3'716'543	4'207'543

Leistungsziele	Einheit	R2012	B2012	R2011
Bei Rettungs- und Brandeinsätzen trifft das Ersteinsatzelement der Feuerwehr in dicht besiedeltem Gebiet innert 10 Minuten ab Alarmierung ein.	> 80 %	100 %	100 %	100 %
Erreichung Sollbestand Milizfeuerwehr	> 90 %	100 %	95 %	93 %
Die Ausbildung muss den Anforderungen der Einsätze entsprechen. Teilnahmepräsenz an Übungen	> 85 %	88 %	88 %	88 %

Leistungszahlen	Einheit	R2012	B2012	R2011
Korpsbestand Miliz/Polizei-Löschpikett	Pers.	346/123	330/110	308/105
Soldansatz für Einsatz- und Übungsdienst	CHF	25/20	25/20	25/20
<i>Gesamtaufwand besoldete Stunden</i>	<i>Std.</i>	<i>44'231</i>	<i>43'600</i>	<i>41'755</i>
davon Alarmeinsätze	Anz./Std	592/11'781	550/10'000	505/8'712
davon geplante Einsätze (Bereitschafts- und Wachdienste)	Anz./Std	270/2'853	230/2'800	220/2'634
davon besoldete Stunden für Übungen, Kurse und Rapporte	Std.	26'435	28'000	27'664
davon besoldete Stunden für Retablierung, Vorbereitungen und Dokumentationsdienst	Std.	3'162	2'800	2'745

Hilfeleistungen				
Gerettete Personen/Tiere	Anz.	26/10	–	34/17
Patientenbergungen z. G. Rettungsdienst 144	Anz.	32	–	22

Vorbeugender Brandschutz				
Baubewilligungen, Stellungnahmen und Beratungen	Anz.	727	800	791

Beratung / Prävention				
Führungen/Verhaltensschulung (Schulklassen)	Anz./Teiln.	30/1'006	40/700	36/705
Instruktionen Brandverhütung durch Feuerpolizei	Anz./Teiln.	78/1'587	70/1'200	74/1'435
Nettokosten Feuerwehr inkl. Feuerpolizei pro Einwohner/in	CHF	66	68	68

	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
491 Feuerwehr						
301 Besoldungen	2'114'062		2'182'800		2'082'588	
303 Sozialversicherungsbeiträge	83'395		82'400		83'750	
304 Personalversicherungsbeiträge	161'461		163'600		164'532	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	12'796		13'300		13'695	
306 Dienstkleider, Verpflegungszulagen	49'964		50'000		51'114	
308 Entschädigung temporäre Arbeitskräfte	131'822		140'600		109'801	
309 Übriger Personalaufwand	54'712		94'100		54'001	
310 Büromaterial, Drucksachen	56'995		89'500		57'714	
311 Anschaffungen Mobilien, Maschinen, Werkzeuge, EDV	616'184		637'700		235'605	
312 Wasser, Energie, Heizmaterialien	29'004		35'500		55'235	
313 Verbrauchsmaterialien	86'479		109'400		85'422	
314 Baulicher Unterhalt	24'409		34'500		14'523	
315 Übriger Unterhalt	162'699		185'100		125'874	
316 Mieten, Pachten, Benützungskosten	14'450		14'000		13'951	
317 Spesen, Repräsentationskosten	121'875		167'000		137'798	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	760'510		796'600		559'880	
319 Übriger Sachaufwand	6'057		5'900		5'981	
329 Übrige Passivzinsen, Steuerskonto usw.	121'920		158'900		112'755	
330 Abschreibungen FW-Pflichtersatz	78'028		86'500		81'233	
352 Gemeinden und Gemeindeverbände	3'901		7'000		6'184	
380 Einlagen in Spezialfinanzierungen	182'299				745'573	
390 Interne Verrechnungen	559'784		566'200		505'794	
421 Verzugszinsen		28'639		40'000		30'197
427 Lieg.-Erträge des Verwaltungsvermögens		172'136		170'400		175'328
429 Übrige Zinsen, Vorschüsse an Spezialfinanzierungen		94'670		105'000		87'370
430 FW-Pflichtersatzabgabe		4'401'078		4'150'000		4'354'770
434 Andere Benützungsgebühren, DL		395'768		286'500		284'241
436 Rückerstattungen		42'479		20'100		67'569
460 Bundesbeiträge		94'360		82'000		90'550
461 Kantonsbeiträge		107'154		102'100		109'645
462 Gemeindebeiträge		9'983		13'500		13'114
469 Übrige Beiträge		84'139		155'000		87'944
480 Entnahmen aus Spezialfinanzierungen				491'000		
490 Interne Verrechnungen		2'399		5'000		2'272
Aufwand/Ertrag	5'432'805	5'432'805	5'620'600	5'620'600	5'303'001	5'303'001
Ertragsüberschuss						
Kalk. Abschreibungen und Zinsen	647'164				481'992	
Total Kosten (KORE)	647'164				481'992	

Kommentar

Es sind keine qualitativen und quantitativen Abweichungen zum Voranschlag und den geplanten Kennzahlen zu verzeichnen. Weitere Informationen können dem Tätigkeitsbericht 2012 der Feuerwehr Stadt Luzern entnommen werden.

3.4 Baudirektion

Bericht der Direktionsvorsteherin

Dank guter Vorbereitung durch meinen Vorgänger Kurt Bieder sowie die Unterstützung durch viele Mitarbeitende in der Verwaltung gelang mein Einstieg als Baudirektorin. Die unzähligen Gespräche mit den Dienstchefs und Projektleitenden in der ersten Phase ermöglichten mir einen raschen Einblick in die wichtigsten Dossiers, welche die Geschäfte in der Baudirektion im Jahr 2012 prägten und für 2013 bestimmend sein werden.

Im Juni 2013 findet die Volksabstimmung über die BZO-Revision statt. Dabei wird die Stadtbevölkerung über die weitere Entwicklung der Stadt befinden können. Über gezielte Verdichtung soll mehr Platz für das Wohnen und Arbeiten geschaffen werden. Über die Hochhausstandorte Steghof und Seeburg werden die Luzernerinnen und Luzerner separat abstimmen können. Neuerungen wie der Qualitätsartikel und der Artikel über die Tourismuszone sollen zu einer qualitätsvollen Weiterentwicklung der Stadt beitragen. Mit der Volksabstimmung findet ein langjähriger Planungsprozess seinen vorläufigen Abschluss. Die neue BZO soll möglichst rasch in Kraft treten, damit für Investoren und Bauherren die notwendige Planungssicherheit gegeben ist.

Wie die Initiative für zahlbaren Wohnraum umgesetzt wird, ist mit dem Bericht und Antrag Wohnraumpolitik 2 aufzuzeigen. Dabei wird die Zusammenarbeit mit den gemeinnützigen Wohnbauträgern eine verstärkte Bedeutung erhalten.

In die gleiche Richtung zielt die angenommene Volksinitiative «Ja zu einer lebendigen Industriestrasse», die fordert, dass die Grundstücke an der Industriestrasse im Baurecht an einen gemeinnützigen Wohnbauträger abzugeben sind. Auch damit kommt das Anliegen der Stadtbe-

völkerung nach bezahlbarem Wohnraum klar zum Ausdruck. Für die Umsetzung wurde ein partizipativer Prozess eingeleitet. Unterstützt wird dieser durch die Hochschule Luzern.

Im Weiteren wird die Gesamtplanung überarbeitet, für welche die Baudirektion den Prozess verantwortet. Die Gesamtplanung ist das strategische Steuerinstrument des Stadtrates, in welchem er die Herausforderungen, Stossrichtungen und Visionen der Stadtentwicklung für die nächsten zehn bis fünfzehn Jahre formuliert. Der Stadtrat wird eine neue Vision und Strategie zur Stadtentwicklung erarbeiten und in die Gesamtplanung 2014–2018 einfließen lassen. Eine wichtige Grundlage dafür sind die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung 2012. Es ist wichtig, dass die Bevölkerung die Möglichkeit erhält, ihre Anliegen und Ideen bezüglich der zukünftigen Ausrichtung der Stadtentwicklung einzubringen. Dazu fand ein öffentliches Forum statt, an dem die Visionen mit der Stadtbevölkerung diskutiert werden konnten.

Für mich persönlich soll Luzern die Stadt in der Schweiz mit der höchsten urbanen Lebensqualität sein. Dazu gehören eine intakte Umwelt, Wohnungen für alle sowie ein attraktives Bildungs-, Kultur- und Sportangebot. Dies sind auch die Rahmenbedingungen, die die Stadt Luzern nebst günstigen steuerlichen Bedingungen attraktiv für die Wirtschaft machen. Die Stadt Luzern setzt sich mit verschiedenen Massnahmen im energetischen Bereich, u.a. mit dem Bau von 2000-Watt-Siedlungen, für den vom Volk gutgeheissenen Ausstieg aus der Atomenergie ein. Ausreichend Raum für Kreativschaffende und Start-ups ist sowohl im Zentrum als auch an der Stadtgrenze vorhanden. Die Quartiere sind als identitätsstiftende Lebensräume gestärkt, lebendig und untereinander vernetzt.

Direktionsergebnis im Überblick

Baudirektion [In 1'000 CHF]	Rechnung 2012			Budget 2012			Abweichung	
	Aufwand	Ertrag	Netto	Aufwand	Ertrag	Netto	R/B Netto	in %
Stab Baudirektion	1'803	782	1'021	1'707	776	931	-90	-10 %
Städtebau	2'508	2'310	199	2'433	2'241	192	-7	-4 %
Immobilien	47'844	47'753	91	47'589	49'153	-1'564	-1'655	-106 %
Geoinformationszentrum	3'870	4'194	-324	3'865	4'262	-397	-73	-18 %
Stadtentwicklung	1'907	231	1'676	1'396	127	1'269	-407	-32 %
Total	57'932	55'270	2'663	56'990	56'559	431	-2'232	-518 %

Schwerpunkte/Hauptereignisse in der Direktion

Stab Baudirektion

Der Stab unterstützt die Direktion in der politischen, betrieblichen und fachlichen Führung. Er koordiniert die Verwaltungstätigkeit innerhalb der Direktion und gegen aussen und ist verantwortlich für die Kommunikation. Der Stab führt zudem den Rechtsdienst der Direktion und ist verantwortlich für die Direktionsfinanzen und das Controlling.

Nebst diesen Kernaufgaben engagierte sich der Stab im Berichtsjahr stark für die städtische Wohnraumpolitik, die BZO-Revision, die Zwischennutzung des alten Hallenbades (Neubad), die Weiterentwicklung an der Industriestrasse sowie die Bauprojekte Allmend. Baudirektorin Manuela Jost wurde in ihr neues Amt eingeführt und die zukünftige Ausrichtung der Baudirektion angegangen.

Bereich Finanzen und Controlling

Der Bereich Finanzen und Controlling war zudem in verschiedenen Projekten wie Gesamtstrategie 2013, im neuen Berichtswesen sowie Globalbudget mit Leistungsauftrag GIS involviert. Im Frühling 2012 wurde die Baudirektion in den Bereichen Immobilien und Geoinformationszentrum erstmals einer Mehrwertsteuer-Revision durch die Eidg. Steuerverwaltung unterzogen. Die budgetlose Zeit vom Januar bis August 2012 führte bei der operativen Frontarbeit zu einem erheblichen Mehraufwand.

Städtebau

Die Dienstabteilung Städtebau war neben dem Tagesgeschäft in den vier Ressorts Baugesuche, Zentrale Dienste, Denkmalpflege und Kulturgüterschutz sowie Stadtgestaltung in folgende Projekte involviert: Erarbeitung Bauinventar, E-Baugesuch Luzern, Mitarbeit BZO-Revision, Begleitung Projekte Plan Lumière, Plakatvertrag und Kultursäulen, Studien Siedlung Friedberg, Gesamtprojekt Hirschmatt, Leitungssanierung Kleinaltstadt, Planung Baslertor, Studienauftrag Ersatzneubau abl Himmelrich III, Studienauftrag Naturarena Rotsee, Studienauftrag Pilatus Academy, Testplanung Littau West, Studienauftrag Leitbild Luzern Süd, Mitwirkung in den Beiräten Städtebau Luzern Süd und Nord, in der Kant. Denkmalkommission, der Brunnenkommission und der AG Events sowie Initiierung Arbeitsgruppe Stadtmodell mit privater Beteiligung und Unterstützung des Stadtrates betreffend politische Vorstösse Zentral- und Hochschulbibliothek ZHB.

In der Stadtbaukommission wurden an 10 Sitzungen 38 Sachgeschäfte und diverse Informationstraktanden behandelt.

Im Berichtsjahr wurden total 502 Baugesuche zur Bearbeitung eingereicht. Diese umfassen neben neuen Bauvorhaben auch Projektänderungen, Vorprojekte, Fensterersatz usw. Vom Ressort Baugesuche wurden total 555 Gesuche behandelt, davon 45 mit Einsprachen. Es mussten 12 Baugesuche vom Stadtrat abgewiesen werden. Zudem wurden 32 Gesuche von den Gesuchstellenden zurückgezogen. In diesen Zahlen enthalten sind auch 59 Gesuche bzw. 79 Entscheide für Plakatanschlagstellen und Reklameanlagen im vereinfachten Verfahren. Das Bauvolumen betrug rund 392 Mio. Franken. Die Bearbeitung der Bauvorausfragen und Baugesuche umfasste auch die Beratung und Unterstützung von Bauvorhaben in baurechtlicher und städtebaulich/architektonischer Hinsicht. Neben dem eigenen Reglement im Stadtteil Littau mussten wegen der noch laufenden BZO-Revision nach wie vor sämtliche Baugesuche im Stadtteil Luzern nach altem wie nach zukünftigem Recht geprüft werden. Vorbereitet wurde auch der Ersatz der Kultursäulen, dessen Umsetzung Anfang 2013 vorgesehen ist.

Die Bearbeitungsdauer von Baugesuchen wurde geringfügig besser. Ein Meilenstein zur Verbesserung der Abläufe wird die Einführung einer durchgehenden elektronischen Bearbeitung des Baubewilligungsverfahrens sein. Das Projekt «E-Baugesuche Luzern» wurde Mitte 2012 mit einer Istanalyse des Bewilligungsprozesses gestartet. Mit der definitiven Einführung ist aber nicht vor Mitte 2015 zu rechnen.

Die Bearbeitung des Bauinventars ist in der Abschlussphase und sollte 2013 dem Kanton zur Inkraftsetzung übergeben werden können.

In der Berichtsperiode sind folgende Objekte in das Kantonale Denkmalverzeichnis aufgenommen worden:

- Teile der Siedlung Geissenstein EBG aus der 1. und 2. Bauetappe: Dorfstrasse 9–31, 33, 35, 20–34, Höhenweg 2, 4, 6, 8, 10, Am Rain 1, Waldweg 1 (Schutz der Gebäude in ihrem gestalterischen Erscheinungsbild aussen und in ihrer Grundstruktur innen sowie mit ihren Hof- und Freiräumen, die für die Anlage von Bedeutung sind.)
- Löwenstrasse 21 und 14, ehemals Pension Felder (Gesamtbauwerk)
- Sempacherstrasse 10, Zentral- und Hochschulbibliothek (Gesamtbauwerk), Verfahren noch nicht abgeschlossen.

In der Berichtsperiode ist folgendes Objekt aus dem Kantonalen Denkmalverzeichnis entlassen worden:

- Kramgasse 2, 4, ehemals Balthasarhaus

Von den 502 eingereichten Baugesuchen betrafen 171 inventarisierte oder geschützte Bauten in der Stadt Luzern. Der Stadtrat sprach Beiträge an 7 Gesuche. Die städtebauliche und architektonische Aufwertung des Durchgangs des Metzgerbögglis wurde unterstützt.

Das Ressort Denkmalpflege begleitete u. a. Baumassnahmen in den städtischen Inventarobjekten wie die Restaurierung der Kachelöfen im Rathaus. Alle sechs historischen Kachelöfen konnten vollumfänglich unter weitestgehender Wahrung des historischen Innenausbaus restauriert werden. Im Lesesaal wurde der Parkettboden restauriert. In der Alten Kanzlei wurden Setzungsrisse und die Schubladenmöbel restauriert. In der Kornschütte wurden die zementösen Stellen in den Wänden durch Kalkputz ersetzt. Unter Federführung der Kantonalen Denkmalpflege wurde bei der laufenden Restaurierung der Stadtmauer bzw. Museggtürme durch die Stiftung u. a. der Zyturm restauriert und mit der nun öffentlich zugänglichen Turmuhrensammlung eröffnet. Die Aussensanierung der Villa Dreilinden wurde abgeschlossen.

Zweimal kontrollierte 2012 ein Restaurator den Erhaltungszustand der Bilder auf der Spreuerbrücke und der Kapellbrücke, wobei konservatorische Massnahmen an einzelnen Bildern vor Ort oder im Atelier vorgenommen wurden. Einzelne erodierte Joche der Unterkonstruktion der Kapellbrücke wurden saniert, die starken Moosbeläge vom Brückendach entfernt.

Eine Kopie der Figur des Wilden Mannes wurde neu erstellt und wieder auf der Säule des Zeughausbrunnens montiert. Vandalismus erforderte Reparaturarbeiten u. a. erneut am Falkenbrunnen, am Trinkbrunnen am Schweizerhofquai sowie am Gänsemännchenbrunnen.

Im September 2012 erkundeten unter der Führung der städtischen Denkmalpflege etwa 200 Besuchende am Tag des Denkmals das Maihof-Schulhaus oder die Luzerner Altstadt.

Immobilien

Das vergangene Jahr war für alle Mitarbeitenden der Dienstabteilung Immobilien eine grosse emotionale Herausforderung. Im Sommer 2012 verstarb Beat Heggli, Leiter Immobilien, nach langer schwerer Krankheit. Dank dem vorbildlichen Einsatz aller Mitarbeitenden konnten die gesetzten Ziele erreicht werden. Ab November 2012 übernahm Friederike Pfromm die Leitung Immobilien.

Bereich GM (Immobilien Gebäudemanagement)

Der Bereich GM ist verantwortlich für den technischen und baulichen Unterhalt und Betrieb der Gebäude im Verwaltungsvermögen.

Die Umsetzung der Neuorganisation Gebäudemanagement ist eingeschwenkt. Sämtliche Funktionen und Rollen der Mitarbeitenden sind geklärt, und die wichtigsten Prozesse sind festgehalten und werden auch gelebt. Ein entsprechender Prozessordner und ein Handbuch zum Einsatz des CAFM-Tools ist in der Fertigstellung und wird im Frühling 2013 für Schulungen eingesetzt.

Es sind folgende drei auf die Nutzung bezogene Ressorts für die entsprechenden Objekte im Verwaltungsvermögen zuständig:

Ressort Sozial- und Spezialbauten

Im Geschäftsjahr 2012 wurden ausser den angefallenen Unterhalts- und Instandhaltungsarbeiten auch verschiedene Gebäude rückgebaut bzw. ausser Betrieb gesetzt: So wurde im Sommer das alte Hallenbad Biregg ausser Betrieb genommen und steht nun für eine befristete Zwischennutzung zur Verfügung. Die baufälligen Holzbauten des ehemaligen Zimmerwerks an der Eichwaldstrasse wurden rückgebaut. Im Rahmen der Umsetzung Masterplan öffentliche WC-Anlagen wurden die Anlagen Bahnhofplatz und Schweizerhofquai neu erstellt und die Anlage beim Richard Wagner Museum erneuert. Im Gegenzug wurden verschiedene WC-Anlagen ausser Betrieb genommen. Weitere Anlagen (Lidowiese, Vögeligärtli und Franziskanerplatz) stehen vor der Baubewilligung. Nebst verschiedenen kleineren Modernisierungen von Haustechnik-Einrichtungen wurde die Erneuerung der Wärmeenerzeugung im Betagtenzentrum Eichhof auf die Heizsaison hin abgeschlossen.

Ressort Bildungsbauten

Brandschutz und Personensicherheit waren die Schwerpunkte auf den Schulanlagen. Die Flachdächer der Anlagen Wartegg/Tribschen und Ruopigen wurden mit Seilsicherungsanlagen für die Personensicherheit ausgerüstet. Auf diversen Schulanlagen wurden die Geländehöhen den Vorschriften der EKAS angepasst. Weitere Massnahmen waren die Umrüstung auf paniktaugliche Schliessung der Eingangstüren, Ersatz oder Einbau von Notlichtanlagen sowie Fluchtwegmarkierungen zur Gewährleistung der Personensicherheit.

Im St.-Karli-Schulhaus wurde die Mauersanierung des zentralen Treppenaufganges abgeschlossen. Überschrittene Messgrenzwerte der Raumlufthygiene führten im Schulhaus Staffeln und im Kindergarten Maihof zu Schadstoffsanierungen.

Im Sommer 2012 wurde mit der Ausbildung von Lehrlingen «Fachmann Betriebsunterhalt» auf den Anlagen Matt und Dula/Pestalozzi begonnen.

Ressort Verwaltungs- und Kulturbauten

Der Schwerpunkt lag 2012 nebst den zahlreichen kleineren Instandsetzungsmassnahmen insbesondere auch in grösseren Reparaturarbeiten im Bereich der Haustechnik im Stadthaus. Zudem wurde für das Rechenzentrum eine redundante Kälteanlage als Notfallkühlung eingebaut. Im Rathaus wurden weitere notwendige Sanierungen im Gebäudeinnern sowie an den historischen Kachelöfen mit Einbezug der Denkmalpflege durchgeführt.

Bereich IPM (Immobilien Bauprojektmanagement)

Hauptereignis für den Bereich IPM im vergangenen Jahr war der Bauabschluss und die Inbetriebnahme des neuen Hallenbads im Sportgebäude auf der Allmend. Mit dem Abschluss der Sanierungsarbeiten des Tribünen- und Garderobengebäudes Tribschen konnte eine weitere dem Sport dienende Anlage wieder in Betrieb genommen werden. Ebenfalls ohne grössere Schwierigkeiten konnten die Fassadensanierungen bei den Gebäuden Dreilinden, Konservatorium, abgeschlossen werden.

Die Bauarbeiten für die Sanierung und den Neubau zum Betagtenzentrum Staffelnhof und zur Sanierung des Schulhauses Maihof liefen auf Hochtouren. Die geplante Wiederinbetriebnahme beider Anlagen im Frühjahr/Sommer 2013 sollte gesichert sein. Die Bauarbeiten zur Ergänzung und Sanierung der Schulanlage Geissenstein konnten im Sommer 2012 planmässig aufgenommen werden.

Die Planung zur Erweiterung und Sanierung der Schulanlage Felsberg konnte abgeschlossen werden, und der Grosse Stadtrat stimmte dem beantragten Ausführungskredit zuhanden der Stimmberechtigten am 20. Dezember 2012 zu. Die Stimmberechtigten bewilligten diesen Kreditantrag am 3. März 2013. Ebenfalls zugestimmt hat der Grosse Stadtrat den Ausführungskrediten für die Einrichtung eines Schulraumprovisoriums zur Ergänzung des Raumbedarfs im Einzugsgebiet des Schulhauses Littau Dorf sowie zur Realisierung eines Hortes in einem Aufbau auf dem Turnhallendach beim Schulhaus Fluhmühle.

Bereich IFL (Immobilien Finanzliegenschaften-Management)

Im Geschäftsjahr 2012 wurden drei Kleinparzellen im Stadtteil Littau sowie ein Grundstück am Amstutzweg in Kriens veräussert. Ebenfalls zum Abschluss gebracht wurde das Verkaufsgeschäft «süd-süd» an der Arsenalstrasse in Kriens. Dieses Grundstück wurde an die LUPK veräussert, welche dort durch ein PPP-Projekt die Gebäulichkeiten für die neue Musikhochschule realisieren wird.

Nicht zustande kam die vorgesehene Veräussderung des städtischen Areals an der Industriestrasse. Gegen dieses Vorhaben wurde das Referendum ergriffen. Die Initiative «Ja zu einer lebendigen Industriestrasse» wurde am 23. September 2012 von den Stimmberechtigten deutlich angenommen. Gemäss dieser Initiative ist das Areal einem gemeinnützigen Wohnbauträger im Baurecht abzugeben. Weiter wird gefordert, dass nebst bezahlbarem Wohnraum auch Platz für zusammenhängende Büroflächen sowie Räume für Kleingewerbe und Kulturschaffende entstehen sollen. Diese Forderungen müssen nun umgesetzt werden.

Das Projekt betreffend Ansiedlung der HG Commerciale auf dem städtischen Grundstück im Hinterschlund, Kriens, wurde im Juni 2012 beendet, weil sich die HG Commerciale zurückzog. Das weitere Vorgehen betreffend Entwicklung dieses Areals ist zurzeit offen.

Die Entwicklung des Areals Mattenhof, Kriens, durch die drei Grundeigentümerinnen Mobimo AG, Gemeinde Kriens und Stadt Luzern ist so weit fortgeschritten, dass die notwendigen Veräussderungen von je einem Grundstück der Gemeinde Kriens und der Stadt Luzern an die Mobimo AG den zuständigen Behörden zur Genehmigung unterbreitet werden konnte. Weil in der Gemeinde Kriens gegen den zustimmenden Beschluss des Einwohnerrates das Referendum ergriffen wurde, beschloss der Stadtrat von Luzern, das Geschäft bis zum definitiven Entscheid in Kriens zu sistieren.

Geoinformationszentrum

Als Kompetenzzentrum und GIS-Dienstleister mit direktionsübergreifender Querschnittsfunktion bearbeitete das Geoinformationszentrum in den Bereichen Geodatenprodukte, Vermessungen, Netzinformationen und Geoapplikationen im Berichtsjahr verschiedenste Projekte und Aufgaben. Zu den Kunden zählten die städtische Verwaltung, die Werkleitungsbetreiber (TBA, ewl, FTTH, Swisscom, Cablecom, Sunrise) sowie Private.

Auf der Grundlage der neuen Organisationsstruktur arbeitete das GIS im Berichtsjahr erstmals mit Globalbudget und Leistungsauftrag. Darin sind die Leistungsgruppen, die Aufgabenfelder sowie die Klassifikation der GIS-Dienstleistungen definiert. Die Leistungserfassung erfolgte mit dem neu eingeführten Leistungserfassungssystem Vertec.

Die Stadt Luzern führte seit über 100 Jahren die amtliche Vermessung, sozusagen auf eigene Rechnung. Die Änderung der kantonalen Geoinformationsverordnung bezüglich Privatisierung der amtlichen Vermessung (AV) setzte der Kanton bereits auf Anfang Januar 2012 in Kraft, ein Jahr früher als ursprünglich geplant. Die AV wurde entgegen den städtischen Interessen einem privaten Unternehmer vergeben.

Sämtliche städtischen Geodatenprodukte wurden wie gewohnt nachgeführt und befinden sich auf einem aktuellen Stand. Die letzte Bearbeitungsetappe für den Aufbau der dritten Dimension (digitales 3-D-Stadtmodell) konnte abgeschlossen werden. Die Verifikation der Daten ist in Bearbeitung und wird im kommenden Geschäftsjahr abgeschlossen. Parallel dazu verzeichnete das GIS infolge starker Nachfrage für das neue Produkt physische 3-D-Architektur- und -Stadtmodelle einen erfreulichen Auftragseingang, womit der Ertragsausfall (–8%) infolge Weggangs der AV weitgehendst wettgemacht werden konnte.

Nebst der gezielten Unterhaltspflege des städtischen Vermessungsfixpunktnetzes führte der Bereich Vermessungen verschiedene Leitungs-, Bau- und Ingenieurvermessungsarbeiten sowie thematische Vermessungen durch.

Der Bereich Netzinformationen war geprägt von einer regen Bautätigkeit. Der Arbeitsanfall und die damit verbundene Auslastung bzw. Belastung der Mitarbeitenden für die Dokumentation (inkl. Leitungsvermessung) des Leitungskatasters und der Werkinformationen war sehr hoch.

Im Bereich Geoapplikationen waren dienstabteilungsübergreifend verschiedene Themen und Aufgaben mittels GIS zu bearbeiten bzw. zu lösen und auf dem WebGIS als Basisinformationen zur Verfügung zu stellen. Schwerpunkte waren u. a. der Abschluss des Projekts BZO-Revision (Nutzungsplanung, Erschliessungsrichtplan) sowie der Start des grösseren Projekts Bau- und Eventkoordination mit den Auftraggebern Direktion Umwelt, Verkehr und Sicherheit und Tiefbauamt.

Stadtentwicklung

Die Dienstabteilung Stadtentwicklung ist seit Mai 2010 operativ tätig. Sie betreut den jährlichen Überarbeitungsprozess der Gesamtplanung und die Planungsinstrumente für die räumliche Stadtentwicklung. Mit der Verabschiedung des B+A 12/2011 zur Quartier- und Stadtteilpolitik und des B+A 1/2012 zur städtischen Wohnraumpolitik ist die Dienstabteilung auch für diese Aufgabenbereiche zuständig. Im Geschäftsjahr 2012 hat sich die Dienstabteilung schwergewichtig mit folgenden Projekten befasst.

Bau- und Zonenordnung für den Stadtteil Luzern (BZO)

Die beiden öffentlichen Auflagen mit rund 390 Einsprachen zur revidierten BZO wurden abgeschlossen. Im August hat der Stadtrat die revidierte BZO mit B+A 31/2012 dem Grossen Stadtrat unterbreitet.

Gesamtplanung

Im Sommer hat der Stadtrat die überarbeitete Gesamtplanung 2013–2017 dem Grossen Stadtrat zur Genehmigung unterbreitet, der sie mit verschiedenen Ergänzungen im Herbst genehmigt hat. Gleichzeitig wurde im Hinblick auf die Gesamtplanung 2014–2018 der Prozess für die gesamthafte Überprüfung der Gesamtplanung definiert und eingeleitet. In diesem Zusammenhang wurde im Frühsommer 2012 erstmals eine repräsentative Bevölkerungsumfrage zum Leben in der Stadt Luzern durchgeführt, deren Resultate im Herbst 2012 publiziert wurden.

Quartier- und Stadtteilpolitik

Im Frühjahr 2012 wurden die zweiten Stadtteilkonferenzen durchgeführt. Gleichzeitig mit den Stadtteilkonferenzen wurde der Projektpool Quartierleben mit jährlich Fr. 75'000 geäufnet und der Leitfaden zur Kommunikation und Zusammenarbeit mit den Quartieren vorgestellt. Im Mai 2012 wurde das Quartierentwicklungsprojekt «Luzern Nord gemeinsam entwickeln» mit einer Informationsveranstaltung gestartet. Beim Quartierentwicklungsprojekt BaBeL wurde gemäss Aktionsprogramm 2012–2014 weitergearbeitet. Die Massnahmen aus dem Quartierentwicklungskonzept Fluhmühle-Lindenstrasse wurden in enger Zusammenarbeit mit der Sozialdirektion angegangen.

Wohnraumpolitik

Nachdem die Initiative «Für zahlbaren Wohnraum» von den Stimmberechtigten am 17. Juni 2012 angenommen und der Gegenvorschlag

des Stadtrates abgelehnt wurde, ist die Stadtentwicklung unter der Leitung des Stabes der Baudirektion daran, eine neue Vorlage zur städtischen Wohnraumpolitik auszuarbeiten. Diese soll im Frühjahr 2013 dem Grossen Stadtrat vorgelegt werden.

Richt- und Nutzungsplanungen

Von den 20 laufenden Richt- und Nutzungsplanverfahren wurden im vergangenen Jahr 6 abgeschlossen und 6 sistiert. Unter anderem haben der Regierungsrat im Juli 2012 die Zonenplanänderung und den Bebauungsplan für das Kantonsspital und der Stadtrat den Gestaltungsplan Neuhushof im Stadtteil Littau genehmigt. Für die Grossmatte West wurde das Bebauungsplanverfahren eingeleitet.

Masterpläne, Konzepte und Studien

Das Schwergewicht der Tätigkeiten lag im Raum Luzern Nord, wo die Dienstabteilung die Nachfolgeplanungen des Masterplans Luzern Nord koordiniert. Das Freiraum- und Beleuchtungskonzept, das architektonische Leitbild und die Nachhaltigkeitsbeurteilung liegen als Entwürfe vor und dienen als Grundlage für die beiden Bebauungspläne in Reussbühl, die aufgrund der Bau- und Zonenordnung des Stadtteils Littau erarbeitet werden müssen. Das Verfahren für den Bebauungsplan Reussbühl West wurde mit den Grundeigentümern 2012 eingeleitet; die Planungsvereinbarung ist jedoch noch ausstehend. Zudem begleitet die Stadtentwicklung die beiden Vorprojekte für den Bypass Luzern und die Spange Nord, welche unter der Federführung des Bundes (ASTRA) und des Kantons (vif) erarbeitet werden.



Das separate Springerbecken ist 3,8 Meter tief.

Stab Baudirektion

510

Grundauftrag

Der Stab unterstützt die Direktion in der politischen, betrieblichen und fachlichen Führung. Er ist zuständig für den administrativen und operativen Betrieb der Direktion und koordiniert die Verwaltungstätigkeit innerhalb der Direktion und gegen aussen. Zusätzlich übernimmt der Stab Spezialaufgaben und Projektleitungen.

Leistungsgruppen / Leistungen

■ Strategische und operative Planung der Direktion	F
■ Organisation und Koordination der Direktionsaufgaben	F
■ Unterstützung der Dienstabteilungen in Managementfragen	F
■ Fachliche Bearbeitung von Aufträgen des Grossen Stadtrates, des Stadtrates und der Direktionsvorsteherin	F
■ Rechtsdienst	F
■ Finanz- und Rechnungswesen, Direktionscontrolling	G
■ Interne und externe Kommunikation	F
■ Spezielle Dienstleistungen:	F
– Stiftungsrat der Gemeinschaftsstiftung zur Erhaltung und Schaffung von preisgünstigem Wohnraum (GSW)	
– Vorstand des Vereins Studentisches Wohnen (StuWo)	

Leistungsziele	Einheit	R2012	B2012	R2011
Direktion wird situationsgerecht und kundenorientiert geführt.				
Geschäfte werden rasch und fristgerecht abgewickelt.				
Finanz- und Rechnungswesen entspricht den gesetzlichen Vorgaben.				

Kommentar

Die Leistungsziele wurden im Berichtsjahr erreicht. In der Rechnung 2012, welche gegenüber dem Budget um Fr. 90'000 schlechter abschliesst, ist im Konto 318 ein Nachtragskredit nach Art. 60 Abs. 2 lit. c GO von Fr. 100'000 enthalten.

510 Stab Baudirektion	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
301 Besoldungen	1'182'181		1'172'200		1'167'556	
303 Sozialversicherungsbeiträge	90'494		91'700		89'392	
304 Personalversicherungsbeiträge	142'660		145'300		143'908	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	12'212		14'100		12'956	
309 Übriger Personalaufwand	1'659		5'400		1'628	
310 Büro- und Schulmaterial, Drucksachen	100'827		110'000		104'321	
315 Übriger Unterhalt			400			
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	14'866		16'000		11'100	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	114'015		17'200		59'044	
330 Abschreibungen Finanzvermögen	6'926		4'000		2'756	
390 Interne Verrechnungen	137'656		130'600		134'632	
436 Rückerstattungen		211'040		204'500		211'788
490 Interne Verrechnungen		571'000		571'000		567'000
Aufwand / Ertrag	1'803'495	782'040	1'706'900	775'500	1'727'294	778'788
Aufwandüberschuss		1'021'455		931'400		948'506
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)	1'021'455		931'400		948'506	

Städtebau

512

Grundauftrag

Die Dienstabteilung Städtebau fördert und unterstützt die nachhaltige qualitätsvolle bauliche Entwicklung der Stadt. Sie behandelt stadträumliche, architektonische und baurechtliche Fragen, organisiert und koordiniert Konkurrenzverfahren und berät intern und extern in Fragen der Stadtgestaltung, der Denkmalpflege, der Inventarisierung und des Kulturgüterschutzes. Sie stellt die zeitgerechte Abwicklung des Baubewilligungsverfahrens sicher. Bauwillige werden bei ihren Planungen und Projekten beraten und begleitet.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Prüfung und Bewilligung von Baugesuchen G
- Interne und externe Beratung in Fragen der Denkmalpflege und des Kulturgüterschutzes F
- Zentrale Dienste (Baustatistiken, Registerharmonisierung, Beurteilungen für Ortsbildbeiträge) G/F

Leistungsziele	Einheit	R2012	B2012	R2011
Hohe Qualität bei Beurteilung von Gesuchen/ Anteil gutgeheissener Beschwerden	%-Anteil	5 %	< 1 %	0.7 %

Kennzahlen	Einheit	R2012	B2012	R2011
<i>Baugesuche:</i>				
Baugesuche eingegangen	Anzahl	502	550	580
Baugesuche erledigt	Anzahl	555	530	551
– davon mit Einsprachen	Anz. / %	45 / 8 %	80 / 15 %	83 / 15 %
Offene Baugesuche	Anzahl	121	180	190
Erledigte Baugesuche ordentliches Verfahren < 40 AT*	mind. 80 %	52 %	48 %	48 %
Erledigte Baugesuche vereinfachtes Verfahren < 25 AT*	mind. 80 %	52 %	50 %	47 %
Bewilligtes Bauvolumen	CHF Mio.	392	400	426
Anteil an Geb.Vers.Wert aller Objekte in der Stadt Luzern	%	1.86 %	1.5 %	2 %

<i>Denkmalpflege und Kulturgüterschutz:</i>				
Aufnahme von neuen Objekten ins kantonale Denkmalpflegeverzeichnis	Anzahl	2	1	1
Bestand und Anteil denkmalgeschützter Gebäude in der Stadt Luzern	Anzahl %-Anteil	201 2 %	199 2 %	198 2 %

<i>Zentrale Dienste/Beratung:</i>				
Anzahl Meldungen wegen widerrechtlichen Bauens/ widerrechtlicher Umnutzung	Anzahl	25	28	30
Anteil Beratungstätigkeit/Rechtsauskunft der SBA für Baugesuche und -eingaben	Personen- std.	1'500	1'350	1'400
Kostendeckungsgrad	%	92 %	92 %	98 %

* Vorgaben gemäss kantonaler Planungs- und Bauverordnung (PBV) § 68

Kommentar

Erfreulich ist, dass sich die Zahl der in der vorgegebenen Frist abgeschlossenen Gesuche verbessert hat. Nach wie vor ist aber der zusätzliche hohe Aufwand spürbar, weil alle aktuellen Baugesuche sowohl nach altem wie nach neuem BZR geprüft werden müssen. Die Rechnung 2012 schliesst netto im Rahmen des Voranschlags ab. Die Mehrausgaben von Fr. 75'000, welche mittels 3 Nachtragskrediten nach Art. 60 Abs. 2 lit. c GO begründet sind, konnten durch Mehreinnahmen bei den Benützungsgebühren und Kantonsbeiträgen kompensiert werden.

512 Städtebau	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
300 Sitzungsgelder Behörden, Kommissionen	10'899		16'900		16'676	
301 Besoldungen	1'667'202		1'568'400		1'691'136	
303 Sozialversicherungsbeiträge	127'803		121'100		130'277	
304 Personalversicherungsbeiträge	186'307		178'100		191'514	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	19'492		18'700		21'149	
309 Übriger Personalaufwand	760		7'000		6'980	
315 Übriger Unterhalt	56'077		88'500		89'204	
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	5'533		4'700		7'460	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	117'236		126'700		117'353	
390 Interne Verrechnungen	316'522		302'900		316'385	
431 Gebühren für Amtshandlungen		2'180'496		2'100'000		2'340'829
434 Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		83'541		135'000		139'104
436 Rückerstattungen		7'591		5'500		815
460 Bundesbeiträge		-1'762				
461 Kantonsbeiträge		39'762				70'000
Aufwand / Ertrag	2'507'829	2'309'628	2'433'000	2'240'500	2'588'132	2'550'747
Aufwandüberschuss		198'201		192'500		37'385
Kalk. Abschreibungen und Zinsen	169'699				140'738	
Total Kosten (KORE)	367'900		192'500		178'123	

Immobilien

514

Grundauftrag

Die Dienstabteilung Immobilien ist das Kompetenzzentrum für Liegenschafts- und Hochbaufragen und betreut sämtliche Liegenschaften des Finanz- und Verwaltungsvermögens. Mit einer nachhaltigen und verantwortungsvollen Bau- und Immobilientätigkeit werden dabei die Ziele einer umfassenden Stadtentwicklung unterstützt. Die Dienstabteilung betreibt für die Stadt ein professionelles, koordiniertes und marktorientiertes Immobilienmanagement, bei dem alle Immobilienprozesse aktiv und ganzheitlich gesteuert werden. In ihrer Rolle als Eigentümerin gewährleistet sie die optimale Nutzung, die konsequente Werterhaltung sowie den Substanzerhalt.

Für Käufe und Veräusserungen sowie die Vermietung von Wohnungen, Gewerbeflächen und Parkplätzen, die sich im Eigentum der Stadt befinden, ist der Bereich Finanzliegenschaften-Management (IFL) zuständig.

Der Bereich Bauprojektmanagement (IPM) stellt für die städtischen Infrastrukturinvestitionen im Hochbau eine nachhaltige Projektrealisierung sicher. Dabei gewährleistet IPM eine nutzer- und objektspezifische Planung und Realisierung gemäss Zielvorgaben. Der Bereich Gebäudemanagement (GM) ist verantwortlich für den Betrieb (Hauswartung, Reinigung) sowie den baulichen und technischen Unterhalt der Liegenschaften des Verwaltungsvermögens; dies unter Berücksichtigung der Kriterien Wirtschaftlichkeit, Zweckmässigkeit, Nachhaltigkeit und Verhältnismässigkeit.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Portfoliomanagement: Immobilienstrategie, Strategisches Flächenmanagement, Investitionsplanung, Controlling, Mittelbeschaffung
- Facilitymanagement: Bewirtschaftungskonzepte, Vertragsmanagement, Bedürfnis- und Belegungsplanung
- Kaufmännisches Gebäudemanagement: Anmiete, Vermietung, Kauf, Verkauf, Objektbuchhaltung, Heiz- und Nebenkostenabrechnungen
- Technisches Gebäudemanagement: Inspektion, Betrieb, Wartung, Instandhaltung und Instandsetzung, Versorgung, Energieoptimierung
- Infrastrukturelles Gebäudemanagement: Reinigung und Pflege, diverse Dienste
- Finanzliegenschaften-Management: Bewirtschaftung und Entwicklung gemäss Vorgaben aus dem Leistungsauftrag mit Globalbudget

Leistungsziele	Einheit	R2012	B2012	R2011
Langfristig ausgerichtete Werterhaltung des Immobilienportfolios	GVL-Wert in TCHF	1'254'000	1'217'000	1'228'110
Aufnahme und systematische Erfassung aller relevanten Objektdaten (Flächen, Kosten, Zustand usw.) für alle Liegenschaften im Eigentum der Stadt Luzern bis 2013. Arbeitsstand/Grad der Umsetzung:	% des Gesamtportfolios	85 %	85 %	70 %

Kennzahlen	Einheit	R2012	B2012	R2011
Anteil der städtischen Liegenschaften im Verhältnis zu allen Liegenschaften im gesamten Stadtgebiet	% GVL-Wert	5.82 %	5.65 %	5.6 %
Realisiertes Bauvolumen (IR: ohne Investitionsbeiträge an Dritte)	TCHF	44'288	40'564	42'093
Bauinvestitionen für Werterhaltung und -vermehrung sowie Ausbauten im Verhältnis zum GVL-Wert	%	3.5 %	3.3 %	3.4 %

Kommentar

Keine besonderen Bemerkungen zu den Leistungszielen und Kennzahlen. Beim Aufwand der Rechnung 2012 ist gegenüber dem Budget ein Ausgabenüberschuss von gut Fr. 100'000 zu verzeichnen, begründet vor allem mit mehr internen Verrechnungen seitens der Dienstabteilung Prozesse und Informatik für die Projekte Stratus/CAFM-Tool der Immobilienbewirtschaftung. Der Minderertrag von Fr. 468'000 ist auf verminderte Verrechnungsmöglichkeiten zulasten der Investitionsrechnung (Planungsaufwand ohne Verrechnungsmöglichkeit) und der Laufenden Rechnung (weniger OU/AU-Kredite) zurückzuführen.

	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
514 Immobilien						
301 Besoldungen	3'362'611		3'342'800		3'349'785	
303 Sozialversicherungsbeiträge	255'137		259'200		255'492	
304 Personalversicherungsbeiträge	390'899		404'300		399'525	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	36'909		39'900		39'344	
309 Übriger Personalaufwand	5'975		5'000		4'148	
315 Übriger Unterhalt			500		130	
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	7'321		6'500		7'360	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	195'090		196'600		586'948	
390 Interne Verrechnungen	942'957		832'800		933'681	
436 Rückerstattungen		1'549'468		2'017'000		1'834'767
490 Interne Verrechnungen		468'700		468'700		466'600
Aufwand / Ertrag	5'196'899	2'018'168	5'087'600	2'485'700	5'576'412	2'301'367
Aufwandüberschuss		3'178'731		2'601'900		3'275'045
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)	3'178'731		2'601'900		3'275'045	



Liegenschaften Verwaltungsvermögen

520

Grundauftrag

Die Institution 520 zeigt die Liegenschaftsbuchhaltung für alle Verwaltungsliegenschaften. Hier werden die direkten Liegenschaftsaufwendungen (für Hauswarte, Reinigung, Unterhalt und Energie, Entsorgung, Versicherungen, Steuern usw.) belastet. Ebenfalls hier belastet werden die Mietzinse an Dritte für Objekte, welche die Stadt Luzern zur Erfüllung der öffentlichen Aufgaben extern zugemietet hat. Die Gemeinkosten der Leitung und Bewirtschaftung werden via interne Verrechnung von der Dienstabteilung Immobilien berücksichtigt. Die Einnahmen stammen hauptsächlich von den städtischen Dienstabteilungen (Eigenmiete) sowie von Baurechtszinsen, Abgaben und Konzessionen.

Nicht in der Institution 520 abgebildet sind die Kosten und Erträge der Betagtenzentren und Alterssiedlungen, da diese Kosten in den jeweiligen Leistungsaufträgen mit Globalbudgets enthalten sind.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Bildungsbauten (GVL-Wert: CHF 390 Mio.)
- Verwaltungs- und Kulturbauten (GVL-Wert: CHF 248 Mio.)
- Sozial- und Spezialbauten (GVL-Wert: CHF 424 Mio.)

Leistungsziele	Einheit	R2012	B2012	R2011
Basis für die Berechnung der Energiekennzahlen:				
Energiebezugsfläche	m ²	367'973	359'721	359'362
Veränderung der EBF seit 2011	%	2.4 %	0.1 %	
Der Primärenergieverbrauch kann stetig reduziert werden.				
Jährlicher Primärenergieverbrauch	kWh/m ²	180.0	217.6	222.0
Zielwert: Jährliche Energieeinsparung seit 2011	%	-18.9 %	-2.0 %	
Die Treibhausgasemission kann stetig reduziert werden.				
Jährliche Emission	kg/m ²	23.4	28.8	29.1
Zielwert: Jährliche Emissionseinsparung seit 2011	%	-19.6 %	-1.0 %	
Der Anteil erneuerbare Energie kann stetig erhöht werden.				
Anteil erneuerbare Energie (Wärme)	%	9.0 %	7.5 %	6.0 %
Anteil erneuerbare Energie (Elektrizität)	%	32.0 %	25.5 %	18 %
Der Wasserverbrauch kann stetig reduziert werden.				
Jährlicher Wasserverbrauch	l/m ²	608.0	536.6	542.0
Zielwert: Jährliche Wasserverbrauchseinsparung seit 2011	%	-12.2 %	1.0 %	

R12: Istwerte von 2011, da Zahlen 2012 noch nicht vorliegen. R11: Istwerte von 2010, da Zahlen von 2011 noch nicht vorlagen.

Kennzahlen	Einheit	R2012	B2012	R2011
Jährlicher Aufwand für bauliche Erhaltungsmassnahmen	> 1% GVL-Wert	2.0 %	1.7 %	1.9 %
Gesamte Fläche für Verwaltungstätigkeit	m ²	26'125	26'125	24'050
davon extern zugemietete Fläche für Verwaltungstätigkeit	%	24 %	24 %	19 %
Bezahlte Miete für zugemietete Flächen	CHF	1'182'000	1'182'000	741'000
Ø bezahlte Miete für zugemietete Flächen	CHF/m ²	215	215	196
Bewirtschaftungskosten* (für Bildungsbauten)	CHF	8'609'000	6'300'000	6'300'000
Bewirtschaftungskosten* (für Bildungsbauten) im Verhältnis zum GVL-Wert	%	2.2 %	1.6 %	1.6 %

* Bewirtschaftungskosten = Kosten für Ver- und Entsorgung, Reinigung, Instandhaltung, Überwachung, Kontroll- und Sicherheitsdienst, Abgaben und Beiträge, Verwaltung

Kommentar

Bewirtschaftungskosten: Die Differenz von Fr. 2,3 Mio. gegenüber der Rechnung 2011 entsteht, weil erstmals die Kosten für die Umgebungspflege der Schulanlagen sowie die Verwaltungskosten (Anteil Overhead Stadt Luzern) in die Berechnung eingeflossen sind.

Die Energiekennzahlen weisen eine starke Verbesserung aus. Bei Sanierungen und Neubauten hält sich die Stadt an den vereinbarten Gebäudestandard, welcher klar den Einsatz von erneuerbaren Energien vorschreibt. So werden der Anteil fossiler Brennstoffe und automatisch die Schad-

Liegenschaften	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
520 Verwaltungsvermögen						
301 Besoldungen	4'743'732		4'634'400		4'693'905	
303 Sozialversicherungsbeiträge	363'341		387'400		355'818	
304 Personalversicherungsbeiträge	366'405		378'200		377'653	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	54'984		73'100		57'481	
309 Übriger Personalaufwand	20'301		20'600		31'456	
311 Anschaffungen Mobilien, Maschinen, Werkzeuge, EDV	243'099		250'300		464'111	
312 Wasser, Energie, Heizmaterialien	2'634'514		2'753'100		2'401'884	
313 Verbrauchsmaterialien	319'318		325'900		329'084	
314 Baulicher Unterhalt	5'913'789		5'621'300		6'406'755	
315 Übriger Unterhalt (Mobilien, Service, Wartung)	56'812		94'700		62'122	
316 Mieten, Pachten, Benützungskosten	1'134'295		1'133'300		228'534	
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	7'753		6'800		8'237	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	1'414'663		1'215'100		1'844'195	
332 Abschreibungen Mieten Leerstände	18'970		5'000		10'612	
390 Interne Verrechnungen	13'661'627		13'764'700		13'216'603	
410 Kabelnetz, Taxi- und Kinokonzessionen, Patente		4'029'151		4'000'000		3'967'567
423 Baurechtszinsen Lieg. Verwaltungsvermögen		978'327		978'900		970'210
427 Mietzinseinnahmen, Benützungsgebühren		9'065'353		9'264'300		8'567'311
434 Parkgebühren, Dienstleistungen, Plakatstellen APG		1'305'830		1'725'900		2'145'099
435 Verkäufe		23'823		31'000		23'306
436 Rückerstattungen		431'062		372'200		475'867
437 Geldbussen		15'545		10'000		11'901
460 Bundesbeiträge		30'100		30'600		85'524
461 Kantonsbeiträge		73'574		6'300		53'843
484 Entnahmen aus Spezialfonds		10'362		25'900		70'425
485 Entnahmen aus Vorfinanzierungen						36'000
490 Interne Verrechnungen		18'078'560		18'384'900		17'882'887
Aufwand / Ertrag	30'953'602	34'041'686	30'663'900	34'830'000	30'488'449	34'289'938
Ertragsüberschuss	3'088'085		4'166'100		3'801'488	
Kalk. Abschreibungen und Zinsen	18'706'191				16'597'355	
Total Kosten (KORE)	15'618'106		-4'166'100		12'795'867	

Ab B2012 ist der Unterhalt für Zivilschutzbauten bei den Liegenschaften VV enthalten. Die Umsätze gemäss R2011 der ehemaligen Institution 420 wurden deshalb rückwirkend integriert.

(Kommentar Fortsetzung)

stoffemissionen reduziert. Zudem wurden im Zusammenhang mit dem Re-Audit des Energiestadtlabels sämtliche Liegenschaften in der Energiebuchhaltung eingepflegt. Die Anzahl beurteilter Liegenschaften ist gegenüber 2011 von 101 auf 111 angestiegen. Der Ertragsüberschuss in der Rechnung 2012 ist um Fr. 1,1 Mio. niedriger ausgefallen. In diesem Betrag sind einerseits diverse Nachtragskredite nach Art. 60 Abs. 2 lit. b und c GO im Umfang von Fr. 1,0 Mio. enthalten; andererseits sind beim Ertragskonto 434 die Benützungsgebühren für die Allmend ab 1. Januar 2012 bei der Dienstabteilung STAV der Direktion UVS gutgeschrieben worden (im B2012 noch bei der Baudirektion veranschlagt).

Liegenschaften des Finanzvermögens (mit Leistungsauftrag und Globalbudget)

521

Grundauftrag und Wirkungsziele

Die Gesamtstrategie der Stadtentwicklung ist Leitplanke auch für die Liegenschaftspolitik. Die Stadt ist durch ihr Eigentum an Grundstücken und Liegenschaften auf Stadtgebiet Teilnehmerin und Mitgestalterin der Stadtentwicklung.

Die Stadt Luzern verfolgt eine aktive und systematische Liegenschaftspolitik und nimmt am freien Immobilienmarkt teil: Mit einer nachhaltigen und verantwortungsvollen Bau- und Immobilientätigkeit unterstützt die Stadt Luzern die Ziele einer umfassenden Stadtentwicklung, welche der langfristigen Gestaltung des Lebensraumes Stadt Luzern in räumlicher, wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Sicht verpflichtet ist.

Die Stadt Luzern hält Finanzliegenschaften aus volkswirtschaftlichen, siedlungs-, sozial- und nicht zuletzt finanzpolitischen Motiven. Sie kann zur Erfüllung dieser Ziele Liegenschaften erwerben, tauschen, veräussern oder im Baurecht abgeben. Für Käufe und Verkäufe von Liegenschaften und für die Abgaben von Liegenschaften im Baurecht sind die politischen Instanzen gemäss Gemeindeordnung abschliessend zuständig.

Aus den generellen Zielsetzungen für die Liegenschaftspolitik, wie sie im B+A 35/2005, Seite 11, formuliert sind, gelten für die Finanzliegenschaften insbesondere folgende Aussagen:

- Konstante Werterhaltung und Wertentwicklung bei allen Liegenschaften, damit mit minimalem Mitteleinsatz ein maximaler Nutzwert generiert werden kann.
- Umsetzung der politischen Zielvorgaben für die Stadtentwicklung, insbesondere bezüglich der Erhaltung und Förderung Luzerns als Wohn- und Wirtschaftsstandort
- Erwirtschaften eines angemessenen, nachhaltigen Ertrages und Sicherstellung der künftigen Realisierbarkeit der Vermögenswerte
- Erwerb, Sicherung oder Reservehaltung von bebauten oder unbebauten Grundstücken, sei es für den späteren Eigenbedarf oder im Sinne der vorstehenden Grundsätze.

Bei der Vermietung der Finanzliegenschaften gilt der Grundsatz «für jede Anspruchsgruppe die geeignete Wohnung». Beispielsweise werden bei grösseren Wohnungen Familien bevorzugt. Beim Unterhalt und bei umfassenden Sanierungen von Liegenschaften ist der aktuelle Stand der technologischen und ökologischen Entwicklung zu berücksichtigen.

Für die Wohn- und Geschäftshäuser muss – nach Abzug der Unterhalts- und Betriebskosten – langfristig eine kostendeckende Verzinsung des Verkehrswerts sichergestellt werden.

Diejenigen Liegenschaften, welche die Stadt aufgrund der Zielsetzungen langfristig halten und entwickeln will, werden periodisch neu bewertet. Per 2012 wurden die Alterssiedlungen vom Verwaltungsvermögen ins Finanzvermögen (LG 5) übergeführt. Die angestrebte hohe Lebensqualität und Selbstständigkeit der Bewohnenden wird beibehalten und weitergeführt. Alterssiedlungen mit grossem baulichem Nachholbedarf werden in den nächsten Jahren durch die Stadt oder Dritte entwickelt.

Inputs aus der Gesamtplanung

Die Herausforderungen der nächsten Jahre liegen darin, den bestehenden Immobilienbestand aktiv zu bewirtschaften und im Wert zu entwickeln. Dies bedarf eines zielgerichteten Portfoliomanagements mittels Verkäufen und Käufen, um jetzige und künftige Bedürfnisse befriedigen zu können. Durch die konzentrierte Entwicklung der Schlüsselareale und weiterer Entwicklungsgebiete für wertschöpfungsintensive Unternehmen im Dienstleistungsbereich soll ein wichtiger Beitrag zur nachhaltigen Stadtentwicklung geleistet werden. Damit kann letztlich auch die Ertragslage verbessert werden. Eine offensive Verkaufsstrategie der nicht betriebsnotwendigen Liegenschaften/Vermögenswerte aus rein finanziellen, cash-orientierten Gründen erachtet der Stadtrat jedoch als nicht zielführend.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Renditeliegenschaften
- Land und Entwicklungsareale
- Baurechte
- Grün (Landwirtschaft, Wälder)
- Alterssiedlungen

Ausgewählte statistische Angaben

Leistungsgruppe		Einheit	R2012	B2012	R2011
Renditelie- genschaften	Grundstücksfläche	m ²	29'015	29'000	29'015
	Verkehrswert	CHF Mio.	83.17	83.02	82.00
	Mietobjekte ohne GSW, ohne PP	Anzahl	373	373	373
Land und Entwick- lungsareale	Grundstücksfläche	m ²	574'549	582'308	582'034
	davon Bauland	m ²	309'621	317'380	318'977
	Verkehrswert	CHF Mio.	54.45	59.93	61.00
	Mietobjekte ohne Parkplätze	Anzahl	128	108	143
Baurechte	Grundstücksfläche	m ²	294'046	294'046	294'046
	Ertragswert mit 5% kapitalisiert	CHF Mio.	62.80	62.26	61.00
	Baurechtsverträge FV	Anzahl	36	36	36
Grün	Landwirtschaftsbetriebe	Anzahl	9	9	9
	Landwirtschaftsfläche	m ²	3'746'373	3'751'030	3'746'373
	Waldfläche	m ²	2'789'467	2'791'697	2'789'467
	Verkehrswert	CHF Mio.	37.65	37.65	34.00
Alterssied- lungen	Grundstücksfläche	m ²	14'944	14'944	14'944
	Verkehrswert	CHF Mio.	35.28	35.20	34.00
	Mietobjekte ohne Parkplätze	Anzahl	232	232	232
Total	Grundstücksfläche	m ²	7'448'394	7'463'025	7'455'879
	Verkehrswert	CHF Mio.	273.34	278.06	272.00

Genehmigung durch den Grossen Stadtrat (Politischer Leistungsauftrag, Indikatoren und Globalkredit)

Politischer Leistungsauftrag (Leistungsvorgaben und Ziele)

1. Die Stadt Luzern stellt ein breites Angebot an Mietwohnungen zur Verfügung. Zu diesem Zweck werden Liegenschaften im unteren, mittleren und vereinzelt auch im oberen Preissegment aktiv bewirtschaftet und selber verwaltet. Durch konstante Werterhaltung und -entwicklung soll mit effizientem Mitteleinsatz ein möglichst optimaler Nutzwert (Qualitätssteigerung) generiert werden.

Erreicht.

2. Die Strategieeinteilung der Renditeliegenschaften ist periodisch zu überprüfen. Dabei sind Liegenschaften aus immobilienwirtschaftlicher Sicht auf die volkswirtschaftlichen, siedlungs- und sozial- sowie finanzpolitischen Ziele hin zu überprüfen.

Im Rahmen der Schulraumoptimierungen (B+A 20/2012) wurden drei Geschosse der Schulanlage Schädri vom Verwaltungsvermögen ins Finanzvermögen (LG 2) übergeführt.

3. Mit den Liegenschaften des Finanzvermögens (ohne Anteil GSW-Liegenschaften) ist eine angemessene, marktübliche Bruttorendite zu erwirtschaften. Ertragsverbesserungen sind u. a. durch wertvermehrende Instandsetzungen anzustreben. Das zusätzliche Mietzinspotenzial bei den Renditeliegenschaften für die Jahre 2003–2012 beträgt rund Fr. 1 Mio. Durch laufende Überprüfung und Vornahme möglicher Anpassungen soll diese Zielvorgabe erreicht werden (Sanierungen bei Mieterwechseln, wertvermehrende Investitionen usw.).

Erreicht.

4. Für das Teilportfolio Land und Entwicklungsareale sind Schwerpunkte zu setzen, die volkswirtschaftliche, sozial-, siedlungs- und/oder finanzpolitische Ziele abdecken. Für Entwicklungsareale sind dem Grossen Stadtrat Vorlagen für die künftige Nutzung zu unterbreiten und die Wertsteigerung im Sinne der Stadtentwicklung aufzuzeigen.

Für die Realisierung eines neuen SBB-Niveauübergangs in Sempach-Station wurde ab dem städtischen Grundstück 1009 eine Teilfläche von 755 m² an den Kanton Luzern veräussert. Das Grundstück 2790, «Süd-Süd», Kriens, wurde im Geschäftsjahr 2012 an die LUPK veräussert. Die Handänderung erfolgt per Januar 2013, weshalb auch der Buchgewinn erst im laufenden Jahr anfallen wird. Nicht zustande kam der vorgesehene Verkauf der städtischen Grundstücke an der Industriestrasse. Gegen dieses Vorhaben wurde das Referendum ergriffen, welches von den Stimmberechtigten deutlich angenommen wurde. Nach dem Rückzug der HG Commerciale ist die Entwicklung der städtischen Areale im Gebiet Hinterschlund, Kriens, zurzeit offen. Die Entwicklung des Areals Mattenhof in Kriens ist so weit fortgeschritten, dass der entsprechende Vertrag dem Grossen Stadtrat zur Genehmigung unterbreitet werden kann. Weil in Kriens gegen die Veräusserung des gemeindeeigenen Grundstücks das Referendum ergriffen wurde, wurde das städtische Verkaufsgeschäft bis auf Weiteres sistiert.

5. Die Kosten für die Waldpflege sind konstant zu halten bzw. nach Möglichkeit zu senken. Die Qualitätsstandards sind im Leistungsvertrag mit dem Stadtforstamt geregelt: Ziel der Bewirtschaftung sind stabile Wälder, welche ihre Schutzaufgabe nachhaltig erfüllen und gleichzeitig einen hohen Natur- und Erholungswert aufweisen.

Erreicht.

6. In Landwirtschaftsbetriebe wird nur zurückhaltend investiert. Bei grösseren Sanierungen (z. B. neues Tierschutzgesetz) sind Eigenleistungen der Pächter einzuverlangen. Ist dies nicht möglich, sind auch Desinvestitionen zu prüfen.

Im Sinne eines ökologischen Musterprojekts wurden die Scheunendachflächen des Landwirtschaftsbetriebs Lehn für eine Dauer von 30 Jahren an die Naturstrom AG vermietet, welche im Herbst 2012 darauf eine Photovoltaikanlage installierte. Ende November 2012 wurde die Stromproduktion aufgenommen.

7. 2012 werden die Alterssiedlungen der Stadt Luzern vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen übergeführt. Dazu wurde die neue Leistungsgruppe 5 (LG 5) eingeführt. Die bestehenden Leitsätze (aus dem Globalbudget HAS) werden beibehalten. Die Alterssiedlungen werden wie die Renditeliegenschaften (LG 1) periodisch überprüft. Wo nötig, sollen in Zukunft auch andere Betriebsmodelle möglich sein.

Die vorgegebenen Leistungsziele konnten im ersten Jahr nach der Übernahme durch IFL erreicht werden.

Wichtigste Leistungsindikatoren zu einzelnen Leistungen

Leistungsgruppe	R2012	B2012	R2011
Kostendeckungsgrad über alle Leistungsgruppen	80.88 %	75.57 %	74.29 %
Brutto-Gesamtrendite (Ertrag/Verkehrswert)	3.95 %	3.81 %	3.58 %
Netto-Gesamtrendite (Nettoertrag/Verkehrswert)	2.80 %	2.23 %	2.22 %
Mietzinsausfallquote (Leerstände) zu Mietzins-Soll	0.53 %	0.87 %	0.36 %
Instandhaltung und -setzung zu Verkehrswert	0.89 %	1.10 %	0.80 %
Buchgewinne in CHF Mio.	3.38	2.50	4.61

Globalkredit	R2012	B2012	R2011
Total Ertrag	-11'692'728	-11'836'900	-9'762'692
Direkte Kosten	5'268'814	5'493'700	4'617'318
Globalbudget FIBU	-6'423'914	-6'343'200	-5'145'374
Abgrenzungen	380'306	749'600	110'288
Globalbudget IFL	-6'043'608	-5'593'600	-5'035'086
Kalkulatorische Kosten	8'840'487	9'348'210	8'163'233
Globalbudget Vollkosten	2'796'880	3'754'610	3'128'147

Rahmenkredit zum Erwerb von Grundstücken

Für die Liegenschaften des Finanzvermögens bestehen keine Schnittstellen zur Investitionsrechnung. Hingegen wurde für den Erwerb von Liegenschaften mit B+A 6/2002 ein Rahmenkredit in der Höhe von Fr. 10 Mio. bewilligt. Von diesem Kredit sind per 31. Dezember 2012 noch Fr. 7,6 Mio. verfügbar. Für ausserordentliche Investitionen oder für die Entwicklung von Grundstücken des Finanzvermögens können zudem Kredite gemäss Art. 65 GO verwendet werden, ohne dass die Investitionsrechnung tangiert wird.

Erläuterungen zum Leistungsauftrag mit Globalbudget

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde der zur Verfügung stehende Unterkredit nicht voll ausgeschöpft. Infolge des Budgetstopps bis Mai 2012 konnten in dieser Zeitspanne nur die absolut notwendigsten Aufträge ausgelöst werden. Die geplanten Projekte wurden deshalb erst mit entsprechender Verzögerung in Angriff genommen.

Zur Sicherung einer kritischen Felsrippe entlang der Museggstrasse 20/22 ist in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege ein Sanierungsprojekt in Planung. Ein konkreter Massnahmenkatalog sollte im Frühjahr 2013 vorliegen.

Auf dem Grundstück 1507, Vorderruopigen, Littau, wurden Altlastenuntersuchungen in Auftrag gegeben. Das Ergebnis der historischen Voruntersuchung liegt vor. Im Jahr 2013 wird nun noch die technische Untersuchung vorgenommen. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen bilden die Basis zur Festlegung einer künftigen Entwicklungsstrategie für dieses Areal.

Der Referenzzinssatz des Bundesamtes für Wohnungswesen (BWO) wird seit Dezember 2011 mathematisch gerundet. Dies hatte Auswirkungen auf die Senkung des Zinssatzes vom Dezember 2011, welcher danach vom Dezember 2011 bis Mai 2012 bei 2,5 % lag. Die Mieten wurden ab Mai 2012 entsprechend reduziert. Im Juni 2012 sank der Referenzzinssatz erneut um 0,25 % auf 2,25 %. Aufgrund der einzuhaltenden Fristen und weil unklar war, ob sich der Referenzzinssatz per September oder Dezember 2012 nochmals verändert, wurden die fälligen Mietzinssenkungen der Mieterschaft per 1. Januar 2013 weitergegeben. Aus diesen Mietzinssenkungen ab Mai 2012 in den Leistungsgruppen 1,2 und 5 resultierte ein Minderertrag von rund Fr. 94'000.

Gewerbliche Leistungen

Die Liegenschaften des Finanzvermögens sind per Definition nicht für die Erfüllung von öffentlichen Aufgaben notwendig (sogenanntes nicht betriebsnotwendiges Vermögen). Deshalb sind der Besitz und die Bewirtschaftung von Liegenschaften des Finanzvermögens insgesamt als eine gewerbliche Leistung im Sinne des Gemeindegesetzes zu betrachten.

Die Leistungsgruppen Liegenschaften des Finanzvermögens

Genehmigung durch den Stadtrat

Leistungsgruppe Renditeliegenschaften

Grundauftrag

Anbieten von attraktiven Wohnungen und Gewerberäumen zu kostendeckenden Mietzinsen. Sicherstellung eines angemessenen Unterhaltes zur Substanzerhaltung der Liegenschaften.

	Miete pro m ² /Jahr	Anz.	Fläche m ²	Bruttoertrag an Leistungs- gruppe [CHF]
Ertrag Wohnungen und Nebenräume	139.50	268	16'970	2'438'009
Ertrag aus Vermietung GSW				400'671
Erlös aus Parkplätzen und Einstellhallen		153		142'664
Ertrag Geschäftsobjekte	152.00	83	9'496	1'412'192
Ertrag Terrain		22		10'300
Übrige Erträge, Pauschalen und Rückerstattungen				253'147
Total		526		4'656'984

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität

	R2012	B2012	R2011
Bruttorendite (MZ-Ertrag Soll/Verkehrswert)	5.36 %	5.51 %	5.43 %
Nettorendite (Nettoertrag/Verkehrswert)	4.03 %	3.40 %	3.87 %
Mietzinsausfallquote (Leerstände) zu Mietzins-Soll	0.16 %	0.54 %	0.24 %
Instandhaltung und -setzung zu Verkehrswert	1.39 %	1.80 %	1.50 %

Kosten	R2012	B2012	R2011
Total Ertrag	4'656'984	4'837'600	4'940'858
Direkte Kosten	-1'823'203	-2'343'223	-1'806'218
Globalbudget FIBU	2'833'781	2'494'377	3'134'640
Kalkulatorische Kosten	-2'932'448	-3'146'572	-3'063'549
Globalbudget Vollkosten	-98'667	-652'195	71'091

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden in verschiedenen Liegenschaften die Heizungsanlagen saniert und gleichzeitig energieeffiziente Massnahmen umgesetzt. Dabei wurde u. a. auf dem Dach der Liegenschaft Rankhofstrasse 15 eine thermische Solaranlage zur Unterstützung der Warmwasseraufbereitung installiert. Zudem wurden im Berichtsjahr erneut bei diversen Wohnliegenschaften im Zusammenhang mit Mieterwechseln die Nasszellen saniert bzw. erneuert.

Erträge aus Nebenräumen (Ateliers, Mansarden, Bastelräumen usw.) sind neu bei den Wohnungen enthalten. Dadurch reduzieren sich beim Ertrag die übrigen Einnahmen gegenüber dem Budget. In den Rückerstattungen sind nur noch Rückerstattungen der Mieter und Pauschalen (u. a. Heiz- und Nebenkosten, TV-Anschlussgebühren) enthalten.

Leistungsgruppe Land und Entwicklungsareale

Grundauftrag

Leistung eines aktiven Beitrages zur Umsetzung der stadträtlichen Leitsätze zur Stadtentwicklung und zur Realisierung der Stossrichtungen aus dem Masterplan der Stadt Luzern (Strategie für die wirtschaftliche Entwicklung vom 10. September 2003).

Leistungsgruppen / Leistungen	Menge	Bruttoertrag an Leistungsgruppe [CHF]
Ertrag Wohnungen und Nebenräume	47	250'240
Erlös aus Parkplätzen und Einstellhallen	103	98'728
Ertrag Geschäftsobjekte	43	139'566
Ertrag aus Terrainvermietungen	39	100'921
Übrige Erträge und Rückerstattungen		54'038
Total	232	643'494

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	R2012	B2012	R2011
Bruttorendite (MZ-Ertrag Soll/Verkehrswert)	1.13 %	0.76 %	1.09 %
Nettorendite (Nettoertrag/Verkehrswert)	0.77 %	0.38 %	0.27 %
Mietzinsausfallquote (Leerstände) zu Mietzins-Soll	2.06 %	1.37 %	1.38 %
Instandhaltung und -setzung zu Verkehrswert	0.11 %	0.10 %	0.70 %

Kosten	R2012	B2012	R2011
Total Ertrag	643'494	459'400	650'139
Direkte Kosten	-347'383	-348'813	-597'584
Globalbudget FIBU	296'111	110'587	52'555
Kalkulatorische Kosten	-1'916'557	-1'819'385	-2'098'134
Globalbudget Vollkosten	-1'620'446	-1'708'797	-2'045'579

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Weil die vorgesehenen Abgaben der Liegenschaften an der Bern- und an der Industriestrasse nicht vollzogen werden konnten, ergab sich in dieser Leistungsgruppe ein entsprechender Mehrertrag gegenüber dem Budget

Leistungsgruppe Baurechte

Grundauftrag

Gewährung von Baurechten des Finanzvermögens zu marktüblichen Konditionen unter Berücksichtigung der langfristigen strategischen Bedeutung des Grundstückes für die Stadt sowie der zukünftigen Nutzung durch den Baurechtsnehmer/die Baurechtsnehmerin. Administration der Baurechte des Finanz- und Verwaltungsvermögens (Vertragsgestaltung, Inkasso).

Leistungsgruppen / Leistungen	Menge		Bruttoertrag an Leistungsgruppe [CHF]
	Anz.	Fläche m ²	
Baurechtszinsen (Finanzvermögen)	36	294'046	3'059'893
Übrige Erträge			0
Total			3'059'893

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	R2012	B2012	R2011
Bruttorendite (BR-Zins mit 5 % kapitalisiert)	5.00 %	5.00 %	5.00 %
Ø Baurechtszins pro m ² FV	10.29	10.59	10.23

Kosten	R2012	B2012	R2011
Total Ertrag	3'059'893	3'113'200	3'124'500
Direkte Kosten	-1'284'016	-1'287'524	-1'155'314
Globalbudget FIBU	1'775'877	1'825'676	1'969'186
Kalkulatorische Kosten	-1'517'707	-1'712'260	-1'655'959
Globalbudget Vollkosten	258'170	113'416	313'227

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Im Geschäftsjahr 2012 wirkte sich die rückläufige Teuerung teilweise auch auf die Baurechtszinsen aus.

Leistungsgruppe Grün

Grundauftrag

Pflege und Schutz des Waldes in seiner Fläche und seiner räumlichen Verteilung (quantitative Walderhaltung) sowie Schutz des Waldes als Ökosystem mit seiner vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt, als Landschaftselement und als Garant der Schutz- und Nutzfunktionen (qualitative Walderhaltung) durch das Stadtforstamt. Der Wald liefert einen Beitrag zur Standortqualität für die Stadt Luzern und die umliegenden Naherholungsgebiete. Für die Waldpflege besteht eine Leistungsvereinbarung mit dem Stadtforstamt.

Leistungsgruppen / Leistungen	Fläche m ²	Bruttoertrag an Leistungsgruppe [CHF]
Pachtzinsen	3'746'373	233'549
Mietzinsen DFI (Lehn)		65'720
Entschädigung VBS Schiessplatz		84'388
Erträge aus Wald/Terrain	2'789'467	14'514
Übrige Erträge und Rückerstattungen		69'491
Total	6'535'840	467'662

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	R2012	B2012	R2011
Bruttorendite (MZ-Ertrag Soll/Verkehrswert)	0.85 %	1.02 %	0.85 %
Mietzinsausfallquote (Leerstände) zu Mietzins-Soll	0.00 %	0.00 %	0.00 %
Instandhaltung und -setzung zu Verkehrswert	1.76 %	2.50 %	1.00 %
Kosten der Waldbewirtschaftung	260'500	260'500	260'500

Kosten	R 2012	B2012	R 2012
Total Ertrag	467'662	390'400	325'374
Direkte Kosten	-838'500	-491'845	-446'670
Globalbudget FIBU	-370'838	-101'445	-121'296
Kalkulatorische Kosten	-1'231'673	-1'333'451	-1'345'592
Globalbudget Vollkosten	-1'602'512	-1'434'896	-1'466'887

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Beim Landwirtschaftsbetrieb Krümmelbach wurde die alte Holzheizung durch eine moderne Stückholzheizung ersetzt und gleichzeitig eine thermische Solaranlage für die Warmwasseraufbereitung installiert. Im Landwirtschaftsbetrieb Scharmoss musste das lecke Wasserreservoir vollständig saniert werden. Bei diesen Massnahmen wurden in beiden Betrieben Eigenleistungen der Pächterschaft in der Höhe von rund 20–25 % erbracht. Nachdem der Pachtvertrag des Landwirtschaftsbetriebs Hinterberg in Horw seitens der Pächterschaft per Frühjahr 2014 gekündigt wurde, konnte dieser Betrieb neu dem Pächter des Landwirtschaftsbetriebs Neumatt auf dem Littauerberg weiterverpachtet werden. Diese Rochade musste vorgenommen werden, weil der Betrieb Neumatt in nächster Zeit wegen der geplanten Deponieerweiterung stillgelegt werden muss. Die vorgesehenen Investitionen zur Modernisierung des Landwirtschaftsbetriebes Hinterberg wurden dem neuen Pächter überbunden.

In den direkten Kosten ist die Abgeltung an die Korporation für die Waldbewirtschaftung in der Höhe von Fr. 260'500 enthalten. Die Mehreinnahmen aus den übrigen Erträgen sind auf kurzfristigen Terrainvermietungen zurückzuführen.

Leistungsgruppe Alterssiedlungen

Grundauftrag

Zurverfügungstellen von altersgerechten Wohnungen mit Notfalldienst und der Möglichkeit, weitere Betreuungs- und Servicedienstleistungen vom Betagtenzentrum zu beziehen. Die anfallenden Kosten HAS (Betreuung, Hauswartung) und IFL (Bewirtschaftungskosten) werden gegenseitig intern in Rechnung gestellt.

Bei zukünftigen Entwicklungen und Strategien der Alterssiedlungen sollen auch andere Betriebsmodelle (PPP-Modelle) denkbar sein.

Leistungsgruppen / Leistungen	Anzahl Whg.	Bruttoertrag an Leistungsgruppe [CHF]
Ertrag Alterswohnungen	232	2'026'282
Heiz- und Nebenkosten-Pauschalen und Rückerstattungen		636'301
Ertrag aus Parkplätzen und Einstellhallen	152	38'959
Übrige Erträge (Mittagstisch/Betreuungspauschalen)		305'299
Total	384	3'006'841

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	R2012	B2012	R2011
Bruttorendite (MZ-Ertrag Soll/Verkehrswert)	6.66 %	5.85 %	
Nettorendite (Nettoertrag/Verkehrswert)	6.05 %	4.51 %	
Mietzinsausfallquote (Leerstände) zu Mietzins-Soll	0.91 %	1.67 %	
Instandhaltung und -setzung zu Verkehrswert	1.57 %	1.60 %	

Kosten	R2012	B2012	R2011
Total Ertrag	3'006'841	2'815'700	
Direkte Kosten	-1'498'164	-1'551'295	
Globalbudget FIBU	1'508'677	1'264'405	
Kalkulatorische Kosten	-1'242'102	-1'336'544	
Globalbudget Vollkosten	266'575	-72'138	

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

In den verschiedenen Alterssiedlungen wurden insgesamt fünf Wohnungen komplett renoviert. Im Haus Aquamarin werden die beiden Liftanlagen in Etappen modernisiert. Diese Arbeiten wurden im Dezember 2012 in Angriff genommen und sind bis Februar 2013 abgeschlossen. In der Alterssiedlung Titlis wurden die Fenster mit neuen Isolationsdichtungen versehen, damit für die verbleibende Zeit bis zum vorgesehenen Rückbau die Energieeffizienz gewahrt bleibt.

Die Betreuungspauschalen (Fr. 134'000) werden jährlich intern der Dienstabteilung HAS überwiesen.

Werden nur Teile der Verwaltung mit Leistungsauftrag und Globalbudget geführt, wie dies bei der Stadt Luzern der Fall ist, so verlangen die kantonalen Vorgaben, dass der Voranschlag für sämtliche Abteilungen die Finanzbuchhaltungszahlen nach HRM ausweist. Diesen Zahlen kommt aber bei den Abteilungen mit Leistungsauftrag und Globalbudget keine kreditrechtliche Verbindlichkeit zu. Massgebend ist der vom Grossen Stadtrat bewilligte Globalkredit.

521 Liegenschaften Finanzvermögen	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
301 Besoldungen	8'509		5'000		6'875	
303 Sozialversicherungsbeiträge	681		400		565	
304 Personalversicherungsbeiträge	170		100		565	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	170		100		94	
309 Übriger Personalaufwand	1'440				1'440	
312 Wasser, Energie, Heizmaterialien	254'236		307'100		49'545	
313 Verbrauchsmaterialien	246		1'000		3'306	
314 Baulicher Unterhalt	2'474'674		2'573'300		2'023'547	
315 Übriger Unterhalt (Mobilen, Service, Wartung)	53'695		51'600		3'186	
316 Mieten, Pachten, Benützungskosten	1'097'694		1'097'300		1'098'854	
318 DL, Honorare, Versicherungsprämien	226'935		383'400		406'060	
330 Abschreibungen Mieten Leerstände	49'990		76'200		19'435	
380 Einlagen in Spezialfinanzierungen	100'000				46'000	
390 Interne Verrechnungen	7'424'287		7'341'400		6'103'219	
423 Liegenschaftserträge (BR-Zinsen, Mieten)		10'399'643		10'472'300		8'879'779
434 Andere Benützungsgebühren, DL		91'368				
436 Rückerstattungen, Aktivierungen U'halt		431'341		667'000		533'662
485 Entnahmen aus Vorfinanzierungen		74'010		100'000		16'000
490 Interne Verrechnungen		696'367		597'600		365'250
Aufwand / Ertrag	11'692'728	11'692'728	11'836'900	11'836'900	9'778'691	9'778'691
Ertragsüberschuss						
Kalk. Abschr. und Zinsen auf investiertes Kapital	8'840'487		9'348'210		8'163'233	
Total Kosten (KORE)	8'840'487		9'348'210		8'163'233	

Die kalkulatorischen Zinsen auf dem investierten Kapital (Verkehrswert, total Fr. 271,9 Mio.) betragen Fr. 6,743 Mio., auf die Abschreibungen (nur Gebäude ohne Land, total Fr. 161,4 Mio.) entfallen Fr. 2,098 Mio.



Bilanznachweis		Buchwert 31.12.2012	Buchwert 31.12.2011
Konto 1023.10	Liegenschaften Allgemein	105'236'945	105'992'902
Konto 1023.15	Ankauf zulasten «10-Mio.-Kredit»	2'397'089	2'397'089
Konto 1023.20	Geissensteinring Post (Abschreibung)	528'679	568'922
Konto 1023.54	Entwicklung Hinterschlund (Grundstück 1229)	195'412	
Konto 1023.55	Entwicklung Pilatusplatz	16'453	
Konto 1023.68	Investorenwettbewerb Industriestrasse	484'727	434'132
Konto 1023.69	Städtebauliche Studie Stadtteil Littau West	18'500	
Total Finanzvermögen		108'877'804	105'557'801

Rekapitulation der Leistungsgruppen	Anz.	Fläche m²	Geb.Vers. Wert 31.12.2012	Buchwert 31.12.2012	Verkehrswert 31.12.2012
LG 1 = Renditeliegenschaften	70	65'557	103'904'160	50'426'462	83'308'170
LG 2 = Land und Entwicklungsareale	87	580'742	15'434'000	31'614'729	54'447'650
LG 3 = Baurechte Finanzvermögen	42	297'476	0	13'973'150	61'197'860
LG 4 = Grün	181	6'537'132	29'721'000	8'913'022	37'643'960
LG 5 = Alterssiedlungen	6	10'362	45'116'000	3'950'441	35'287'000
Total Finanzvermögen	386	7'491'270	194'175'160	108'877'804	271'884'640

Rückstellung Globalbudget IMMO IFL (2040.92)	R2012	B2012	R2011
Anfangsbestand per 1. Januar	95'977		60'705
Einlage	100'000		46'000
Entnahmen	-11'943		-10'728
Schlussbestand per 31. Dezember	184'034		95'977



Stadion, Wohnhochhäuser und Sportgebäude wurden von den Architekten Daniele Marques und Iwan Bühler entworfen.

Geoinformationszentrum (mit Leistungsauftrag und Globalbudget)

515

Grundauftrag und Wirkungsziele

Zwischen 60 und 80 Prozent aller Entscheidungen im politischen, wirtschaftlichen und privaten Leben haben einen räumlichen Bezug. Deshalb greifen im Alltag praktisch alle regelmässig auf Geoinformationen zu, oft ohne es zu realisieren. Geoinformationen sind orts- und raumbezogene Daten, welche verschiedene Gegebenheiten beschreiben. In der modernen Kommunikationsgesellschaft bilden sie die Basis für Abläufe, Planungen, Massnahmen und Entscheidungen aller Art, in der Verwaltung genauso wie in der Wirtschaft und Wissenschaft oder im Privatbereich. Geoinformationen bilden deshalb ein zentrales Element der städtischen Infrastruktur, vergleichbar mit dem Verkehrsnetz.

Die Dienstabteilung Geoinformationszentrum (GIS) agiert als Akquisiteur, Bewirtschafter, Verwalter und Repräsentant für alle städtischen raumbezogenen Daten. In dieser Rolle ist das GIS ein Kompetenzzentrum mit directionsübergreifenden Querschnittsdienstleistungen für die Verwaltung und Private. Im Speziellen ist das GIS für den Betrieb und die Weiterentwicklung des städtischen geografischen Informationssystems verantwortlich und stellt Geoinformationen für Entscheidungen, Massnahmen und Planungen aller Art zur Verfügung. Oberstes Ziel ist dabei, die verschiedensten und teuren Geodaten und -informationen der gesamten Stadtverwaltung redundanzfrei und nachhaltig im Sinne von Konzerndaten auf dem städtischen geografischen Informationssystem zu sichern, zu unterhalten und intern und extern zur Verfügung zu stellen. Das GIS berücksichtigt so weit wie erforderlich die kantonale und bundesrechtliche Gesetzgebung bezüglich der Geoinformation.

Als Geoapplikations- und Geoinformationsverantwortliche koordiniert und bearbeitet die Dienstabteilung städtische und regionale GIS-Projekte, entwickelt geeignete Applikationen und Werkzeuge zur Bewirtschaftung und Analyse von Geodaten, vermisst und dokumentiert den städtischen Leitungskataster über sämtliche Medien und bearbeitet stadinterne sowie überregionale Werkinformationen.

Das GIS besorgt die vermessungstechnischen baupolizeilichen Baukontrollen und unterstützt die städtische Baukoordination. Die Grundlage bildet das städtische Reglement für den Leitungskataster und die Baukoordination.

Für kommerziell vereinbarte Leistungen von Werkinformationen ist neben weiteren Dritten die ewl ein wichtiger Kunde. Der Umsatz für die nicht dem städtischen Leitungskatasterreglement unterliegenden Leistungen beträgt rund 20 Prozent des Gesamtumsatzes. Die Tarife des GIS richten sich nach den Gebührentarifen für das Leitungswesen der Stadt und für die Leistungen der übrigen Dienstleistungen nach den KBOB-Ansätzen. Die Dienstabteilung GIS muss kostendeckend geführt werden.

Anderen Gemeinden und dem Kanton gegenüber verhält sich das GIS transparent und offen und hilft konstruktiv mit, die Geoinformation auf Gemeinde- und Kantonsebene weiterzuentwickeln.

Inputs aus der Gesamtplanung

Das GIS übernimmt eine führende Rolle in der Bereitstellung von Geoinformationen und sichert sich in der Stadtregion Luzern einen wichtigen Standortvorteil. Das GIS involviert sich mit den erforderlichen Ressourcen bezüglich Angebot der notwendigen Geoinformationen in Projekten wie Tiefbahnhof, Luzern Nord, Luzern Süd, BZO-Revision, Mobilität und Gesamtverkehrskonzept.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Geodatenprodukte
- Vermessungen
- Netzinformationen
- Geoapplikationen

Ausgewählte statistische Angaben

Leistungsgruppe		R2012	B2012	R2011
Geodaten	Anzahl Datenbezüge bei GIS	1'023	1'100	728
	analog	440	870	587
	digital	110	230	141
Vermessungen	Anzahl Leitungseinmessungen im städtischen Gebiet	1'789	1'850	2'107
	Baukontrollen für Städtebau	148	250	265
Netzinformationen	Netzkilometer Werkleitungsdaten	3'284	2'940	3'132
Geoapplikationen	Anzahl GIS-Benutzende	142	98	80
	WebGIS	74	40	20
	Desktop-GIS-Client*	68	58	60

* Desktop-GIS-Client wird teilweise durch WebGIS abgelöst.

Genehmigung durch den Grossen Stadtrat (Politischer Leistungsauftrag, Indikatoren und Globalkredit)

Politischer Leistungsauftrag (Leistungsvorgaben und Ziele)

Aktuelle und zuverlässige Geoinformationen über die Stadt Luzern sind jederzeit und ortsunabhängig, rasch und kostengünstig integrierbar nutzbar. Die Wertschöpfung aus dem vorhandenen Datensatz wird laufend verbessert.

Sämtliche Daten sind in einer Metadatenbank bezüglich Art, Eigner, Klassifikation (vertraulich, öffentlich, geschützt), Verfügbarkeit, Aktualität und Gebühren zu katalogisieren. Das GIS bietet die Geoinformationen im Sinne von «alles aus einer Hand» im Kundendienst an. Zu einer wichtigen Massnahme der nächsten Jahre gehört der Aufbau eines Geoportals auf dem Internet sowie die Klassifikation des Dienstleistungsangebotes in einem Servicekatalog. Die städtischen Dienstabteilungen wie auch die breite Öffentlichkeit sollen von einer zuverlässigen Verfügbarkeit von hochwertigen Geoinformationen die Nutzniesser sein.

Geodatenprodukte (LG 1)

Auf dem städtischen Geografischen Informationssystem wird ein wirtschaftliches, qualitativ gesichertes und nachhaltiges Datenangebot bereitgestellt. Die Geobasisdaten werden aktuell und in hoher Qualität gewährleistet: Basiskataster, städtischer Detailkataster, projektierte Bauten, 3-D-Stadtmodell, Strassen- und Häusernummerierung, Basispläne und Orthofotos.

Die Geofachdaten und weitere Geodaten wie die Grundstücke des Finanz- und Verwaltungsvermögens, Konzessionen im öffentlichen Grund, die Bau- und Zonenordnung sowie Fachdatenkataster (z. B. Baumkataster, Grünflächenmanagement) werden effizient bewirtschaftet und angeboten.

Für die städtischen Konzerndaten wird eine optimale Koordination angestrebt, um eine redundante dezentrale Datenhaltung in den verschiedenen Dienstabteilungen zu verhindern und einen effizienten Kundendienst für die Verwaltung und die Bevölkerung sicherzustellen.

2012 sind das 3-D-Stadtmodell und der Basisplan fertig erstellt. Das Geländemodell wird Ende 2012 über rund 70 % des Stadtgebietes vorliegen.

Erreicht. Die Datenaufbereitung des digitalen 3-D-Stadtmodells wurde abgeschlossen. Es konnten davon bereits physische 3-D-Modelle angeboten und Daten verkauft werden. Der Basisplan in den Massstäben 1:2'500/5'000/10'000 ist fertiggestellt und verfügbar. Das Geländemodell liegt wie geplant zu rund 70% über das Stadtgebiet vor.

Vermessungen (LG 2)

Der Bereich Vermessungen ist zuständig für die Leitungsvermessung gemäss dem Reglement über die Führung und Benützung des städtischen Leitungskatasters und die Koordination der Leitungsbauten (Leitungskatasterreglement) nach den Vorgaben der SIA-Norm 405. Im Auftrag der Dienstabteilung Städtebau werden die Bauvorhaben in der Stadt Luzern laufend kontrolliert, z. B. Schnurgerüstkontrolle vor Baubeginn hinsichtlich Einhaltung der Baulinien, der Grenz- und Gebäudeabstände sowie des Niveaus der Bauten auf der Grundlage der Baugesetzgebung und der Nutzungsplanung.

Bei Gefahrenereignissen erfolgen Gelände- und Bauwerksüberwachung zum Schutze von Menschen, Tieren und Infrastrukturen. Für die Fachdatenvermessung (z. B. Baumkataster, Grünflächenmanagement) und für Gelände- und Architekturvermessungen werden thematische Vermessungen vorgenommen.

2012 ist der Aufbau von zwei GIS-Applikationen für die Verwaltung der bewilligten Bauten und für die Verwaltung der Konzessionen auf öffentlichem Grund geplant.

Erfüllt. In der Leitungsvermessung resultieren in den ersten zwei Monaten des Jahres Ertragseinbussen durch die Schliessung von Baustellen infolge länger andauernder Kälte- und Schneeperiode. Diese Einbussen konnten aufgrund hoher Bautätigkeit im Leitungsbau ab dem zweiten Trimester zufriedenstellend wieder wettgemacht werden. Neben Schnurgerüstangaben und -abnahmen wurden bei An- und Neubauten Absteckungsaufträge für Bauherrschaften oder Bauunternehmen ausgeführt.

Die statistischen Angaben zeigen auf, dass die Baukontrollen gegenüber dem Vorjahr um rund 40 % abgenommen haben, was grösstenteils auf das Fehlen von Grossbaustellen zurückzuführen ist. Sämtliche angefallenen Vermessungsaufträge wie Gelände- und Bauwerksüberwachungen, Leitungsvermessungen und Baukontrollen wurden erledigt. Für die Verwaltung der bewilligten Bauten wurde eine GIS-Applikation entwickelt, und mit dem Aufbau der Applikation für die Konzessionen wurde im 2013 gestartet.

Netzinformationen (LG 3)

Der Bereich Netzinformationen dokumentiert sämtliche Leitungen im öffentlichen und privaten Grund in der Stadt Luzern, soweit es sich nicht um private Leitungen untergeordneter Bedeutung im privaten Grund handelt. Die Rechtsgrundlage bildet das städtische Leitungskatasterreglement. Die Dokumentation des Leitungskatasters erfolgt nach SIA-Norm «Geo405 – Geoinformationen zu unterirdischen Leitungen» (SN 500 405) auf dem geografischen Informationssystem.

Im Auftrage Dritter dokumentiert der Bereich Netzinformationen städtische sowie überregionale Werkinformationen, insbesondere das gesamte Versorgungsnetz der ewl (inkl. FTTH, Fibre to the Home), und gewährleistet den Betrieb und Unterhalt der Fachschalen des Netzinformationssystems für die Leitungsdokumentation.

2012 werden die Integration der Entwässerung Littau und die vollständige Übernahme der Fernwärme und der Fernmeldedaten (Swisscom, Sunrise, upc cablecom) vom alten System GEONIS MGE auf das neue System Geonis Expert vorgenommen.



Erreicht. Die Übernahme der Werkleitungsdaten vom früheren GIS-Dienstleister vor der Fusion ist abgeschlossen. Ebenfalls wurde die Migration der Daten sämtlicher Medien vom alten GIS-System (Geonis/IMG) ins neue System ArcGIS/Geonis erfolgreich durchgeführt. Zusätzlich wurden die alten Pläne von upc cablecom in Littau digitalisiert und soweit vorhanden ins neue System integriert. Mit Ausnahme der CKW-Leitungen (Vertragsverhandlungen laufen noch) werden sämtliche Leitungskataster- und Werkinformationen auf dem neuen System geführt.

Geoapplikationen (LG 4)

Der Bereich Geoapplikationen ist für Aufbau, Betrieb und Weiterentwicklung des Geoinformationssystems verantwortlich. Bei Projekten wird der Einsatz von GIS-Applikationen in den städtischen Dienstabteilungen, den kantonalen Fachstellen und weiteren Stellen koordiniert eingeführt oder weiterentwickelt. Die GIS-Infrastruktur – mit den dafür notwendigen Software- und Hardwarekomponenten – wird bereitgestellt und darauf Applikationen (Desktop-GIS, WebGIS, Geodienste usw.) entwickelt und betrieben. Ein zentrales Geodaten- und Metadatenmanagement sichert die Qualität der Inhalte und steigert den Wert der Daten. Für die Anwender steht ein GIS-Support zur Verfügung. Damit kann intern den anderen Bereichen sowie der Kundschaft eine hoch verfügbare, effiziente und wirtschaftliche Unterstützung bei den Verwaltungsabläufen garantiert werden.

2012 wird die GIS-Systemumgebung von ESRI ArcGIS 9 auf ArcGIS 10 bzw. GEOCOM GEONIS 4 auf GEONIS 5 aktualisiert. Zudem wird der Aufbau eines Metainformationssystems gestartet, und eine neue WebGIS-Infrastruktur wird in Betrieb genommen.

Erreicht. Das Fehlen des Budgets bis zum Mai 2012 bewirkte in den ersten zwei bis drei Monaten des Jahres eine spürbar zurückhaltende Projektauslösung, weshalb die Arbeiten vermehrt auf GIS-Support und -Unterhalt verlagert wurden. Das zweite Trimester 2012 war besonders durch eine hohe Nachfrage nach neuen Applikationen gekennzeichnet. Diese mussten relativ kurzfristig umgesetzt werden. Konkret waren das die nicht geplanten Projekte «Parkplätze im Internet», «Parkleitsystem Luzern», «Seeuferverbauungen» und «Entwicklungsareale». Dadurch erfolgte die Fertigstellung der Systemprojekte «Aktualisierung auf ArcGIS10» und «Metainformationssystem» nicht wie geplant auf Ende 2012, sondern auf Ende Februar 2013.

Wichtigste Leistungsindikatoren zu einzelnen Leistungen

Leistungsgruppe	Einheit	R2012	B2012	R2011
Verfügbarkeit der GIS-Daten	Während der Dienstzeit	100 %	100 %	100 %
Leitungsvermessung	Tagesaktuelle Vermessung im offenen Graben	100 %	100 %	100 %
Aktualität Dokumentation Kabelmedien (Elektro)	Ersichtlich innert 4 AT	100 %	100 %	95 %
Aktualität Dokumentation übrige Medien	Ersichtlich innert 20 AT nach Leitungsverlegung oder spätestens bei der Datenabgabe	100 %	100 %	95 %

Globalkredit	R2012	B2012	R2011
Total Ertrag	-4'193'969	-4'262'200	-4'232'353
Direkte Kosten	3'869'611	3'865'100	3'908'489
Globalbudget FIBU	-324'358	-397'100	-323'864
Kalkulatorische Kosten	23'510	24'500	24'500
Globalbudget Vollkosten	-300'848	-372'600	-299'364

Investitionsrechnung

Das GIS soll seiner Kundschaft (intern und extern) auch zukünftig in einem sehr guten Kosten-Nutzen-Verhältnis die Dienstleistungserbringung garantieren können. Dabei sind hinsichtlich der GIS-IT- und Geomatikinfrastruktur folgende Aspekte und Investitionen von Bedeutung:

- Die Wartung und Erhaltung der bestehenden GIS-IT- und Geomatikinfrastruktur für eine effiziente Gestaltung der Dienstleistungserbringung
- Neue und zielgerichtete Funktionserweiterungen der GIS-IT- und Geomatikinfrastruktur zur Gewinngenerierung und Verbesserung der GIS-Dienstleistungen
- Die Investitionen in die Infrastrukturen werden innerhalb des GIS-Budgets getätigt und amortisiert.

Über die Investitionsrechnung 2012 wurden keine Mittel für die Beschaffung von GIS-Informatikinfrastruktur verwendet.

Erläuterungen zum Leistungsauftrag und zum Globalbudget

Der Geschäftsgang wurde 2012 geprägt durch die Privatisierung (Weggang) der amtlichen Vermessung Anfang 2012, durch die Schliessung von Baustellen während einer anhaltenden Kälte- und Schneeperiode im Januar und Februar sowie durch das fehlende Budget bis in den Monat Mai. Die Stadt führte die amtliche Vermessung seit über 100 Jahren sozusagen auf eigene Rechnung. Bezüglich Abgeltung für nicht amortisierte Investitionen wie den digitalen Aufbau, die Migration der Daten auf das neue Datenmodell des Bundes und des Kantons sowie Investitionen in die Infrastruktur fanden Gespräche mit dem Kanton statt, welche 2013 weitergeführt werden.

Erfreulicherweise erfuhr die zweite Jahreshälfte des Berichtsjahres eine positive Prägung durch stabile und erhöhte Erträge in der Leitungsvermessung und bei der Dokumentation des Leitungskatasters sowie der Werkinformationen.

Bei den Geodatenprodukten greift das vor drei Jahren gestartete Projekt «Einführung der dritten Dimension» mit dem neuen Angebot von Produkten mittels 3-D-Druck von Architektur- und Stadtmodellen ausserordentlich positiv. Dieses innovative Datenangebot (physisch und digital) und die damit verbundenen neuen Technologien bieten für interne und externe Anwender interessante Perspektiven und helfen mit, dem GIS die Auftragslage zu sichern.

Die GIS-Dienstleistungen lassen sich wie folgt klassifizieren:

- verwaltungsunterstützende Leistungen stadintern 25 %,
- dem städtischen Leitungskatasterreglement unterliegende Leistungen 25 %,
- im Baubewilligungsverfahren auferlegte Leistungen (Baukontrollen) für Dritte 15 %,
- vereinbarte kommerzielle Leistungen für ewl 20 %,
- freiwillige kommerzielle Leistungen für Dritte 15 %.

Gewerbliche Leistungen

Der jährliche Umsatz aus kommerziell vereinbarten Leistungen beträgt rund Fr. 1,4 Mio. Davon entfallen auf die ewl Gruppe (z. B. für Werkinformationen) rund Fr. 0,8 Mio. Der Rest wird mit Dritten erzielt.

Die Leistungsgruppen des Geoinformationszentrums

Genehmigung durch den Stadtrat

Leistungsgruppe Geodatenprodukte

Grundauftrag

Der Bereich Geodatenprodukte erhebt, bewirtschaftet und verwaltet auf dem geografischen Informationssystem die stetig wachsende Menge an Geodaten und sichert das Datenangebot für die Stadt intern und für Dritte extern. Über die Auskunftsstelle werden Auskünfte erteilt und Anfragen sowie Bestellungen zu Produkten und Dienstleistungen der städtischen Konzerndaten entgegengenommen. Die Verfügbarkeit und Qualität sowie der Zugriff auf die Produkte ist garantiert bzw. geregelt. Die Daten werden in einer Metadatenbank katalogisiert sowie das Dienstleistungsangebot in einem Servicekatalog klassifiziert. Die Konzerndaten umfassen Daten aus allen Bereichen/Leistungsgruppen des Geoinformationszentrums.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Information und Verkauf Produkteangebot Konzerndaten
- Erweiterung des Konzerndatensatzes (3-D-Stadtmodell, Geländemodell, Basisplan)
- Unterhalt und Verwaltung des Konzerndatensatzes (Basiskataster/amtliche Vermessung, Strassen- und Häusernummerierung, städtische Grundstücke, Bau- und Zonenordnung, Fachdatenkataster und Weiteres)

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	R2012	B2012	R2011
Erweiterung des Konzerndatensatzes mit städtischem Geländemodell	70 %	70 %	40 %
Unterhalt und Verwaltung des Konzerndatensatzes	100 %	100 %	100 %
Interne und externe Auskünfte	1'023	1'180	1'371

Kosten	R2012	B2012	R2011
Total Ertrag	-237'949	-430'200	
Direkte Kosten	255'394	496'273	
Globalbudget FIBU	17'445	66'073	
Kalkulatorische Kosten	1'552	0	
Globalbudget Vollkosten	18'997	66'073	

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Die Sollvorgaben für die Leistungserstellung und -qualität wurden vollumfänglich erfüllt. Infolge Weggangs (Privatisierung) der amtlichen Vermessung waren kurzfristig innerhalb des GIS personelle Massnahmen notwendig, was über den Abbau einer befristeten Stelle erfolgen konnte. Erfreulicherweise fällt zufolge neuer Produktangebote die budgetierte Aufwandunterdeckung um rund 70 % besser aus als erwartet.

Leistungsgruppe Vermessungen

Grundauftrag

Der Bereich Vermessungen ist verantwortlich für die Leitungseinmessung und -absteckung des städtischen Leitungskatasters. Er führt die vermessungstechnischen baupolizeilichen Baukontrollen im Auftrag der Dienstabteilung Städtebau durch, unterstützt die städtische Baukoordination (in Zusammenarbeit mit der Dienstabteilung Tiefbauamt), erhebt städtische Fachdaten und besorgt Absteckungs- sowie weitere Vermessungsaufgaben für die Stadt und Dritte.

Bei der Leitungseinmessung ist die Tagesaktualität gemäss Baufortschritt auf den laufenden Baustellen gewährleistet. Die Einmessungen erfolgen nach SIA 405 im offenen Graben vor der Eindeckung. Bei Gefahrenereignissen erfolgen Gelände- und Bauwerksüberwachungen zum Schutze von Menschen, Tieren und Infrastrukturen.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Verwaltungsunterstützende Leistungen (reglementarischer Auftrag):
 - Leitungseinmessung und -absteckung im städtischem Gebiet
 - Einmessung von Konzessionen im öffentlichen Grund
 - Baukontrollen
- Kommerzielle Leistungen:
 - Leitungseinmessung und -absteckung für ewl ausserhalb des städtischen Gebiets
 - Freiwillige kommerzielle Leistungen (z. B. Architekturvermessung)

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	R2012	B2012	R2011
Leitungseinmessungen	1'789	1'850	2'107
innerhalb städtischen Gebietes	1'439	1'450	1'864
ausserhalb städtischen Gebietes	350	400	243
Leitungsabsteckungen	539	900	640
innerhalb städtischen Gebietes	364	450	464
ausserhalb städtischen Gebietes	175	450	176
Einmessungen von Konzessionen	14	30	35
Baukontrollen	148	250	265

Kosten	R2012	B2012	R2011
Total Ertrag	-1'781'947	-1'785'800	
Direkte Kosten	1'629'106	1'488'277	
Globalbudget FIBU	-152'841	-297'523	
Kalkulatorische Kosten	9'874	0	
Globalbudget Vollkosten	-142'967	-297'523	

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Die Indikatoren zeigen auf, dass sich die Auftragslage in der Leitungsvermessung gegenüber dem Vorjahr etwas rückläufig verhalten hat. Ebenfalls waren die Aufträge in der Bauvermessung rückläufig. Der Bereich Vermessungen verspürte auch die durch den Kanton sehr kurzfristig vollzogene Privatisierung der amtlichen Vermessung, was eine rechtzeitige Reaktion hinsichtlich Ressourcenabbau verunmöglichte. Der budgetierte Ertragsüberschuss konnte nicht im vorgesehenen Umfang erreicht werden. Der Bereich Vermessungen ist betreffend Auftragsbestand mit dem Bereich Netzinformationen korreliert. Im Vergleich untereinander wurde beim Bereich Vermessungen beim Ertragsüberschuss auch zu optimistisch budgetiert, was bei der Budgetierung für 2014 zu überprüfen ist.

Leistungsgruppe Netzinformationen

Grundauftrag

Der Bereich Netzinformationen dokumentiert sämtliche Leitungen im öffentlichen und privaten Grund in der Stadt Luzern (reglementarischer Auftrag) und dokumentiert im Auftrage Dritter städtische sowie überregionale Werkinformationen, insbesondere Werkinformationen des gesamten Versorgungsnetzes von ewl (kommerzielle Leistung). Das heutige im Werkinformationssystem gepflegte Leitungsnetz umfasst rund 3'100 km.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Nachführung Leitungskataster Stadt (reglementarischer Auftrag):
 - Stadtentwässerung
 - Kabelmedien (ewl, Swisscom, FTTH, upc cablecom, Sunrise)
 - Gas
 - Wasser
 - Übrige Leitungen
- Nachführung Werkleitungen überregional (kommerzielle Leistungen):
 - Siedlungsentwässerung
 - Kabelmedien (ewl)
 - Gas
 - Wasser
 - Übrige Leitungen

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität	R2012	B2012	R2011
Anzahl Leitungsdokumentationen	2'992	2'860	2'734
Siedlungsentwässerung	513	350	299
Kabelmedien	1'169	1'300	1'257
Gas	569	500	422
Wasser	680	700	719
Übrige	61	10	37
Unterhalt Werkleitungsdaten (Netz-km)	3'284	2'940	3'132
Siedlungsentwässerung	740	740	739
Kabelmedien	1'688	1'350	1'388
Gas	492	490	505
Wasser	364	360	500

Kosten	R2012	B2012	R2011
Total Ertrag	-1'676'707	-1'449'500	
Direkte Kosten	1'497'539	1'317'620	
Globalbudget FIBU	-179'168	-131'880	
Kalkulatorische Kosten	9'098	0	
Globalbudget Vollkosten	-170'070	-131'880	

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Der Bereich Netzinformationen war wegen der vielen Aufträge für die Dokumentation von Leitungs- und Werkinformationen sowie WIS-Projekten sehr gut ausgelastet. Der budgetierte Ertragsüberschuss fällt im Berichtsjahr rund 30 % besser aus als erwartet.

Leistungsgruppe Geoapplikationen

Grundauftrag

Der Bereich Geoapplikationen koordiniert die GIS-Projekte der städtischen Dienstabteilungen. Er ist verantwortlich für den Aufbau, den Betrieb und die Weiterentwicklung der GIS-Anwendungen und das Geodatenmanagement. Das GIS garantiert der internen Kundschaft eine wirtschaftliche und nutzbringende Unterstützung bei den Verwaltungsabläufen.

Leistungsgruppen / Leistungen

- GIS-Koordination
- GIS-Anwendungen
- Geodatenmanagement
- GIS-Support

Sollvorgaben (Indikatoren) für die Leistungserstellung und -qualität

	R2012	B2012	R2011
Systemverfügbarkeit, Support	100 %	100 %	100 %
WebGIS-Benutzer*	74	40	20
Desktop-GIS-Client (wird teilweise durch * abgelöst)	68	58	60
Geodatenmanagement, Aufbau Metadatenbank	5 %	10 %	0 %

Kosten

	R2012	B2012	R2011
Total Ertrag	-497'365	-433'200	
Direkte Kosten	487'571	423'879	
Globalbudget FIBU	-9'794	-9'321	
Kalkulatorische Kosten	2'986	0	
Globalbudget Vollkosten	-6'808	-9'321	

Erläuterungen zur Leistungsgruppe

Der Bereich Geoapplikationen war ebenfalls geprägt von einer hohen Arbeitsauslastung wegen Projektaufträgen und GIS-Dienstleistungen zu verschiedensten Themen und Aufgaben. Das finanzielle Ergebnis entspricht netto dem budgetierten Resultat.

Rückstellung Globalbudget GIS (2040.94)

	R2012	B2012	R2011
Anfangsbestand per 1. Januar	0		0
Einlage	0		0
Entnahmen	0		0
Schlussbestand per 31. Dezember	0		0

Werden nur Teile der Verwaltung mit Leistungsauftrag und Globalbudget geführt, wie dies bei der Stadt Luzern der Fall ist, so verlangen die kantonalen Vorgaben, dass der Voranschlag für sämtliche Abteilungen die Finanzbuchhaltungszahlen nach HRM ausweist. Diesen Zahlen kommt aber bei den Abteilungen mit Leistungsauftrag und Globalbudget keine kreditrechtliche Verbindlichkeit zu. Massgebend ist der vom Grossen Stadtrat bewilligte Globalkredit

515 Geoinformationszentrum	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
301 Besoldungen	2'020'857		1'977'200		2'046'046	
303 Sozialversicherungsbeiträge	151'792		152'400		156'017	
304 Personalversicherungsbeiträge	203'264		205'500		210'563	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	23'705		23'500		25'626	
309 Übriger Personalaufwand	2'322		15'000		12'896	
311 Anschaffungen Mobilien, Maschinen, Werkzeuge, EDV	86'832		135'000		146'781	
313 Verbrauchsmaterialien	92'206		25'000		26'185	
315 Übriger Unterhalt			5'000		748	
316 Mieten, Pachten, Benützungskosten	149'172		160'000		146'282	
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	20'055		15'000		11'397	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	486'292		491'000		478'543	
319 Übriger Sachaufwand	9'000		10'000		10'000	
330 Abschreibungen Finanzvermögen					2'836	
390 Interne Verrechnungen	624'113		650'500		634'570	
434 Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		3'911'896		4'019'200		4'002'079
436 Rückerstattungen		53'626		10'000		56'333
490 Interne Verrechnungen		228'447		233'000		173'941
Aufwand / Ertrag	3'869'611	4'193'969	3'865'100	4'262'200	3'908'489	4'232'353
Ertragsüberschuss	324'358		397'100		323'864	
Kalk. Abschreibungen und Zinsen	23'510				24'499	
Total Kosten (KORE)	-300'848		-397'100		-299'365	



Die S-Bahn-Haltestelle Allmend ist seit Dezember 2012 in Betrieb.

Stadtentwicklung

516

Grundauftrag

Mit der Gesamtplanung unterstützt die Dienstabteilung Stadtentwicklung den Stadtrat bei der Formulierung seiner nachhaltigen Stadtentwicklungspolitik und bearbeitet Entwicklungsprojekte, welche ihr durch die Gesamtplanung zugewiesen werden.

Für die räumliche Stadtentwicklung erarbeitet sie die notwendigen Planungsinstrumente, stimmt diese auf die übergeordneten Vorgaben ab, koordiniert deren Genehmigungsverfahren und berät intern und extern bei planungsrechtlichen Verfahrensfragen.

Für die überkommunale Raumentwicklung arbeitet die Dienstabteilung mit LuzernPlus und dem Kanton zusammen.

Leistungsgruppen / Leistungen

■ Gesamtplanung: Koordination der periodischen Überarbeitung und Leitung und Begleitung der zugewiesenen Projekte	G/F
■ Richt- und Nutzungsplanungen: Leitung und Begleitung der Verfahren	G
■ Konzepte und Studien: Leitung und Begleitung der Projekte	F
■ Quartier- und Stadtteilpolitik: Koordination der städtischen Aktivitäten	F

Leistungsziele	Einheit	R2012	B2012	R2011
Zeitgerechte Abgabe der Gesamtplanung		erfüllt	erfüllt	erfüllt
Keine aufsichtsrechtlichen Verfahrensmängel bei Planungsverfahren		erfüllt	wird erfüllt	erfüllt

Kennzahlen	Einheit	R2012	B2012	R2011
<i>Richt- und Nutzungsplanungen</i>				
laufende Verfahren	Anz.	20	15	19
sitierte/abgeschlossene Verfahren	Anz.	12	7	6
<i>Konzepte / Studien</i>				
laufende Verfahren	Anz.	13	8	11
sitierte/abgeschlossene Verfahren	Anz.	6	4	3
<i>Gesamtplanung, Quartier- und Stadtteilpolitik / Wohnraumpolitik</i>				
laufende Verfahren	Anz.	18	14	17
sitierte/abgeschlossene Verfahren	Anz.	5	10	5
Stellungnahmen/Vorstösse	Anz.	19	18	24

Kommentar

Mit der Verabschiedung des B+A 12/2011 zur Quartier- und Stadtteilpolitik und des B+A 1/2012 zur städtischen Wohnraumpolitik ist die Dienstabteilung seit 2012 auch Anlaufstelle für diese Aufgabenbereiche. Das Konto 301 Besoldungen der Rechnung 2012 beinhaltet u. a. auch personelle Mehraufwendungen für die BZO-Revision zulasten des entsprechenden Kredits in der Investitionsrechnung (siehe auch Mehrerträge beim Konto 436 Rückerstattungen). Zudem sind bei den Dienstleistungen/Honorare (Konto 318) insgesamt 4 Nachtragskredite nach Art. 60 Abs. 2 lit. c GO im Umfang von Fr. 415'000 bewilligt worden.

	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
516 Stadtentwicklung						
301 Besoldungen	740'574		668'900		752'315	
303 Sozialversicherungsbeiträge	55'753		52'700		57'220	
304 Personalversicherungsbeiträge	82'763		79'100		81'623	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	8'340		8'100		8'829	
309 Übriger Personalaufwand	2'228		4'000		800	
315 Übriger Unterhalt			500			
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	2'250		1'500		1'822	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	870'496		459'100		320'999	
390 Interne Verrechnungen	144'644		121'900		74'750	
431 Gebühren für Amtshandlungen		33'175		25'000		48'277
436 Rückerstattungen		147'800		52'300		197'538
485 Entnahmen aus Vorfinanzierungen		50'000		50'000		50'000
Aufwand / Ertrag	1'907'048	230'975	1'395'800	127'300	1'298'358	295'815
Aufwandüberschuss		1'676'072		1'268'500		1'002'544
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)	1'676'072		1'268'500		1'002'544	

3.5 Finanzdirektion

Bericht des Direktionsvorstehers

Die Laufende Rechnung 2012 der Stadt Luzern schliesst zum dritten Mal in Folge mit einem Aufwandüberschuss ab. Die Stimmenden der Stadt Luzern haben am 16. Dezember 2012 erkannt, dass eine Steuererhöhung notwendig ist, um eine nachhaltige Entspannung der Finanzlage zu erreichen. Ein Blick auf die Finanzplanprognosen der Jahre 2014–2018 zeigt aber, dass noch keine Entwarnung gegeben werden kann.

Die Finanzplanung der Stadt Luzern ist ein zentrales Instrument zur finanziellen Steuerung des städtischen Finanzhaushalts. Sie hat zum Ziel, die finanziellen Auswirkungen der städtischen Gesamtplanung abzubilden, und sie soll aufzeigen, ob die in der Gesamtplanung formulierten Zielsetzungen unter Einbezug der vor allem auch durch exogene Faktoren beeinflussten Entwicklungen mittelfristig finanzierbar sind. Seit mehreren Jahren müssen ähnliche Feststellungen gemacht werden:

1. Die Mittel reichen zur Finanzierung der künftigen Aufgaben und Investitionen nicht aus.
2. Sie reichen deshalb nicht aus, weil
 - a) immer wieder neue Aufgaben finanziert werden müssen (exogen oder endogen verursacht),
 - b) bestehende Aufgaben einer grösseren Kostenentwicklung unterliegen,
 - c) eine Vielzahl von Investitionsprojekten realisiert werden und
 - d) die Einnahmen aufgrund von Steuersenkungen stark reduziert wurden.

Diese Feststellungen sind verständlich, sie helfen aber nicht, die künftige Situation zu verbessern. Um eine Verbesserung zu erreichen, sind zwei Dinge notwendig:

1. Politische Zielsetzungen sind zu priorisieren und
2. die Ertragskraft der Stadt Luzern muss gestärkt werden.

Die Finanzplanung muss künftig im Gesamtplanungsprozess eine aktivere Rolle spielen. Die Definition von städtischen Visionen und Zielen soll gleichzeitig immer auch die finanziellen Folgen aufzeigen, bzw. es ist laufend zu prüfen, ob alle Zielsetzungen finanzierbar sind. Sobald Finanzierungslücken erkennbar werden, müssen die politischen Zielsetzungen priorisiert werden.

Ein grosser Teil der Ausgaben der Stadt ist nicht oder nur geringfügig beeinflussbar. Mit ihnen werden Aufgaben erfüllt, die aufgrund von Gesetzen des Bundes, des Kantons oder eigenen Erlassen erfüllt werden sollen und müssen. Ein anderer Teil der Ausgaben ist politisch gewollt, namentlich Tätigkeiten in den Bereichen Gesellschaft, Kultur und Sport. Diese Aufgaben sind zwar im rechtlichen Sinn freiwillig, sie gehören jedoch zum Selbstverständnis der Stadt und können deswegen nicht leicht hin reduziert werden. Sie prägen das Bild der Stadt mit und machen den Lebensraum Luzern zu einem der attraktivsten der Schweiz. Dennoch stehen sie bei den notwendigen Aufwanddiskussionen zur Debatte.

Wie können wir diese hohen Ansprüche an Infrastruktur und städtische Dienstleistungen mit den beschränkten Mitteln erfüllen?

Auch in der Schweiz wurde die Konjunktur 2012 durch das verschlechterte weltwirtschaftliche Umfeld und eine Stagnation der Wirtschaft im Euroraum gebremst. Die Planrechnungen basieren aber weiterhin auf den Annahmen gemäss Finanzplanung 2013–2017: Bei den natürlichen und juristischen Personen wird mit einem jährlichen Grundwachstum von 3,5 % gerechnet. Zusätzlich wird wie bis anhin im Jahr 2014 der Kompensationseffekt aus der Halbierung der Gewinnsteuern mit 4 % einkalkuliert. In diesen Wachstumsraten sind sowohl das generelle Wirtschaftswachstum wie auch ein Wachstumseffekt aufgrund einer Zunahme der Bevölkerung (Zuwanderung infolge Bautätigkeit, positiver Wanderungssaldo sowie Geburtenüberschuss) berücksichtigt.

Mehr Wachstum bedeutet immer auch mehr Ausgaben. Wenn die Stadt wachsen und gleichzeitig ihre Aufgaben auch weiterhin erfüllen soll, dann braucht sie mehr Einnahmen: mehr Mittel zur Erfüllung unserer Pflichtaufgaben und mehr Mittel zur Gewährleistung des Niveaus unserer freiwilligen Leistungen zur Sicherung unseres jeweils geltenden Lebensstandards. Diese zusätzlichen Gelder sollen nicht durch Schrauben am Steuerfuss oder Leistungskürzungen, sondern in erster Linie durch Wachstum erzielt werden. Im Sinne der Raumplanung sollen die bereits bebauten Gebiete verdichtet werden, sollen Mehrnutzungen entstehen. Die Stadt braucht neben dem gemeinnützigen Wohnungsbau auch Wohnungen auf dem freien Markt, die hohen Ansprüchen genügen, und vor allem braucht die Stadt Arbeitsplätze. Soll die Stadt eine Zukunft haben als aktiver Lebensraum, so braucht sie neben ruhigen Wohnquartieren auch werktätig orientierte Gebiete, wo sich wertschöpfungsstarke Firmen wohlfühlen können. Beschäftigung vor Ort ist der Schlüssel zu Wohlstand und Zufriedenheit für die Bevölkerung und reduziert die Pendlerströme.

Die Politik soll Schwerpunkte setzen zum Nutzen der ganzen Bevölkerung. Die Rahmenbedingungen sollen so gestaltet werden, dass mehr Einnahmen möglich werden. Mehr Einnahmen in der Stadtkasse nützen allen. Sie sind im besten Sinne des Wortes gemeinnützig. Luzern verfügt über ein positives Image sowohl im Tourismus als auch in der Lebensqualität. Viele Menschen wollen nach Luzern kommen, sei es für einen Kurzaufenthalt oder auch zum Wohnen. Lasst uns diese Chance und die Möglichkeiten daraus nutzen im Interesse einer finanziell starken und lebenswerten Stadt Luzern.

Direktionsergebnis im Überblick

Finanzdirektion [In 1'000 CHF]	Rechnung 2012			Budget 2012			Abweichung	
	Aufwand	Ertrag	Netto	Aufwand	Ertrag	Netto	R/B Netto	in %
Behörden	6'049	1'738	4'311	6'383	1'725	4'658	-347	-7 %
Stadtkanzlei	5'192	1'781	3'411	5'244	1'735	3'509	-98	-3 %
Stab Finanzdirektion	780	54	726	931	52	879	-153	-17 %
Finanzverwaltung	2'560	1'467	1'093	2'455	1'011	1'444	-351	-24 %
Steueramt	7'790	2'530	5'260	8'000	2'406	5'594	-334	-6 %
Teilungsamt	1'565	1'257	308	1'662	1'234	428	-120	-28 %
Prozesse und Informatik	11'356	11'163	193	11'525	9'945	1'580	-1'387	-88 %
Betreibungsamt	2'226	2'820	-594	2'401	3'006	-605	-11	-2 %
Total	37'518	22'810	14'708	38'601	21'114	17'487	-2'779	-16 %

Schwerpunkte/Hauptereignisse in der Direktion

Stadtkanzlei

Im Berichtsjahr wurden 1'172 Stadtratsbeschlüsse und 1'266 Eingänge bei der Stadtratspost verarbeitet. Das entspricht dem Umfang der letzten Jahre. Die Anzahl Berichte bzw. Berichte und Anträge betrug 42. Es wurden ferner 759 amtliche Beglaubigungen vorgenommen. Dazu kommt, dass der ehemalige Gemeindeschreiber von Littau (heutiger Leiter Sekretariat Grosser Stadtrat) gestützt auf die Bestandesgarantie gemäss Fusionsvertrag und auf der Basis einer schriftlichen Vereinbarung weiterhin als Notar tätig sein kann.

Die zuständige Mitarbeiterin der Stadtkanzlei besuchte insgesamt 80 Jubilarinnen und Jubilare: Wir durften so der ältesten Einwohnerin und dem ältesten Einwohner der Stadt sowie 8 100-Jährigen und 70 95-Jährigen im Namen der Stadt gratulieren und ein kleines Geschenk überreichen.

Anlässe

Die Stadtkanzlei organisiert im Jahresverlauf jeweils verschiedene kleinere und grössere Anlässe oder Empfänge. Daraus sind im Berichtsjahr folgende erwähnenswert:

- Empfänge an folgenden zwei Anlässen des Europa Forums Luzern im KKL: «Streitpunkt Zuwanderung» am 23./24. April 2012 und «Globale Machtverschiebung in Wirtschaft und Politik» am 5./6. November 2012;
- Generalversammlung des kantonalen Gemeindeschreiberverbandes am 19. Oktober 2012;
- Luzerner Empfang anlässlich eines Konzertes des 21st Century Symphony Orchestra am 2. November 2012 im KKL;
- Verleihung der Ehrennadel der Stadt Luzern an Annemarie Käch, Carla Schwöbel-Braun und Walter Stierli am 8. November 2012 im Rathaus Luzern.

Dank einem grosszügigen Sponsoring von KKL, Lucerne Festival und Kunstgesellschaft Luzern konnte am 9. August 2012 der Empfang zu Ehren der Damen und Herren alt Bundesrätinnen und alt Bundesräte weitergeführt werden.

Am 8. Mai 2012 trafen sich der Regierungsrat und der Stadtrat zu ihrer jährlichen Aussprache. Die Zusammenkunft mit den städtischen Mitgliedern des Kantonsrates fand im Berichtsjahr dreimal statt.

Am 29. August 2012 wurden die drei neuen Mitglieder des Stadtrates Manuela Jost, Martin Merki und Adrian Borgula vom Regierungsratstatthalter des Amtes Luzern vereidigt. Sie ersetzen Kurt Bieder, Ruedi Meier und Urs W. Studer, die am 31. August 2012 aus dem Amt ausgeschieden sind.

Seit dem 1. September 2012 ist das städtische Finanzinspektorat der Stadtkanzlei administrativ unterstellt. Der Wechsel von der Finanzdirektion und die Eingliederung in die Stadtkanzlei wurden problemlos vollzogen.

Am 1. Oktober 2012 wurde ein Extranet für die Mitglieder des Grosse Stadtrates in Betrieb genommen. Diese haben damit elektronischen Zugang zu vertraulichen Dokumenten (Protokolle der Kommissionssitzungen, Dokumente der Aktenauflage usw.).

Kommunikation

Der Stelle für Kommunikation ist es im Berichtsjahr gelungen, Social Media in der Kommunikation der Stadt Luzern definitiv zu verankern. Mit dem Informations- und Dialogangebot über Facebook und Twitter erreicht die Kommunikation der Stadt neue, vor allem jüngere Kreise in der Zivilgesellschaft. In Fachmedien wird auf den gelungenen Auftritt der Stadt Luzern verwiesen. Somit ergänzen Social-Media-Angebote die bewährten Kommunikationsmittel wie «Stadtmagazin», Internet, Newsletter und Mediendienst.

Auf inhaltlicher Ebene beschäftigte vor allem die Umsetzung der Gesamtstrategie 2013 (Sparpaket und Steuererhöhung) die Stelle für Kommunikation. Sie begleitete eng den Prozess zur Entwicklung der Gesamtstrategie bis zu deren Veröffentlichung im September 2012. Mit Dialog und Information ist es dem Stadtrat mit Unterstützung der Kommunikation gelungen, eine Verständigung mit den Stimmberechtigten zu erreichen, was sich im hohen Ja-Anteil in der Volksabstimmung vom 16. Dezember niederschlug. Dass sich der Dialog

mit der Bevölkerung zur Gestaltung einer erfolgreichen Politik und Verwaltungsarbeit besser anbietet als nur die Information, zeigten im Berichtsjahr auch Projekte und Herausforderungen wie die Einrichtung eines provisorischen Asylzentrums oder die Beisetzung der Asche verstorbener Hindus. Hier galt es besonders den Dialog mit der Nachbarschaft zu führen.

Gefordert war die Stelle auch durch die fünf Abstimmungstermine im Berichtsjahr, ebenso durch Projekte in allen Direktionen. Stichworte dazu sind etwa: BZO-Revision, Zusammenarbeit Luzerner Polizei und Stadt Luzern, Bauprojekte Allmend, Massnahmen gegen Strassenprostitution, Gesamtverkehrskonzept Agglomerationszentrum Luzern.

Die Arbeit der Stadt Luzern steht täglich, auch an Wochenenden, im Fokus der Medien. Bei unzähligen Anfragen von Zeitungs-, Radio- und Fernsehjournalistinnen und -journalisten berät die Stelle für Kommunikation den Stadtrat und die zuständigen Leiterinnen und Leiter der Dienstabteilungen. Trotz dem Mangel, dass der Politiraum Luzern nur über eine Tageszeitung verfügt, nehmen die Medienanfragen zu, denn das Angebot an Medien hat sich auch im Berichtsjahr vergrössert (vor allem im Online-Bereich). Zudem steht Luzern vermehrt auch im nationalen und internationalen Medienfokus.

Stadtarchiv

Trotz eines eigentlichen Generationenwechsels in der Belegschaft des Stadtarchivs – u. a. wurde der langjährige wissenschaftliche Mitarbeiter Sandro Frefel zum Landesarchivar von Appenzell i. R. berufen – konnten die Kernaufgaben im geplanten Umfang wahrgenommen werden. Namentlich zu erwähnen ist das auf zehn Jahre angelegte Mikroverfilmungs- und Restaurierungsprojekt zur langfristigen Sicherung der von Verwaltung und Öffentlichkeit häufig nachgefragten Baugesuchspläne. Nach Halbzeit des Projekts sind nun die Bestände von 1862 bis 1956 verfilmt, was nicht nur die Originale schont, sondern auch die Benützung vereinfacht.

Ein wahrhaft grosser Tag fürs Stadtarchiv war im Berichtsjahr der 24. Mai, als der Grosse Stadtrat den Baurechtsvertrag und den Ausführungskredit für den Neubau des Stadtarchivs auf Ruopigen einstimmig bewilligt hat. Das Baubewilligungsgesuch ist mittlerweile eingereicht, auch wenn sich der Baubeginn aufgrund der städtischen Finanzlage verzögert.

Ein Meilenstein wurde auch in den Bemühungen um die Qualitätssicherung des städtischen Schriftgutmanagements erreicht: Als Dienstverordnung sind vom Stadtrat Richtlinien für das Bearbeiten und Verwalten von Schriftgut verabschiedet worden, die dem Standard eCH-0002 und damit auch dem ISO-Standard 15489 für das Records-Management entsprechen. Das Stadtarchiv wurde gleichzeitig beauftragt, dem Stadtrat periodisch Bericht über die Qualität des Schriftgutmanagements in den Dienstabteilungen zu erstatten sowie Verbesserungsmaßnahmen vorzuschlagen.

Wiederum ist die Zahl der Benützerinnen und Benützer gestiegen: 600 Personen haben 1'290 Benutzungstage generiert und 3'420 Dossiers und andere Verzeichnungseinheiten eingesehen. Auffallend ist, dass offenbar auch die Sekundarstufe I das Archiv als ausserschulischen Lernort zu entdecken beginnt. So wurde eine Doppellektion zum Thema «Lebensmittelversorgung im 1. Weltkrieg» (Kartoffeltag) im Stadtarchiv durchgeführt, und eine Krienser Sekundarschulklasse

recherchierte nach historischen Fotos, um die Veränderung wichtiger Luzerner Strassen im Laufe der Zeit zu dokumentieren. Das Zentrum Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen der Pädagogischen Hochschule Luzern hat seine Fühler ausgestreckt, um die Möglichkeiten einer engeren Zusammenarbeit zu sondieren.

Schliesslich haben Stadtarchiv und Staatsarchiv nach längerer Zeit wieder zwei Bände in der gemeinsam herausgegebenen Schriftenreihe «Luzerner Historische Veröffentlichungen» publiziert: Der eine Band thematisiert das Luzerner Armen- und Fürsorgewesen am Ende des 16. Jahrhunderts, der andere Band die bis 1971 lebendige Filmzensur im Kanton Luzern.

Stab Finanzdirektion

Wirtschaftsfragen

Die Erhaltung und Stärkung der Arbeitsplätze und der steuerlichen Ertragskraft ist das wesentliche Ziel der Nachhaltigkeitsdimension Wirtschaft. Zu den wichtigsten Massnahmen aus wirtschaftlicher Sicht gehören insbesondere diejenigen, welche die Standortqualität erhalten und weiter verbessern. Im Rahmen der kommunalen Handlungsoptionen ist die Bereitstellung geeigneter Entwicklungsareale nach wie vor ein zentrales Anliegen. Die inzwischen vorliegende Bau- und Zonenordnung sieht dafür neu auch zusätzliche Dienstleistungsflächen in der Rösslimatt vor, welche in enger Zusammenarbeit mit der SBB entwickelt werden. Dies ist umso wichtiger, als mit der Ablehnung des ursprünglich geplanten Projektes an der Industriestrasse dort vorgesehene Büroflächen verloren gehen. Zur Standortpolitik gehören ebenso die Förderung von attraktivem Wohnraum und ganz zentral die Verkehrserschliessung des Wohn- und Wirtschaftsstandortes Luzern.

Mit der Wirtschaftsförderung Luzern konnte eine gut eingespielte und enge Zusammenarbeit etabliert werden. Neben der Expansion ansässiger Unternehmen wird vor allem auch die Ansiedlung neuer Unternehmen begleitet und unterstützt. So haben im Berichtsjahr u. a. internationale Unternehmen wie Pratt & Whitney, Yandex, SGS, Novocure oder Reach Group AG neu den Europasitz oder eine Niederlassung in Luzern eröffnet. Aufgrund der seit Januar 2012 geltenden Spitzenposition bei den Unternehmenssteuern ist eine Verdoppelung der Anfragen zu verzeichnen.

Ein besonderes Augenmerk gilt immer auch dem Tourismus. Dabei standen in diesem Jahr die Diskussion um die Einführung einer Hotelzone, ein Massnahmenkatalog von Lucerne Hotels zur Tourismusförderung und die Errichtung einer Echogruppe Tourismus im Vordergrund. Neben Bestandespflege und Vernetzung mit den Luzerner Unternehmen bei regelmässigen Austauschgesprächen zwischen Wirtschaftsverbänden und Stadtrat wurde auch die Vortragsreihe «Wirtschaftsdialog» mit Vertretern der Wirtschaft weitergeführt. Der Stadtrat und Kaderleute der Verwaltung trafen sich mit Vertretern der Bank Reichmuth, der Nationalbank sowie der Detailhandelsbranche.

Städtepartnerschaften

Trotz budgetlosen ersten Monaten kam im Berichtsjahr wieder eine beachtliche Fülle und Breite von Einzelprojekten zustande. Exemplarisch seien erwähnt:

- Teilnahme von Gruppen an Läufen in Potsdam (Schlösserlauf, Preussische Meile) und Luzern (Stadtlauf, Marathon)
- Austausch von Studierenden der Kunsthochschulen in Chicago und Luzern während eines Semesters
- Erstes Brieffreundschaftsprojekt «pen pal exchange» zwischen Schulklassen in Luzern und Bournemouth
- Kunstausstellung in Olomouc mit Kunstschaffenden aus allen Partnerstädten
- Elsässertag in unserer Region mit über 100 Teilnehmenden.

Zur Unterstützung der nach wie vor harzigen Partnerschaft zwischen Cieszyn und Luzern wurde im April ein Partnerschaftsverein gegründet. Schnelle Erfolge blieben leider aus.

Finanzverwaltung

Auch 2012 waren die Mitarbeitenden der Finanzverwaltung zusätzlich zu den Stammaufgaben des Tagesgeschäftes in zahlreichen Projekten engagiert:

Die Finanzverwaltung war massgeblich an der Erarbeitung und Umsetzung der Gesamtstrategie 2013 beteiligt. Weil Ertragsausfälle durch Steuersenkungen und die neue Pflegekostenfinanzierung den städtischen Finanzhaushalt massiv belasten, hat der Stadtrat mit den Direktionen seit Herbst 2011 die Gesamtstrategie 2013 erarbeitet. Die Umsetzung (verbunden mit einer Steuererhöhung um eine Zehnteleinheit, Verbesserungen im Budget 2013 um Fr. 6 Mio. sowie einem Entlastungspaket über Fr. 4 Mio. ab 2014) hilft mit, die Finanzen der Stadt Luzern ab 2015 wieder ins Lot zu bringen.

Das nicht bewilligte Budget 2012 hat vor allem die Stadtbuchhaltung in den ersten vier Monaten des Jahres gefordert. Sämtliche Ausgaben wurden überprüft, ob diese für die Verwaltungstätigkeit unerlässlich und folglich gebunden sind. Die Stadtbuchhaltung war die erste Anlaufstelle bei Fragen, was zu sehr viel Rückfragen und Abklärungen führte. Nicht klar zuteilbare Ausgaben wurden von einer Taskforce mittels vertiefter Abklärung analysiert und dem Stadtrat zum Entscheid vorgelegt. Im Bereich Datenerfassung reduzierte sich die Arbeit massiv. Die Mitarbeitenden mussten Mehrzeiten kompensieren und zum Teil Minderzeiten leisten. Weiter übernahm ein Mitarbeiter der Stadtbuchhaltung eine krankheitsbedingte Stellvertretung in einer anderen Direktion.

Seit 2011 wird die Aufgabe des Beschaffungsverantwortlichen durch einen betriebswirtschaftlichen Mitarbeiter der Finanzverwaltung wahrgenommen. Die Leadeinkäufer wurden in drei Sitzungen fachlich begleitet. Die Jahresberichte der Leadeinkäufer wurden zusammen mit den Linienvorgesetzten besprochen, und die Ergebnisse fanden Eingang in das Controlling, das den Stadtrat über die Zielerreichung im Beschaffungswesen orientierte. Die Zielvorgaben für die Jahre 2009–2011 konnten deutlich überschritten werden: So betragen die erzielten Synergien per Ende 2011 kumuliert Fr. 745'000 gegenüber der Zielvorgabe von Fr. 332'000. Unter Berücksichtigung der erzielten Synergien aus dem Berichtsjahr wird die Zielvorgabe aus dem Projekt FLL (Fr. 950'000) bis 2014 übertroffen.

Das Projekt Neues Berichtswesen konnte 2012 erfolgreich abgeschlossen und mit dem Voranschlag 2013 operativ umgesetzt werden. Die Anpassungen des Geschäftsreglements des Grossen Stadtrates sowie des Reglements über den Finanzhaushalt wurden vom Parlament am 24. Mai 2012 beschlossen (B+A 13). Im Herbst wurden die Eventualplanung für ein «Neues Budget 2013» (im Falle einer Ablehnung des Budgets mit Steuerfusserhöhung) sowie die Vorarbeiten zum Geschäftsbericht 2012 im Redaktionssystem vorbereitet. Zusätzlich wurde vom Stab FD per 1. November 2012 das Versicherungswesen übernommen.

Im Rahmen der Fünfjahreszielsetzung konnte das Projekt Überprüfung der Eigentümerstrategie für die 100%-Tochtergesellschaften ewl Energie Wasser Luzern und vbl Verkehrsbetriebe Luzern abgeschlossen werden. Während die Zielsetzungen für vbl auch unter der neuen Bestellerorganisation Verkehrsverbund Luzern weiter Geltung haben, wurde die Eigentümerstrategie um wesentliche Elemente ergänzt: So wird ewl u. a. zum Ausstieg aus der Atomenergie verpflichtet. Damit wird dem Willen der Stimmberechtigten Rechnung getragen, die dieses Ziel im städtischen Energiereglement vorgegeben hat.

Die unbefriedigende Finanzlage der Stadt bewirkt, dass der Investitionsplafond zurückgenommen werden muss. Dies stellt die von der Finanzverwaltung geleitete Arbeitsgruppe vor zunehmende Herausforderungen, damit die knappen finanziellen Ressourcen auf die richtigen Projekte konzentriert werden können. Es ist gelungen, im Voranschlag 2013 den Plafond einzuhalten, ohne unverzichtbare Vorhaben zu streichen oder in unververtretbarem Umfang zu verschieben. Mit einem 2012 eingeleiteten Massnahmenpaket soll dieses Ziel auch für die Planung der Folgejahre erreicht werden können.

Steueramt

Vor allem das zweite Halbjahr 2012 stand im Zeichen des Projekts LuTax. Alle kommunalen Steuerämter migrierten gestaffelt auf die gemeinsame kantonale Plattform LuTax. Die Arbeitsprozesse im Steuerwesen auf kantonaler und kommunaler Ebene werden vereinheitlicht. Zudem wird kantonsweit auf die papierlose Veranlagung umgestellt. Die Prozesse des städtischen Steueramts dienen LuTax als Vorlage.

Die Umsetzung von LuTax erfolgt planmässig. Mitarbeitende des Steueramts führten in zwei Phasen intensive Tests als Vorbereitung für die Migration durch. Zum Jahresende konnte die Freigabe für den produktiven Wechsel auf LuTax erfolgen. Ende Jahr 2012 arbeiteten bereits 66 Gemeindesteuerämter auf LuTax. Als 67. Gemeinde kam Luzern am 28. Januar 2013 hinzu. Die Migration aller Luzerner Gemeinden soll im Sommer 2013 abgeschlossen sein.

Das Steueramt hat die Leistungs- und Qualitätsziele erreicht. Lediglich der vorgegebene Veranlagungsgrad (erledigte Veranlagungen im Verhältnis zum Gesamtbestand der aktuellen Veranlagungsperiode) von 80 % per 31. Dezember 2012 wurde verfehlt. Dies ist insbesondere auf die Vorbereitungsarbeiten für LuTax zurückzuführen, die neben der ordentlichen Veranlagungstätigkeit zu leisten waren.

Ende 2012 hat das Steueramt sein Scancenter geschlossen. Ab 2013

werden Steuererklärungen zentral vom Scancenter Zürich im Auftrag des Kantons Luzern eingescannt. Die bisher vom Steueramt für andere Dienstabteilungen erbrachten Scanningdienstleistungen werden ab 2013 von PIT erbracht. Der Übergang verlief reibungslos. Mit der Schliessung des Scancenters wurde das Team Dienste des Steueramts per 31. Dezember 2012 aufgelöst. Von den ursprünglich sieben Mitarbeitenden fanden zwei eine Stelle ausserhalb der Stadtverwaltung und zwei wurden pensioniert. Drei Mitarbeitende konnten vakante Stellen in der Stadtverwaltung besetzen, zwei davon innerhalb des Steueramts. Es mussten keine Kündigungen ausgesprochen werden.

Teilungsamt

Im Berichtsjahr sind insgesamt 794 neue Erbschaftsfälle zur Bearbeitung angefallen. Das entspricht dem Durchschnitt der letzten Jahre. Der Schwerpunkt lag wiederum auf der termin- und sachgerechten Bewältigung dieser Kernaufgaben.

Aufgrund von unvorhergesehenen Ereignissen war die Belastung im zweiten Halbjahr für die Mitarbeitenden gross. Dank dem nach wie vor sehr guten Pendenzenstand konnten die dadurch entstandenen Rückstände gegen Ende des Jahres wettgemacht werden. Per 31. Dezember 2012 wurden 379 pendente Fälle ausgewiesen (Ziel 2012: unter 400). Die Altersstruktur der Erbschaftsfälle ist ebenfalls sehr gut: Ein einziger Fall ist älter als 4 Jahre. Damit konnten alle Leistungs- und Qualitätsziele 2012 erreicht werden. Dies ist nicht zuletzt auf die stetige Optimierung der Abläufe und Prozesse in den letzten Jahren zurückzuführen. Aufgrund eines Workshops (Bezirksgericht, Konkursamt, Teilungsamt) konnte z.B. das Verbesserungspotenzial bei ausgeschlagenen Erbschaften durch eine gemeinsame Strategie ausgeschöpft werden. Ferner wurden mit einer Vereinbarung die Arbeitsabläufe zwischen dem Teilungsamt und dem Steueramt optimiert. Das Teilungsamt hat einzelne Massnahmen des Sparpakets bereits im Jahr 2011 umgesetzt. Der Stellenplan umfasst noch 11,55 Pers.-Einheiten. Dank dem guten Stand konnte man von einer Aufstockung des Personalbestandes (Ist per 31. Dezember 2012: 10,35 Pers.-Einheiten) absehen.

2012 schloss auch finanziell erfolgreich ab: Der Aufwandüberschuss der Laufenden Rechnung des Teilungsamtes ist erheblich kleiner als budgetiert. Der Ertrag aus Erbschaftssteuern von Fr. 6,4 Mio. (budgetierter Stadtanteil) wurde mit Fr. 6,6 Mio. übertroffen. Von den Fr. 6,6 Mio. Erbschaftssteuern entfallen Fr. 3,1 Mio. auf die städtische Nachkommens-Erbschaftsteuer. Die Steuerabrechnung und der Jahresabschluss klappten zudem problemlos.

Der Regierungsstatthalter hat den Entscheid des Teilungsamtes in einer Aufsichtsbeschwerde gegen einen Willensvollstrecker gestützt. Es ist jedoch eine Verwaltungsgerichtsbeschwerde gegen den Entscheid des Regierungsstatthalters hängig.

Prozesse und Informatik (PIT)

Programm IT-FIT: Das ganze Jahr 2012 stand unter dem Fokus des wichtigen Projekts Sovite: Neben der Einführung von Windows7 wurde die Softwareverteilung erneuert, und alle Programme und Applikationen wurden neu installiert und den Benutzenden zugeteilt. Nach

anfänglichen Problemen konnte das Projekt mit sehr guten Rückmeldungen der Kundschaft im Dezember erfolgreich operativ abgeschlossen werden. Damit endet das grösste jemals bei PIT umgesetzte Projekt und gleichzeitig auch das Programm «IT-FIT».

Informatikstrategie: Im Frühling 2012 wurde erstmals eine Informatikstrategie vom Stadtrat verabschiedet. Der Titel «Stadt plus» drückt die strategische Ausrichtung der Informatik aus: Neben der Verbesserung der Leistungsfähigkeit der städtischen Dienstabteilungen durch die besser unterstützende Informatik sollen auch IT-Services mittels der sogenannten «Schaufensterpolitik» für Gemeinden erbracht werden, die mit ihren Informatikanforderungen zur Stadt Luzern kompatibel sind.

Schulinformatik: Im Projekt für ein neues Outputmanagement an den Schulen wurden alle Schulhäuser mit einheitlichen und modernen Multifunktionsgeräten ausgestattet. Das Projekt Eugen «zwöi» konzipierte eine völlig neue, zentralisierte Schulinformatik. Mittels Pilotinstallation konnte dieses Konzept seine hohe Praxistauglichkeit beweisen und wurde nach den sehr guten Rückmeldungen aus der Lehrerschaft auf weitere sieben Schulhäuser ausgerollt.

Externe Kundschaft, RZ Littau: Ende 2012 wurde das bisherige Verhältnis von PIT zu den Gemeinden beendet und auf eine neue vertragliche Basis gestellt: PIT ist neu der IT-Service-Provider für die Gemeinden. Der bisherige Führungsausschuss des «RZ Littau» wurde durch einen neuen Kundenrat ersetzt. Gleichzeitig wurde für weitere vier Gemeinden die Betreuung der IT vollständig übernommen.

ewl: Auf Ende März 2012 wurde die Dienstleistungserbringung für ewl durch die Migration zu einem anderen IT-Dienstleister beendet. Nach dem Weggang erbringt PIT noch Dienstleistungen für ewl in den Bereichen Output und Personal-Applikation.

Betreibungsamt

Im vergangenen Jahr wurden fast gleich viele Betreibungen eingeleitet wie im Vorjahr. Das Betreibungsamt hat 20'929 Betreibungen (Vorjahr: 20'994) und 8'694 Pfändungsvollzüge (Vorjahr: 9'459) bearbeitet. Im Weiteren wurden 7'596 Verlustscheine mit einem Verlustbetrag von rund Fr. 45 Mio. ausgestellt.

Seit Beginn des Jahres 2012 war das Betreibungsamt mit der Planung und Organisation des Umzuges an den neuen Standort Winkelriedstrasse 14 beschäftigt. Im August 2012 war es endlich so weit: Dank der guten Zusammenarbeit mit den Dienstabteilungen Immobilien, Prozesse und Informatik sowie der Stelle für Kommunikation verlief der Umzug reibungslos. Die Amtsstelle war nur 2 Tage geschlossen.

Im Berichtsjahr verzeichneten wir wiederum eine Zunahme bei den Bestellungen von Betreibungsauszügen über Internet auf neu 3'954 Bestellungen. Neu können diese Auszüge sofort mit Kreditkarte bezahlt werden. Wie geplant wurde im Berichtsjahr diese Möglichkeit nun auch für juristische Personen eingerichtet (Gesuche 320). Ebenso hat die Einreichung von elektronischen Betreibungsbegehren über die Schnittstelle des Bundesamtes für Justiz von 145 (2011) auf 1'091 (2012) zugenommen.



Blick von der Hubelmatt auf die Leichtathletikanlagen.

Behörden

100/101

Grundauftrag

Der Grosse Stadtrat ist die gesetzgebende Behörde der Stadt Luzern und besteht aus 48 Mitgliedern. Vier ständige Kommissionen (Geschäftsprüfungskommission, Baukommission, Bildungskommission und Sozialkommission) beraten die Geschäfte des Grossen Stadtrates vor. Der Grundauftrag ist in der Gemeindeordnung (GO), Art. 26–30, festgehalten. Die Organisation und Geschäftsführung des Parlaments wird im Geschäftsreglement des Grossen Stadtrates geregelt.

Der Stadtrat ist die oberste leitende und vollziehende Behörde der Stadt Luzern. Er besteht aus fünf vollamtlichen Mitgliedern, die den fünf städtischen Direktionen vorstehen.

Die Mitglieder des Grossen Stadtrates und des Stadtrates werden von den Stimmberechtigten der Stadt Luzern jeweils für eine Amtsdauer von vier Jahren gewählt.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Grosser Stadtrat (Parlament) G
- Stadtrat (Exekutive) G
- Pensionen (ehemalige Mitglieder des Stadtrates, Bürgerrates, Gemeinderates Littau) G

Leistungsziele	Einheit	R2012	B2012	R2011
Zeit- und sachgerechte Beschlussfassung über die in den Zuständigkeitsbereich des Grossen Stadtrates fallenden Geschäfte				
Führung der Verwaltung sowie Beschlussfassung und Vollzug der Aufgaben, welche in den Zuständigkeitsbereich des Stadtrates als Exekutive fallen.				

Kennzahlen	Einheit	R2012	B2012	R2011
		<i>bezogen jeweils auf Geschäftsjahr 1.9.–30.8.</i>		
Sitzungen des Grossen Stadtrates	Anz.	13	13	12
Eingereichte Vorstösse aus dem Grossen Stadtrat	Anz.	128	120	130
Behandelte Geschäfte im Grossen Stadtrat	Anz.	192	220	215
Anzahl Einwohner/innen pro Sitz im Parlament	Einw.	1'658	1'650	1'625
		<i>bezogen jeweils auf Geschäftsjahr 1.1.–31.12.</i>		
Sitzungen Stadtrat	Anz.	39	39	39
Behandelte Geschäfte Stadtrat	Anz.	1'188	1'200	1'207

Kommentar

Am 6. Mai 2012 und im zweiten Wahlgang vom 17. Juni 2012 wurden das Parlament und der Stadtrat neu gewählt. Am 29. August 2012 wurden die Mitglieder des Stadtrates und am 6. September 2012 die Mitglieder des Grossen Stadtrates für die Legislaturperiode 2012–2016 vereidigt. Im Stadtrat nahmen drei neue, im Grossen Stadtrat 16 neue Mitglieder Einsitz.

Ein wichtiger Schwerpunkt des neuen Parlamentes war die Vorbehandlung in der Baukommission für die neue Bau- und Zonenordnung (BZO). Anfang Oktober 2012 konnte für den Grossen Stadtrat ein eigenes Extranet in Betrieb genommen werden.

	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
100 Grosser Stadtrat						
300 Behörden, Kommissionen	340'164		395'000		347'929	
303 Sozialversicherungsbeiträge	11'313		11'000		10'531	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	864		600		891	
309 Übriger Personalaufwand			1'600		330	
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	29'711		30'000		24'246	
365 Beiträge an Private Institutionen	114'000		114'000		114'000	
390 Interne Verrechnungen	77'200		77'200		83'800	
Aufwand / Ertrag	573'252		629'400		581'727	
Aufwandüberschuss		573'252		629'400		581'727
Kalk. Abschreibungen und Zinsen	175'726				175'726	
Total Kosten (KORE)	748'978		629'400		757'454	

	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
101 Stadtrat						
300 Behörden, Kommissionen	1'277'948		1'277'800		1'277'951	
303 Sozialversicherungsbeiträge	95'673		92'700		95'085	
304 Personalversicherungsbeiträge	172'373		168'800		175'374	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	7'782		7'600		8'286	
307 Rentenleistungen	3'548'403		3'840'700		1'607'086	
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	142'040		142'400		136'830	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	163'174		153'000		180'120	
319 Übriger Sachaufwand	38'065		40'000		24'151	
390 Interne Verrechnungen	30'900		30'900		34'500	
436 Rückerstattungen		25'631		13'000		10'145
485 Entnahmen aus Vorfinanzierungen		1'712'000		1'712'000		
Aufwand / Ertrag	5'476'358	1'737'631	5'753'900	1'725'000	3'539'384	10'145
Aufwandüberschuss		3'738'728		4'028'900		3'529'238
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)	3'738'728		4'028'900		3'529'238	

Stadtkanzlei

111

Grundauftrag

Die Stadtkanzlei ist eine wichtige Anlaufstelle für Fragen aus der Bevölkerung. Als Stabsstelle erbringt sie Dienstleistungen für den Stadtrat und die Verwaltung und führt das Sekretariat des Grossen Stadtrates von Luzern. Der Stadtkanzlei sind drei Bereiche angegliedert: Die Stelle für Kommunikation stellt die Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Luzern sicher, das Stadtarchiv gewährleistet mit der Sicherung, Aufbewahrung, Erschliessung, Auswertung und Beratung die langfristige Zugänglichkeit des überlieferungswürdigen städtischen und stadtbezogenen Schriftguts.

Das Finanzinspektorat ist das oberste Finanzaufsichtsorgan der Stadt und als solches fachlich unabhängig und selbstständig. In seiner Prüfungstätigkeit ist es nur der Verfassung und dem Gesetz sowie den allgemein anerkannten Revisionsgrundsätzen verpflichtet. Die Finanzaufsicht des Finanzinspektorates ist umfassend und erstreckt sich neben dem Rechnungswesen auf die städtische Verwaltung, die öffentlich-rechtlichen Institutionen der Stadt sowie auch auf Organisationen und Personen ausserhalb der städtischen Verwaltung, denen die Stadt öffentliche Aufgaben überträgt bzw. die städtische Leistungen, gestützt auf eine Leistungsvereinbarung, empfangen.

Leistungsgruppen / Leistungen

■ Sekretariat Grosser Stadtrat: Organisation, Vor- und Nachbereitung der Parlaments- und der Kommissionssitzungen	G
■ Stabsstelle Stadtrat: Organisation, Vor- und Nachbereitung der Stadtratsitzungen. Organisation von Empfängen und Delegationen sowie Leitung von Projekten oder Mitwirkung bei Projekten von übergeordneter Bedeutung	G
■ Telefonzentrale/Infoschalter Stadthaus: Führen der Telefonzentrale sowie Informationsvermittlung an Besuchende der Stadtverwaltung	F
■ Stelle für Kommunikation: Planung, Organisation und Koordination der Kommunikation nach aussen und innen, Planung und Durchführung von Projekten zur Positionierung der Stadt Luzern	F
■ Stadtarchiv: Beratung der städtischen Behörden bei der Organisation ihres Schriftguts. Übernahme, Erschliessung, Sicherung und Auswertung des dauernd aufbewahrungswürdigen Schriftguts. Beratung bei der Benützung der Archivbestände (Benutzerschulung) und Bereitstellen der Unterlagen.	G
■ Finanzinspektorat:	
– Prüfung des städtischen Finanzhaushaltes (effizienter Mitteleinsatz, Schutz der Vermögenswerte, Einhaltung rechtlicher Rahmenbedingungen, Prüfung von Kreditabrechnungen, Subventionen und des internen Kontrollsystems IKS)	G
– Prüfung der Jahresrechnung der Stadt Luzern (Buch- und Haushaltsführung, Bilanz, LR, IR, Kennzahlen) und Erstellung des Revisions- und Erläuterungsberichtes	G
– Prüfung in den Direktionen und Dienstabteilungen (Organisation, Geschäftsprozesse, IKS, Rechnungswesen, Globalbudget/Leistungsauftrag, Controllingsystem) und Erstellung des Revisionsberichtes	G
– Externe Revisionsmandate (Mandate ausserhalb der Stadtverwaltung)	G/F
– Sonderprüfungen, Sonderaufträge, weitere Aufgaben: Informatik-Revision, Stiftungsaufsicht, administrative Führung der Fideikomnisse, finanzielle Administration des Versicherungswesens	G/F

Leistungsziele	Einheit	R2012	B2012	R2011
Reibungslose Organisation und Bereitstellen des Betriebes für den Grossen Stadtrat				
Reibungslose Organisation und Bereitstellen des Betriebes für den Stadtrat				
Erladigung der Mandate gemäss Revisionsplanung	Erfüllungsgrad in %	95 %	95 %	95 %
Wahrnehmung der Stiftungsaufsicht gemäss ZGB	Erfüllungsgrad in %	100 %	100 %	100 %

Kennzahlen ¹	Einheit	R2012	B2012	R2011
Anzahl Medienorientierungen	Anz.	33	40	39
Anzahl Medienmitteilungen	Anz.	329	370	348
Aktenzuwachs im Stadtarchiv	Lfm.	94.2	90.0	57.2
Besucher/innen im Internetauftritt	Ø Anz./Tag	6'242	> 5'000	5'000
Getätigte Online-Geschäfte im Internetauftritt	Ø Anz./Tag	60	> 52	52
Facebook-Fans Auftritt Stadt Luzern	Anz.	2'850	> 2'000	2'001
Twitter-Followers Auftritt Stadt Luzern	Anz.	1'700	> 800	800

¹Kennzahlen zu Sekretariat Grosser Stadtrat und Stabsstelle Stadtrat siehe unter Behörden.

	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
111 Stadtkanzlei						
300 Sitzungsgelder Behörden, Kommissionen	1'650		1'200		1'600	
301 Besoldungen	3'124'293		3'088'700		3'127'082	
303 Sozialversicherungsbeiträge	240'008		237'900		238'588	
304 Personalversicherungsbeiträge	351'545		367'200		363'807	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	33'899		34'500		36'290	
309 Übriger Personalaufwand	27'626		28'000		4'956	
310 Büro- und Schulmaterial, Drucksachen	373'520		372'200		338'841	
312 Wasser, Energie, Heizmaterialien	11'813		13'700		12'559	
315 Übriger Unterhalt	11'588		12'800		9'788	
316 Mieten, Pachten, Benützungskosten	106'937		106'900		106'937	
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	14'559		17'200		14'768	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	441'354		526'700		640'030	
319 Übriger Sachaufwand	9'818		10'300		9'791	
330 Abschreibungen Finanzvermögen	85		500		386	
390 Interne Verrechnungen	443'068		427'500		481'399	
431 Gebühren für Amtshandlungen		221'615		319'000		245'212
435 Verkäufe		484		1'100		583
436 Rückerstattungen		76'846		29'500		114'989
485 Entnahmen aus Vorfinanzierungen		112'000				112'000
490 Interne Verrechnungen		1'369'500		1'364'800		1'379'000
Aufwand / Ertrag	5'191'762	1'780'445	5'245'300	1'714'400	5'386'822	1'851'784
Aufwandüberschuss		3'411'317		3'530'900		3'535'038
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)	3'411'317		3'530'900		3'535'038	

Kennzahlen	Einheit	R2012	B2012	R2011
Prüfungen in den Direktionen und Dienstabteilungen	Anz.	26	26	23
Externe Revisionsmandate (ausserhalb Stadtverwaltung)	Anz.	26	26	24
Beaufsichtigte Stiftungen	Anz.	92	92	94
Stundenanteil für die Revisionstätigkeit:				
Anteil innerhalb der Stadtverwaltung	%	85 %	85 %	85 %
Anteil ausserhalb der Stadtverwaltung	%	15 %	15 %	15 %

Kommentar

Die Anzahl Medienorientierungen und -mitteilungen bewegt sich in etwa auf den Vorjahreswerten. Die Anzahl Facebook-Fans sowie Twitter-Follower beziehen sich auf das Stichtdatum 31. Dezember 2012. Die Rechnung der Stadtkanzlei schliesst per Ende Jahr netto gegenüber dem Budget um rund Fr. 92'400 besser ab. Infolge des nicht bewilligten Budgets 2012 mussten zwei Ausgaben des «Stadtmagazins» gestrichen werden, was zu grossen Einsparungen führte und die Rechnung im Wesentlichen entlastet hat.



Stab Finanzdirektion

610

Grundauftrag

Der Stab unterstützt die Direktion in der politischen, betrieblichen und fachlichen Führung. Er ist zuständig für den administrativen und operativen Betrieb der Direktion und koordiniert die Verwaltungstätigkeit innerhalb der Direktion und gegen aussen. Zusätzlich übernimmt der Stab Spezialaufgaben und Projektleitungen.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Strategische und operative Planung der Direktion F
- Organisation und Koordination der Direktionsaufgaben F
- Unterstützung der Dienstabteilungen in Managementfragen F
- Fachliche Bearbeitung von Aufträgen des Grossen Stadtrates, des Stadtrates und des Direktionsvorstehers F
- Rechtsdienst F
- Direktionscontrolling G
- Interne und externe Kommunikation F
- Spezielle Dienstleistungen: F
 - Betreuung und Bearbeitung von Wirtschaftsfragen
 - Betreuung Städtepartnerschaften (ab 1. September 2012)
 - Dossierverantwortung Aussenpolitik, insbesondere Metropolitanregion Zürich und Agglomerationspolitik (ab 1. September 2012)
 - Betreuung der Ruhegehaltsansprüche der ehemaligen Exekutivmitglieder in Zusammenarbeit mit der städtischen Pensionskasse
 - Delegierte der Stadt für Landwirtschaft und Jagdwesen

Leistungsziele	Einheit	R2012	B2012	R2011
Direktion wird situationsgerecht und kundenorientiert geführt.				
Geschäfte werden rasch und fristgerecht abgewickelt.				

Kommentar

Die Rechnung des Stabs Finanzdirektion schliesst per Ende Jahr um rund Fr. 152'800 besser ab als budgetiert. Wesentlich zum besseren Ergebnis beigetragen hat, dass für die geplante Verstärkung der Nachhaltigkeitsdimension Wirtschaft ein anderes Vorgehen gewählt wurde: Zusammen mit der Baudirektion soll eine Stelle für strategische Planung im Bereich Immobilien geschaffen werden. Als verbindende Stelle zwischen Finanz- und Baudirektion wird sie die wirtschaftlichen Interessen im Liegenschaftsbereich fördern und die Stelle für Wirtschaftsfragen sinnvoll ergänzen. In diesem Bereich wurde einmalig Fr. 142'000 eingespart. Per 1. September 2012 hat der Stab Finanzdirektion das Stadtpräsidium mit weiteren Mitarbeitenden vom Stab Bildungsdirektion übernommen und erfolgreich integriert.

	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
610 Stab Finanzdirektion						
301 Besoldungen	517'510		530'900		525'662	
303 Sozialversicherungsbeiträge	39'430		41'300		40'748	
304 Personalversicherungsbeiträge	43'353		45'600		45'944	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	5'477		6'300		5'910	
309 Übriger Personalaufwand	454		600		1'014	
310 Büro- und Schulmaterial, Drucksachen	10'169		9'800		10'866	
315 Übriger Unterhalt			100			
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	12'193		18'500		9'811	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	85'022		227'400		74'456	
390 Interne Verrechnungen	66'439		50'800		53'579	
436 Rückerstattungen		53'543		52'000		63'333
Aufwand / Ertrag	780'048	53'543	931'300	52'000	767'990	63'333
Aufwandüberschuss		726'505		879'300		704'657
Kalk. Abschreibungen und Zinsen	479'867				506'118	
Total Kosten (KORE)	1'206'372		879'300		1'210'775	

Fonds zur Attraktivierung der Luzerner Innenstadt als Marktplatz (ALI-Fonds)

Grundauftrag

Der Fonds zur «Attraktivierung der Luzerner Innenstadt als Marktplatz (ALI)» wurde 1997 vom Grossen Stadtrat mit dem Ziel errichtet, die Innenstadt in ihrer Funktion als Einkaufsort und Marktplatz zu erhalten und zu stärken. Dies auch deshalb, weil die Einführung und die spätere Erhöhung der Parkgebühren eine gewisse Benachteiligung gegenüber den Einkaufszentren in der Agglomeration bewirkten. Dazu wurden 10 % der Nettoeinnahmen aus den Parkgebühren bereitgestellt. Es werden damit Organisationen, Projekte und Veranstaltungen unterstützt, welche Luzern für die Stadtbewohnerinnen und -bewohner, Besuchende, für Gäste und Kundschaft aus der Region und aus dem Ausland bekannt machen und aufwerten. Der ALI-Fonds leistet damit einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung unserer Stadt, insbesondere der Detailhandelsbranche.

Fondsverwaltung

Die Fondsverwaltung wird vom Stadtrat auf die Dauer von vier Jahren gewählt. Sie setzt sich zusammen aus vier Vertretenden lokaler Geschäfte, dem Geschäftsführer und einer Vertretung der Stadt Luzern. Die Fondsverwaltung beurteilt die Gesuche und legt die Beiträge in Bestand und Höhe fest.

2010 ist die ALI-Fondsverwaltung mit Organisationen, welche sich über Jahre als innovative sowie verlässliche Partner für publikumswirksame Aktionen im Luzerner Marktplatz verdient gemacht haben, mehrjährige Leistungsvereinbarungen bis Ende 2012 eingegangen.

Die gegenwärtigen Mitglieder sind:

Für die Luzerner Geschäfte: Raphael Bachmann, Präsident, André Bachmann, Ferdinand A. Zehnder, Anneliese Risler, Eduard Jung (bis 31.12.2012), Markus Moll und Sarah Gübelin (beide ab 1.1.2013)

Für die Stadt: Karin Auf der Maur (bis 31.12.2012), Jürg Rehsteiner (ab 1.1.2013), Peter Bucher, Beauftragter für Wirtschaftsfragen, Geschäftsführer

Entwicklung Bestand (ordentlicher ALI-Fonds)	R2012	R2011
Anfangsbestand per 1. Januar	534'687	376'875
Einlage aus Verteilung der Parkingmetereinnahmen	250'000	433'713
Entnahme aus Fonds*	-567'111	-275'900
Endbestand per 31. Dezember	217'576	534'687

*davon CH 372'140 übertragen in Sonderfonds Grossprojekte

Entwicklung Bestand (Sonderfonds Grossprojekte)	R2012	R2011
Anfangsbestand per 1. Januar	0	0
Einlage in den Fonds (Übertrag aus ordentl. ALI-Fonds gem. Beschluss GrStR v. 9. Juni 2011*)	372'140	0
Entnahme aus Fonds	-160'000	0
Endbestand per 31. Dezember	212'140	0

*den Pauschalbeitrag von TCHF 250 übersteigende Einlage der Jahre 2010 und 2011

Kommentar

2010 ist die ALI-Fondsverwaltung mit Organisationen, welche sich über Jahre als innovative sowie verlässliche Partner für publikumswirksame Aktionen im Luzerner Marktplatz verdient gemacht haben, mehrjährige Leistungsvereinbarungen bis Ende 2012 eingegangen. Diese werden vorläufig nicht weitergeführt. Eine Ausnahme bildet der Verein Weihnachtsbeleuchtung, welcher laut Vereinbarung noch bis Ende 2017 einen jährlichen Beitrag von Fr. 20'000 vom ALI-Fonds erhält. Der Sonderfonds ergab sich aufgrund der Plafonierung auf Fr. 250'000 und entspricht den darüber liegenden Zuschüssen aus den Jahren 2010 und 2011. Diese sind für grössere Projekte reserviert. Im Jahre 2012 wurden für die Sanierung der bestehenden Weihnachtsbeleuchtung in den Einkaufsgassen der Altstadt und deren Umrüstung auf die energiesparende LED-Beleuchtung Fr. 160'000 eingesetzt. Die ALI-Kommission organisierte zusammen mit der Bäckerzunft und der City Vereinigung eine Veranstaltung zum Ende der Hauptarbeiten Cityring durch. Ausserdem wurden erste Aktivitäten der ALI-Kampagne vorbereitet und durchgeführt.

Ausbezahlte Beiträge	R2012	R2011
City Vereinigung: Projekt Citycard		100'000
Luzerner Handwerksmarkt		5'000
SF bi de Lüüt		8'000
«Lozärner Märtfüerer»		5'000
Weihnachten Mühlenplatz (Beitrag IG)		5'000
Designcontest für 2012 (Form Forum)		5'000
Design Schenken	20'000	4'000
Treffpunkt Gesundheit	5'400	10'800
Radio 3FACH (Stadtlounge, Volière)	5'000	3'000
Beitrag Geschäftsstelle IG Weihnachten	5'000	
Luzerner Geschenkpapier	10'000	
Open Air Kino	5'000	
Marktkochbuch	5'000	
Projekt Neustadt MOSAIK	10'000	
MEIN LUZERN, Neuerscheinung	4'000	
Verschiedene kleinere Beiträge unter CHF 5'000*	5'500	13'000
Leistungsvereinbarungen (2010–2012)		
City Vereinigung		35'000
Verein Neustadt	30'000	30'000
IG Märkte	20'000	20'000
Venite	10'000	10'000
Verein Weihnachtsbeleuchtung Luzern	21'600	21'600
Sonderfonds		
Verein Weihnachtsbeleuchtung: Erneuerung mit energiesparenden LED-Lampen (Sonderfonds)	160'000	
Eigene Projekte		
Cityring-«Schluss»-Veranstaltung	10'500	
ALI-Kampagne	22'000	
	349'000	275'400

* Verein Spieltraum, Strassenmusikfestival, Weihnachtskrippe, Kirchenpflege Matthäuskirche, BaBel Kitchen

Finanzverwaltung

611

Grundauftrag

Die Finanzverwaltung erarbeitet Entscheidungsgrundlagen für die finanzielle Führung und unterstützt den Stadtrat bei der Zielerreichung. Sie organisiert und führt das städtische Finanz- und Rechnungswesen inkl. Tresorerie. Sie trägt die Verantwortung für den Betrieb und die Weiterentwicklung des Finanzinformationssystems. Im Weiteren entwickelt, betreut und koordiniert die Finanzverwaltung das Controllingsystem, unterstützt die Direktionen in finanz- und betriebswirtschaftlichen Fragen und koordiniert das Beschaffungswesen.

Die Finanzverwaltung arbeitet in zahlreichen Projekten und Arbeitsgruppen innerhalb wie ausserhalb der Stadtverwaltung mit und vertritt die finanzpolitischen Interessen der Stadt.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Finanzpolitik: Entwickeln von Zielsetzungen und Strategien, Erstellen der Finanzplanung G
- Finanz- und Rechnungswesen: Führung der Finanz-, Betriebs- und Anlagenbuchhaltung, Erstellung Voranschlag und Jahresrechnung, Koordination Beitragswesen und Projekte, zentrales Inkasso- und Betreibungswesen G
- Cashmanagement: Liquiditätsplanung und -steuerung, Beschaffung von Fremdkapital, Organisation und Durchführung des Zahlungsverkehrs, Asset- und Liability-Management G
- Controlling: Entwicklung, Betreuung und Koordination des städtischen Controllingsystems, Beteiligungs- und Beitragscontrolling G/F
- Bewirtschaftung des Versicherungswesens in Zusammenarbeit mit einem externen Broker F
- Betriebswirtschaftliche Dienstleistungen: Bearbeitung von finanziellen und betriebswirtschaftlichen Problemstellungen, Mitarbeit in finanzpolitisch relevanten Projekten, Unterstützung der Leadeinkäufer bei der Umsetzung der Beschaffungsstrategie F

Leistungsziele	Einheit	R2012	B2012
Keine aufsichtsrechtlichen Mängel (in R und B) sowie keine substantiellen Beanstandungen im Erläuterungsbericht des Finanzinspektorates zur Rechnung	pendent	erfüllt	erfüllt
Zeitgerechte Verabschiedung von Finanzplanung, Voranschlag und Rechnung durch den Stadtrat wird ermöglicht.	erfüllt	erfüllt	erfüllt

Kennzahlen	Einheit	R2012	B2012	R2011
Anwender für ERP Navision	Anz.	411	400	402
Verarbeitete Buchungsbelege (Hauptbuch und Nebenbücher)	Anz.	1'049'369	940'000	939'636
pro 100 %-Stelle in der Datenerfassung	Anz.	419'747	376'000	324'012
Debitorenbewirtschaftung/Zahlungsfrist	Tage	33	< 35	33
Synergien aus dem Beschaffungswesen	TCHF	611	150	317
Projekte/Arbeitsgruppen mit Mitwirkung FV:				
Extern	Anz.	19	17	18
Stadtintern	Anz.	17	15	15

Kommentar

Die Rechnung der Finanzverwaltung schliesst netto um rund Fr. 454'500 besser ab als budgetiert. Zum einen sind Einsparungen in der Höhe von Fr. 78'700 im Personalbereich erzielt worden, da aufgrund des nicht bewilligten Budgets eine Neuanstellung aufgeschoben werden musste und Personalmutationen zu geringeren Personalkosten führte. Die anderen Abweichungen resultieren aus dem Bereich Beschaffung. Die Finanzverwaltung kauft Büromobiliar zentral ein und verrechnet es mit einem Gemeinkostenzuschlag weiter. Da aufgrund von Nachtragskrediten und der Kreditübertragung 2011 deutlich mehr Mobiliar eingekauft wurde, resultieren deutlich höhere Einnahmen.

	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
611 Finanzverwaltung						
301 Besoldungen	1'581'077		1'629'700		1'595'458	
303 Sozialversicherungsbeiträge	120'011		126'800		122'265	
304 Personalversicherungsbeiträge	180'095		191'200		185'838	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	16'480		19'600		18'121	
308 Entschädigung für temporäre Arbeitskräfte	24'800		25'000		19'100	
309 Übriger Personalaufwand	3'598		12'500		2'520	
310 Büro- und Schulmaterial, Drucksachen	16'521		23'300		18'839	
311 Anschaffungen Mobilien, Maschinen, Werkzeuge, EDV	324'759		143'500		150'052	
315 Übriger Unterhalt			600		362	
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	3'219		3'800		3'300	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	86'164		80'000		51'439	
390 Interne Verrechnungen	203'611		199'300		190'889	
434 Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		78'776		77'000		78'194
436 Rückerstattungen		262'940		16'200		71'448
490 Interne Verrechnungen		1'125'162		918'200		1'029'066
Aufwand / Ertrag	2'560'335	1'466'878	2'455'300	1'011'400	2'358'183	1'178'708
Aufwandüberschuss		1'093'457		1'443'900		1'179'475
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)	1'093'457		1'443'900		1'179'475	

Steueramt

612

Grundauftrag

Das Steueramt ist als Vollzugsbehörde zuständig für die Umsetzung des kantonalen Steuergesetzes, des Gesetzes über die direkte Bundessteuer sowie weiterer Gesetze über Sondersteuern und städtischer Reglemente zu Abgaben.

Leistungsgruppen / Leistungen

■ Veranlagung und Inkasso Staats- und Gemeindesteuern	G
■ Veranlagung und Inkasso Sondersteuern	G
■ Diverse Aufgaben (Billettsteuern, Kurtaxen, Datenhaltung Objektwesen für Stadt)	G
■ Dienstleistungen für Dritte	F

Leistungsziele	Einheit	R2012	B2012	R2011
<i>Veranlagung</i>				
Rasche und korrekte Verarbeitung der eingereichten Steuererklärungen/Veranlagungsgrad nat. Pers. per 31.12.	%	72.5 %	mind. 80 %	80 %
<i>Wirkungsvolles Inkasso</i>				
Steuerausfälle der Stadt (Erlass, Verlust, Abschreibungen)	CHF	3'343'527	3'500'000	4'399'226
Erlass, Verlust und Abschreibungen in % des Steuerertrages	%	1.34 %	< 1.50 %	1.69 %
<i>Kundenorientiertes Handeln Antwortzeiten</i>				
Erreichbarkeit Kundendienst (1. Anruf Callcenter)	%	87 %	> 85 %	89 %
Durchlaufzeit Einsprachen (Durchschnitt)	Arbeitstage	65	< 90	64

Kennzahlen	Einheit	R2012	B2012	R2011
<i>Veranlagung</i>				
Steuerpflichtige Personen				
Natürliche ¹	Anz.	48'632	50'500	50'256
Juristische ²	Anz.	9'729	10'100	10'097
Veranlagungen unselbstständig Erwerbende:				
Erledigte	Anz.	45'300	50'500	50'035
Offene	Anz.	13'386	< 11'000	11'106
Veranlagungen Sondersteuern (GGSt, HäSt):				
Erledigte	Anz.	2'137	1'500	1'582
Offene	Anz.	242	< 300	255
<i>Wirkungsvolle Verwaltung</i>				
Verwaltungsaufwand (brutto) in Verhältnis zum Steuerertrag	%	2.77 %	< 3 %	2.58 %
Bruttoaufwand pro Steuerpflichtige/n	CHF	133	< 150	137
Geprüfte Steuerdomizilfälle	Anz.	94	> 80	83
<i>Kunden</i>				
Kundenkontakte Telefon (Kundendienst)	Anz.	62'826	> 60'000	61'707
Anteil Steuererklärungen mit PC ausgefüllt	%	66 %	mind. 60 %	59 %

¹ ohne Selbstständigerwerbende und nicht in der Stadt Luzern Wohnende (in R2012 um Doppelzählungen bereinigt).

² mit Selbstständigerwerbenden und nicht in der Stadt Luzern Wohnenden (in R2012 um Doppelzählungen bereinigt).

Kommentar

Der Aufwandüberschuss des Steueramts liegt rund Fr. 334'000 unter Budget. Rund Fr. 209'000 davon sind auf Minderaufwände und rund Fr. 125'000 auf Mehrerträge zurückzuführen. Die Leistungsziele und -zahlen wurden mehrheitlich erreicht bzw. übertroffen. Beim Veranlagungsgrad und der Anzahl erledigter Veranlagungen wurden die Zielwerte verpasst. Dies ist insbesondere auf die umfangreichen Vorarbeiten zur Migration auf die kantonale Steuerplattform LuTax zurückzuführen, die im Januar 2013 erfolgte. Der Rückstand beim Veranlagungsgrad beträgt rund einen Monat.

612 Steueramt	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
301 Besoldungen	4'988'141		5'237'200		5'089'807	
303 Sozialversicherungsbeiträge	380'236		397'500		387'540	
304 Personalversicherungsbeiträge	527'679		564'000		543'714	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	60'075		62'500		64'949	
309 Übriger Personalaufwand	25'150		36'100		29'965	
310 Büro- und Schulmaterial, Drucksachen	126'633		167'000		126'858	
315 Übriger Unterhalt	2'191		1'000		754	
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	10'258		13'000		13'635	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	593'659		535'200		556'330	
319 Übriger Sachaufwand	1'090		1'200		1'040	
390 Interne Verrechnungen	1'075'232		985'000		1'037'843	
431 Gebühren für Amtshandlungen		497'272		350'000		425'048
434 Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		129'400		144'000		146'320
436 Rückerstattungen		108'740		72'500		108'108
451 Kanton (Steuerinkassoprovision)		679'032		715'000		744'857
452 Gemeinden (Steuerinkassoprovision)		1'089'914		1'100'000		1'225'889
490 Interne Verrechnungen		25'670		24'000		26'249
Aufwand / Ertrag	7'790'343	2'530'029	7'999'700	2'405'500	7'852'435	2'676'470
Aufwandüberschuss		5'260'315		5'594'200		5'175'965
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)	5'260'315		5'594'200		5'175'965	

Teilungsamt

613

Grundauftrag

Das Teilungsamt erledigt im Auftrag des Bundes, des Kantons und der Gemeinde sämtliche Aufgaben, die der Gesetzgeber der Teilungsbehörde zugewiesen hat. Zu den gesetzlichen Aufgaben gehören u. a. die Inventarisierungen, Erbenabklärungen, Testamentseröffnungen, Erbenverhandlungen, Erbbescheinigungen und die amtliche Mitwirkung bei Erbteilungen. Das Teilungsamt ist ebenfalls zuständig für die Veranlagung und den Bezug der Erbschaftssteuern für Stadt und Kanton.

Die kantonalen Erbschaftssteuern für den elterlichen und grosselterlichen Stamm und für nicht verwandte Personen betragen 6 % bis 20 % (zuzüglich max. 100 % Progression) und fallen je zur Hälfte an den Kanton und die Stadt. Die Erbschaftsteuer für Nachkommen beträgt 1 % bis max. 2 % und fällt vollumfänglich an die Stadt. Erbteile, Vermächtnisse und Schenkungen, die den Betrag von Fr. 100'000.– nicht übersteigen, sind für Nachkommen steuerfrei. Die amtlichen Verfahrenskosten des Teilungsamtes müssen bei vermögenslosen ausgeschlagenen Erbschaften abgeschrieben werden.

Das Teilungsamt ist auch als Depotstelle für Testamente, Ehe- und Erbverträge zuständig. Ferner ist das Teilungsamt Aufsichtsbehörde über die Willensvollstrecker, Erbschaftsverwalter und Erbenvertreter. Zu den freiwilligen und kommerziellen Aufgaben zählen die Erbteilungen als Willensvollstrecker und im Auftrag der Erben sowie Auskunft und Beratung.

Leistungsgruppen / Leistungen

■ Bearbeitung der Erbschaftsfälle laut gesetzlichem Auftrag	G
■ Veranlagung und Bezug der Erbschaftssteuern für Stadt und Kanton	G
■ Depotstelle: Aufbewahrung von letztwilligen Verfügungen, Ehe- und Erbverträgen	G
■ Durchführung von Erbteilungen als Willensvollstrecker und im Auftrag der Erben	F/K
■ Testaments- und Erbschaftsberatung	F/K

Leistungsziele	Einheit	R2012	B2012	R2011
Keine Erbschaftsfälle älter als 5 Jahre		erfüllt	wird erfüllt	erfüllt
Durchschnittliche Bearbeitungsdauer Erbschaftsfälle	< 12 Mt.	< 11 Mt.	wird erfüllt	11.5 Mt.
Pendente Fälle in % der neuen Fälle	< 50 %	48 %	wird erfüllt	45 %
Keine Verwaltungsbeschwerden gegen das Teilungsamt wegen Geschäftsführung		erfüllt	wird erfüllt	erfüllt

Kennzahlen	Einheit	R2012	B2012	R2011
Erbschaftsfälle neu	Anz.	794	840	801
Erbschaftsfälle pendent	Anz.	379	399	380
Erbschaftsfälle erledigt	Anz.	795	821	766
davon mit/ohne Veranlagung Kt. Erbschaftssteuer	Anz.	137/99		153/94
davon mit/ohne Veranlagung Nachkommens-Erbschaftssteuer	Anz.	123/436		102/417
davon ausgeschlagene Erbschaften (in KZ «ohne Veranlagung Kt. E-Steuer» enthalten)	Anz.	69		56
Vereinnahmte kantonale Erbschaftssteuer (brutto)*	CHF	6'928'935	8'000'000	9'222'834
Total vererbtes Vermögen, das der kt. Erbschaftssteuer unterliegt.	Mio. CHF	50.8		51.6
Vereinnahmte Nachkommens-Erbschaftssteuer	CHF	3'137'084	2'400'000	2'601'659
Total vererbtes Vermögen, das der Nachkommens-Erbschaftssteuer unterliegt.	Mio. CHF	170.1		147.5
Anteil an Gebühren aus Amtshandlungen, die aus freiwilligen kommerziellen Dienstleistungen erwirtschaftet werden.	%	18.5%	> 18%	> 18%
Aufsichtsbeschwerden an das Teilungsamt gegen Willensvollstrecker, Erbschaftsverwalter oder Erbenvertreter	Anz.	0	0	2
Depotstelle: Anzahl hinterlegter Testamente und Verträge	Anz.	2'500	2'500	2'500

* Seit 1.1.2008 dürfen die Luzerner Gemeinden 50 % davon behalten (siehe S. 183 Konto 901.405.01). Für das Inkasso erhalten die Gemeinden 3 % Bezugsprovision.

613 Teilungsamt	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
301 Besoldungen	1'076'146		1'159'000		1'143'620	
303 Sozialversicherungsbeiträge	82'084		89'800		87'997	
304 Personalversicherungsbeiträge	113'696		127'300		121'287	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	12'437		13'900		14'288	
309 Übriger Personalaufwand	8'500		8'000		8'465	
310 Büro- und Schulmaterial, Drucksachen	18'113		15'000		15'760	
315 Übriger Unterhalt	184		2'000		1'602	
316 Mieten, Pachten, Benützungskosten	60'384		62'800		65'808	
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	1'134		4'000		5'209	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	41'737		45'600		42'125	
330 Abschreibungen Finanzvermögen	11'664					
390 Interne Verrechnungen	138'898		134'700		132'280	
420 Erträge von Guthaben und Forderungen		1'432		3'000		2'455
431 Gebühren für Amtshandlungen		1'147'725		1'110'000		1'253'573
436 Rückerstattungen		12'309		1'000		34'403
451 Kanton (Steuerinkassoprovision)		95'509		120'000		135'852
Aufwand / Ertrag	1'564'978	1'256'975	1'662'100	1'234'000	1'638'440	1'426'283
Aufwandüberschuss		308'003		428'100		212'157
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)	308'003		428'100		212'157	

Kommentar

Im Berichtsjahr sind insgesamt 794 neue Erbschaftsfälle zur Bearbeitung angefallen. Das entspricht dem Durchschnitt der letzten beiden Jahre. Der budgetierte Ertrag aus Erbschaftssteuern wurde insgesamt um Fr. 0,2 Mio. übertroffen: Die Nachkommens-Erbschaftsteuer übersteigt das Budget um Fr. 0,74 Mio., während der Anteil an der kantonalen Erbschaftssteuer mit einem Ertrag von Fr. 3,46 Mio. um Fr. 0,54 Mio. unter dem Budget blieb.

Die Laufende Rechnung 2012 schliesst auch finanziell positiv ab: Das Ergebnis ist rund Fr. 120'000 besser als budgetiert. Damit konnten alle Leistungs- und Qualitätsziele 2012 erreicht werden. Dies ist nicht zuletzt auf die stetige Optimierung der Abläufe und Prozesse in den letzten Jahren sowie auf das sehr gute Gebührenmanagement zurückzuführen.

Prozesse und Informatik

614

Grundauftrag

Die Dienstabteilung Prozesse und Informatik (PIT) ist für die Bereitstellung und den Betrieb der Informatikinfrastruktur für alle Dienstabteilungen der Stadt Luzern sowie der städtischen Schulen verantwortlich. Zusätzlich erbringt die Dienstabteilung Leistungen für externe Kundschaft. Neben den Informatik- und Kommunikationsleistungen werden auch Leistungen in den Bereichen Beratung und Projekte, Zentrale Informationsverarbeitung und Postdienst erbracht. Die Dienstabteilung ist in fünf Bereiche aufgeteilt.

Leistungsgruppen / Leistungen

■ Unterhalt und Betrieb des elektronischen Arbeitsplatzes (Basisleistung, Clients, Server, Netzwerk, Drucker, MFP [Multifunktionsgeräte: Drucker/Kopierer/Scanner], Telefonie, Fax, Software und Organisation von Aus- und Weiterbildung)	F
■ Unterhalt und Betrieb von Fachapplikationen	F
■ Unterhalt und Betrieb von Schulinformatik (Hard- und Software)	F
■ Logistikkdienstleistungen (Post- und Reprodienste) für Stadtverwaltung und Dritte	F
■ Beratung und Projekte (Informatik, Informatik-Portfolio-Management und Organisationsprojekte)	F
■ Leistungen für Dritte (PK, ZSO Pilatus, REAL, diverse Gemeinden)	K
■ Als «RZ Littau» Unterhalt und Betrieb der kompletten Gemeindeinformatik	K

Leistungsziele	Einheit	R2012	B2012	R2011
Entwicklung IT-Strategie 2016	Erfüllungsgrad in %	100 %	100 %	70 %
Umsetzung IT-Strategie 2016	Erfüllungsgrad in %	5 %	5 %	0 %
Erneuerung des IT-Arbeitsplatzes (Betriebssystem/Software, Projekt SOVITE)	Erfüllungsgrad in %	100 %	95 %	10 %
Neues Informatikkonzept (Projekt Eugen «zwöi») in der Volksschule (bis 2013 umgesetzt)	Erfüllungsgrad in %	35 %	35 %	5 %
Umsatz mit Drittkundschaft	%	15 %	19 %	21 %

Kennzahlen	Einheit	R2012	B2012	R2011
Elektronische Arbeitsplätze im Verwaltungsbereich	Anz.	1'100	1'050	1'028
User Verwaltungsbereich	Anz.	1'350	1'470	1'719
Server	Anz.	140	171	137
PCs im Schulbereich	Anz.	1'155	1'150	1'091
User Schulbereich	Anz.	11'951	12'000	11'876
Anzahl unterstützte PCs bei Drittkundschaft	Anz.	286	242	198
Kosten pro PC-Arbeitsplatz/Jahr in der Verwaltung (Unterhalt, Betrieb, Netzwerk, Schulung)	CHF	3'300	3'300	2'940
Verfügbarkeit Gesamtsystem	%	99.6 %	99.0 %	99.0 %
Service-Desk: Total gelöste Servicefälle	Anz.	8'160	7'600	8'440
Datenvolumen (gemanagt)	GB	12'660	16'750	13'000
Datenvolumen (nicht gemanagt)	GB	8'260	11'500	8'000
Mobilanschlüsse (Voice/Data)	Anz.	354	356	384
Mobilanschlüsse (nur Data)	Anz.	34	34	32

Kommentar

Projekte: Die Umsetzung der IT-Strategie wurde mit dem ersten Projekt «Strategisches IT-Management» im Sommer 2012 gestartet, ein Entwurf für die neue IT-Verordnung liegt vor. Im Jahr 2012 wurden acht Schulhäuser nach dem neuen Informatikkonzept ausgerüstet (Projekt Eugen «zwöi», Zentralisierung der Schul-IT-Infrastruktur). Das im Jahr 2010 gestartete Programm zur Stabilisierung und Modernisierung der IT («IT-FIT») wurde mit der kompletten Erneuerung des IT-Arbeitsplatzes (Projekt SOVITE, Betriebssystem und Applikationen) abgeschlossen.

Externe Kunden: ewl beendete im Mai 2012 den Bezug der meisten IT-Services. Dies konnte zu einem Grossteil kompensiert werden, indem die komplette IT der bisher bereits betreuten Gemeinden des «RZ Littau» übernommen wurde.

Betrieb: Durch die vielen technischen Änderungen im Programm «IT-FIT» konnte die Betriebsstabilität zwar entscheidend gesteigert werden, allerdings begleitet von einer erhöhten Anzahl von Servicefällen während der langen Migrationszeit.

614 Prozesse und Informatik	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
301 Besoldungen	4'279'017		4'165'200		4'123'956	
303 Sozialversicherungsbeiträge	326'853		319'900		313'332	
304 Personalversicherungsbeiträge	473'534		467'800		444'563	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	49'729		49'400		49'355	
309 Übriger Personalaufwand	80'212		98'000		92'116	
310 Büro- und Schulmaterial, Drucksachen	43'324		65'700		45'958	
311 Anschaffungen Mobilien, Maschinen, Werkzeuge, EDV	1'161'040		1'178'100		768'496	
315 Übriger Unterhalt	2'150'766		2'291'200		2'145'336	
316 Mieten, Pachten, Benützungskosten	275'034		302'400		242'727	
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	33'332		39'000		29'946	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	235'058		312'200		372'376	
390 Interne Verrechnungen	2'248'493		2'236'400		2'428'669	
434 Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen		1'589'526		1'174'100		2'374'603
436 Rückerstattungen		216'694		47'200		76'617
490 Interne Verrechnungen		9'356'492		8'723'900		8'840'724
Aufwand / Ertrag	11'356'392	11'162'711	11'525'300	9'945'200	11'056'831	11'291'944
Aufwandüberschuss		193'681		1'580'100		235'113
Kalk. Abschreibungen und Zinsen	1'874'546				2'022'041	
Total Kosten (KORE)	2'068'227		1'580'100		1'786'927	

(Fortsetzung Kommentar)

Die Rechnung der Dienstabteilung Prozesse und Informatik schliesst um Fr. 1,4 Mio. besser ab als budgetiert. Auf der Aufwandseite konnte das Sparpaket 2011 zum Teil bereits umgesetzt werden, was zu Einsparungen geführt hat. Die Ertragsseite konnte verbessert werden, da zusätzliche Aufträge von Dritten akquiriert werden konnten. Eine weitere Verbesserung der Einnahmenseite ist systembedingt. Im Budget werden jeweils nicht sämtliche Projektstunden bereits den Abteilungen belastet, dies erfolgt erst mit der Rechnung und führt jeweils zu einer Verbesserung, welche für die Stadt erfolgsneutral ist. Der Betrag beläuft sich in der Rechnung 2012 auf rund Fr. 633'000. Somit resultiert eine Ergebnisverbesserung von Prozesse und Informatik zugunsten der Stadt von rund Fr. 754'000.

Betreibungsamt

615

Grundauftrag

Das Betreibungsamt ist für die Zwangsvollstreckung nach Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs zuständig. Es führt die Schuldbetreibungen durch, vollzieht Spezialexécutionen (Pfändungen usw.) und nimmt Zahlungen für Rechnung des betreibenden Gläubigers entgegen. Das Betreibungsamt ist in die Bereiche Kanzlei, Vollzug und Kassa/Buchhaltung gegliedert. Es rapportiert direkt der fachlich vorgesetzten Stelle, dem Bezirksgericht der Stadt Luzern, Abteilung III. Die Finanzkontrolle des Kantons Luzern nimmt gemäss Art. 2 des Finanzkontrollgesetzes die finanzielle Aufsicht über die Betreibungsämter des Kantons Luzern wahr.

Leistungsgruppen / Leistungen

- Einleitung von Betreibungen (Entgegennahme von Betreibungsbegehren, Erstellung Zahlungsbefehl, Entgegennahme Rechtsvorschlage, Erstellung Pfandungsankündigung und Konkursandrohung, polizeiliche Zustellung) G
- Fortsetzungsverfahren (Pfändungen, Arreste, Retentionen, Requisitionsauftrage, polizeiliche Vorfuhrungsauftrage, Verzeigungen an Polizeirichter) G
- Verwertungen (Mitteilung Verwertungsbegehren, Verwertung von Faust- und Grundpfandern, Aufschubbewilligungen, Abrechnung von Pfändungsurkunden) G
- Erteilung von mündlichen und schriftlichen Solvenzauskunften G
- Spezialgeschäfte (Mitwirkung in Rechtshilfeangelegenheiten, Beschwerdeverfahren, Rechtsauskünfte, Schulungen und Kurse für Dritte) G/F

Leistungsziele	Einheit	R2012	B2012	R2011
Elektronische Unterschrift im Geschaftverkehr eingeführt.	Erfüllungsgrad in %	25 %	0 %	0 %

Leistungszahlen	Einheit	R2012	B2012	R2011
Durchgeführte Betreibungen:	Anz.	20'929	21'500	20'994
natürliche Personen	Anz.	18'581	19'000	18'630
juristische Personen	Anz.	2'348	2'500	2'364
Durchgeführte Pfändungen	Anz.	8'694	10'000	9'459
Ausgestellte Verlustscheine	Anz.	7'596	8'000	7'400
Verlustbetrag	TCHF	45'000	25'000	23'000
Bestellung von Betreibungsauszugen via Onlineschalter	Anz.	4'080	4'000	3'000
Gesetzlicher Auftrag kann kostendeckend erfüllt werden.	KDG	125.0 %	125.2 %	138.8 %

Kommentar

Die Rechnung 2012 des Betreibungsamts schliesst mit einem um rund Fr. 10'000 tieferen Ertragsüberschuss. Trotz eines massiven Einnahmeneinbruchs von rund Fr. 238'000 konnte das budgetierte Ergebnis in etwa eingehalten werden, da auf der Aufwandseite Personalabgänge zum Teil nicht ersetzt wurden. Ebenfalls haben Mutationsgewinne bei Personalwechseln dazu beigetragen. Die Prognose der Zunahme von Betreibungen aufgrund der wirtschaftlichen Lage hat sich nicht bewahrheitet, weshalb die Gebühreneinnahmen deutlich unter dem budgetierten Betrag liegen.

	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
615 Betriebsamt						
301 Besoldungen	1'268'750		1'484'500		1'293'354	
303 Sozialversicherungsbeiträge	97'528		115'100		98'644	
304 Personalversicherungsbeiträge	101'093		112'600		109'996	
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	14'999		17'700		16'229	
309 Übriger Personalaufwand	2'610		4'000		4'298	
310 Büro- und Schulmaterial, Drucksachen	35'160		50'000		58'011	
315 Übriger Unterhalt	368		2'000		394	
316 Mieten, Pachten, Benützungskosten	2'160		3'600		2'160	
317 Spesenentschädigungen, Repräsentationskosten	1'933		2'000		4'120	
318 Dienstleistungen, Honorare, Versicherungsprämien	375'497		324'500		346'212	
319 Übriger Sachaufwand	1'000		1'000		1'000	
390 Interne Verrechnungen	324'405		284'400		334'125	
431 Gebühren für Amtshandlungen		2'813'797		3'000'000		2'810'665
436 Rückerstattungen		6'657		6'000		25'045
Aufwand/Ertrag	2'225'503	2'820'454	2'401'400	3'006'000	2'268'541	2'835'709
Ertragsüberschuss	594'951		604'600		567'168	
Kalk. Abschreibungen und Zinsen						
Total Kosten (KORE)		-594'951		-604'600		-567'168

3.6 Beitragswesen

Grundauftrag

Das Beitragswesen enthält alle gebundenen und freien Beiträge der Stadt Luzern an öffentlich-rechtliche Körperschaften sowie private Institutionen und Haushalte. Die Beiträge der wirtschaftlichen Sozialhilfe sind unter der Sozialdirektion ausgewiesen. Das Beitragswesen ist nach der funktionalen Gliederung des Harmonisierten Rechnungsmodells (HRM) unterteilt.

Ergebnis im Überblick

[In 1'000 CHF]	Rechnung 2012			Budget 2012			Abweichung	
	Aufwand	Ertrag	Netto	Aufwand	Ertrag	Netto	B/B Netto	in %
Beiträge Allgemeine Verwaltung	533	24	509	531	24	507	2	–
Beiträge Öffentliche Sicherheit	944	1	943	1'009	–	1'009	–66	–7 %
Beiträge Bildung	15'699	58	15'641	14'936	–	14'936	705	5 %
Beiträge Kultur und Freizeit	18'659	833	17'826	16'377	700	15'677	2'149	14 %
Beiträge Gesundheit	36'592	–	36'592	36'669	–	36'669	–77	–
Beiträge Soziale Wohlfahrt	57'105	1'479	55'626	55'387	1'340	54'047	1'579	3 %
Beiträge Verkehr	15'435	6'689	8'746	15'832	7'123	8'709	37	0 %
Beiträge Umwelt- und Raumordnung	13	–	13	13	–	13	–	–
Beiträge Volkswirtschaft	1'113	392	721	1'196	400	796	–75	–9 %
Total	146'093	9'476	136'617	141'951	9'587	132'364	4'254	3 %

Aufteilung nach Empfänger

	R2012	B2012	R2011
Beiträge an Kanton	85'072'366	83'287'900	81'599'656
Entschädigungen an Gemeinwesen	924'383	989'300	968'935
Beiträge an eigene Anstalten	21'203'601	22'362'900	22'579'225
Beiträge an gemeinwirtschaftl. Unternehmungen	123'813	131'000	112'908
Beiträge an private Institutionen	32'403'150	30'312'900	32'479'016
Beiträge an private Haushalte	4'852'388	3'992'000	4'541'764
Interne Verrechnungen	1'459'425	820'800	713'251
Einlage in Spezial-/Vorfinanzierungen	42'814	0	0
Übriger Aufwand	11'314	54'200	74'152
Total	146'093'254	141'951'000	143'068'907

Rechtliche Verpflichtung

	R2012	B2012	R2011
Total gebundene Zahlungen	140'735'471	137'012'600	138'120'240
– durch übergeordnetes Recht	118'374'707	115'804'000	112'725'607
– durch Leistungsvereinbarung	11'847'996	11'800'800	11'963'880
– durch B+A	10'512'768	9'407'800	13'430'753
Freiwillige Zahlungen	5'357'783	4'938'400	4'948'667
Total	146'093'254	141'951'000	143'068'907

Finanzierung

	R2012	B2012	R2011
Rückerstattungen	2'766'616	2'500'000	1'146'569
Bundesbeitrag	1'298'467	1'200'000	667'196
Kantonsbeitrag	89'300	80'000	312'800
Entnahmen aus Spezialfinanzierungen/-fonds	694'413	720'000	38'179
Entnahmen aus Vorfinanzierungen	589'085	464'400	687'896
Interne Rechnungen	4'037'990	4'622'800	2'819'132
Allgemeine Steuergelder	136'617'384	132'363'800	137'397'135
Total	146'093'254	141'951'000	143'068'907

800	Beiträge Allgemeine Verwaltung	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
365.01	Beiträge an Schweizerischen Städteverband	46'495		46'200		46'040	
365.02	Beiträge an Verband Luzerner Gemeinden (VLG)	230'374		224'200		221'185	
365.04	Beiträge an LuzernPlus	231'972		231'000		230'694	
365.06	Beitrag an Metropolitanraum Zürich	24'400		24'400		27'090	
365.50	Beiträge an verschiedene Institutionen			5'000			
485.14	Entnahme Reserve Bildung einer starken Stadtregion		24'400		24'400		27'090
800	Aufwand / Ertrag	533'241	24'400	530'800	24'400	525'009	27'090
	Aufwandüberschuss		508'841		506'400		497'919

810	Beiträge Öffentliche Sicherheit	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
352.03	Beitrag an ZSO Pilatus	784'416		850'300		826'295	
352.04	Beiträge an Schiessanlagen Kriens und Emmen	139'967		139'000		142'640	
363.00	Beitrag der Stadt Luzern an die Feuerwehr					200'000	
365.01	Beiträge an Fanprojekt FCL	20'000		20'000		30'000	
436.00	Rückerstattungen		767				
810	Aufwand / Ertrag	944'383	767	1'009'300		1'198'935	
	Aufwandüberschuss		943'617		1'009'300		1'198'935

820	Beiträge Bildung	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
361.00	Beiträge an die Kantonsschulen	6'289'580		6'177'000		5'533'808	
361.15	Beiträge an Kanton für Theaterveranstaltungen	20'000		20'000		20'000	
361.23	Beitrag an Kanton Poolbeitrag Sonderschulkosten	9'058'959		8'561'400		6'258'944	
363.00	Beiträge der Stadt Luzern an die HPS/ Sprachheilkindergarten					570'918	
365.02	Beiträge an die Ferienwanderung der Stadtschulen	13'700		13'700		13'700	
365.03	Beiträge an Verein für Lesen und Schreiben für Erwachsene			4'000			
365.04	Beiträge an MAZ Ausbildungszentrum	25'000		25'000		25'000	
365.06	Beiträge an Akademie für Erwachsenenbildung	13'700		11'300		13'300	
365.07	Beiträge an Verein Schule und Elternhaus			6'000			
365.09	Beiträge an Verein studentisches Wohnen	3'000		3'000		3'000	
365.11	Beiträge an Heime und Therapieinstitutionen	161'549				2'320'274	
365.50	Beiträge an verschiedene Institutionen	14'000		15'000		12'715	
390.00	Interne Rechnung von Musikschule	99'055		100'000		108'468	
436.00	Rückerstattungen		57'905				
820	Aufwand / Ertrag	15'698'543	57'905	14'936'400		14'880'126	
	Aufwandüberschuss		15'640'638		14'936'400		14'880'126



830	Beiträge Kulturförderung	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
361.14	Beitrag an Zweckverband grosse Kulturbetriebe	7'985'469		7'985'500		8'912'869	
363.00	Beitrag der Stadt Luzern an Zentrum Sedel	102'300		102'300			
365.02	Beiträge an Stiftung Rosengart	160'000		160'000		160'000	
365.03	Beiträge an Kunstpanorama	138'500		138'500		123'500	
365.04	Beiträge an Verkehrshaus der Schweiz	390'924		402'000		396'000	
365.05	Beiträge an Gletschergarten	95'000		95'000		95'000	
365.07	Beiträge an Konzertzentrum Schüür	83'750		95'000		72'383	
365.08	Beiträge an Betrieb Kultur- und Kongresszentrum KKL	4'100'000		4'100'000		4'100'000	
365.10	Beiträge an Kleintheater Luzern	161'500		161'500		161'500	
365.12	Beiträge an Lucerne Festivals	380'000		380'000		380'000	
365.13	Beiträge an Festival Strings Lucerne	80'750		80'800		80'750	
365.14	Beiträge an Jazz-Club Luzern	38'000		38'000		38'000	
365.17	Beiträge an Verein Südpol	607'000		630'000		648'600	
365.18	Beiträge an Regionalkonferenz Kultur	101'532		102'000		102'117	
365.50	Beiträge an verschiedene Institutionen	16'400		22'300		17'200	
366.07	Werkbeiträge für Kulturschaffende (Anteil Stadt)	110'000		110'000		110'000	
390.00	Interne Rechnung von Kultur und Sport	26'000		26'000		26'000	
484.09	Entnahme aus K und S, Kulturteil		440'000		440'000		
830	Aufwand / Ertrag	14'577'125	440'000	14'628'900	440'000	15'423'919	
	Aufwandüberschuss		14'137'125		14'188'900		15'423'919

831	Beiträge Denkmalpflege	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
365.01	Beiträge an Denkmalpflege	125'456				195'191	
365.02	Beiträge an archäologische Untersuchungen	1'387					
365.03	Beiträge zur Pflege und Erhaltung des Stadtbildes	53'900		50'000		53'110	
385.04	Einlage zugesicherte Beiträge Erhaltung Stadtbild	11'600		40'000		30'600	
485.02	Entnahme Rückst. zugesicherte Denkmalpflegebeiträge		126'956				254'555
485.03	Entnahme Rückst. archäologische Untersuchungen		1'389				
485.04	Entnahme Rückst. Erhaltung Stadtbild		44'500		40'000		46'600
831	Aufwand / Ertrag	192'342	172'844	90'000	40'000	278'901	301'155
	Aufwand- / Ertragsüberschuss		19'498		50'000	22'254	

832	Beiträge Sport	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
365.01	Beiträge an Hallenbad (Defizitgarantie)	1'260'000		700'000		710'000	
365.06	Beiträge an Schwimmbad Zimmeregg	1'299'993		300'000		346'401	
365.07	Beiträge an Regionales Eiszentrum Luzern (REZ)	70'000		70'000		70'000	
365.08	Beiträge an Tribschenbad	40'000		40'000		40'000	
365.09	Beiträge an FC Littau					50'000	
365.10	Beiträge an Naturarena Rotsee					150'000	
365.50	Beiträge an verschiedene Institutionen	7'248		6'100		10'346	
390.00	Interne Rechnung von Liegenschaften Verwaltungsvermögen	696'731				19'608	
484.10	Entnahme aus K und S, Sportteil		220'000		220'000		
832	Aufwand / Ertrag	3'373'971	220'000	1'116'100	220'000	1'396'354	
	Aufwandüberschuss		3'153'971		896'100		1'396'354

833	Beiträge Freizeitgestaltung	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
363.00	Beitrag der Stadt Luzern an den Ferienpass	75'209		77'000		77'428	
365.01	Beiträge an Förderung Quartierleben	73'735		75'000		74'558	
365.02	Beiträge an Verein Hochhüslweid Würzenbach	5'000		5'000		5'000	
365.05	Beiträge an Sentitreff	80'000		80'000		75'000	
365.06	Beiträge an Freizeitgestaltung für Kinder und Jugendliche	18'700		20'000		20'100	
365.07	Beiträge an Michaelshof Littau	200'000		200'000		200'000	
365.08	Beiträge Quartier- und Stadtteilpolitik	56'571		75'000			
365.50	Beiträge an verschiedene Institutionen	7'000		10'000		7'000	
436.00	Rückerstattungen						1'500
833	Aufwand / Ertrag	516'215		542'000		459'085	1'500
	Aufwandüberschuss		516'215		542'000		457'585

840	Beiträge Gesundheit	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
361.17	Beitrag an kantonale Impfbeiträge, Prämien	78'093		154'000		154'982	
363.04	Beitrag der Stadt Luzern an Pflegefinanzierung HAS	19'478'344		20'633'300		19'898'689	
363.05	Beitrag der Stadt Luzern an Nebenbetriebe HAS	362'900		340'000		732'500	
363.06	Beitrag der Stadt Luzern an Kernleistungen HAS	394'200		363'000		320'500	
363.10	Beitrag an Mütter- und Väterberatung	439'450		477'500		421'117	
363.11	Beitrag an Jugend- und Elternberatung	351'199		369'800		358'074	
365.01	Beiträge an Spitex Luzern	5'561'738		4'855'000		5'877'961	
365.03	Beiträge an Mütter- und Väterberatung (Elternbriefe)	12'986		15'000		13'626	
365.04	Beiträge an Mütter- und Väterberatung (Miete Räume)	7'474		6'600		6'800	
365.10	Beiträge an Entlastungsdienst SRK Luzern	100'000		100'000		100'000	
365.11	Beiträge an private Spitex und Pflegefachpersonal	694'292		550'000		692'078	
365.12	Beiträge an private Heime Pflegefinanzierung	9'108'714		8'800'000		8'012'692	
365.50	Beiträge an verschiedene Institutionen	2'824		4'700		3'354	
840	Aufwand	36'592'214		36'668'900		36'592'372	
	Aufwandüberschuss		36'592'214		36'668'900		36'592'372

850	Familienergänzende Kinderbetreuung	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
318.03	Administration/Koordination Kinderkrippen	11'314		14'200		8'764	
365.08	Beiträge an Kindertagesstätten	3'757'703		4'405'000		3'666'504	
365.09	Beiträge an Spielgruppen	49'934		58'000		42'088	
390.00	Interne Rechnung von Kinder Jugend Familie	535'800		535'800		463'000	
436.00	Rückerstattungen		25'535				
460.00	Bundesbeitrag		1'298'467		1'200'000		667'196
461.00	Kantonsbeitrag		89'300		80'000		312'800
850	Aufwand / Ertrag	4'354'752	1'413'302	5'013'000	1'280'000	4'180'355	979'996
	Aufwandüberschuss		2'941'450		3'733'000		3'200'359

851	Beiträge Fürsorge	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
361.02	Beitrag an Kanton Krankenversicherung	7'645'766		7'650'000		7'270'843	
361.04	Beitrag an Kanton Arbeitslosenfonds			28'000		53'829	
361.06	Beitrag an Kanton Ergänzungsleistungen	20'305'427		20'301'500		22'176'582	
361.18	Beitrag an Kanton Heimfinanzierung	18'064'310		16'400'000		15'166'559	
361.19	Beitrag an Kanton Familienzulagen Nichterwerbstätige	249'711		238'200		203'157	
364.00	Beitrag an FABIA	123'813		131'000		112'908	
365.04	Beiträge an SOBZ	162'731		161'200		161'074	
365.05	Beiträge an Verein Wohnbegleitung	15'000		15'000		15'000	
365.06	Beiträge an Institut für Heilpädagogik	10'000		10'000		12'000	
365.07	Beiträge an ZISG	662'548		656'000		655'802	
365.10	Beiträge an Pro Senectute (Sozialberatung)	169'000		169'000		169'000	
365.11	Beiträge an traversa	48'000		48'000		48'000	
365.12	Beiträge an Verein Haushilfe	83'844		100'000		50'000	
365.13	Beiträge an Verein kirchliche Gassenarbeit	40'068		73'000		36'500	
365.16	Beitrag an Assistenzdienst traversa			27'000		27'000	
365.17	Beiträge an Pro Senectute (Mahlzeitendienst)	138'708		143'000		124'065	
365.30	Solidaritätsbeiträge	120'000		120'000		120'000	
365.50	Beiträge an verschiedene Institutionen	900		2'000		920	
366.03	Zusatzleistungen an Familien und Alleinerziehende	379'721		700'000		436'411	
366.16	Beiträge an Private AHIZ	988'461		782'000		1'017'105	
366.17	Beiträge an Private AHIZ Heimbewohner	3'374'206		2'400'000		2'978'248	
390.00	Interne Rechnung von KJZK, TBA	101'839		159'000		96'175	
851	Aufwand	52'684'052		50'313'900		50'931'179	
	Aufwandüberschuss		52'684'052		50'313'900		50'931'179



852	Beiträge Wohnbauförderung	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
365.01	Beiträge an WEG-Aktion Kapitalzinsbeiträge	34'413		60'000		38'179	
380.03	Einlage in Spezialfinanzierung Wohnbauförderung	31'214				34'788	
436.00	Rückerstattungen		31'214				34'788
480.03	Entnahme aus Spezialfinanzierung Wohnbauförderung		34'413		60'000		38'179
852	Aufwand / Ertrag	65'627	65'627	60'000	60'000	72'967	72'967
	Aufwand- /Ertragsüberschuss						

860	Beiträge Verkehr	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
361.26	Beitrag an öffentlichen Personenverkehr	15'375'051		15'772'300		15'848'083	
365.03	Beiträge an Städte-Allianz	40'000		40'000		44'441	
365.04	Beitrag an Zentralschweiz. Komitee Tiefbahnhof Luzern	20'000		20'000			
436.00	Rückerstattungen		2'651'195		2'500'000		1'110'281
490.00	Interne Rechnung an Parkingmeter		4'037'990		4'622'800		2'819'132
860	Aufwand / Ertrag	15'435'051	6'689'185	15'832'300	7'122'800	15'892'524	3'929'413
	Aufwandüberschuss		8'745'866		8'709'500		11'963'111

870		Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
365.02	Beiträge an Stiftung Landschaftsschutz	1'200		1'200		1'200	
365.50	Beiträge an verschiedene Institutionen	11'700		12'000		11'900	
870	Aufwand	12'900		13'200		13'100	
	Aufwandüberschuss		12'900		13'200		13'100

880	Beiträge Volkswirtschaft	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
365.01	Beiträge an Luzern Tourismus AG	460'000		460'000		460'000	
365.02	Beiträge an Schweiz Tourismus	11'220		11'200		11'220	
365.03	Beiträge an Kongressveranstaltungen	90'000		90'000		90'000	
365.04	Beiträge an Luzern Events	50'000		50'000		50'000	
365.08	Beiträge an Stiftung Wirtschaftsförderung Luzern	92'572		95'000		113'598	
365.09	Beiträge an Wirtschaftsförderung	3'250		55'000		58'951	
365.10	Konsumationen, Ehrengaben	24'350		30'000		15'057	
365.11	Beiträge an Luzerner Forum Sozialversicherungen	22'000		24'000		22'000	
365.12	Beiträge an Film und Fernsehen	173'625		170'000		200'000	
365.30	Beiträge an Grossveranstaltungen	183'681		200'000		199'224	
365.50	Beiträge an verschiedene Institutionen	2'140		11'000		4'030	
485.08	Entnahme aus Rückst. Tourismus		391'841		400'000		359'651
880	Aufwand / Ertrag	1'112'839	391'841	1'196'200	400'000	1'224'080	359'651
	Aufwandüberschuss		720'998		796'200		864'429

Kommentar

Die Rechnung 2012 im Beitragswesen schliesst gegenüber dem Voranschlag mit einem Nettomehraufwand von total rund Fr. 4,3 Mio., was einem Plus von 3,2 % entspricht. Deutlich höhere Ausgaben waren in den Bereichen Bildung, Sport und Fürsorge zu tragen. Im Bildungsbereich sorgten vor allem die höheren Beiträge an die Kantonsschulen, die Sonderschulkosten und an Heime und Therapieinstitutionen für zusätzliche Ausgaben. Der Mehraufwand für das Hallenbad und das Schwimmbad Zimmeregg trug mit total rund Fr. 2,3 Mio. zur Budgetüberschreitung bei. Diese Mehrkosten wurden bereits im Rechnungsjahr mit B+A 18/2012 «Badeanlagen der Stadt Luzern» durch den Grossen Stadtrat kreditiert. In der Fürsorge trugen hauptsächlich die wiederum eindeutig höheren Ausgaben für die Heimfinanzierung sowie die AHIZ zum schlechteren Ergebnis bei.

Dagegen konnten in anderen Bereichen Kosten eingespart werden. Klar tiefer fielen die Nettokosten für die familienergänzende Kinderbetreuung aus. Neben tieferen Ausgaben für Betreuungsgutscheine konnten einmalig noch zusätzliche Bundessubventionen vereinnahmt werden. Aber auch die Beiträge in den Bereichen öffentliche Sicherheit, Kulturförderung, Gesundheit und Volkswirtschaft lagen unter den budgetierten Annahmen.

Bei rund 81 % der Beiträge handelt es sich um gebundene Zahlungen, deren Verpflichtung auf übergeordnetem Recht beruht. Weitere rund 15 % sind durch Leistungsvereinbarungen oder durch B+A gebunden.

3.7 Steuern, Zinsen, Abschreibungen, Abschluss

Grundauftrag

Die Steuern, der Finanzaufwand und -ertrag sowie die Abschreibungen und der Abschluss sind gemäss den Vorschriften des Harmonisierten Rechnungsmodells (HRM) gesondert auszuweisen. Der Kontenplan orientiert sich an der funktionalen Gliederung.

Ergebnis im Überblick

[In 1'000 CHF]	Rechnung 2012			Budget 2012			Abweichung	
	Aufwand	Ertrag	Netto	Aufwand	Ertrag	Netto	R/B Netto	in %
Ordentliche Einkommens- und Vermögenssteuern	8'114	282'964	-274'850	6'155	280'920	-274'765	85	0 %
Andere Steuern	5'591	28'976	-23'385	5'470	31'041	-25'571	-2'186	-9 %
Ressourcen- und Lastenausgleich	7'942	13'924	-5'982	7'942	13'924	-5'982	0	0 %
Kapital- und Zinsdienst	7'706	24'966	-17'260	9'988	25'198	-15'210	2'050	13 %
Liegenschaftsertrag des Finanzvermögens		6'179	-6'179		6'098	-6'098	81	1 %
Verschiedene Erträge		9'683	-9'683		4'507	-4'507	5'176	115 %
Abschreibungen auf dem Finanzvermögen	296		296	300		300	4	1 %
Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen	50'499	25'296	25'203	49'327	23'396	25'931	728	3 %
Vorfinanzierungen	5'000	5'000		5'000	5'000			
Total	85'148	396'988	-311'840	84'182	390'085	-305'903	5'937	2 %

900	Ordentliche Einkommens- und Vermögenssteuern	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
329.01	Vorauszahlungs- u. Vergütungszinsen	1'534'251		2'210'000		1'995'247	
330.03	Abschreibungen Gemeindesteuern, Erlasse, Verluste	3'343'527		3'500'000		4'399'226	
330.05	Bestandesänderung Delkredere Steuern	786'608				-586'864	
340.00	Pauschale Steueranrechnung	2'449'319		445'000		339'745	
400.10	Ertrag laufendes Jahr von natürlichen Personen		178'245'242		173'600'000		170'070'542
400.11	Ertrag laufendes Jahr von juristischen Personen		32'887'533		35'000'000		44'859'886
400.16	Sondersteuern auf Kapitalauszahlungen		3'711'295		3'800'000		2'913'839
400.20	Nachträge früherer Jahre von natürlichen Personen		30'620'012		32'000'000		33'419'605
400.21	Nachträge früherer Jahre von juristischen Personen		7'596'695		4'000'000		11'462'830
400.29	Eingang abgeschriebene Steuern		168'831		150'000		337'276
400.30	Quellensteuern		9'201'388		8'500'000		11'418'678
400.40	Nachsteuern und Steuerstrafen		853'926		1'750'000		2'071'848
421.00	Verzugszinsen		1'273'766		1'400'000		1'469'846
437.01	Bussen		1'405'678		720'000		1'451'534
485.09	Entnahme Steuerausgleichsreserve		17'000'000		20'000'000		2'500'000
900	Aufwand / Ertrag	8'113'705	282'964'366	6'155'000	280'920'000	6'147'354	281'975'882
	Ertragsüberschuss	274'850'661		274'765'000		275'828'528	

901	Andere Steuern	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
329.01	Vorauszahlungs- u. Vergütungszinsen	38'925		25'000		32'934	
330.04	Abschreibungen andere Steuern	26'953		25'000		31'873	
365.90	Beiträge Kultur und Sport K und S	4'006'393		3'906'000		3'728'354	
365.91	Beiträge Kultur, Aktivitäten FUKA	679'842		672'000		798'933	
365.92	Beiträge Jugendsport	679'842		672'000		798'933	
390.00	Interne Rechnung von BVD und TBA für Hundesteuer	159'470		170'000		165'060	
400.29	Eingang abgeschriebene Steuern		1'932			2'144	
402.01	Personalsteuer		1'244'180		1'200'000		1'214'245
402.02	Liegenschaftssteuer		4'707'627		4'500'000		4'597'716
403.01	Grundstückgewinnsteuer		6'354'151		9'000'000		8'551'982
404.01	Handänderungssteuer		4'519'270		4'500'000		6'442'944
405.01	Anteil an kantonaler Erbschaftssteuer		3'462'272		4'000'000		4'611'417
405.02	Nachkommen-Erbschaftssteuer		3'137'084		2'400'000		2'601'659
406.01	Hundesteuer		159'470		170'000		165'060
406.03	Billettsteuer		5'366'076		5'250'000		5'326'221
410.01	Jagdpatchgebühren		3'864		3'900		3'864
421.00	Verzugszinsen		19'663		17'000		58'733
901	Aufwand / Ertrag	5'591'425	28'975'588	5'470'000	31'040'900	5'556'088	33'575'985
	Ertragsüberschuss	23'384'164		25'570'900		28'019'897	

Kennzahlen zum Steuerertrag*	Einheit	R2012	B2012	R2011
Steuerfuss der Stadt Luzern	Einheit	1.75	1.75	1.75
Ertrag einer Steuereinheit	TCHF	142'485	139'771	148'464
Ertrag pro Steuerpflichtige/n und Einheit:				
Natürliche Person	CHF	2'410	2'326	2'316
Juristische Person	CHF	4'627	5'571	8'046
Anteil der juristischen Personen am Steuerertrag	%	16.24 %	15.90 %	21.68 %

* berechnet aus den Steuererträgen des laufenden Jahres und der Nachträge

Anz. steuerpflichtige jur. Personen in R2012 von 4'000 auf 5'000 korrigiert, dadurch Ertrag pro jur. Person unter Budgetwert von Fr. 5'571; bereinigter Wert für B2012: Fr. 4'457.

920	Ressourcen- und Lastenausgleich	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
341.10	Ressourcenausgleich horizontale Abschöpfung	7'941'701		7'941'700		7'844'252	
444.10	Ressourcenausgleich Besitzstand		2'402'949		2'402'900		2'399'554
444.20	Lastenausgleich		11'520'689		11'520'700		11'669'317
920	Aufwand / Ertrag	7'941'701	13'923'638	7'941'700	13'923'600	7'844'252	14'068'871
	Ertragsüberschuss	5'981'937		5'981'900		6'224'619	



940	Kapital- und Zinsendienst	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
318.02	Bank- und andere Zahlungsverkehrgebühren	87'257		109'000		53'728	
322.01	Anlehens- und Darlehenszinsen	5'753'103		7'991'100		5'318'134	
323.02	Zinsen an Pensionskassen	1'121'042		1'250'000		1'208'195	
323.03	Übrige Zinsvergütungen	209'361		209'200		186'461	
329.02	Zinsen Spezialfinanzierungen	535'489		428'900		348'361	
420.01	Zinsen auf Bank- und Postfinanceguthaben		64'158		50'000		51'133
421.02	Zinsen auf andere Guthaben		435'273		421'700		481'952
422.02	Zinsen auf Aktien und Anteilscheinen		17'518'860		17'641'400		17'660'815
429.02	Zinsen Spezialfinanzierungen		525'291		738'900		775'784
429.03	Rückerstattungen HAS Zinsen		6'084'777		6'085'000		7'087'700
436.00	Verrechnung Zinsen an KJ Utenberg		338'117		261'400		338'118
490.10	Interne Rechnung an HPS						140'167
940	Aufwand / Ertrag	7'706'252	24'966'476	9'988'200	25'198'400	7'114'879	26'535'668
	Ertragsüberschuss	17'260'224		15'210'200		19'420'789	

941	Liegenschaftsertrag des Finanzvermögens	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
490.00	Interne Rechnung an Liegenschaften Finanzvermögen		6'178'914		6'098'200		5'145'373
941	Ertrag		6'178'914		6'098'200		5'145'373
	Ertragsüberschuss	6'178'914		6'098'200		5'145'373	

950	Verschiedene Erträge	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
421.00	Verzugszinsen		708		1'200		2'164
424.00	Buchgewinn auf Liegenschaften und Anlagen des FV		3'387'874		2'500'000		4'610'827
436.00	Rückerstattungen		1'222'786				844'281
436.03	Rückerstattungen unbenützte Kreditübertragungen		56'927				329'013
436.04	Rückerstatt. Anteil Courtagen Versicherungsbroker		14'288		6'000		16'224
469.03	Legate, erblose Verlassenschaften						153'095
485.12	Entnahme Teilkompensation Kantonsbeitrag FLL		5'000'000		2'000'000		3'000'000
950	Ertrag		9'682'583		4'507'200		8'955'603
	Ertragsüberschuss	9'682'583		4'507'200		8'955'603	

990	Abschreibungen auf dem Finanzvermögen	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
330.00	Abschreibungen Finanzvermögen	295'500		300'000		302'755	
990	Aufwand	295'500		300'000		302'755	
	Aufwandüberschuss		295'500		300'000		302'755

991	Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
331.00	Ordentliche Abschr. Verwaltungs- vermögen	12'283'629		12'800'000		12'255'497	
332.00	Zusätzliche Abschr. Verwaltungs- vermögen	26'216'371		25'700'000		27'744'503	
332.03	Zus. Abschr. Spezialfinanzierung Kanalisationen	5'050'670		3'500'000		4'312'357	
332.04	Zus. Abschr. Spezialfinanzierung Feuerwehr	280'000		280'000		250'000	
332.09	Tieflegung Zentralbahn aus Vorfinan- zierung	5'693'364		5'900'000		5'131'000	
332.11	WIT, Erschliessung Tiefbau	412'534		500'000		24'818	
332.13	Altlasten Tribtschen-Felder aus Vorfinanzierung	12'669		20'000		163'756	
332.14	Zus. Abschr. Kulturwerkplatz Südpol	332'500		332'500		332'500	
332.15	Zus. Abschr. SpF KJU-Gebäude	217'723		294'500		217'722	
436.00	Rückerstattungen KJ Utenberg		217'723		294'500		217'722
436.91	Rückerst. Kanton GBL Annuität TH Maihof/Steinhof		486'312		486'300		486'312
436.93	Rückerstattungen HAS Abschreibungen		6'346'098		6'346'200		6'980'300
480.05	Entnahme Spezialfin. für Kanalisation		5'050'670		3'500'000		4'312'357
485.11	Entnahme Rückstellung Mobilität		5'693'364		5'900'000		5'131'000
485.20	Entnahme aus Vorfinanzierung Verkauf Wettsteinpark		500'000		500'000		
485.92	Entnahme Rückst. WIT-Erschliessung		412'534		500'000		24'818
485.94	Entnahme Rückst. Altlasten Tribtschen		12'669		20'000		163'756
490.00	Interne Rechnung		6'576'744		5'849'300		6'144'834
991	Aufwand / Ertrag	50'499'460	25'296'113	49'327'000	23'396'300	50'432'153	23'461'099
	Aufwandüberschuss		25'203'346		25'930'700		26'971'054

995	Vorfinanzierungen	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
385.20	Einlage in den Verkehrsinfrastruktur- fonds	5'000'000		5'000'000		5'000'000	
485.11	Entnahme Rückstellung Mobilität		5'000'000		5'000'000		5'000'000
995	Aufwand / Ertrag	5'000'000	5'000'000	5'000'000	5'000'000	5'000'000	5'000'000
	Aufwandüberschuss						

999	Abschluss	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
489.00	Aufwandüberschuss						6'320'243
	Aufwand / Ertrag						6'320'243
	Aufwandüberschuss						6'320'243



Die Zentralbahn bedient die neue unterirdische S-Bahn-Station Allmend.

4 Billettsteuerabrechnung

Einlagen in Fonds Kultur und Sport, FUKA-Fonds und Fonds Jugendsportförderung

I	Total Billettsteuerertrag 2012		5'366'076
II	Erfolgsabhängige Beiträge		833'799
	Erfolgsabhängiger Beitrag an Verkehrshaus		524'938
	Erfolgsabhängiger Beitrag an FCL		284'710
	Erfolgsabhängige Beiträge aus Vorjahr (Stiftung Gletschergarten und Bourbaki Panorama)		24'151
III	Billettsteuerertrag 2012 netto		4'532'277
	Einlage in FUKA-Fonds (15 %)		679'842
	Einlage in Fonds Jugendsport (15 %)		679'842
	Restbetrag für Kultur und Sport (70 %)		3'172'594
IV	Mittel für Fonds K und S (Einlage)		3'172'594
	Anteil Ertrag aus Billettsteuer		3'172'594
	z.L. Laufender Rechnung		–
	Garantiebetrag Fr. 1'900'000 plus Teuerung gemäss Index:	2'305'488	
	(Basis Dezember 1982 = 100 IP; Start: 131,2 IP, Stand Dezember 2012: 159,2 IP)		
V	Einlage in Fonds K und S		3'172'594
	Einlage in den Kulturteil (2/3) des Restbetrages (Kto. 2036.10)	2'115'063	
	Einlage in den Sportteil (1/3) des Restbetrages (Kto. 2036.11)	1'057'531	
VI	Herkunft der Mittel / Aufteilung der Einnahme aus der Billettsteuer		

Die Billettsteuer wird bei den steuerpflichtigen Veranstaltungen im Kultur- und Sportbereich der Stadt Luzern erhoben und kommt vollends der Sport- und Kulturförderung zugute. Es handelt sich um ein Instrument, das einen finanziellen Ausgleich zwischen Sport- und Kulturförderung schafft und gleichzeitig eine verursacherbezogene Finanzierung der entsprechenden Kosten ermöglicht (Finanzierung zulasten der Veranstaltungsbesuchenden und nicht zulasten der städtischen Steuerzahlenden).

Die drei Fonds Kultur und Sport, FUKA-Fonds und Fonds zur Förderung des Jugendsports (Jugendsportfonds) werden vollumfänglich aus dem Billettsteuerertrag der Stadt Luzern gespeist. Je 15 % der entsprechenden Erträge werden jährlich jeweils in den FUKA- und den Jugendsportfonds eingelegt. Der Restbetrag (70 % der jährlichen Billettsteuereinnahmen) fliesst in den Fonds Kultur und Sport. Davon kommen zwei Drittel dem Kulturteil und ein Drittel dem Sportteil zugute.

Die Verwaltungskosten für die einzelnen Fonds werden anteilig direkt den Fonds belastet.

Mit Stadtratsbeschluss 976 vom 2. November 2011 hat der Stadtrat als Massnahme des städtischen Sparpakets die Verordnung über die erfolgsabhängigen Beiträge zulasten des Fonds K und S per 1. Januar 2012 aufgehoben. Um die vertraglich zugesicherten Beiträge an das Verkehrshaus der Schweiz (bis Ende 2013) und an die FC Luzern-Innerschweiz AG (fünf Jahre nach Inbetriebnahme der Swissporarena) weiterhin gewährleisten zu können, wurde gleichzeitig eine befristete Änderung des Reglements über die Erhebung einer Kultur- und Sportförderungsabgabe vom 20. September 1990 (kurz: Billettsteuerreglement) vorgenommen. Die Beiträge an das Verkehrshaus und den FCL werden neu direkt den Gesamteinnahmen aus der Billettsteuer belastet. Dies führt in den Jahren 2012 und 2013 zu geringeren Einlagen in den FUKA- und Jugendsportfonds, die Einlagen in den Sport- und Kulturteil des Fonds K und S steigen.

Fonds zur allgemeinen Förderung von Kultur und Sport (Fonds K und S)

Grundauftrag

Der Fonds zur allgemeinen Förderung von Kultur und Sport (Fonds K und S) dient der allgemeinen finanziellen Unterstützung von Kultur und Sport. Die zur Verfügung stehenden Mittel dienen insbesondere dazu, die Leistungsfähigkeit und die Tätigkeit von Institutionen der Kultur und des Sportes mit einem Beitrag zu fördern. Die Gewährung von Beiträgen setzt grundsätzlich voraus, dass Gesuchstellende in der Stadt Luzern wohnhaft sind bzw. ihren Sitz in der Stadt Luzern haben oder ihre Tätigkeit einen Bezug zur Stadt Luzern aufweist. Die Gesamtfinanzierung muss zu einem angemessenen Teil aus anderen Mitteln gesichert und der Nachweis einer kulturellen oder sportlichen Tätigkeit in der Stadt Luzern gegeben sein.

Zuständigkeiten

Der Grosse Stadtrat entscheidet mit dem Voranschlag über die allgemeinen Beiträge, soweit Subventionsverträge keine andere Regelung vorsehen. Über Gesuche, die begründet nicht rechtzeitig eingereicht worden sind, entscheidet der Stadtrat im Rahmen der noch vorhandenen Fondsmittel.

Entwicklung Fondsbestand Kultur	R2012	B2012	R2011
Fondsbestand per 1. Januar	319'538	319'538	235'830
Einlage aus Billettsteuer	2'115'063	2'090'700	1'492'631
Aufwendungen	-2'244'950	-2'213'200	1'408'923
Fondsbestand per 31. Dezember	189'651	197'038	319'538

Entwicklung Fondsbestand Sport	R2012	B2012	R2011
Fondsbestand per 1. Januar	274'031	274'031	199'910
Einlage aus Billettsteuer	1'057'531	1'045'300	746'315
Aufwendungen	-982'709	-922'800	672'195
Fondsbestand per 31. Dezember	348'853	396'531	274'031

Kommentar

Der Kulturteil des Fonds K und S ist in den Jahren 2012 und 2013 im Rahmen des städtischen Sparpakets finanziellen Belastungen ausgesetzt; es wird in dieser Zeit Fondsvermögen konsumiert. Der Sportteil des Fonds K und S profitiert von der Abschaffung der erfolgsabhängigen Beiträge und baut Fondsvermögen auf. Dieses wird voraussichtlich ab 2013 jedoch wieder abgebaut.

300	Fonds K und S Kulturteil	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
319.08	Pauschale Verwaltungskosten BST	109'667		109'600		109'667	
319.09	Pauschale Beitragswesen Kultur (LR)	440'000		440'000			
365.001	Brassband Bürgermusik Luzern	11'900		11'900		11'900	
365.002	Stadtmusik Luzern	11'900		11'900		11'900	
365.003	Feldmusik Luzern	43'875		40'000		43'875	
365.004	Harmoniemusik Luzern	11'900		11'900		11'900	
365.006	Internationale Improvisationstage			23'800			
365.007	World Band Festival	71'300		71'300		142'500	
365.008	Lucerne Festival	525'000		525'000		95'000	
365.009	Blue Balls Festival	81'300		81'300		162'500	
365.010	Lucerne Blues Festival	95'000		95'000		95'000	
365.020	Cantars, das Kirchenklangfest 2011					5'000	
365.021	Musikgesellschaft Littau	5'000					
365.101	Forum freies Theater Luzern	9'500		9'500		9'500	
365.102	Luzerner Spielleute	29'500		9'500		9'500	
365.103	Freilichtspiele Richard Wagner					15'000	
365.105	Kleintheater Luzern	60'000		60'000			
365.202	stattkino	77'000		57'000		57'000	
365.203	Schweizer Filmpreis QUARZ	15'000		15'000		15'000	
365.204	Kino Bourbaki	20'000					
365.205	Digitalisierung Open Air Kino Luzern	15'000					
365.301	Luzerner Literaturfest	25'700		25'700		25'700	
365.401	Fumetto Comix-Festival Luzern	199'000		199'000		190'000	
365.403	Visarte Zentralschweiz	9'500		9'500		9'500	
365.404	Werkverein Bildzwang	5'800		5'800		5'800	
365.407	Ausstellungsprojekt Kornschütte	-4'612		40'000		39'974	
365.409	Luzern Design	10'000		10'000		10'000	
365.410	Design Contest	10'000		10'000			
365.411	Ausstellung Richard Wagner Museum					10'000	
365.412	Ausstellungsraum Apropos					5'000	
365.501	IG Kultur	142'500		142'500		142'500	
365.502	Städtekonferenz Kultur (KSK)	7'500		7'500		7'500	
365.602	Vereinigung Luzerner Museen	20'000		20'000		20'000	
365.603	Luzerner Ausstellungsraum	15'000				20'000	
365.604	Theaterperspektiven Stadt u. Kanton					7'500	
365.605	Pilotversuch 2 x gratis ins Museum	3'602		15'000		3'824	
365.606	Kulturbüro Luzern	5'000					
365.802	Symposion Neue Galerie Luzern	19'000		19'000			
365.803	Kick-Ass-Award	9'500		9'500		9'500	
365.804	Diverse kleinere Beiträge	35'671		30'000		40'064	
365.806	Gastatelier Luzern	2'948		6'000		3'820	
365.814	Erfolgsprämien	15'000		15'000		9'000	
365.816	Tanzfest	9'000		9'000		9'000	
365.817	Galerie o. T. und sic!	15'000				15'000	
365.818	Gletschergarten Luzern	55'000		55'000			
365.819	Bourbaki Panorama	12'000		12'000		30'000	
436.001	Rückerstattungen		10'000				
484.900	Einlage aus Billettsteuerertrag		2'115'063		2'090'700		1'492'631
300	Aufwand / Ertrag	2'254'950	2'125'063	2'213'200	2'090'700	1'408'923	1'492'631
	Aufwand- / Ertragsüberschuss		129'887		122'500	83'708	

340	Fonds K und S Sportteil	Rechnung 2012		Budget 2012		Rechnung 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
319.08	Pauschale Verwaltungskosten BST	54'833		54'800		54'833	
319.09	Pauschale Beitragswesen Sport (LR)	220'000		220'000			
319.10	Verwaltungs- u. Betriebsaufwand Mehrzweckhalle Allmend	10'000		10'000			
365.001	Artillerieverein	1'300		1'300		1'300	
365.002	Bruderschaft der Herrgottskanoniere	2'285		3'200		2'332	
365.003	Bürgerturnverein					10'000	
365.004	Eisklub Luzern	35'000		35'000		35'000	
365.005	Fussball Club Luzern	10'000		10'000		10'000	
365.006	Vereinigung Luzerner Curling Clubs	10'000		10'000		10'000	
365.007	Ruderswelt Luzern	63'000		63'000		60'000	
365.008	Leichtathletikclub Luzern	81'000		41'000			
365.009	Luzerner Wanderwege	34'871		35'000		34'516	
365.010	Genossenschaft Pferdesport, Verein Pferderennen			40'000		40'000	
365.013	Schachclub Luzern	5'000		5'000		5'000	
365.014	Schützengesellschaft der Stadt Luzern	6'000		6'000		6'000	
365.016	Schwimmklub Luzern	5'000		5'000		5'000	
365.018	Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft SLRG	5'000		5'000		5'000	
365.020	Luzerner Stadtlauf	27'000		27'000		27'000	
365.022	Hockeyclub Luzern	35'000		35'000		35'000	
365.026	Beitrag an GP Tell			5'000			
365.027	IG Sport Luzern plus	10'000		10'000		10'000	
365.028	Zentralschweizer Sport-Gala			5'000		5'000	
365.030	Fire and Ice Luzern	5'000		5'000		5'000	
365.034	Powerlungs	6'000		6'000		6'000	
365.035	Sportlerehrungen	88'697		90'000		80'114	
365.037	Verein Lucerne Marathon	50'000		50'000		50'000	
365.042	Tennisclub Luzern Lido	40'000					
365.043	Stiftung Sportbetriebe Allmend	100'000		100'000		100'000	
365.499	Diverse Beiträge Sport	42'223		30'000		29'600	
365.501	World Curling Tour Europe					5'000	
365.506	Pétanque Club Würzenbach	2'500		2'500		2'500	
365.507	Judo und Ju-Jitsu Würzenbach	3'000		3'000		3'000	
365.509	Sportpreis der Stadt Luzern	5'000		10'000			
365.510	Youth Olympic Games Lucerne 2020	25'000				25'000	
365.511	Verein Naturarena Rotsee					10'000	
484.000	Einlage aus Billettsteuerertrag		1'057'531		1'045'300		746'315
340	Aufwand / Ertrag	982'709	1'057'531	922'800	1'045'300	672'195	746'315
	Ertragsüberschuss	74'822		122'500		74'121	

Fonds zur Unterstützung kultureller Aktivitäten

Grundauftrag

Der FUKA-Fonds ist das zentrale Instrument der Stadt Luzern für die Veranstaltungs- und Projektförderung in Bereich Kultur. Der FUKA-Fonds bezweckt die Förderung und Unterstützung kultureller Projekte und kultureller Aktivitäten. Er fördert ein möglichst breites Spektrum kultureller Aktivitäten von Kulturschaffenden und Veranstalterinnen/Veranstaltem mit Bezug zur Stadt Luzern; dies in Form von Produktions- und Veranstaltungsbeiträgen. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Innovationsförderung und auf Anschubfinanzierungen.

Fondsverwaltung

Die Fondsverwaltung wird vom Stadtrat eingesetzt. Ihr gehören verwaltungsexterne Personen an, die über die entsprechenden Kenntnisse der Luzerner Kulturszene verfügen und als Kulturvermittlerinnen und -vermittler in der Lage sind, über die eingehenden Gesuche zu entscheiden. Die Fondsverwaltung entscheidet abschliessend. Die Dienstabteilung Kultur und Sport, Kulturförderung, ist in der Fondsverwaltung vertreten. Ihr obliegt die notwendige Koordination mit den übrigen Instrumenten städtischer, regionaler und kantonaler Kulturförderung.

Entwicklung Bestand FUKA-Fonds	R2012	R2011
Fondsreserve per 1. Januar	521'358	656'647
Einlage aus Billetsteuer ¹	644'592	798'933
Geleistete Beiträge pro Jahr	-814'243	-934'222
Fondsreserve per 31. Dezember	351'706	521'358

Anzahl bewilligte Gesuche	R2012	R2011
Anzahl Gesuche	347	310

Kennzahlen

Die durch den FUKA-Fonds geförderten kulturellen Sparten verteilen sich in Franken und prozentmässig wie folgt:

Sparte	R2012	%	R2011	%
Ausstellung/Installationen	125'900	15 %	101'830	11 %
Musik inkl. CDs (alle Sparten)	256'832	32 %	291'689	31 %
Theater/Tanz/Performance	139'080	17 %	207'500	22 %
Film/Video	57'500	7 %	53'900	6 %
Druckkosten (inkl. Literatur)	48'800	6 %	50'000	5 %
Spartenübergreifende/diverse Projekte	143'150	18 %	151'350	16 %
Kulturvermittlung	17'094	2 %	17'168	2 %
Verwaltung	25'887	3 %	60'785	7 %
Total	814'243	100 %	934'222	100 %

Kommentar

Im Jahr 2012 wurden an sieben Fondssitzungen rund 350 Anträge geprüft. An einer zusätzlichen Sitzung wurden grundsätzliche Fragestellungen zur Förderpraxis erörtert.

Der FUKA-Kiosk in der Heiliggeistkapelle war sechs Mal für die Bevölkerung geöffnet, das Kulturvermittlungsprojekt «Kostprobe» konnte fünf Mal erfolgreich durchgeführt werden. Zusätzlich konnte das Atelier der SKK in Genua für vier Monate im Jahr 2013 zur Belegung ausgeschrieben werden.

Fonds zur Förderung und Unterstützung des Jugendsports

Grundauftrag

Der Fonds zur Förderung und Unterstützung des Jugendsports bezweckt die finanzielle Förderung und Unterstützung sportlicher Aktivitäten von Kindern und Jugendlichen durch Sportorganisationen mit Sitz in der Stadt Luzern. Beitragsberechtigt sind Sportvereine, Klubs, Interessengemeinschaften mit Sitz in der Stadt Luzern, die Schüler- und Jugendabteilungen für Mitglieder im Alter von 7 bis 20 Jahren führen und einen regelmässigen Trainingsbetrieb aufrechterhalten. Die Aktivitäten und Mitglieder müssen unter der Obhut von qualifizierten Leitenden (J+S oder Sportverbandsqualifikation) stehen. Nur teilweise Beitragsberechtigt sind Organisationen, die nur teil- oder zeitweise ein sportliches Programm anbieten (z. B. Pfadfinder).

Von den jährlich zur Verfügung stehenden Fondsmitteln werden in einem ersten Schritt die sog. Vereinsbeiträge und in einem zweiten Schritt die sog. Kopfquotenbeiträge ausgerichtet sowie in einem dritten Schritt die Aufwendungen der Sportorganisationen vergütet. Soweit nach der Zuteilung der Vereins- und Kopfquotenbeiträge sowie den Aufwendungen der Sportorganisationen noch Mittel vorhanden sind, kann die Fondsverwaltung weitere Beiträge sprechen.

Fondsverwaltung

Die Fondsverwaltung setzt sich zusammen aus drei Vertretenden von Sportorganisationen und zwei Vertretenden der Stadt, welche der Fondsverwaltung von Amtes wegen angehören. Die Fondsverwaltung konstituiert sich selbst und fasst ihre Entscheide und Beschlüsse mit einfachem Mehr. Die Fondsverwaltung wird vom Stadtrat auf die Dauer von vier Jahren gewählt. Die Amtsdauer beginnt jeweils am 1. Januar nach der Gesamterneuerungswahl des Stadtrates. Eine Wiederwahl ist möglich. Die Fondsverwaltung beurteilt die Gesuche und legt die Beiträge in Bestand und Höhe fest.

Entwicklung Bestand Jugendsportfonds

	R2012	R2011
Fondsreserve per 1. Januar	451'329	348'551
Einlage aus Billettsteuer ¹	644'592	798'933
Ausbezahlte Beiträge pro Jahr	-600'120	-620'658
Entnahme für Jugendsport	-60'770	-61'000
Fondsreserve per 31. Dezember	435'031	451'329

¹ Verwaltungspauschale bereits abgezogen.

Kennzahlen

Die durch den Jugendsportfonds geförderten Sparten sind sehr unterschiedlich. In Franken und prozentmässig ergeben sich folgende Werte:

Sparte	R2012	%	R2011	%
Ballsportarten (Hallen, Rückschlagspiele)	129'640	21.6 %	141'040	22.7 %
Fussball und Landhockey	125'580	20.9 %	133'010	21.4 %
Leichtathletik, Turnen und polysportive Arten	82'005	13.7 %	77'385	12.5 %
Schnee-, Eis-, Bergsport	47'405	7.9 %	42'205	6.8 %
Radsport	7'150	1.2 %	7'280	1.2 %
Wassersport	50'480	8.4 %	53'845	8.7 %
Schiesssport	3'050	0.5 %	2'945	0.5 %
Kampfsport	20'700	3.5 %	29'320	4.7 %
Diverse ¹	120'305	20.0 %	125'203	20.1 %
Assoziierte	13'805	2.3 %	8'425	1.4 %
Total	600'120	100 %	620'658	100 %

¹ Behindertensport, Billard, OL, Golf, Fechten, Frisbee, Reiten, Rugby, Schach, Schwingen

Kommentar

Die Höhe des Pro-Kopf-Beitrages an die städtischen Sportvereine konnte mit Fr. 105.– auf gleichem Niveau wie 2011 gehalten werden.

5 Details Investitionsrechnung

Nachweis Investitionsplafond		Rechnung 2012	Budget 2012
Bruttoinvestitionen		68'289'256	66'372'200
Beiträge Dritter		11'446'646	8'332'375
Nettoinvestitionen		56'842'610	58'039'825
Ausserhalb Plafond:		-5'045'141	-6'100'000
I09016	Strasseninspektorat, neuer Stützpunkt Littau		
I09016.01	Neubau	40'788	
I30223	Kulturzentrum Südpol		
I30223.02	Umbauten (75 %)	-87'625	
I35099	Verkauf Ferienheime der Stadt Luzern		
I35099.01	Verkauf Haus Oberrickenbach	695'060	
I69042	Agglomerationsprogramm, Tieflegung / Doppelspur Zentralbahn		
I69042.02	Realisierung (Anteil Stadt)	-5'693'364	-5'900'000
I69047	Leitlinien Stadtverkehr		
I69047.01	Gesamtverkehrskonzept GVK		-200'000
Spezialfinanzierungen:		-490'495	-4'440'000
I14503	Ersatz Tanklöschfahrzeuge Stadtteil Littau		
I14503.01	Ersatz Tanklöschfahrzeug Littau Dorf	224'534	
I62043	Wohnen im Tribtschen		
I62043.01	Erschliessung Tiefbauten	-412'534	-500'000
I62043.02	Erschliessung Abwasseranlagen	-84'076	-50'000
I62043.03	Entsorgung Altlasten, städtische Baufelder, öffentl. Areal	-12'669	-20'000
I71008	Abwasseranlagen, 4. Etappe		
I71008.02	Erneuerung 4. Etappe, 2. Teil	-316'323	-300'000
I71009	Abwasseranlagen, Erneuerung, 5. Etappe, 1. Teil		
I71009.01	Erneuerung 5. Etappe, 1. Teil	-2'367'134	-4'750'000
I71011	Genereller Entwässerungsplan GEP		
I71011.12	Erarbeitung GEP	-657'407	
I71013	Kanalisation Littau (Werterhalt GEP), Sanierung		
I71013.01	Sanierung Kanalisation (Werterhalt gem. GEP)	-969'196	-2'320'000
I71016	Leitungsverlegung Niedermatt		
I71016.12	Leitungsverlegung Niedermatt – Ausführung	-946'360	
I71099	Stadtentwässerung, Anschlussgebühren		
I71099.12	Anschlussgebühren 2012	5'050'670	3'500'000
Investitionen innerhalb Plafond		51'306'974	47'499'825

Kontrolle über Voranschlags- und Sonderkredite

Nummer	Bezeichnung	Datum des Beschlusses	AP SF*	Bruttokredit bewilligte und nicht bewilligte	Bruttokredit inkl. Teuerung
0	Allgemeine Verwaltung				
I01110	FLL/Verw.-arbeitsplätze der verein. Stadverwaltung				
I01110.01	Sanierung	B+A 16 25.06.09			
503.05	Sanierung			960'000	949'431
I01111	Sicherheit in den städtischen Liegenschaften				
I01111.01	Sanierung	B+A 44 17.12.09			
503.05	Sanierung			3'100'000	3'094'850
I01112	Raumentwicklung Sozialdirektion SOD				
I01112.01	Raumentwicklung, Sanierung	B+A 30/2011 02.02.12			
503.05	Sanierung			808'000	808'098
506.01	Anschaffung Mobilien			237'000	237'000
I02999	IT-Investitionen Betrieb				
I02999.12	Anschaffungen 2012	Budget 2012			
506.03	Anschaffung EDV, Hard- und Software			1'500'000	1'500'000
I09005	Stadtarchiv, Neubau auf Areal Kantonsschule Reussb.				
I09005.03	Neubau	B+A 4 24.05.12			
503.06	Neubau			10'500'000	10'500'000
I09005.04	Wettbewerb und Projektierung	B+A 22 23.09.10			
503.02	Wettbewerb und Projekt			820'000	820'000
669.01	Beiträge Dritter				
I09006	Liegenschaft Museggstrasse 21, Teilsanierung				
I09006.02	Innen- und Aussensanierung	B+A 70/2007 21.02.08			
503.05	Sanierung			4'895'000	5'041'006
661.01	Kantonsbeiträge			-466'000	-466'000
I09011	Öffentliche WC-Anlagen, Neukonzeption				
I09011.01	Neubauten und Sanierungen	B+A 47 04.03.10			
503.05	Sanierung			2'500'000	2'504'025
I09016	Stasseninspektorat, neuer Stützpunkt Littau				
I09016.01	Neubau	B+A 39 16.12.10	100 %		
503.06	Neubau			4'100'000	4'243'500
663.02	Beitrag aus Fonds			-250'000	-250'000
I09017	Verwaltungsliegenschaften Energiesparmassnahmen				
I09017.12	Sanierung 2012	Budget 2012			
503.05	Sanierung				
663.02	Beitrag aus Fonds			470'000	470'000
				-470'000	-470'000
I09018	Am-Rhyn-Haus, Aussensanierung	B+A 42 16.12.10			
I09018.01	Aussensanierung	StB 740 17.08.11			
503.05	Sanierung			1'423'000	1'487'668
661.01	Kantonsbeiträge				
I09019	Am-Rhyn-Haus, Neunutzung				
I09019.02	Projektierung	B+A offen			
503.02	Projekt			250'000	250'000
I09107	Wettsteinpark, Auslag. Stadtgärtnerei / Wohnnutzung				
I09107.02	Verkauf und Parkanlage instand stellen	B+A 47 29.01.09			
503.05	Sanierung			560'000	567'756
600.01	Verkauf Grundstück			-5'530'000	-5'530'000
669.01	Beiträge Dritter				

*Ausserhalb Plafond, Spezialfinanzierung

Beansprucht bis 31.12.11	Budget 2012		Rechnung 2012		Kreditkontrolle		Kommentar
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	beansprucht bis 31.12.12	noch verfü- bar ab 1.1.13	
1'141'467					1'141'467	-192'036	abgerechnet
2'767'484			73'841		2'841'325	253'525	
			492'993		492'993	315'105	
			229'843		229'843	7'157	
	1'500'000		1'412'235		1'412'235	87'765	
	300'000		45'052		45'052	10'454'949	
727'027			168'931		895'958	-75'958	
-21'500					-21'500		
4'387'177					4'387'177	653'829	abgerechnet
-350'000				20'060	-370'060		
150	500'000		293'356		293'506	2'210'519	
3'899'951			149'413		4'049'363	194'137	abgerechnet
				190'200	-190'200		
	470'000		207'715		207'715	262'285	
		470'000		207'715	-207'715		
1'139'505	200'000		278'279		1'417'784	69'884	
				200'185	-200'185		
	250'000					250'000	
19'076			91'179		110'255	457'502	
-500'000					-500'000		
-1'600					-1'600		

Nummer	Bezeichnung	Datum des Beschlusses	AP SF*	Bruttokredit bewilligte und nicht bewilligte	Bruttokredit inkl. Teuerung
109110	Neue Stadtgärtnerei Ried, Neubau				
109110.02	Neubau	B+A 47 29.01.09			
503.06	Neubau			5'715'000	5'501'582
109196	Rathaus, Sanierung Innenhof				
109196.12	Sanierung Innenhof	Budget 2012			
503.05	Sanierung			329'600	329'600
669.01	Beiträge Dritter			-33'000	-33'000
109197	Rathaus-Kornschütte, Innenwände und Infrastruktur				
109197.12	Innenwände und Infrastruktur	Budget 2012			
503.05	Sanierung			297'300	297'300
669.01	Beiträge Dritter			-30'000	-30'000
0	Total brutto Allgemeine Verwaltung			44'304'900	44'441'816
1	Öffentliche Sicherheit				
114503	Ersatz Tanklöschfahrzeuge Stadtteil Littau				
114503.01	Ersatz Tanklöschfahrzeug Littau Dorf	Budget 2010	SF		
506.05	Anschaffung Spezialfahrzeuge			580'000	580'000
669.03	Verkaufserlös			-20'000	-20'000
669.07	Beitrag der Gebäudeversicherung			-260'000	-260'000
114503.02	Ersatz Tanklöschfahrzeug Littau Berg	Budget 2011	SF		
506.05	Anschaffung Spezialfahrzeuge			590'000	590'000
669.03	Verkaufserlös			-5'000	-5'000
669.07	Beitrag der Gebäudeversicherung			-265'000	-265'000
114505	Feuerwehrgebäude und Betriebsgebäude ZSO Pilatus				
114505.01	Wettbewerb / Projektierung	B+A offen	SF		
503.02	Wettbewerb und Projekt			400'000	400'000
669.02	Rückerstattungen			-400'000	-400'000
116011	Grossschutzraum Sonnenberg				
116011.01	Erneuerung und Umnutzung	B+A 25 29.09.05			
503.02	Projekt				
503.05	Sanierung			4'990'000	5'282'284
594.02	Einlage in Spezialfonds für ZS Ersatzabgaben				
602.02	Verkauf Hochbauten				
660.01	Bundesbeiträge				
669.02	Rückerstattungen			-4'990'000	-4'990'000
669.03	Verkaufserlös				
669.06	Rückerstattung aus Ersatzabgaben				
1	Total brutto Öffentliche Sicherheit			6'560'000	6'852'284
2	Bildung				
120702	Kindergärten Stadtteil Littau				
120702.12	Neueinrichtung	StB 361 18.04.12			
503.05	Sanierung			370'000	370'000
663.02	Beitrag aus Fonds			-370'000	-370'000
121709	Schulhäuser Sicherheitsanpassungen				
121709.12	Brandschutz / Personensicherheit	Budget 2012			
503.05	Sanierung			310'000	310'000

*Ausserhalb Plafond, Spezialfinanzierung

Beansprucht bis 31.12.11	Budget 2012		Rechnung 2012		Kreditkontrolle		Kommentar
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	beansprucht bis 31.12.12	noch verfüg- bar ab 1.1.13	
5'671'286			96'890		5'768'176	-266'594	abgerechnet
	329'600		329'600		329'600		
		33'000					
	297'300		255'529		255'529	41'771	
		30'000					
25'139'052	3'846'900	533'000	4'124'856	618'160	29'263'908	15'177'908	
728'500			-224'534		503'966	76'034	
590'000					590'000		
	900'000					400'000	
		900'000					
3'245'638			1'554'774		4'800'412	481'872	
450'000					450'000	-450'000	
				1'523'796	-1'523'796		
-450'000					-450'000		
-36'410					-36'410		
-2'467'540					-2'467'540		
5'014'138	900'000	900'000	1'330'239	1'523'796	6'344'377	507'907	
			370'000		370'000		
				370'000	-370'000		
	310'000		301'519		301'519	8'481	

Nummer	Bezeichnung	Datum des Beschlusses	AP SF*	Bruttokredit bewilligte und nicht bewilligte	Bruttokredit inkl. Teuerung
I21717	Schulanlage Wartegg und Tribtschen, Sanierung	Volk B+A 3 02.06.02			
I21717.01	Sanierung	B+A 13 24.05.07			
503.05	Sanierung	StB 235 06.03.02		20'684'000	21'324'584
669.01	Beiträge Dritter				
669.05	Versicherungsleistungen				
I21717.02	Projektuntersuchung, Honorare Dritte	StB 1284 01.12.04			
503.02	Projekt	StB 419/1231 27.04.05 / 21.12.05		217'000	217'000
I21717.03	Ausbau, Sanierung OZ, Ausbau Mittagstisch	B+A 13 24.05.07			
503.05	Sanierung	StB 281 01.04.09		6'605'000	7'064'080
669.04	Beiträge Partner				
I21721	Schulanlage Dula und Säli, Sanierung und Neubau	Volk B+A 1 16.05.04			
I21721.03	Neubau Turnhallen Säli und bauliche Änderungen SH	StB 77 19.01.05			
503.05	Sanierung	StB 331 05.04.06			
503.06	Neubau			22'900'000	23'454'425
660.01	Bundesbeiträge			-900'000	-900'000
661.01	Kantonsbeiträge			-911'664	-911'664
663.01	Beitrag Denkmalpflege von Stadt Luzern			-1'367'496	-1'367'496
669.01	Beiträge Dritter (AKS für Ludothek)			-50'000	-50'000
669.05	Versicherungsleistungen				
I21727	Schulhaus Büttenen, Ersatz durch Neubau				
I21727.03	Ersatz (Gesamtkredit)	B+A 28 27.09.07			
503.06	Neubau			4'800'000	5'062'541
669.01	Beiträge Dritter				
669.07	Beitrag der Gebäudeversicherung				
I21728	Schulanlagen Würzenbach / Schädrrüti, Optimierung				
I21728.01	Würzenbach Optimierung	B+A 20 28.06.12			
503.05	Sanierung			1'771'000	1'772'672
I21729	Schulhaus Felsberg, Sanierung				
I21729.03	Projektierung	B+A 40 17.12.09			
503.02	Projekt			1'060'000	1'060'000
I21729.04	Sanierung und Ersatzneubau	B+A 38/2012 offen			
503.05	Sanierung			18'969'000	18'969'000
I21729.11	San. WC-Anlage vorgezogen	Budget 2011			
503.05	Sanierung			379'500	379'500
I21730	Schulhaus Maihof, Teilsanierung				
I21730.01	Projektierung	B+A 41 18.12.08			
503.02	Projekt			495'000	495'000
I21730.02	Gesamtsanierung	Volk B+A 51/2010 15.05.11			
503.05	Sanierung			18'500'000	18'918'359
661.01	Kantonsbeiträge				
669.01	Beiträge Dritter				
I21731	Schulhaus St. Karli, Teilsanierung				
I21731.02	Teilsanierung	B+A offen			
503.05	Sanierung			8'200'000	8'200'000

*Ausserhalb Plafond, Spezialfinanzierung

Beansprucht bis 31.12.11	Budget 2012		Rechnung 2012		Kreditkontrolle		Kommentar
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	beansprucht bis 31.12.12	noch verfü- bar ab 1.1.13	
21'130'467			467'395		21'597'862	-273'278	abgerechnet
-31'049					-31'049		
-6'600					-6'600		
261'941			-44'941		217'000		
6'465'420			317'543		6'782'963	281'117	abgerechnet
-145'093					-145'093		
396			-396				
23'277'682			262'600		23'540'281	-85'856	
-2'171'815					-2'171'815		
-1'129'168					-1'129'168		
-1'367'496					-1'367'496		
-117'000					-117'000		
-41'802					-41'802		
4'882'302			100'000		4'982'302	80'239	abgerechnet
-3'550					-3'550		
-526					-526		
			478'668		478'668	1'294'004	
707'222			436'061		1'143'283	-83'283	
	500'000					18'969'000	
379'500					379'500		
511'160					511'160	-16'160	abgerechnet
1'251'678	7'000'000		9'008'240		10'259'918	8'658'441	
				454'800	-454'800		
				561	-561		
						8'200'000	

Nummer	Bezeichnung	Datum des Beschlusses	AP SF*	Bruttokredit bewilligte und nicht bewilligte	Bruttokredit inkl. Teuerung
I21732	Schulhaus Pestalozzi, Teilsanierung				
I21732.02	Teilsanierung	B+A 50/2006 08.02.07			
503.05	Sanierung			5'085'000	5'375'468
661.01	Kantonsbeiträge				
663.01	Beitrag Denkmalpflege von Stadt Luzern				
669.07	Beitrag der Gebäudeversicherung				
I21733	Schulhaus Geissenstein, Sanierung				
I21733.01	Projektierung	Budget 2009			
503.02	Projekt			230'000	230'000
I21733.02	Sanierung	B+A 18 01.12.11			
503.05	Sanierung			9'500'000	9'509'138
I21733.03	Zusätzlicher Neubau Betreuung	B+A 18 01.12.11			
503.06	Neubau			1'350'000	1'347'726
I21736	Musikhochschule Dreilinden, Aussenhüllensanierung				
I21736.01	Projektierung Aussenhüllensanierung	Budget 2009			
503.02	Projekt			245'000	245'000
I21736.02	Sanierung	B+A 32 28.10.10			
503.05	Sanierung			3'600'000	3'645'173
661.01	Kantonsbeiträge Denkmalpflege			-500'000	-500'000
I21739	Schulhaus Grenzhof/Rönnimoos, Sanierung, FC Südster				
I21739.01	Projektierung	B+A offen			
503.02	Projekt			750'000	200'000
I21739.02	Sanierung	B+A offen			
503.05	Sanierung			10'450'000	3'300'000
I21743	Schulhaus Ruopigen, Sanierung				
I21743.03	Projektierung	B+A offen			
503.02	Projekt			800'000	800'000
I21748	Schulhaus Staffeln, Gesamtsanierung/Neubau				
I21748.01	Wettbewerb	B+A offen			
503.02	Projekt			200'000	200'000
I21748.02	Ausführung	B+A offen			
503.05	Sanierung			22'000'000	22'000'000
I21749	Schulhaus Dorf, Sanierung				
I21749.01	Projektierung	B+A offen			
503.02	Projekt			700'000	700'000
I21749.02	Sanierung	B+A offen			
503.05	Sanierung			15'000'000	10'300'000
I21752	Schulhaus Hubelmatt, Hort / Mittagstisch				
I21752.01	Neubau / Anbau	B+A offen			
503.06	Neubau			2'500'000	2'500'000
I21754	Hort Fluhmühle, Neubau				
I21754.01	Hauptprojekt	B+A offen			
503.06	Neubau			2'185'000	2'185'000
I21755	Div. Schulanlagen, Sicherungssysteme auf Dächern				
I21755.12	Sicherungssysteme auf Dächern	Budget 2012			
503.05	Sanierung			255'000	255'000

*Ausserhalb Plafond, Spezialfinanzierung

Beansprucht bis 31.12.11	Budget 2012		Rechnung 2012		Kreditkontrolle		Kommentar
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	beansprucht bis 31.12.12	noch verfü- bar ab 1.1.13	
5'167'408			68'050		5'235'458	140'010	
-112'139					-112'139		
-168'209					-168'209		
-223					-223		
230'000					230'000		
2'000	500'000		202'801		204'801	9'304'337	
	500'000		191'799		191'799	1'155'927	
245'000					245'000		
661'429	2'000'000		1'690'131		2'351'560	1'293'613	
-200'000				200'000	-400'000		
	200'000					200'000	
						3'300'000	
						800'000	
	200'000					200'000	
						22'000'000	
	250'000					700'000	
						10'300'000	
	1'000'000					2'500'000	
	500'000					2'185'000	
	255'000		255'000		255'000		

Nummer	Bezeichnung	Datum des Beschlusses	AP SF*	Bruttokredit bewilligte und nicht bewilligte	Bruttokredit inkl. Teuerung
I21756	Erw. Psychomotorik Ruopigenring 127				
I21756.12	Erweiterung Psychomotorik Ruopigenring 127	Budget 2012			
503.05	Sanierung			255'000	255'000
I21778	Familienergänzende Kinderbetreuung, Bau u. Betrieb				
I21778.01	Anteil Baukosten	Volk B+A 42 16.05.04			
503.05	Sanierung			175'200	175'200
I21786	Schulanlage Moosmatt, Aussenanlagen / Kanalisation				
I21786.01	Projektierung	StB 278 02.04.08			
503.02	Projekt			65'000	65'000
I21786.02	Sanierung Aussenanlage	B+A 42 18.12.08			
503.05	Sanierung			1'280'000	12'703'353
669.01	Beiträge Dritter			-30'000	-30'000
I21788	Schultrakt Gasshof (Provisorium)				
I21788.01	Realisierung	B+A 25 27.09.12			
503.07	Provisorium			850'000	850'000
I21789	Schulhaus Staffeln, Zimmersanierung				
I21789.12	Zimmersanierung	StB 653 11.07.12			
503.05	Sanierung			569'000	569'000
I21901	Infrastruktur Anpassungen an neue Lernformen				
I21901.01	Hauptprojekt	B+A 14 24.05.12			
503.05	Sanierung				
506.01	Anschaffung Mobilien			1'300'000	1'300'000
I21907	Schulsozialarbeit				
I21907.01	Einrichtung Beratungsräume in Schulhäusern	B+A 18 24.06.04			
503.05	Sanierung			645'000	645'000
I21990	Informatik Volksschule	B+A 35 27.09.07			
I21990.01	Anschaffungen	B+A 65 21.02.08			
506.03	Anschaffung EDV, Hard- und Software	StB 109 01.02.06		2'036'900	2'036'900
661.01	Kantonsbeiträge	StB 670 11.07.07			
I27101	Universität, Beitrag Stadt und zonenrechtliche Anpassungen				
I27101.01	Baubeitrag der Stadt Luzern	Volk B+A 33 12.02.06			
561.01	Beiträge an Kanton			8'000'000	8'000'000
2	Total brutto Bildung			195'686'600	197'389'119
3	Kultur und Freizeit				
I30115	KKL Luzern, Investitionen für die Zukunft				
I30115.01	Investitionen KKL Luzern	B+A offen			
503.05	Sanierung			19'000'000	32'000'000
669.01	Beiträge Dritter			-4'000'000	-4'000'000
I30223	Kulturzentrum Südpol Luzern	Volk B+A 37 12.02.06			
I30223.02	Umbauten	StB 426 18.05.11	75 %		
503.05	Sanierung	StB 579 30.06.10		26'595'000	28'934'675
669.01	Beiträge Dritter				
I30223.03	Grundstück Stadt	Volk B+A 37 12.02.06			
500.02	Übertrag Grundstück von FV in VV			800'000	800'000

*Ausserhalb Plafond, Spezialfinanzierung

Beansprucht bis 31.12.11	Budget 2012		Rechnung 2012		Kreditkontrolle		Kommentar
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	beansprucht bis 31.12.12	noch verfü- bar ab 1.1.13	
	255'000		255'000		255'000		
131'170					131'170	44'030	abgerechnet
64'965					64'965	35	
79'663			1'523		81'186	12'622'167	
			23		23	849'977	
			569'000		569'000		
	433'000		461'783		461'783	838'217	
348'945					348'945	296'055	abgerechnet
1'448'157			8'225		1'456'382	580'518	
-130'000					-130'000		
						8'000'000	
67'246'505	13'903'000		15'400'024	1'025'361	82'646'529	114'742'590	
						32'000'000	
27'066'806			116'834		27'183'639	1'751'036	
-50'000					-50'000		
800'000					800'000		

Nummer	Bezeichnung	Datum des Beschlusses	AP SF*	Bruttokredit bewilligte und nicht bewilligte	Bruttokredit inkl. Teuerung
I30223.04	Grundstück LT und Verkauf an LT	Volk B+A 37 12.02.06	100 %		
500.09	Grundstück (Anteil Verkauf Luzerner Theater)			2'350'000	2'350'000
669.04	Beiträge Partner			-13'430'000	-13'430'000
I31021	Löwendenkmal, Sicherung der Felswand und Konserv.				
I31021.01	Restaurierung des Löwen	B+A 40 08.11.07			
501.05	Sanierung			710'000	736'338
660.01	Bundesbeiträge			-162'000	-162'000
661.01	Kantonsbeiträge			-162'000	-162'000
663.01	Beitrag Denkmalpflege von Stadt Luzern				
I31023	Museggtürme: Erneuerung / Nachrüsten Brandmeldeanlage				
I31023.12	Erneuerung / Nachrüsten Brandmeldeanlage	Budget 2012			
503.05	Sanierung			258'000	258'000
I33002	Erholungskonzept Littauerberg: Wander- u. Velowege				
I33002.01	Hauptprojekt	B+A offen			
501.04	Erschliessung			1'200'000	1'200'000
I34001	Rudersportanlagen Rotsee, Erneuerung				
I34001.01	Investitionsbeitrag Rudersportanlagen Rotsee	B+A offen			
565.01	Beiträge an private Institutionen			2'700'000	2'500'000
I34011	Sportanlage Tribtschen, Tribüne und Garderoben				
I34011.01	Ausführung	B+A 52/2010 24.02.11			
503.05	Sanierung			2'300'000	2'376'733
503.06	Neubau				
661.01	Kantonsbeiträge				
I34023	Sportarena Allmend	Volk B+A 23 30.11.08			
I34023.03	Baubeitrag Swissporarena				
501.10	Kosten im Zusammenhang mit Baurechtsvertrag			150'000	150'000
565.01	Baubeitrag an Stadion Luzern AG			15'000'000	15'000'000
565.02	Baubeitrag an Stadion Luzern AG			31'700'000	31'700'000
669.01	Abgeltung Baurecht Sportgebäude			-9'700'000	-9'700'000
669.02	Abgeltung Baurecht Wohnhochhäuser			-22'000'000	-22'000'000
I34023.05	Hallenbad	Volk B+A 23 30.11.08			
503.06	Neubau	StB 814 14.09.11		15'215'000	15'486'986
I34023.06	Breitensport / Leichtathletik	Volk B+A 23 30.11.08			
501.06	Neubau			12'800'000	12'899'400
I34023.07	Baurechtsvertrag Stadion	Volk B+A 23 30.11.08			
565.01	Beitrag an Stadtschützen			941'000	941'000
600.01	Verkauf Teilfläche Grundstück			-541'500	-541'500
669.08	Entschädigung Aufhebung Gastroservitut			-400'000	-400'000
I34024	Entwicklung Allmend				
I34024.04	Kombiniertes Kunstrasenfeld bei Grusplatz	Volk B+A 52 24.02.08			
501.06	Neubau			5'750'000	5'850'152
I34024.05	Kunstrasenfelder Plätze 33 und 34	B+A 23 25.09.08			
501.06	Neubau			4'900'000	4'900'000
503.03	Planung				

*Ausserhalb Plafond, Spezialfinanzierung

Beansprucht bis 31.12.11	Budget 2012		Rechnung 2012		Kreditkontrolle		Kommentar
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	beansprucht bis 31.12.12	noch verfüg- bar ab 1.1.13	
2'350'000					2'350'000		
-13'000'000					-13'000'000		
504'010	177'000		7'846		511'857	224'481	
-100'000		12'750			-100'000		
-62'000		12'750			-62'000		
				116'640	-116'640		
	258'000		258'000		258'000		
						1'200'000	
						2'500'000	
153'367	1'700'000		2'230'636		2'384'003	-7'270	
				13'832	-13'832		
145'865					145'865	4'135	
15'632'000			-632'000		15'000'000		
30'899'000			732'000		31'631'000	69'000	
-9'700'000					-9'700'000		
-22'000'000					-22'000'000		
7'263'418	6'477'000		6'282'584		13'546'002	1'940'984	
10'391'591			703'974		11'095'565	1'803'835	
941'500					941'500	-500	
-541'500					-541'500		
-400'000					-400'000		
4'115'868					4'115'868	1'734'284	abgerechnet
3'216'867			187'760		3'404'628	1'495'372	
42'000			-23'000		19'000	-19'000	

Nummer	Bezeichnung	Datum des Beschlusses	AP SF*	Bruttokredit bewilligte und nicht bewilligte	Bruttokredit inkl. Teuerung
I34024.06	Gesamtkoordination	Volk B+A 23 30.11.08			
503.03	Planung			2'250'000	2'250'000
669.01	Beiträge Dritter				
I34024.07	Stützpunkt Strasseninspektorat	B+A 23 25.09.08			
503.05	Sanierung			1'500'000	1'499'958
661.01	Kantonsbeiträge				
669.01	Beiträge Dritter				
669.07	Beitrag der Gebäudeversicherung				
I34024.08	Bocciodromo	B+A 23 25.09.08			
503.06	Neubau			3'100'000	3'103'029
661.01	Kantonsbeiträge				
669.02	Rückerstattungen				
669.07	Beitrag der Gebäudeversicherung				
I34024.09	Beitrag an Schiesssorthalle Zihlmatt	Volk B+A 23 30.11.08			
565.01	Beiträge an private Institutionen			2'510'000	2'510'000
I34029	Ausbau Büroräumlichkeiten HAL, REZ, SAW				
I34029.01	Büroräumlichkeiten Hallenbad, REZ, SA W'bach	StB 271 30.03.11			
503.06	Neubau			350'000	350'000
I35016	Ferienheime der Stadt Luzern, Sanierung	B+A 5 09.06.05			
I35016.01	Sanierung Bürchen	Volk B+A 32 13.06.10			
503.05	Sanierung			1'100'000	1'100'000
I35016.02	Sanierung Oberrickenbach	B+A 5 09.06.05			
503.05	Sanierung	Volk B+A 32 13.06.10		2'900'000	2'900'000
I35022	Badeanstalt National, Investitionsbeitrag Sanierung				
I35022.01	Hauptprojekt	B+A 30 23.10.08			
565.01	Beiträge an private Institutionen			3'000'000	3'000'000
I35099	Verkauf Ferienheime der Stadt Luzern				
I35099.01	Verkauf Haus Oberrickenbach	B+A 32 29.10.09	100%		
602.02	Verkauf Hochbauten				
3	Total brutto Kultur und Freizeit			159'079'000	174'796'271
4	Gesundheit				
I41506	BZ Dreilinden, Umbau, Sanierung				
I41506.02	Wettbewerb Rigi	B+A 10 05.06.08			
503.01	Wettbewerb			425'000	425'000
669.01	Beiträge Dritter				
I41506.03	Projektierung Rigi	B+A 31 29.10.09			
503.02	Projekt			1'300'000	1'300'000
I41506.04	Ausführung Rigi	B+A 13 22.09.11			
503.02	Projekt				
503.05	Sanierung			28'897'000	28'986'278
I41506.05	Projektierung Pilatus	B+A 27 27.09.12			
503.02	Projekt			915'000	915'000
I41507	BZ Wesemlin, Wohnheim. Umbau, Sanierung				
I41507.02	Umbau/Sanierung Morgenstern	Volk B+A 27 27.09.07			
503.05	Sanierung			20'327'000	21'439'189
669.07	Beitrag der Gebäudeversicherung				

*Ausserhalb Plafond, Spezialfinanzierung

Beansprucht bis 31.12.11	Budget 2012		Rechnung 2012		Kreditkontrolle		Kommentar
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	beansprucht bis 31.12.12	noch verfü- bar ab 1.1.13	
1'612'084	360'000		421'802		2'033'886	216'114	
1'536'962					1'536'962	-37'004	
-12'618					-12'618		
-126'580					-126'580		
-1'666					-1'666		
3'297'248			825		3'298'073	-195'044	
-74'800					-74'800		
-226'626					-226'626		
-2'232					-2'232		
1'668'352	320'000		740'000		2'408'352	101'648	
350'000	250'000				350'000		
145'640					145'640	954'360	
173'610					173'610	2'726'390	
3'000'000					3'000'000		abgerechnet
				695'060	-695'060		
115'306'188	9'542'000	25'500	11'027'260	825'532	126'333'449	48'462'822	
376'404					376'404	48'596	abgerechnet
-8'918					-8'918		
1'105'658			85'296		1'190'954	109'046	abgerechnet
			243		243	-243	
			355'640		355'640	28'630'638	
			21'080		21'080	893'920	
18'893'827			373'360		19'267'186	2'172'003	
-768					-768		

Nummer	Bezeichnung	Datum des Beschlusses	AP SF*	Bruttokredit bewilligte und nicht bewilligte	Bruttokredit inkl. Teuerung
I41513	Pflegewohnungen, Angebotserweiterung				
I41513.01	Projekt Heimatweg	B+A 56 19.12.02			
503.05	Sanierung			261'000	261'000
I41513.02	Projekt Bodenhof	B+A 56 19.12.02			
503.05	Sanierung			317'500	317'500
I41513.03	Erweiterung Pflegewohnungen	B+A 56 19.12.02			
503.05	Sanierung			1'105'000	1'105'000
I41517	Pflegeheim Hirschpark, San. u. Provisoriumslösungen				
I41517.01	Sanierung Hirschpark	B+A 3 21.04.05			
503.05	Sanierung			1'730'000	1'792'041
563.01	Beiträge an eigene Anstalten			5'138'200	5'138'200
I41517.02	Baukosten Provisorien	B+A 3 21.04.05			
503.07	Provisorium			365'100	383'497
506.03	Anschaffung EDV, Hard- und Software			50'000	50'000
563.01	Beiträge an eigene Anstalten				
I41525	BZ Staffelnhof, Gesamtsanierung				
I41525.01	Gesamtsanierung Alterszentrum Staffelnhof	Volk B+A Littau			
503.05	Sanierung	17.05.09		48'070'000	48'735'274
661.01	Kantonsbeiträge				
I41526	BZ Eichhof, Wärmeerzeugung				
I41526.01	Planung / Ausführung Heizung	B+A 50/2010 27.01.11			
503.05	Sanierung			537'000	550'996
I41599	Alterssiedlungen, Überführung in FV				
I41599.01	Überführung in Finanzvermögen	B+A 19 01.12.11	100 %		
602.01	Übertragung Hochbauten von VV in FV			-3'899'000	-3'899'000
4	Total brutto Gesundheit			109'437'800	111'398'975
5	Soziale Wohlfahrt				
I57601	Alterssiedlung Eichhof, Laubenganghäuser				
I57601.01	Sanierung Laubenganghäuser «Smaragd»	B+A 3 17.04.08			
503.05	Sanierung			2'380'000	2'457'887
669.01	Beiträge Dritter				
669.07	Beitrag der Gebäudeversicherung				
I58302	GasseChuchi, Erweiterung und Ausbau				
I58302.01	Aufstockung und Liftanbau	B+A 39 19.11.09			
503.06	Neubau			900'000	902'343
669.01	Beiträge Verein Kirchliche Gassenarbeit				
5	Total brutto Soziale Wohlfahrt			3'280'000	3'360'230
6	Verkehr				
I61038	Eichhof-Grosshof Luzern K4/T2				
I61038.01	Busspur und LSA	B+A 39 14.12.06			
501.04	Erschliessung				
501.05	Sanierung			610'000	643'025
I61042	Schweizerhofquai, Verbesserung				
I61042.02	Realisierung	B+A 6 08.06.06			
501.05	Sanierung	StB 197 18.03.09		1'430'000	1'538'010

*Ausserhalb Plafond, Spezialfinanzierung

Beansprucht bis 31.12.11	Budget 2012		Rechnung 2012		Kreditkontrolle		Kommentar
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	beansprucht bis 31.12.12	noch verfü- bar ab 1.1.13	
						261'000	
401'855					401'855	-84'355	
416'203					416'203	688'797	
2'044'229					2'044'229	-252'188	
5'504'489					5'504'489	-366'289	
265'694					265'694	117'803	
7'747					7'747	42'253	
32'280					32'280	-32'280	
19'818'482	10'000'000		12'359'181		32'177'663	16'557'611	
				40'000	-40'000		
262'426	337'000		292'028		554'454	-3'458	
-3'899'591					-3'899'591	591	abgerechnet
49'129'293	10'337'000		13'486'827	40'000	62'616'121	48'783'445	
2'106'630					2'106'630	351'257	abgerechnet
-141'790					-141'790		
-1'204					-1'204		
1'051'993			3'839		1'055'832	-153'489	abgerechnet
-71'000					-71'000		
3'158'623			3'839		3'162'462	197'768	
-265'442					-265'442	265'442	abgerechnet
615'123					615'123	27'902	
1'214'831			32'050		1'246'881	291'129	abgerechnet

Nummer	Bezeichnung	Datum des Beschlusses	AP SF*	Bruttokredit bewilligte und nicht bewilligte	Bruttokredit inkl. Teuerung
I61043	Langensandbrücke, Neubau	Volk B+A 42 14.12.06			
I61043.02	Neubau	StB 1104 05.12.07			
500.01	Erwerb Grundstück				
501.05	Sanierung			29'270'000	31'147'110
669.01	Beiträge Dritter			-12'000'000	-12'000'000
669.02	Rückerstattungen Stalder Immobilien				
669.03	Verkaufserlös				
I62002	Umgestaltung Bahnhofstrasse / Theaterplatz				
I62002.01	Umgestaltung Bahnhofstrasse / Theaterplatz	B+A offen			
501.05	Sanierung			2'590'000	2'590'000
I62003	Baselstrasse, Rutschhang (Schutzbauten)				
I62003.01	Sanierung	B+A offen			
501.05	Sanierung			2'200'000	2'200'000
660.01	Bundesbeiträge			-2'000'000	-2'000'000
I62005	Gestaltung Eichwald bis Steghof				
I62005.11	Projektierung Gestaltung Eichwald bis Steghof	StB 12 05.01.11			
501.03	Planung			200'000	
I62005.12	Projektierung Gestaltung Eichwald bis Steghof	Budget 2012			
501.02	Projekt			100'000	
I62007	Umgestaltung Bruchstrasse				
I62007.01	Umgestaltung Bruchstrasse	Budget 2012			
501.06	Neubau			500'000	
I62008	Hirschmatt, Gesamtprojekt				
I62008.01	Hirschmatt, Gesamtprojekt	B+A offen			
501.06	Neubau			3'500'000	1'920'000
I62009	Umgestaltung Sempacherstrasse				
I62009.01	Umgestaltung Sempacherstrasse				
501.06	Neubau				900'000
I62010	Werkhof Ibach, San. Unterstand West				
I62010.12	Unterstand West	Budget 2012			
503.05	Sanierung			337'800	337'800
I62043	Wohnen im Tribtschen				
I62043.01	Erschliessung Tiefbauten	Volk B+A 28 26.11.00	SF		
501.04	Erschliessung			11'235'000	11'120'253
501.05	Sanierung				
612.01	Perimeterbeiträge			-1'735'000	-1'735'000
663.02	Beitrag aus Parkingmeterfonds				
669.01	Beiträge Dritter				
I62043.02	Erschliessung Abwasseranlagen	Volk B+A 28 26.11.00	SF		
501.04	Erschliessung			1'385'000	1'583'927
I62043.03	Entsorg. Altlasten, städt. Baufelder, öffentl. Areal	StB 1231 17.11.04	SF		
501.09	Entsorgung Altlasten	StB 1410 19.12.01		11'200'000	11'264'057
I62046	Dammstrasse / Lädelistrasse, Damm-Durchquerung	B+A 20/2007 24.01.08			
I62046.01	Dammdurchbruch abgelehnt. Nur noch Sanierung Lädeliplatz	B+A 33 16.12.10			
501.06	Neubau			2'910'000	2'986'211

*Ausserhalb Plafond, Spezialfinanzierung

Beansprucht bis 31.12.11	Budget 2012		Rechnung 2012		Kreditkontrolle		Kommentar
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	beansprucht bis 31.12.12	noch verfü- bar ab 1.1.13	
371'917					371'917	-371'917	abgerechnet
29'725'158					29'725'158	1'421'952	
-11'884'991					-11'884'991		
-1'080'000					-1'080'000		
-56'303					-56'303	56'303	
						2'590'000	
	1'000'000					2'200'000	
		840'000					
182'720					182'720	-182'720	
	100'000		100'000		100'000	-100'000	
	500'000		349'241		349'241	-349'241	
	300'000					1'920'000	
	150'000					900'000	
	337'800		333'233		333'233	4'567	
10'205'693	500'000		1'167'409		11'373'102	-252'849	
				253'535	-253'535		
-160'000					-160'000		
				501'340	-501'340		
755'106	50'000		84'076		839'182	744'745	
10'423'381	20'000		12'669		10'436'049	828'008	
667'491			60'529		728'020	2'258'191	abgerechnet

Nummer	Bezeichnung	Datum des Beschlusses	AP SF*	Bruttokredit bewilligte und nicht bewilligte	Bruttokredit inkl. Teuerung
I62047	Strassensanierungsprogramme Gemeindestrassen (SSP)				
I62047.12	Strassensanierungen 2012	Budget 2012			
501.05	Sanierung			415'000	415'000
660.01	Bundesbeiträge			-93'375	-93'375
I62048	Ausbau Rösslimattstrasse (Entlastung Werkhofstr.)				
I62048.01	Ausbau Strasse	B+A offen			
501.05	Sanierung			2'500'000	2'500'000
I62053	Zentrale Verkehrssteuerungsanlage, Ersatz				
I62053.01	Zentrale Verkehrssteuerungsanlage	B+A 3 25.03.10			
506.01	Anschaffung Mobilien			518'400	720'000
I62060	Erweiterung Cheerstrasse / Gopigen				
I62060.01	Erweiterung Cheerstrasse / Gopigen	Volk B+A Littau 27.09.09			
501.04	Erschliessung			13'200'000	13'200'000
I62061	Ritterstrasse, Sanierung				
I62061.01	Ritterstrasse (zwischen Grubenstrasse / Flurstrasse)	Budget 2012			
501.06	Neubau			500'000	500'000
I62063	Kunstabautenunterhalt				
I62063.01	Sanierung	B+A 26 23.09.10			
501.05	Sanierung			2'800'000	3'000'000
I62064	Kreisel Grossmatte				
I62064.01	Neuerstellung Kreisel Grossmatte	B+A offen			
501.06	Neubau			1'360'000	920'000
669.01	Beiträge Dritter			-585'000	-585'000
I62064.12	Planungskredit	StB 669 11.07.12			
501.03	Planung			130'000	130'000
I62065	Kreisel Tribtschen-/Weinberglistrasse				
I62065.01	Ersatz LSA durch Kreisverkehrsplatz	B+A offen			
501.06	Neubau			800'000	800'000
I62096	Grendel bis Löwengraben, Neugestaltung				
I62096.01	Projektierung	Budget 2011			
501.02	Projekt			200'000	200'000
I62096.02	Realisierung	B+A offen			
501.05	Sanierung			7'450'000	5'300'000
669.01	Beiträge Dritter			-2'100'000	-2'100'000
I62200	Ersatz Beleuchtungstrassen (FTTH)				
I62200.01	Ersatz Beleuchtungstrassen (FTTH)	B+A 27 23.09.10			
501.05	Sanierung			880'000	900'000
I62401	Veloparking Altstadt				
I62401.11	Projektkredit Veloparking Grendel	Budget 2011			
501.03	Planung			100'000	
663.02	Beitrag Parkingfonds			-100'000	-100'000
I62402	Velostation Bahnhof Luzern				
I62402.01	Velostation Bahnhof Luzern	B+A 23 01.12.11			
501.06	Neubau			2'800'000	2'800'000
663.02	Beitrag aus Parkingmeterfonds			-2'800'000	-2'800'000

*Ausserhalb Plafond, Spezialfinanzierung

Beansprucht bis 31.12.11	Budget 2012		Rechnung 2012		Kreditkontrolle		Kommentar
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	beansprucht bis 31.12.12	noch verfü- bar ab 1.1.13	
	415'000		252'202		252'202	162'798	
		93'375		42'940	-42'940		
						2'500'000	
97'007	150'000		278'372		375'380	344'620	
						13'200'000	
	500'000		569'281		569'281	-69'281	
600'951	700'000		297'405		898'356	2'101'644	
	50'000					920'000	
		40'000					
			22'678		22'678	107'322	
						800'000	
199'912					199'912	88	
	50'000					5'300'000	
109'226	220'000		12'442		121'668	778'332	
100'000					100'000	-100'000	
	2'000'000		1'082'073		1'082'073	1'717'927	
		2'000'000		1'082'073	-1'082'073		

Nummer	Bezeichnung	Datum des Beschlusses	AP SF*	Bruttokredit bewilligte und nicht bewilligte	Bruttokredit inkl. Teuerung
I62402.11	Projektkredit Velostation Bahnhof	Budget 2011			
501.03	Planung			200'000	200'000
663.02	Beitrag Parkingfonds			-200'000	-200'000
I64001	Projekt Tiefbahnhof / Ausbau Bahnknoten Luzern				
I64001.02	Infrastrukturfonds	Volk B+A 33 07.03.10			
501.06	Neubau			60'000'000	70'000'000
663.02	Beitrag aus Fonds			-100'000	-100'000
I65001	Gütschbahn, Finanzierungsbeitrag				
I65001.01	Beitrag	B+A offen			
501.05	Sanierung			1'200'000	1'200'000
I65131	Buslinie 6/8 Büttenen, Verlängerung				
I65131.01	Anpassung Strasse	B+A 28 23.10.08			
501.04	Erschliessung			1'500'000	1'500'000
669.01	Beiträge Dritter			-450'000	-450'000
I69039	Mühlenplatz, Umgestaltung	B+A 16 26.06.08			
I69039.01	Umgestaltung Mühlenplatz	StB 47 11.01.12			
501.05	Sanierung			1'463'000	1'501'065
I69040	Agglomerationsprogramm, Langsamverkehrsachse Zentralbahntrasse				
I69040.11	Projektkredit Langsamverkehrsachse Zentralbahn	Budget 2011			
501.03	Planung			75'000	75'000
I69041	Agglomerationsprogramm, Velotunnel Bahnhof				
I69041.01	Realisierung (Anteil Stadt)	B+A offen			
501.06	Neubau			5'600'000	5'600'000
660.01	Bundesbeiträge			-350'000	-350'000
I69041.11	Projektkredit Velotunnel Bahnhof	Budget 2011			
501.03	Planung			200'000	200'000
I69042	Agglo'programm, Tieflegung / Doppelspur Zentralbahn	B+A 5 26.04.07			
I69042.01	Planung (Anteil Stadt)	B+A 7 06.04.06			
501.03	Planung	StB 439 09.05.07		1'199'000	1'199'000
I69042.02	Realisierung (Anteil Stadt)	Volk B+A 53 24.02.08	100 %		
501.06	Neubau			23'670'000	23'670'000
I69046	Sportarena / Messe, Vorzone und Erschliessung				
I69046.02	Realisierung Vorzone Messe	B+A 23 25.09.08			
501.05	Sanierung			4'900'000	4'900'000
I69046.03	Realisierung Vorzone Sportarena	Volk B+A 23 30.11.08			
501.05	Sanierung			10'500'000	10'500'000
669.01	Kostenanteil Erstellungskosten Vorzone			-218'500	-218'500
669.02	Kostenanteil Anschluss Parkleitsystem			-120'000	-120'000
I69047	Leitlinien Stadtverkehr				
I69047.01	Gesamtverkehrskonzept GVK	B+A offen	100 %		
501.03	Planung			400'000	400'000
I69047.11	Leitlinien Stadtverkehr (Monitoring)	Budget 2011	100 %		
501.03	Planung			100'000	100'000

*Ausserhalb Plafond, Spezialfinanzierung

Beansprucht bis 31.12.11	Budget 2012		Rechnung 2012		Kreditkontrolle		Kommentar
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	beansprucht bis 31.12.12	noch verfü- bar ab 1.1.13	
199'972					199'972	28	
	100'000					70'000'000	
		100'000					
						1'200'000	
604'894	400'000		26'607		631'501	868'499	
		210'000					
1'463'525			2'039		1'465'564	35'501	abgerechnet
34'968					34'968	40'032	
	100'000					5'600'000	
						200'000	
1'235'854					1'235'854	-36'854	
13'603'000	5'900'000		5'693'364		19'296'364	4'373'636	
395'472	1'000'000		241'420		636'892	4'263'108	
3'618'403	2'500'000		4'210'917		7'829'320	2'670'680	
				239'000	-239'000		
				95'113	-95'113		
	200'000					400'000	
92'404					92'404	7'596	

Nummer	Bezeichnung	Datum des Beschlusses	AP SF*	Bruttokredit bewilligte und nicht bewilligte	Bruttokredit inkl. Teuerung
169048	Velo-Offensive				
169048.01	Veloförderungsmassnahmen «Velostadt»				
503.03	Planung				
169048.12	Veloförderungsmassnahmen «Velostadt»	StB 149 08.02.12			
503.05	Sanierung			150'000	
169091	Fahrzeuge / Maschinen TBA, Anschaffungen				
169091.12	Anschaffungen 2012	Budget 2012			
506.02	Anschaffung Maschinen und Fahrzeuge			1'300'000	1'300'000
6	Total brutto Verkehr			213'578'200	221'959'458
7	Umwelt und Raumordnung				
171008	Abwasseranlagen, Erneuerung 4. Etappe, 2. Teil				
171008.02	Erneuerung 4. Etappe, 2. Teil	Volk B+A 24 02.12.01	SF		
501.04	Erschliessung				
501.05	Sanierung			26'000'000	26'000'000
661.01	Kantonsbeiträge				
662.01	Beiträge anderer Gemeinden				
171009	Abwasseranlagen, Erneuerung 5. Etappe, 1. Teil				
171009.01	Erneuerung 5. Etappe, 1. Teil	Volk B+A 9 08.06.06	SF		
501.05	Sanierung			28'000'000	28'000'000
171011	Genereller Entwässerungsplan GEP				
171011.12	Erarbeitung GEP	StB 1025 21.11.12	SF		
503.03	Planung			710'000	
171013	Kanalisation Littau (Werterhalt GEP), Sanierung				
171013.01	Sanierung Kanalisation (Werterhalt GEP)	B+A 40 16.12.10	SF		
501.05	Sanierung			4'050'000	4'050'000
171016	Leitungsverlegung Niedermatt				
171016.12	Leitungsverlegung Niedermatt – Ausführung	StB 986 31.10.12	SF		
501.04	Erschliessung			1'020'000	
171099	Stadtentwässerung, Anschlussgebühren				
171099.12	Anschlussgebühren 2012	Budget 2012	SF		
610.01	Anschlussgebühren			-3'500'000	-3'500'000
171099.13	Anschlussgebühren 2013	Budget 2013	SF		
610.01	Anschlussgebühren			-4'000'000	-4'000'000
171201	Reusswehr, Anteil Neubau				
171201.01	Neubau Reusswehr, Beitrag	StB 198 18.03.09			
561.01	Beiträge an Kanton			2'200'000	2'200'000
174002	Friedental				
174002.01	Gebäude Friedhof, Sanierung	B+A 29 02.02.12			
503.05	Sanierung			3'000'000	3'001'691
174003	Friedhof Staffeln: Sanierung Haustechnik				
174003.12	Friedhof Staffeln: Sanierung Haustechnik	Budget 2012			
503.05	Sanierung			320'000	320'000
669.01	Beiträge Dritter			-50'000	-50'000

*Ausserhalb Plafond, Spezialfinanzierung

Beansprucht bis 31.12.11	Budget 2012		Rechnung 2012		Kreditkontrolle		Kommentar
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	beansprucht bis 31.12.12	noch verfü- bar ab 1.1.13	
	150'000						
			152'300		152'300	-152'300	
	1'300'000		1'276'193		1'276'193	23'807	
76'251'568	18'692'800	3'283'375	16'256'498	2'214'001	92'508'066	129'451'392	
31'592					31'592	-31'592	
23'536'022	300'000		316'323		23'852'345	2'147'655	
-113'096					-113'096		
-820'931					-820'931		
16'169'047	4'750'000		2'367'134		18'536'182	9'463'818	
			657'407		657'407	-657'407	
588'244	2'320'000		969'196		1'557'440	2'492'560	
			946'360		946'360	-946'360	
		3'500'000		5'050'670	-5'050'670		
1'533'847			250'191		1'784'038	415'962	
	200'000		194'148		194'148	2'807'543	
	320'000		320'000		320'000		
		50'000					

Nummer	Bezeichnung	Datum des Beschlusses	AP SF*	Bruttokredit bewilligte und nicht bewilligte	Bruttokredit inkl. Teuerung
175003	Kleine Emme, Hochwasserschutz (HWS)				
175003.01	Hochwasserschutz (HWS) Kl. Emme	B+A offen			
501.05	Sanierung			13'900'000	1'620'000
660.01	Bundesbeiträge				
661.01	Kantonsbeiträge				
669.01	Beiträge Dritter				
177001	Natur- und Erholungsraum Allmend	B+A 24 24.09.09			
177001.01	Freiraum- und Sanierungsprojekt	Bericht 54 20.12.07			
501.05	Sanierung			3'570'000	3'570'000
660.01	Bundesbeiträge				
661.01	Kantonsbeiträge			-200'000	-200'000
669.01	Beiträge Dritter				
177001.11	Geländesanierung (gebundene Kosten)	Budget 2011			
501.06	Neubau			240'000	240'000
177001.12	Geländesanierung (gebundene Kosten)	Budget 2012			
501.05	Sanierung			10'000	10'000
660.01	Bundesbeiträge			-500	-500
178002	Familiengartenstrategie				
178002.01	Familiengartenstrategie	B+A offen			
501.07	Grünanlagen			6'700'000	6'700'000
660.01	Bundesbeiträge			-2'050'000	-2'050'000
179001	Nutzungskataster öffentlicher Raum				
179001.01	Nutzungskataster öffentlicher Raum	Budget 2012			
501.08	Studie			250'000	250'000
179078	Bau- und Zonenordnung (BZO), Phase III, Revision	StB 855 21.10.09			
179078.01	Planungskredit	B+A 48/2008 29.01.09			
581.01	Grössere Planungsprojekte	B+A 4 09.06.11		1'430'000	1'430'000
661.01	Kantonsbeiträge			-35'000	-35'000
662.01	Beiträge anderer Gemeinden			-70'000	-70'000
179079	Umsetzung Masterplan Stadtzentrum Luzern Nord				
179079.01	Planungskredit	B+A 1 24.03.11			
581.01	Grössere Planungsprojekte			490'000	490'000
7	Total brutto Umwelt und Raumordnung			91'890'000	77'881'691
8	Volkswirtschaft				
181001	Naturgefahren	StB 10 05.01.11			
181001.01	Naturgefahr Sturz/Rutsch Baselstrasse	StB 235 14.03.12			
501.05	Sanierung			669'000	
660.01	Bundesbeiträge			-210'000	-210'000
661.01	Kantonsbeiträge			-150'000	-150'000
669.01	Beiträge Dritter			-180'000	-180'000
184001	Messewesen				
184001.02	Erneuerung Messeplatz	Volk B+A 52 24.02.08			
565.01	Beiträge an private Institutionen			18'500'000	18'500'000
669.01	Beiträge Dritter			-8'000'000	-8'000'000
8	Total brutto Volkswirtschaft			19'169'000	18'500'000

*Ausserhalb Plafond, Spezialfinanzierung

Beansprucht bis 31.12.11	Budget 2012		Rechnung 2012		Kreditkontrolle		Kommentar
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	beansprucht bis 31.12.12	noch verfü- bar ab 1.1.13	
234'365	180'000		-234'365			1'620'000	
-400				-400			
-232				-232			
-22'296				-22'296			
63'301	435'500		340'516		403'817	3'166'183	
		40'000					
				41'640	-41'640		
164'202					164'202	75'798	
	10'000		5'698		5'698	4'302	
		500					
						6'700'000	
	250'000		250'000		250'000		
1'230'372	240'000		136'959		1'367'332	62'668	
-35'000					-35'000		
-70'000					-70'000		
	145'000		50'000		50'000	440'000	
43'550'992	9'150'500	3'590'500	6'569'568	5'069'383	50'120'561	27'761'130	
530'490			90'143		620'633	-620'633	
9'014'000					9'014'000	9'486'000	abgerechnet
9'544'490			90'143		9'634'633	8'865'367	

Nummer	Bezeichnung	Datum des Beschlusses	AP SF*	Bruttokredit bewilligte und nicht bewilligte	Bruttokredit inkl. Teuerung
9	Finanzen und Steuern				
199999	Abgerechnete Bauwerke				
199999.99	Nachträgliche Subventionseingänge				
506.05	Anschaffung Spezialfahrzeuge				
600.01	Verkauf Grundstück				
633.01	Entschädigung Versicherungen				
660.01	Bundesbeiträge				
661.01	Kantonsbeiträge				
663.01	Beitrag Denkmalpflege von Stadt Luzern				
669.01	Beiträge Dritter				
669.02	Rückerstattungen				
669.05	Versicherungsleistungen				
9	Total brutto Finanzen und Steuern				
	Total brutto Investitionen			842'985'500	856'579'843

*Ausserhalb Plafond, Spezialfinanzierung

Beansprucht bis 31.12.11	Budget 2012		Rechnung 2012		Kreditkontrolle		Kommentar
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	beansprucht bis 31.12.12	noch verfüg- bar ab 1.1.13	
54'060					54'060	-54'060	
-135'028				-66'264	-68'764		
-380					-380		
-69'652					-69'652		
-2'169'463				2'367	-2'171'830		
-112'952					-112'952		
-112'435					-112'435		
-1'859'682				194'311	-2'053'993		
-2'000					-2'000		
54'060				130'414	54'060	-54'060	
394'394'909	66'372'200	8'332'375	68'289'256	11'446'646	462'684'165	393'895'678	

6 Anhang zur Jahresrechnung

6.1 Allgemeine Informationen

6.1.1 Allgemeine Angaben zur Gemeinde

Die Einwohnergemeinde Stadt Luzern zählte am 31. Dezember 2012 80'223 (Vorjahr 78'903) Einwohnerinnen und Einwohner. Die mittlere Wohnbevölkerung als arithmetisches Mittel der ständigen Wohnbevölkerung am 1. Januar und am 31. Dezember desselben Jahres – für 2012 also 79'563 Einwohner – ist massgebend für die Berechnung der Finanzkennzahlen und der Kennzahlen der Dienstabteilungen.

Die Einwohnergemeinde Stadt Luzern ist nach der ordentlichen Gemeindeorganisation (mit Gemeindeparlament gemäss § 12 ff. Gemeindegesetz des Kantons Luzern) organisiert. Das Gemeindeparlament (Grosser Stadtrat) besteht aus 48 Sitzen, die Exekutive (Stadtrat) aus 5 Sitzen. Die laufende Legislaturperiode dauert vom 1. September 2012 bis 31. August 2016.

Als Revisionsstelle amtet das Finanzinspektorat der Stadt Luzern.

6.1.2 Rechnungslegungsgrundsätze

Die Rechnungsführung der Stadt Luzern basiert auf den Vorgaben gemäss § 69 ff. des kantonalen Gemeindegesetzes (in Kraft seit 1. Januar 2005), den Bestimmungen der Gemeindeordnung vom 7. Februar 1999, dem Reglement über den Finanzhaushalt der Stadt Luzern vom 15. Juni 2000 (Ausgabe vom 1. September 2012) sowie der Verordnung zum Reglement über den Finanzhaushalt (Finanzhaushaltverordnung) vom 29. August 2001 (Ausgabe vom 1. August 2011).

Im Weiteren kommt das harmonisierte Rechnungsmodell (HRM) – revidierte Version vom 30. November 2005 – zur Anwendung. Die überarbeiteten Finanzhaushaltsbestimmungen haben gemäss Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden vom 9. November 2004 (in Kraft seit 1. Januar 2005) verbindlichen Charakter. Mit Beschluss Nr. 1276 vom 14. November 2006 hat der Regierungsrat das «Handbuch Rechnungswesen für Luzerner Gemeinden» (herausgegeben von der Konferenz der Regierungstatthalter des Kantons Luzern) für die Einwohnergemeinden und die Gemeindeverbände verbindlich erklärt. Abschlussstichtag für die Einwohnergemeinde ist der 31. Dezember.

Die Rechnungslegungs- wie auch die nachfolgenden Bewertungsgrundsätze haben gegenüber dem Vorjahr keine Änderung erfahren.

6.1.3 Bewertungsgrundsätze

Die Rechnungsführung hat eine klare, vollständige und wahrheitsgetreue Übersicht über die Haushaltsführung, das Vermögen und die Schulden zu vermitteln. Sie richtet sich nach den Grundsätzen der Gesetzmässigkeit, Dringlichkeit, Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Vorteilsabgeltung (Verursacherprinzip) sowie der Jährlichkeit, dem Bruttoprinzip, der Vorherigkeit (Sollverbuchung) und den Bestimmungen gemäss Art. 3 bis 6 des Reglements über den Finanzhaushalt (Rechnungsausgleich, Verschuldung, Abschreibung des Verwaltungsvermögens und Selbstfinanzierung).

Position	Bewertung
Flüssige Mittel, Guthaben, Wertpapiere, Aktien, Anteilscheine, Darlehen im Finanzvermögen, transitorische Aktiven	Nominalwert
Debitoren	Nominalwert: Es sind in der Regel keine pauschalen Rückstellungen in Prozenten, sondern substanzielle und individuelle Beurteilungen der gefährdeten Ausstände vorzunehmen. Ein Delkredere auf ordentlichen Steuern ist als Aktiv-Minus-Konto (Konto 1012.09) und Veränderungen im Delkredere sind Ende Rechnungsjahr über das Artenkonto 330 erfolgswirksam auszuweisen.
Vorräte	Einstandswert
Liegenschaften des Finanzvermögens	Anschaffungswert abzüglich allfälliger Abschreibungen zuzüglich Erneuerungen (Bewertungsobergrenze: Verkehrswert)
Liegenschaften des Verwaltungsvermögens	Anschaffungswert abzüglich ordentlicher (linearer Abschreibungen gemäss Nutzungsdauer) und zusätzlicher Abschreibung (je nach Bedarf).
Darlehen und Beteiligungen im Verwaltungsvermögen, Investitionsbeiträge, Spezialfinanzierungen	Nominalwert

Position	Bewertung
Bilanzfehlbetrag	Nominalwert: Jeder einzelne aktivierte Aufwandüberschuss muss zulasten der Laufenden Rechnung innert zehn Jahren jährlich separat und linear abgeschrieben werden. Die Abschreibungen sind auch dann vorzunehmen, wenn dadurch die Laufende Rechnung mit einem Aufwandüberschuss abschliesst (§ 88 Abs. 4 GG/§ 14 Abs. 1 und 2 Vo FHG). Ertragsüberschüsse sind zur Abtragung des Bilanzfehlbetrages zu verwenden.
Rückstellungen	Im Ausmass der eingegangenen Verpflichtungen oder betriebswirtschaftlicher Notwendigkeit
Übrige Passiven	Nominalwert

Die Abschreibungen auf dem Finanzvermögen erfolgen nach kaufmännischen Grundsätzen, wenn tatsächliche Wertverminderungen eingetreten sind (z. B. uneinbringliche Guthaben, Verluste).

Beim Abschluss der Investitionsrechnung finden die getätigten Investitionen in das Verwaltungsvermögen Aufnahme in der Anlagebuchhaltung. Entsprechend ihrer Investitionsart ist gleichzeitig die Nutzungsdauer zu qualifizieren. Folgende Nutzungsdauer wurde für das Verwaltungsvermögen festgelegt (§ 13 Abs. 5 Vo FHG):

Investition	Nutzungsdauer	Abschreibungssatz
a) Hochbauten (Gebäude)	40 Jahre	2.50 %
b) Tiefbauten (Strassen, Plätze, Friedhöfe usw.)	20 Jahre	5.00 %
c) Kanal- und Leitungsnetze, Gewässerverbauungen	50 Jahre	2.00 %
d) Orts- und Regionalplanungen	10 Jahre	10.00 %
e) Mobilien, Ausstattungen, Maschinen und allgemeine Motorfahrzeuge	8 Jahre	12.50 %
f) Spezialfahrzeuge (Feuerwehr, Strassenreinigung usw.)	15 Jahre	6.65 %
g) Informatik- und Kommunikationssysteme	4 Jahre	25.00 %

Die Bewertung des Anlagevermögens erfolgt zum Anschaffungswert abzüglich linearer Abschreibungen gemäss Nutzungsdauer. Die Summe der linearen Abschreibungen ergibt die ordentliche Abschreibung, Kostenart 331. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, dass auf dem Verwaltungsvermögen zusätzliche Abschreibungen gemacht werden können. Diese zusätzlichen Abschreibungen können jedoch nur in der Finanzbuchhaltung vorgenommen werden und sind in der Laufenden Rechnung separat auszuweisen (Kostenart 332). Werden auf dem Verwaltungsvermögen zusätzliche Abschreibungen vorgenommen, so ist ab dem nachfolgenden Jahr die lineare Abschreibungshöhe in der Finanzbuchhaltung anzupassen. Der noch aktivierte Restwert in der Finanzbuchhaltung ist linear gleichmässig auf die noch verbleibende Nutzungsdauer abzuschreiben.

6.1.4 Abnahme der Jahresrechnung 2011 durch den Regierungstatthalter

Der Regierungstatthalter des Amtes Luzern hat geprüft, ob die Rechnung 2011 mit dem übergeordneten Recht, insbesondere mit den Buchführungsvorschriften und den verlangten Finanzkennzahlen, vereinbar ist und ob die Gemeinde die Mindestanforderungen für eine gesunde Entwicklung des Finanzhaushaltes erfüllt. Er hat gemäss Bericht vom 12. September 2012 keine aufsichtsrechtlich erheblichen Mängel festgestellt (Formulierung gemäss § 106 Gemeindegesetz).

6.1.5 Personalbestand per 31.12.2012

Verwaltungs- und Betriebspersonal	Bewilligter Stellenplan per 31.12.2011	Bewilligter Stellenplan per 31.12.2012	Besetzte Vollzeitstellen per 31.12.2012	Personen per 31.12.2012
Baudirektion (BD)	138.75	137.95	135.71	227
Bildungsdirektion (BID)	128.90	97.67	97.62	157
Finanzdirektion (FD)	143.10	165.80	152.50	175
Sozialdirektion (SOD)	903.40	913.60	939.83	1'207
Umwelt, Verkehr und Sicherheit (UVS)	345.10	348.60	335.30	358
Total Stadt Luzern	1'659.25	1'663.62	1'660.96	2'124

Lehrpersonen	Schuljahr 2012/2013		Schuljahr 2011/2012		Schuljahr 2010/2011	
	Personen	Pensen	Personen	Pensen	Personen	Pensen
Kindergarten	127	72.5	129	69.1	83	54.1
Primarstufe	512	275.3	499	277.9	431	240.8
Sekundarschule	181	118.9	195	126.3	184	128.2
Betreuung	68	34.8	71	28.7		
Total Volksschule	888	501.5	894	502.0	698	423.1
Total Musikschule	117	47.3	120	45.0	119	49.4

Kommentar

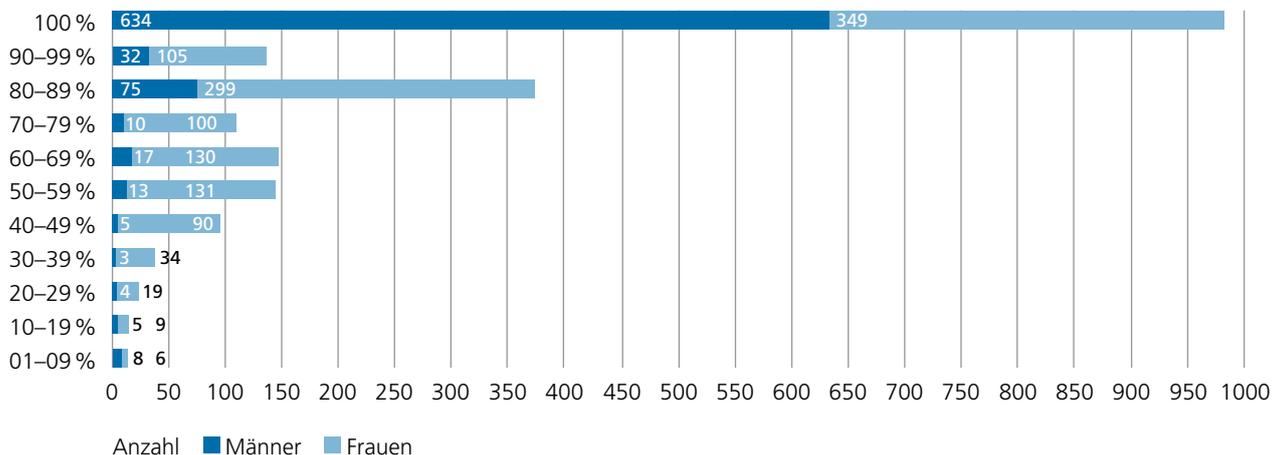
Beim Stellenplan handelt sich um die bewilligten Stellen auf Vollzeitbasis. Der Personalbestand weist die effektiv besetzten Stellen auf Vollzeitbasis aus. Die Anzahl Personen wird unabhängig vom Beschäftigungsgrad gezählt. Die in der Tabelle aufgeführten Werte beziehen sich auf die öffentlich-rechtlichen Arbeitsverhältnisse. Unter der Bildungsdirektion sind auch die Verwaltungsangestellten der Volks- und Musikschule eingerechnet, nicht aber die Lehrpersonen oder Aufgabenhilfen.

Bei der ganzen Stadtverwaltung sind 2,66 Stellen weniger besetzt als bewilligt. Bei der Sozialdirektion sind 26,23 Stellen in der Dienstabteilung HAS mehr besetzt, dies wegen eines momentan höheren Pflegeaufwands, der Mehraufwand wird durch Krankenkassenbeiträge finanziert. Die Direktion UVS hat 13,3 Stellen weniger besetzt, dies im Tiefbauamt und der Stadtgärtnerei; ebenso hat die Finanzdirektion 13,3 Stellen im Betriebs-, Teilungs- und Steueramt momentan weniger besetzt.

Die Teilrevision des Personalrechtes hat neue Vertragsarten geschaffen. Darum wird diese Darstellung für den Geschäftsbericht 2013 mit diesen neuen Vertragsarten ergänzt. Dann werden auch die befristeten Anstellungsverträge sowie jene der Lernenden und der Praktikanten ersichtlich sein.

6.1.6 Kennzahlen aus dem Personalbereich

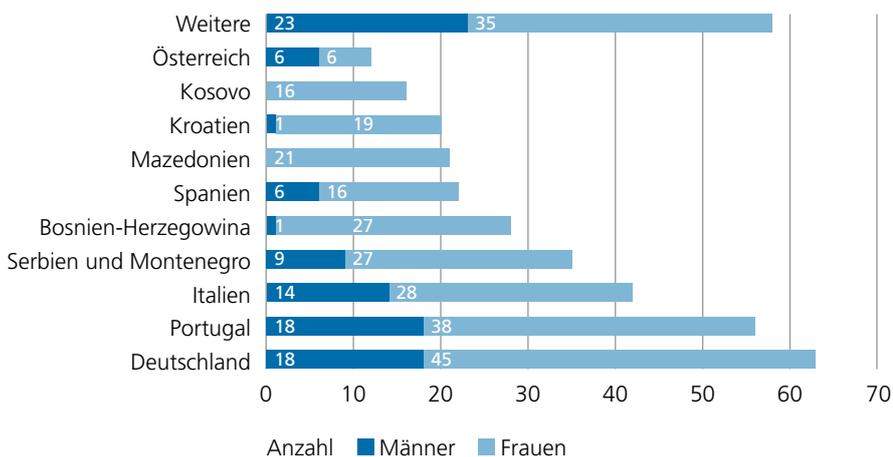
Vollzeit-/Teilzeitstellen



Kommentar

Der Anteil an Teilzeitstellen hat im Vergleich zum Vorjahr von 59 auf 53 % um 6 % abgenommen. Es arbeiten 9 % der Belegschaft in Pensen unter 50 % und 44 % der Mitarbeitenden in Pensen von 50 bis 99 %. Der Anteil Männer und Frauen hat sich im Berichtsjahr leicht zugunsten der Frauen verschoben auf 39 % zu 61 %.

Nationalitäten der ausländischen Mitarbeitenden



Kommentar

Auch im Berichtsjahr hat sich die Verteilung der Mitarbeitenden auf die einzelnen Nationalitäten kaum verändert und ist seit Jahren stabil. Der Anteil Schweizerinnen und Schweizer beträgt 82 %, und 18 % der Mitarbeitenden sind anderer Nationalität.

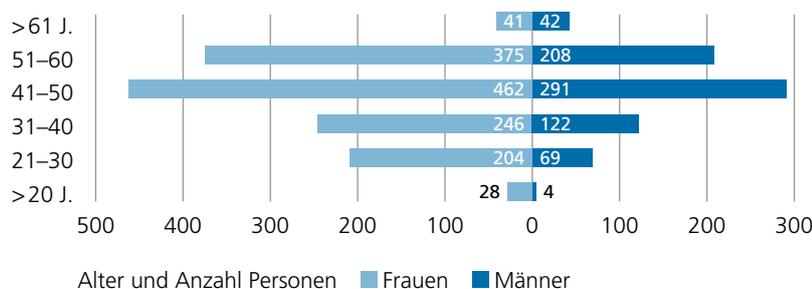


Personalfluktuat	2012		2011		2010	
Austritte	258	100.0 %	214	100.0 %	205	100.0 %
davon Pensionierungen	37	14.3 %	43	20.1 %	36	17.6 %
davon Kündigung durch Arbeitgeber	17	6.6 %	24	11.2 %	20	9.7 %
davon Kündigung durch Arbeitnehmer/in	204	79.1 %	147	68.7 %	149	72.7 %
Nettofluktuation (Kündigungen durch Arbeitnehmende in % des Personalbestandes)	2'092	9.7 %	2'127	6.90 %	2'123	7.00 %

Kommentar

Die Nettofluktuation ist im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen, liegt aber mit unter 10 % in einem für öffentliche Arbeitgeber üblichen Bereich. Es wurden dabei indessen weniger Kündigungen durch den Arbeitgeber ausgesprochen als in den beiden Vorjahren. Der Prozentsatz von Kündigungen durch die Arbeitnehmenden stieg von 68,7 % auf 79,1 % an.

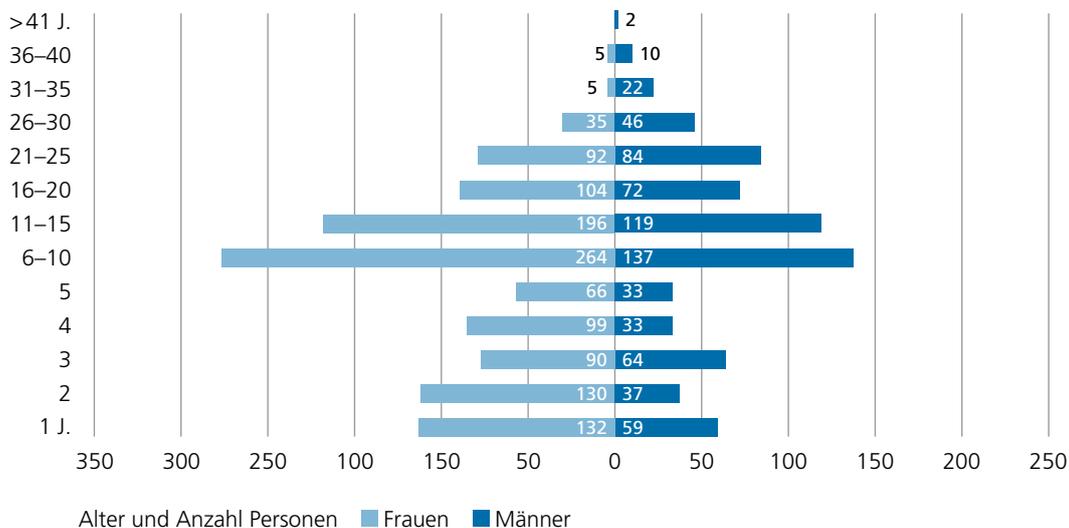
Altersstruktur des städtischen Personals per 31. Dezember 2012



Kommentar

Die Mehrheit der Mitarbeitenden ist zwischen 40 und 60 Jahre alt. Nach wie vor unverändert ist auch der wesentlich geringere Anteil von jüngeren Männern im Vergleich zu jungen Frauen. Dies hängt mit den Personalbewegungen im Bereich der Heime und Alterssiedlungen zusammen, da diese Berufe mehrheitlich von Frauen ausgeübt werden.

Dienstjahre des städtischen Personals per 31. Dezember 2012



Kommentar

Der Trend der letzten Jahre hält auch im Berichtsjahr weiterhin an. Aufgrund von Pensionierungen und Kündigungen bleibt der Anteil an Mitarbeitenden im ersten und zweiten Dienstjahr konstant hoch.

6.2 Ergänzungen zur Jahresrechnung

6.2.1 Aktiven

6.2.1.1 Anlagespiegel für die Sachanlagen des Verwaltungsvermögens¹

[In 1'000 CHF]	Grund- stücke ²	Tief- bauten	Hoch- bauten	Mobilien, Maschinen	Investi- tions- beiträge	Übrige aktivierte Ausgaben	Total
Betriebsbuchhaltung (Kostenrechnung)							
Anschaffungskosten							
Stand per 1.1.	260'133	300'986	916'346	42'476	186'822	2'763	1'709'526
Zugänge	165	12'608	40'358	3'105	990	437	57'663
Umgliederungen							
Abgänge			-29	-861			-890
Stand per 31.12.	260'298	313'594	956'675	44'720	187'812	3'200	1'766'299
Kumulierte Abschreibungen							
Stand per 1.1.	2'174	136'506	337'150	24'480	59'187	526	560'023
Ordentliche Abschreibungen	670	8'127	22'204	4'281	4'885	276	40'443
Ausserplanmässige Abschreibungen							
Abschreibungen auf Abgängen			-3	-692			-695
Wertberichtigungen							
Wertaufholungen							
Umgliederungen							
Stand per 31.12.	2'844	144'633	359'351	28'069	64'072	802	599'771
Anlagenrestwert per 31.12.	257'454	168'961	597'324	16'651	123'740	2'398	1'166'528

Finanzbuchhaltung

Buchwerte							
Stand per 1.1.	14'326	46'850	193'247	15'278			269'701
Zugänge	165	12'608	40'411	3'105	990	437	57'716
Umgliederungen							0
Abgänge			-7	-409			-416
Buchwert vor Abschreibungen	14'491	59'458	233'651	17'974	990	437	327'001
Ordentliche Abschreibungen	-558	-8'074	-7'203	-3'898			-19'733
Zusätzliche Abschreibungen		-3'672	-20'405	76	-990	-437	-25'428
Stand per 31.12.	13'933	47'712	206'043	14'152	0	0	281'840

¹ Die Bezeichnung der Anlagekategorien orientiert sich am Kontenplan der Bestandesrechnung (Kontogruppe 114). Abweichungen zu den Kostenarten der Investitionsrechnung sind möglich.

² Nur Landwert der überbauten Grundstücke

6.2.1.2 Brandversicherungswerte

[In 1'000 CHF]	2012	2011
Liegenschaften des Finanzvermögens	194'175	190'447
Liegenschaften des Verwaltungsvermögens	1'062'474	1'037'663
Fahrzeuge, Mobiliar, EDV	129'500	129'111



6.2.1.3 Beteiligungsspiegel

Bezeichnung der juristischen Einheit	Bedeutung	Beteiligungsquote in %	Vertretung der Stadt	Anzahl MA (FTE)	Umsatz in Mio. CHF	Bilanzsumme in Mio. CHF	Eigenkapital in Mio. CHF	Aktienkapital in Mio. CHF	Dividende in TCHF	Buchwert in TCHF
Aktiengesellschaften / Genossenschaften										
ewl Energie Wasser Luzern Holding AG (Gruppe)	a	100.00	Ja ¹	241	254.3	592.8	405.4	62.0	15'500	
Verkehrsbetriebe Luzern AG (Gruppe)	a	100.00	Ja ¹	408	51.3	91.8	24.5	20.0	1'000	5'000
Hallenbad Luzern AG	b	100.00	Ja ²	16	1.2	0.4	0.1	0.1		
Ruopigenmoos AG	c	71.00	Ja ¹	0	0.1	1.0	0.2	0.1		
Sportanlagen Würzenbach AG	b	65.26	Ja ²	3	0.9	1.6	1.2	1.2		
Parkhaus Luzern-Zentrum AG	b	49.90	Ja ²	0	1.7	14.1	4.9	1.0	299	
Tiefgarage Bahnhofplatz AG	b	48.46	Ja ²	5	4.6	15.9	14.8	3.3	126	1'500
Regionales Eiszentrum AG	b	46.55	Ja ²	8	1.7	9.0	4.9	4.8		
LUMAG Luzerner Messe- und Ausstellungs AG	b	34.00	Nein	0	2.4	19.5	3.6	3.0		400
Bootshafen AG	b	33.33	Ja ²	2	1.3	4.9	3.4	1.7	114	
Parkhaus Casino-Palace AG	b	33.33	Ja ²	0	1.6	11.1	6.4	6.0	90	
Industrie-Geleisegenossenschaft Horw-Kriens, Kriens	c	23.08	Ja ²	0	0.1	0.2	0	0.4		
Parkleitsystem Luzern AG	c	12.78	Ja ²	0	0.4	0.4	0.3	0.2	0	
Strandbad Lido AG	c	11.75	Nein	2	0.7	0.9	0.5	0.1	0	
Kursaal-Casino AG (Gruppe)	b	11.00	Nein	183	62.5	58.7	24.1	6.4	85	
Luzern Tourismus LT AG	c	1.15	Ja ¹	44	14.0	4.1	1.3	1.3	0	
Seebad AG	c	0.26	Nein	1	0.2	0.5	0.4	0.4	0	
Zweckverbände										
Gemeindeverband REAL	a	45.40	Ja ¹	67	41.6	146.6	6.1			
LuzernPlus	b	35.36	Ja ¹	2	1.0	0.5	0.3			
Zweckverband Grosse Kulturbetriebe Kanton Luzern (ZGK) ³	a	33.60	Ja ¹	0	26.5	0.1	0			
Verkehrsverbund Luzern	a	30.24	Ja ¹	9	93.9	5.0	3.8			
Zweckverband für institutionelle Sozialhilfe und Gesundheitsförderung (ZiSG)	a	20.40	Ja ¹	3	6.6	1.0	0.9			
Vereine										
Spitex Luzern-Littau	a		Nein	220	12.4	2.1	0.3			
Stiftungen										
Trägerstiftung Kultur- und Kongresszentrum am See, Luzern (KKL) mit KKL Luzern Management AG	a		Ja ^{1, 2}							
Stiftung zur Erhaltung der Museggmauer	b		Ja ¹							
Verkehrshaus der Schweiz	b		Nein							
Stiftung Bourbaki Panorama	c		Ja ²							
Lucerne Festival	c		Ja ¹							

Die Angaben in den blau hinterlegten Feldern sind vom Vorjahr. Alle übrigen Angaben beziehen sich auf das Berichtsjahr bzw. den Bilanzstichtag.

Legende: ¹ Mitglied des Stadtrates
² Kadermitarbeiter / in
³ finanziert Luzerner Theater, LSO und Kunstgesellschaft

a Beteiligung von höchster Bedeutung für die Stadt Luzern gem. B+A 54/2009
b Beteiligung von hoher Bedeutung für die Stadt Luzern
c Beteiligung von untergeordneter Bedeutung für die Stadt Luzern

6.2.1.4 Aktiengesellschaften von höchster Bedeutung im Alleinbesitz der Stadt Luzern

Das Reglement über das Beteiligungs- und Beitragscontrolling setzt den Stadtrat als Controllingstelle für die delegierten Aufgaben von höchster Bedeutung für die Stadt ein. Der Stadtrat hat im Jahr 2012 entsprechende schriftliche Berichte für das Vorjahr eingefordert, überprüft und zur Kenntnis genommen. Handlungsbedarf/Massnahmen und besondere Vorkommnisse werden nur im Controllingbericht über die KKL Trägerstiftung aufgeführt. Das KKL steht vor grossen Investitionen für die grosszyklische Instandsetzung (gemäss B+A 14/2003) und Dachkorrektur. Dazu wurden die Arbeitsgruppen «Zukunft KKL» und «KKL Dach» ins Leben gerufen, die die entsprechenden Projekte ausarbeiten. Je nach Beteiligung des Kantons wird allenfalls eine Volksabstimmung für 2014 geplant, um die finanzielle Unterstützung durch die Stadt zu beschliessen. Über die anderen delegierten Aufgaben von höchster Bedeutung sind in den Controllingberichten keine Hinweise auf Handlungsbedarf/Massnahmen oder besondere Vorkommnisse erwähnt.

Über die beiden Aktiengesellschaften im Alleinbesitz der Stadt, ewl und vbl AG, wird nachfolgend summarisch berichtet. Die Mitglieder des Grossen Stadtrates erhalten nach der Durchführung der Generalversammlung der beiden Gesellschaften im Frühjahr 2013 den aktienrechtlichen Geschäftsbericht und die Jahresrechnung mit den detaillierten Informationen zuhanden des politischen Controllings, das dem Parlament obliegt.

ewl Holding AG

Der Gesamtumsatz der ewl Gruppe stieg im Geschäftsjahr 2012 von Fr. 254,3 auf Fr. 269 Mio. Während der Erdgasumsatz vor allem als Folge der tiefen Temperaturen zu Beginn des Jahres von Fr. 117,6 auf Fr. 132 Mio. zunahm, sank der Stromumsatz um Fr. 717'000 auf Fr. 90,3 Mio. Der Wasserumsatz nahm leicht zu. Er stieg von Fr. 12,2 auf Fr. 12,6 Mio. Der Wasserpreis wurde per 1. Januar 2013 erhöht, damit die hohen Investitionen finanziert werden können. Im Bereich Wärme konnte ein leichtes Wachstum auf Fr. 10,1 Mio. erwirtschaftet werden, und auch der Telekommunikationsumsatz stieg leicht und betrug 2012 Fr. 3,1 Mio.

Der Jahresgewinn für 2012 liegt mit Fr. 27,8 Mio. über dem Vorjahresniveau. Wie in den letzten drei Jahren wird aus dem verfügbaren Bilanzgewinn der ewl Energie Wasser Luzern Holding AG der Stadt Luzern eine Dividende von Fr. 15,5 Mio. bezahlt. Davon wird ein Betrag von Fr. 3 Mio. zur Sanierung der Pensionskasse der Stadt eingesetzt. Der Personalbestand nahm im Jahresdurchschnitt um zwei Personen auf 243 Vollzeitstellen zu.

ewl hat im Berichtsjahr auf verschiedenen Ebenen auf sich aufmerksam gemacht: Die Stromprodukte wurden neu nach deren ökologischen Qualität ausgerichtet, sodass ab 1. Januar 2013 zwischen zertifiziertem Naturstrom, Wasserstrom, Solarstrom und Graustrom gewählt werden kann. Mit Investitionen in eine Windparkgesellschaft und mehreren grossen Photovoltaikanlagen in der Stadt wurde das Engagement in Bereich der erneuerbaren Energien weiter ausgebaut. Auch der neu eingebaute Generator im grössten ewl-Wasserkraftwerk Obermatt bringt mehr erneuerbare Energie.

Das Glasfasernetz ist zu 60 % gebaut, mit einem Partnerunternehmen wird ewl in Zukunft Dienstleistungen für Internet, Telefonie und Fernsehen anbieten können.

Im Dezember hat sich ewl an der Fernwärme Emmen AG beteiligt mit der Absicht, Luzern Nord und das Rontal mit Fernwärme zu versorgen.

Verkehrsbetriebe Luzern AG

Im Berichtsjahr wurden 47,2 Mio. Personen befördert, was gegenüber 2011 einer Zunahme von 1,7 % entspricht. Auch die Zahl der auf vbl-Linien gefahrenen Personenkilometer (Pkm) stieg um 1,36 % auf den bisher höchsten Wert von 109,6 Mio. Pkm. Damit erbringt vbl einen entscheidenden Teil zur Bewältigung der Mobilität im Raum Luzern.

Die vbl-Jahreskampagne stand unter dem Motto «Unsere Partner im Verkehr» und diente der Förderung der gegenseitigen Toleranz im Verkehr. Mit dem Bericht «Neuralgische Punkte im Busnetz» machte vbl auf die Engpässe im Strassennetz und den Handlungsbedarf aufmerksam und unterbreitete Lösungsvorschläge, die verwaltungsintern bei Stadt und Kanton geprüft werden.

Die Zusammenarbeit mit dem Verkehrsverbund Luzern (VVL) entwickelt sich gut. Im vierten Quartal konnte mit dem VVL eine Zielvereinbarung für die Jahre 2013–2016 abgeschlossen werden. Erfüllt vbl die darin vereinbarten Kosten- und Qualitätsziele, wird der VVL im Vorfeld des Ablaufs der vbl-Konzessionen im Jahre 2016 davon absehen, das ganze vbl-Netz auszuschreiben. vbl unterstützt den VVL bei der Umsetzung des neuen Angebotskonzepts «AggloMobil due», u. a. mit Zusatzleistungen, die über den Transportauftrag hinausgehen.

Die seit Anfang 2010 bestehende Holdingstruktur mit zwei Tochtergesellschaften (einer für den bestellten öffentlichen Verkehr und der anderen für marktwirtschaftliche Aktivitäten) wurde vom Bundesamt für Verkehr (BAV) auf Wunsch des VVL überprüft und für in Ordnung befunden. Auch andere Transportunternehmen in der Schweiz sind so aufgestellt.

Ein wichtiger interner Meilenstein war die Schaffung der Grundlagen für die Einsetzung einer Personalkommission. Hierzu fand eine vbl-interne Abstimmung in der Belegschaft statt, die mit 70 % der Gründung einer Personalkommission zustimmte. Mit dieser Institution wird die Sozialpartnerschaft im Rahmen der stadträtlichen Eigentümerstrategie gestärkt und auf eine neue Basis gestellt.

Dank dem Erfolg der Verkehrsbetriebe Luzern AG im zwölften Geschäftsjahr ist wiederum die Entrichtung einer Dividende von 5 % auf dem Aktienkapital möglich.



6.2.2 Passiven

6.2.2.1 Kurz- und langfristige Darlehen / Fälligkeitsstatistik

Aufteilung nach Bilanzposition [Mio. CHF]	Konto	31.12.2012		31.12.2011	
		Bestand	Ø-Zins	Bestand	Ø-Zins
Kurzfristige Darlehen	2010	40.00	0.08 %	20.00	0.07 %
Langfristige Darlehen	2022	233.00	2.48 %	201.50	2.52 %
Annuitätendarlehen gegenüber der städtischen PK	2029	2.84	4.00 %	2.87	4.00 %
Darlehen gegenüber der städtischen Pensionskasse	2031	30.00	3.10 %	30.00	3.98 %

Fälligkeitsstatistik der langfristigen Darlehen [Mio. CHF]	31.12.2012		31.12.2011	
	Bestand	Ø-Zins	Bestand	Ø-Zins
Fälligkeiten < 12 Monaten	28.00	3.15 %	8.50	3.00 %
Fälligkeiten > 1 Jahr bis 3 Jahre	10.00	3.32 %	38.00	3.19 %
Fälligkeiten > 3 Jahre bis 6 Jahre	45.00	3.09 %	20.00	3.09 %
Fälligkeiten > 6 Jahre bis 10 Jahre	70.00	2.49 %	85.00	2.65 %
Fälligkeiten > 10 Jahre	80.00	1.78 %	50.00	2.18 %
Total langfristige Darlehen	233.00	2.48 %	201.50	2.52 %

Rating der Gemeinde: AA+

6.2.2.2 Zuwendungen und Fonds

2035 Zuwendungen	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
10 Feuerwehrfonds	366'471	373'204	-6'733
11 von Sonnenberg-Schärli-Brügger-Fonds	878'104	893'092	-14'988
12 Bläsistiftung	48'798	52'736	-3'938
13 Stiftung Maihofschulhaus	21'370	21'177	193
14 Maria Benes-Schmid und Bernhard-Perret-Fonds	855'919	866'372	-10'453
15 Personalthilfsfonds	1'457'261	1'426'414	30'847
16 Fonds zur Unterstützung Alleinerziehender	46'619	86'060	-39'441
17 Maria-Willy-Schmid-Fonds	13'645	19'087	-5'442
18 Sozialfonds der Stadt Luzern	1'468'182	1'742'807	-274'625
21 Stipendienfonds	739'134	768'629	-29'495
24 Fonds für Steuererlasse in Härtefällen	372'684	368'265	4'419
25 Franz-Konrad-Fonds	17'315	20'398	-3'084
28 Fonds Ferienreisen und -lager	769'793	760'290	9'504
30 Ursuliner Kirchenfonds	61'168	60'484	684
31 Ferien für Luzerner Kinder (Lion's Club)	19'525	23'153	-3'628
Total Zuwendungen	7'135'988	7'482'166	-346'179
Verwaltung durch Bildungsdirektion*	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Pestalozzi-Fonds	86'847	85'196	1'651
Schneesportlager-Fonds	2'578	43'133	-40'555

*Fonds sind nicht Bestandteil der Jahresrechnung der Stadt Luzern.

2036 Übrige Verpflichtungen	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
10 Fonds K und S, Allgemeine Förderung Kultur	189'651	319'538	-129'887
11 Fonds K und S, Allgemeine Förderung Sport	348'853	274'031	74'822
12 FUKA-Fonds, Förd. und Unterst. kultureller Aktivitäten	351'206	521'358	-170'152
13 Fonds zur Förderung des Jugendsports	495'800	451'329	44'472
14 ALI-Fonds, Attraktiverung der Innenstadt (ordentlicher Fonds)	217'576	534'687	-317'112
15 ALI-Fonds, reservierte Mittel GrStR vom 9.6.11 (Sonderfonds Grossprojekte)	212'140		212'140
Total übrige Verpflichtungen	1'815'226	2'100'943	-285'717

6.2.2.3 Rückstellungen

2040 Rückstellungen Laufende Rechnung	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
0 Zugesicherte Beiträge archäologische Untersuchungen	45'855	47'244	-1'389
10 Zugesicherte Beiträge Denkmalpflege	51'724	167'080	-115'356
11 Zugesicherte Beiträge Erhalt Stadtbild	5'100	49'600	-44'500
15 Darlehen Regionales Eiszentrum	2'000'001	2'000'001	-
20 Besitzstandwahrung PK Mittelschulen	145'891	145'891	-
21 Besitzstandwahrung PK Stadtpolizei	351'456	361'490	-10'034
23 Besitzstandswahrung PK Stadträte	1'198'000	2'910'000	-1'712'000
78 Rückstellung Tourismus (Aktien Kursaal-Casino)	663'766	1'055'607	-391'841
79 Defizitgarantie Grossveranstaltungen	110'250	110'250	-
83 Forderungen Sozialamt (318.03)	256'100	256'100	-
91 Globalbudget Tiefbauamt		154'983	-154'983
92 Globalbudget Immobilien IFL	184'034	95'977	88'056
95 Globalbudget Volksschule	226'311	220'511	5'800
97 Beratungsstelle Contact	41'644	50'982	-9'337
98 Mütter-, Väter-, Jugend- und Elternberatungsstelle	57'983	104'814	-46'830
Total Rückstellungen Laufende Rechnung	5'338'116	7'730'529	-2'392'413

2041 Rückstellungen Investitionsrechnung	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
1 PIT Eugen II Konzepterweiterung	200'000		200'000
2 PIT Erneuerung MAN (Netzwerk)	550'000		550'000
9 BZE Haus Saphir, Umbau/Aufstockung	276'072	276'072	-
22 Neubau Langensandbrücke	67'547	150'342	-82'795
32 Schulanlage Unterlöchli, Neubau		27'564	-27'564
40 Öff. WC-Anlage Bahnhof-/Europaplatz, Neuinstallation		210'644	-210'644
44 KJS Utenberg, Piazza und Verbundsteinwege		102'961	-102'961
49 Sportarena Allmend, Projektierung		18'409	-18'409
50 Schulanlage Utenberg, Sanierung	42'274	51'697	-9'423
60 Stadthauspark, Massnahmen Nutzung	122'862	161'306	-38'444
68 Ferienheime der Stadt Luzern	26'241	28'715	-2'474
72 Musikpavillon		121'184	-121'184
76 Hirschmattstrasse, Umgestaltung	149'316	152'166	-2'850
103 Ersatzinvestitionen BZ Staffelnhof	244'100	246'000	-1'900
105 Erholungskonzept Littauer Berg	12'750	112'042	-99'292
106 Verkehrsberuhigung, Verkehrssicherheit	45'046	68'958	-23'912
108 Fremdwasserabtrennung Kanalisation	13'849	13'849	-
110 Emmen, Verbauung Süd Gewässer		250'000	-250'000
111 Hauptstrasse Rothenring	40'500	40'500	-

(Fortsetzung)

2041 Rückstellungen Investitionsrechnung	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
112 Benneneggstrasse	14'724	14'724	–
113 Gastro Erneuerung Kühlräume, baul. Anpassung Küche		30'601	–30'601
114 Betagtenzentrum Eichhof, Haus Rubin	55'300	102'950	–47'650
115 Kreisel St. Karli, Erneuerung	96'831	100'410	–3'579
127 Ersatzbeschaffung Tanklöschfahrzeug		580'000	–580'000
130 Sanierung Kachelöfen Rathaus		271'242	–271'242
131 Sanierung WC-Anlagen Schulhaus Felsberg	120'117	257'014	–136'897
132 Funkstation ex Stadtpolizei		309'571	–309'571
133 Rückbau Zimmerwerk Eichwald	101'250	378'501	–277'251
134 Mieterausbau Hallenbad Büroräume	60'332	350'000	–289'668
135 Gestaltung Eichwald bis Steghof	67'546	171'000	–103'454
136 Veloparking Grendel	53'923	74'400	–20'477
137 Velostation Bahnhof		91'100	–91'100
138 Langsamverkehrsachse Zentralbahn	1'362	34'400	–33'038
139 Leitlinien Stadtverkehr (Monitoring)	3'328	30'000	–26'672
140 Umgestaltung Grendel	46'756	117'600	–70'844
141 Ersatz Tanklöschfahrzeug	86'034	441'500	–355'466
142 Liegenschaft Museggstrasse 21	45'579	215'000	–169'421
144 Neubau Stützpunkt STIL Zimmeregg	46'479		46'479
145 Neubau Stadtgärtnerei Ried	62'241		62'241
146 BZE, Sanierung Aussenhülle Smaragd	28'350		28'350
147 Schulanlage Wartegg/Tribschen, Sanierung	287'304		287'304
148 SH Wartegg/Tribschen, Projektuntersuchung und Honorare	100'076		100'076
149 Neugestaltung Schweizerhofquai	14'767		14'767
150 Rathaus, Sanierung Innenhof	308'927		308'927
151 Erweiterung Psychomotorik Ruopigenring 127	108'800		108'800
152 Museggtürme: Erneuerung/Nachrüstung Brandmeldeanlagen	214'054		214'054
153 Friedhof Staffeln: Sanierung Haustechnik	212'248		212'248
154 SH Staffeln, Sanierung Klassenzimmer	46'945		46'945
155 Kindergärten Stadtteil Littau	59'326		59'326
156 Gestaltung Eichwald bis Steghof	100'000		100'000
157 Umgestaltung Bruchstrasse	12'000		12'000
158 Sanierung Ritterstrasse	482'514		482'514
159 Veloförderungsmaßnahmen «Velostadt»	95'000		95'000
160 Genereller Entwässerungsplan (GEP)	710'000		710'000
161 Leitungsverlegung Niedermatt	994'000		994'000
162 Nutzungskataster öffentlicher Raum	125'000		125'000
Total Rückstellungen Investitionsrechnung	6'551'668	5'602'419	949'249

6.2.2.4 Verpflichtungen für Sonderrechnungen und Spezialfinanzierungen

2280 Verpflichtungen an Spezialfinanzierungen	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
10 Betrieb Kehrichtbeseitigung	5'507'348	4'282'837	1'224'511
11 Stadtentwässerung	8'635'385	8'923'476	-288'092
13 Parkraum (Parkingmetereinnahmen)	4'768'112	5'755'491	-987'379
15 Betrieb Feuerwehr	4'389'842	4'207'543	182'299
20 Kinder- und Jugendsiedlung Utenberg	180'229	209'830	-29'601
22 Heilpädagogische Schule	570'379	400'828	169'551
23 HAS Grundleistungen Hotellerie	1'722'339	287'901	1'434'438
Total Verpflichtungen an Spezialfinanzierungen	25'773'634	24'067'906	1'705'728

2282 Spezialfonds	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
10 Energiefonds	3'939'686	3'653'464	286'222
14 Forstreservefonds	173'467	173'467	-
20 Wohnbauförderung	135'973	139'172	-3'199
21 Öffentliche Zivilschutzräume Ersatzabgaben	2'514'164	2'513'357	807
22 Spielplätze u. Freizeitanlagen Ersatzabgaben	382'902	258'102	124'800
Total Spezialfonds	7'146'192	6'737'563	408'629

2285 Vorfinanzierungen	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
10 Mobilität, Infrastrukturen	5'369'737	16'148'595	-10'778'857
11 Verkehrsinfrastruktur	9'700'000	5'000'000	4'700'000
13 Energiesparmassnahmen stadteigene Liegenschaften	1'934'778	2'216'502	-281'725
16 Kindergärten Stadtteil Littau	330'248	700'248	-370'000
17 Wohnen im Tribschen, Erschliessung	776'774	1'189'308	-412'534
18 Verschmutztes Erdreich, Entsorgung	1'663'950	1'676'619	-12'669
19 Wettsteinpark		500'000	-500'000
20 Restaurierung Löwendenkmal	52'876		52'876
21 Verkauf Ferienheim Oberrickenbach	692'195		692'195
Total Vorfinanzierungen	20'520'559	27'431'273	-6'910'713

6.2.2.5 Eigenkapital

2390 Eigenkapital	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
10 Eigenkapital	5'169'834	5'169'834	-
11 Reserven für Steuerausgleich	6'544'993	32'076'193	-25'531'200
12 Reserve Teilkompensation Kantonsbeitrag FLL	2'000'000	7'000'000	-5'000'000
13 Reserve Bildung einer starken Stadtregion	-	1'122'425	-1'122'425
Total Eigenkapital (nach Ergebnisverbuchung)	13'714'828	45'368'452	-31'653'625

6.2.3 Nachtragskredite nach Art. 60 der Gemeindeordnung

Rechtsgrundlage

Wird ein Aufwand oder eine Ausgabe notwendig, für die der Voranschlag keinen oder keinen ausreichenden Kredit enthält, hat der Stadtrat dem Grossen Stadtrat einen Nachtragskredit zu beantragen.

Davon ausgenommen sind:

- teuerungsbedingter Mehraufwand und teuerungsbedingte Mehrausgaben;
- gebundener Aufwand und gebundene Ausgaben;
- frei bestimmbarer Aufwand und frei bestimmbare Ausgaben im Einzelfall je für einen Betrag bis zu Fr. 750'000. Im Maximum darf der Gesamtbetrag dieses zusätzlichen Aufwandes und dieser zusätzlichen Ausgaben im Rechnungsjahr Fr. 7'500'000 nicht übersteigen;
- frei bestimmbarer Aufwand und frei bestimmbare Ausgaben, denen im Rechnungsjahr für denselben Zweck bestimmte Einnahmen in mindestens gleicher Höhe gegenüberstehen.

Nachtragskredite nach Art. 60 Abs. 2 lit. b GO

Gebundene Nachtragskredite	2012	2011
Behörden, Stadtkanzlei, DA Personal	20'500	67'200
Sozialdirektion	761'100	838'300
Bildungsdirektion	186'800	55'500
Direktion Umwelt, Verkehr und Sicherheit	584'300	1'129'100
Baudirektion	413'300	595'200
Finanzdirektion	203'600	110'900
Zentrales Beitragswesen	4'800'600	6'670'300
Steuern, Kapital- und Zinsendienst, Abschreibungen	2'804'900	–
Investitionsrechnung	1'658'000	–
Total	11'433'100	9'466'500

Nachtragskredite nach Art. 60 Abs. 2 lit. c GO

Freie Nachtragskredite	2012	2011
Behörden, Stadtkanzlei, DA Personal	278'500	430'700
Sozialdirektion	150'900	360'600
Bildungsdirektion	679'500	298'300
Direktion Umwelt, Verkehr und Sicherheit	560'200	1'445'200
Baudirektion	1'367'200	654'800
Finanzdirektion	48'500	143'800
Zentrales Beitragswesen	167'500	325'500
Steuern, Kapital- und Zinsendienst, Abschreibungen	–	–
Investitionsrechnung	1'360'000	1'247'000
Total	4'612'100	4'905'900

Kommentar

Die Nachtragskredite im Jahr 2012 über insgesamt Fr. 16 Mio. übersteigen die Durchschnittswerte der Vorjahre um insgesamt rund Fr. 2,2 Mio. Die vom Stadtrat mit StB 151 vom 8. Februar 2012 festgelegte Limite von Fr. 3,5 Mio. für die Nachtragskredite nach Art. 60 Abs. 2 lit. c wird in der Rechnung um Fr. 1,1 Mio. überschritten.

6.2.4 Zusatzkredite zu Sonderkrediten nach Art. 62 der Gemeindeordnung

Rechtsgrundlage

Reicht ein Sonderkredit nicht aus, hat der Stadtrat dem Grossen Stadtrat rechtzeitig einen Zusatzkredit zu beantragen.

Davon ausgenommen sind:

- teuerungsbedingter Mehraufwand und teuerungsbedingte Mehrausgaben;
- gebundener Aufwand und gebundene Ausgaben;
- frei bestimmbarer Aufwand und frei bestimmbare Ausgaben in Überschreitung eines Sonderkredites je bis zu 10% der bewilligten Kreditsumme, höchstens jedoch im Betrag von zu Fr. 750'000.

Zusatzkredite nach Art. 62 Abs. 2 lit. c GO

Freie Zusatzkredite				2012	2011
B+A 37/2005	StB 426, 18.05.2011	I30223.02	Kulturzentrum Südpol, Umbauten, Sanierung, 2 Modulcontainer für Schlagzeugunterricht		223'000
B+A 42/2010	StB 740, 17.08.2011	I09018.01	Am-Rhyn-Haus, Aussensanierung, Schäden Dachkonstruktion		
B+A 23/2008	StB 814, 14.09.2011	I34023.05	Hallenbad, Neubau (B+A 23/2008), Einbau Unterwasserdetektionsanlage		360'000
B+A 3/2012	StB 694, 11.07.2012	120.31	KESB, Stelleninsetrate/Assessments	41'400	
B+A 30/2011	StB 837, 12.09.2012	520.31	Liegenschaften Verwaltungsvermögen, Umzugskosten, Bezug 6./7. OG Haus REX	65'000	
B+A 30/2011	StB 837, 12.09.2012	611.31	Finanzverwaltung, Beschaffung Büromobiliar, Bezug 6./7. OG Haus REX	51'200	
B+A 30/2011	StB 837, 12.09.2012	614.31	PIT, EDV-Kosten, Bezug 6./7. OG Haus REX	9'800	
B+A 16/2008	StB 47, 11.01.2012	I69039.01	Zusatzleistungen Sanierung Mühlenplatz, Pflasterung und Beleuchtung	58'000	
Total				225'400	823'000

Kommentar

Im Berichtsjahr mussten freie Zusatzkredite über Fr. 225'400 bewilligt werden.

6.2.5 Nach der Genehmigung des Voranschlages bewilligte Berichte und Anträge

Die folgenden Berichte und Anträge waren zum Zeitpunkt der Verabschiedung des Voranschlages durch den Stadtrat noch nicht vom Parlament bewilligt worden. Sie sind deshalb nicht im Voranschlag 2012 enthalten, führten aber bereits im Berichtsjahr zu Aufwendungen in der Erfolgsrechnung bzw. Ausgaben in der Investitionsrechnung.

B+A Nr.		Vom GrStR bewilligt am:	Dienst- abteilung	Kosten- art	Betrag
30/2011	Raumentwicklung SOD, Miete Kasernenplatz 3/4 für KJF 1.4.–31.12.12	02.02.2012	520	316	252'200
11/2012	Entw.-Bericht zur (teil-)stationären Pflege und Betreuung, HAS Detailkonzept	14.06.2012	210	318	420'000
18/2012	Badeanlagen der Stadt Luzern, Liquidationskosten Genossen. Zimmereggbad	14.06.2012	315	318	50'000
18/2012	Badeanlagen der Stadt Luzern, Mehrkosten Betrieb Hallenbad	14.06.2012	832	365	800'000
18/2012	Badeanlagen der Stadt Luzern, Tilgung DL an Genossenschaft Zimmereggbad	14.06.2012	832	365	1'000'000
Total nicht im Voranschlag 2012 enthaltene Aufwendungen aus B+A					2'522'200

Kommentar

Die Laufende Rechnung 2012 hat Mehrbelastungen (durch Nachtrags- und Zusatzkredite und nach Genehmigung des Voranschlages bewilligte B+A) im Umfang von Fr. 15,7 Mio. und die Investitionsrechnung 2012 Mehrbelastungen von Fr. 5,2 Mio. verkraften müssen. Insgesamt wurden Ausgaben im Umfang von Fr. 20,9 Mio. zusätzlich zum bewilligten Voranschlag 2012 ausgegeben.

6.2.6 Zugesicherte Gemeindebeiträge

§ 86 Abs. 2 Bst. d. des Gemeindegesetzes verlangt von den Gemeinden, dass mit der Rechnungsablage die zugesicherten Gemeindebeiträge zusätzlich darzustellen sind. Die Aufstellung zeigt die zugesicherten Gemeindebeiträge in Kompetenz des Grossen Stadtrates.

Begünstigter	Zweck	Rechtsgrundlage	Abt.	Laufzeit	Art	Betrag 2012
Gesellschaft Luzern-Bourne-mouth	Rahmenkredit jeweils für drei Jahre	B+A 2/2011	310	31.12.2014	Beitrag	5'000
Verein Freunde von Murbach	Rahmenkredit jeweils für drei Jahre	B+A 2/2011	310	31.12.2014	Beitrag	5'000
Verein Städtepartnerschaft Luzern-Chicago	Rahmenkredit jeweils für drei Jahre	B+A 2/2011	310	31.12.2014	Beitrag	5'000
Verein Städtepartnerschaft Luzern-Potsdam	Rahmenkredit jeweils für drei Jahre	B+A 2/2011	310	31.12.2014	Beitrag	5'000
Städtepartnerschaft Luzern-Cieszyn	Rahmenkredit jeweils für drei Jahre	B+A 2/2011	310	31.12.2014	Beitrag	5'000
Verein BaBeL	Finanzieller Beitrag	B+A 27/2008 StB 365/2011	315	31.12.2014	Beitrag	120'000
Luzerner Polizei	Ausführen Polizei-Löschpikett durch die Luzerner Polizei	B+A 15/2008	491	unbefristet	Leistungsvereinbarung	642'600
Gemeinde Kriens, Schiessanlage Stalden	Benützung der regionalen Schiessanlage Stalden	B+A 22/2003	810	unbefristet	Gemeindevertrag	40'810
Gemeinde Emmen, Schiessanlage Hüslenmoos	Benützung Schiessanlage Hüslenmoos	B+A 22/2003	810	31.03.2013	Gemeindevertrag	98'411
ZSO Pilatus	Regionale Zivilschutzorganisation	B+A 44/2000	810	unbefristet	Leistungsvereinbarung	784'416
Zweckverband Grosse Kulturbetriebe	Finanzieller Beitrag an Kunstgesellschaft Luzern, Stiftung Luzerner Theater und Trägerverein Luzerner Sinfonieorchester	Kant. Kulturförderungsgesetz	830	unbefristet	Beitrag	7'985'469
Hochschule Luzern – Musik	Nutzungsrechte KKL gemäss städtischem Reglement vom 27.11.1997	StB 1128/2010	830	31.12.2013	Nutzungsrecht mit Leistungsvereinbarung	p.m.
Verein Europa Forum	Nutzungsrechte KKL gemäss städtischem Reglement vom 27.11.1997	StB 1128/2010	830	31.12.2013	Nutzungsrecht mit Leistungsvereinbarung	p.m.
Verein World Band Festival	Nutzungsrechte KKL gemäss städtischem Reglement vom 27.11.1997	StB 1128/2010	830	31.12.2013	Nutzungsrecht mit Leistungsvereinbarung	p.m.
Regionalkonferenz Kultur Region Luzern	Finanzieller Beitrag	B+A 45/2007	830	unbefristet	Gemeindevertrag	101'532
Trägerstiftung KKL	Finanzieller Beitrag	B+A 14/2003	830	unbefristet	Beitrag	4'100'000
Stiftung Bourbaki	Finanzieller Beitrag aus K&S-Fonds (mittels Subventionsbeitrag)	B+A 28/2001	830	unbefristet	Leistungsvereinbarung	¹ 12'000
Stiftung Amrein-Troller (Verein Gletschergarten Luzern)	Finanzieller Beitrag (mittels Subventionsbeitrag)	StB 451/2011	830	31.12.2013	Beitrag	¹ 95'000
Stiftung Festival Strings Lucerne	Finanzieller Beitrag (mittels Subventionsbeitrag)	StB 451/2011	830	31.12.2013	Beitrag	80'750
Stiftung Kleintheater Luzern	Finanzieller Beitrag (mittels Subventionsbeitrag)	StB 451/2011	830	31.12.2013	Beitrag	161'500
Stiftung Rosengart	Finanzieller Beitrag (mittels Subventionsbeitrag)	StB 451/2011	830	31.12.2013	Beitrag	160'000
Verein Jazz-Club Luzern	Finanzieller Beitrag (mittels Subventionsbeitrag)	StB 451/2011	830	31.12.2013	Beitrag	38'000
Verein Kunsthalle Luzern	Finanzieller Beitrag (mittels Subventionsbeitrag)	StB 451/2011	830	31.12.2013	Beitrag	138'500
Verein Südpol Luzern	Finanzieller Beitrag (mittels Subventionsbeitrag)	StB 451/2011	830	31.12.2013	Leistungsvereinbarung	607'000
Verein Konzertzentrum Schüür	Finanzieller Beitrag (mittels Subventionsbeitrag)	StB 451/2011	830	31.12.2013	Leistungsvereinbarung	83'750

Begünstigter	Zweck	Rechtsgrundlage	Abt.	Laufzeit	Art	Betrag 2012
Stiftung Lucerne Festival	Finanzieller Beitrag (mittels Subventionsbeitrag)	B+A 48/2007	830	Budgetkredit	LV wird für 2014–2017 verlängert	¹ 380'000
Stiftung Verkehrshaus der Schweiz	Finanzieller Beitrag (mittels Subventionsbeitrag)	B+A 9/2009	830	31.12.2013	Beitrag	390'924
FC Luzern-Innerschweiz AG	Erfolgsabhängige Beiträge aus K&S-Fonds	B+A 23/2008 StB 825/2010	832	30.06.2016	Beitrag	10'000
Leichtathletikclub Luzern	Finanzieller Beitrag aus K&S-Fonds (mittels Subventionsbeitrag)	StB 295/2011	832	31.12.2013	Beitrag	¹ 41'000
Ruderwelt Luzern	Finanzieller Beitrag aus K&S-Fonds (mittels Subventionsbeitrag) an Regattaverein Luzern	StB 295/2011	832	31.12.2013	Beitrag	¹ 60'000
Regionales Eiszentrum	Finanzieller Beitrag für die Eisflächenmiete an die Eissportvereine	B+A 42/2000	832	31.12.2012	Beitrag	70'000
Stiftung Fussball Sport	Finanzieller Beitrag aus K&S-Fonds, feste Tranchen	B+A 23/2008	832	31.12.2013	Beitrag	100'000
Elisabethenheim Luzern AG	Restfinanzierungsbeiträge an die ungedeckten Pflegekosten	B+A 17/2011	840	31.12.2014	Leistungsvereinbarung	1'004'217
Gesellschaft Altersheim Unterlöchli	Restfinanzierungsbeiträge an die ungedeckten Pflegekosten	B+A 17/2011	840	31.12.2014	Leistungsvereinbarung	550'623
Sonn matt Luzern AG	Restfinanzierungsbeiträge an die ungedeckten Pflegekosten	B+A 17/2011	840	31.12.2014	Leistungsvereinbarung	145'030
Pflegeheim Steinhof	Restfinanzierungsbeiträge an die ungedeckten Pflegekosten	B+A 17/2011	840	31.12.2014	Leistungsvereinbarung	2'200'104
Sternmatt Pflegewohngruppen GmbH	Restfinanzierungsbeiträge an die ungedeckten Pflegekosten	B+A 17/2011	840	31.12.2014	Leistungsvereinbarung	826'962
Tertianum AG	Restfinanzierungsbeiträge an die ungedeckten Pflegekosten	B+A 17/2011	840	31.12.2014	Leistungsvereinbarung	270'598
Heim im Bergli AG	Restfinanzierungsbeiträge an die ungedeckten Pflegekosten	B+A 17/2011	840	31.12.2014	Leistungsvereinbarung	948'185
St. Anna Stiftung, Pflegeheim St. Raphael	Restfinanzierungsbeiträge an die ungedeckten Pflegekosten	B+A 17/2011	840	31.12.2014	Leistungsvereinbarung	515'164
Spitex Luzern-Littau	Restfinanzierungsbeiträge an die ungedeckten Pflegekosten	B+A 17/2011	840	31.12.2014	Leistungsvereinbarung	5'561'738
Kommerzielle Spitexorganisationen, Kinderspitex und freiberufliche Pflegefachleute	Restfinanzierungsbeiträge an die ungedeckten Pflegekosten	B+A 17/2011	840	31.12.2014	Leistungsvereinbarung	694'292
Verein Haushilfe Luzern	Restfinanzierungsbeiträge an die ungedeckten Pflegekosten	B+A 17/2011	851	31.12.2014	Leistungsvereinbarung	83'844
Luzern Tourismus AG	Finanzieller Beitrag Kurtaxenveranlagung und Inkasso	B+A 8/2010	880	31.12.2015	Leistungsvereinbarung	460'000
Total						29'587'419

¹ Ohne Kompensationszahlungen (anstelle der erfolgsabhängigen Beiträge aus den Billettsteuereinnahmen)



6.3 Eventualforderungen/-verpflichtungen

6.3.1 Nicht bilanzierte Guthaben

Subventionen:

Gestützt auf Art. 16 h des Reglements über den Finanzhaushalt der Stadt Luzern vom 1. September 2001 hat das Finanzinspektorat die Liste der ausstehenden Subventionen per 31. Dezember 2011 aktualisiert.

Ausstehende Subventionen [in Mio. CHF]	31.12.2011	Abgerechnete Projekte 2012	Neue Projekte 2012	Abrechnungsdifferenz	31.12.2012
Pendente Projekte	24	7	3		20
Investitionsvolumen total	219.28	-41.57	1.25	4.5	183.47
Provisorisch oder definitiv zugesicherte Subventionen	13.64	-1.95	0.99	2.44	15.12
Geleistete Akontozahlungen oder Restzahlungen	-11.36	1.95	-0.58	-1.81	-11.80
Saldo	2.28	0.00	0.41	0.63	3.32

Alimentenhilfe:

Wenn Alimentenschuldnerinnen und -schuldner ihrer Unterhaltspflicht nicht, nur teilweise oder nicht rechtzeitig nachkommen, können sich Hilfesuchende an die Sozialen Dienste der Stadt Luzern wenden. Voraussetzung für die Gewährung der Unterstützung ist der Wohnsitz der unterhaltsberechtigten Person in der Stadt Luzern sowie ein Rechtstitel (Gerichtsurteil, Gerichtsentscheid, Unterhaltsvertrag).

Der Umfang der Bevorschussung richtet sich nach dem im Rechtstitel genannten und nicht geleisteten Unterhaltsbeitrag. Die Bevorschussung darf die maximale einfache Waisenrente nicht übersteigen. Sie wird jeweils längstens für ein Jahr bewilligt. Anschliessend erfolgt eine Neuüberprüfung des Dossiers. Ende 2012 wurden 249 (Vorjahr: 255) Dossiers betreut.

In der Finanzbuchhaltung werden die bevorschussten Leistungen unter der Institution 270 ausgewiesen (vgl. Seite 40 f., Kennzahlen und Detailkonto Laufende Rechnung in Geschäftsbericht). Das Konto 366.15 zeigt den Aufwand an Alimentenzahlungen, das Konto 436.15 die eingegangenen Rückerstattungen der Alimentenschuldner. Im Berichtsjahr sind Fr. 1'104'355 (Vorjahr: Fr. 1'072'827) mehr Bevorschussungen geleistet worden, als Rückerstattungen eingegangen sind. Dies bedeutet, dass die offenen Forderungen um diesen Betrag zugenommen haben.

Da diese offenen Forderungen aus 663 Dossiers (Vorjahr 628 Dossiers) der bevorschussten Kinderalimente nur sehr schwer einbringbar sind, werden sie in der Finanzbuchhaltung der Stadt Luzern nicht ausgewiesen. Eine Abschreibung erfolgt erst, wenn keine Aussicht mehr besteht, dass diese Forderung eingetrieben werden kann.

6.3.2 Nicht bilanzierte Leasingverbindlichkeiten (Finanzleasing)

Per Bilanzstichtag bestanden keine Leasingverträge.

6.3.3 Pensionskassenverpflichtung

Die Pensionskasse der Stadt Luzern (PKSL) ist eine selbstständige Anstalt. Der Grosse Stadtrat regelt im Reglement der Pensionskasse der Stadt Luzern die Beiträge. Die Organisation der Kasse und die Leistungen werden seit 1. Januar 2013 von der Pensionskommission festgelegt. Die Stadt Luzern übernimmt die Garantie, dass die Verpflichtungen der Pensionskasse erfüllt werden.

Die Stadt Luzern hat Zusatzleistungen des Arbeitgebers beschlossen, so die Teuerungsanpassung für das ehemalige Personal und die AHV-Ersatzrente ab der Vollendung des 62. Lebensjahres.

In den Jahren 2010 bis 2014 bezahlen die Arbeitgeber einen jährlichen Sanierungsbeitrag in der Höhe von 1 % der Altersguthaben und von 2 % des Rentner-Deckungskapitals für ihre bei der Pensionskasse angeschlossenen Mitglieder und verzinsen der PKSL den jeweiligen versicherungstechnischen Fehlbetrag zum Zinssatz von 4 % pro Jahr; sie tragen die entsprechenden Kosten im Verhältnis der Summe der versicherten Besoldungen.

Die laufenden Sanierungsmassnahmen der städtischen Pensionskasse (PKSL) und die sich daraus ergebenden Sanierungsbeiträge und Zahlungsmodalitäten richten sich nach Art. 74 i und j des Pensionskassenreglements.

Der Stadtrat kann die Sanierungsmassnahmen beenden,

- wenn der Deckungsgrad der Kasse mindestens 100 % beträgt;
- per 31. Dezember 2012, wenn die Kasse bis am 31. Dezember 2014 einen Deckungsgrad von 100 % mit überwiegender Wahrscheinlichkeit auch ohne Sanierungsmassnahmen erreichen wird;
- spätestens per 31. Dezember 2014.

Mit dem Trägerverein Luzerner Sinfonieorchester sowie mit der Stiftung Luzerner Theater hat die PKSL in separaten Vereinbarungen sowohl eine vom Reglement abweichende Sanierungsdauer als auch andere Zahlungsmodalitäten geregelt. Die Stadt Luzern garantiert gemäss Reglement und in den beiden Verträgen der PKSL die Bezahlung der vereinbarten Raten. Wird die Stadt aus dieser Garantie in Anspruch genommen, tritt die PKSL ihr die Forderung gegen den angeschlossenen Arbeitgeber im Umfang der von der Stadt erbrachten Leistungen ab. Per Ende 2012 betrug der Ausstand der Stiftung Luzerner Theater gegenüber der PKSL Fr. 390'918 (Vorjahr: Fr. 255'208).

6.3.4 Offene Finanzinstrumente

Die Stadt Luzern hat im Herbst 2009 vorzeitig einen Teil der gemäss Gesamtplanung 2010–2014 ausgewiesenen Fehlbeträge bzw. der Verschuldungszunahme finanziert, um die günstigen Zinssätze des Kapitalmarktes anzubinden, um Planungssicherheit zu erhalten und einen möglichst tiefen Durchschnittszinssatz für das langfristige Fremdkapital in der Planungsperiode zu haben.

Dazu wurden 3 Zinsaustauschgeschäfte über je Fr. 10 Mio. abgeschlossen (Laufzeit 11 und 12 Jahre, finanziert gegen den 3-Monats-Libor). Zusätzlich wurden im Dezember 2010 und Oktober 2011 Zinsoptionen verkauft, die der Gegenpartei im Oktober 2021 das Recht einräumen, in ein neues Zinsaustauschgeschäft über Fr. 20 Mio. zu festgelegten Konditionen einzutreten. Die dafür erhaltene Prämie wurde zur Reduktion des fixen Satzes des bestehenden Zinsswaps verwendet.

[In 1'000 CHF]	Kontraktvolumen
Zinsswaps	30'000
Zinsoptionen	20'000

6.3.5 Bürgschaften, Garantieverpflichtungen und Pfandbestellungen z.G. Dritter

Bürgschaft zugunsten von	Beschluss	Art	Gültig bis:	Betrag
Verein Spitex Luzern	B+A 24/2010	Einfache Bürgschaft	31.12.2013	1'000'000
Verein Spitex Luzern	B+A 22/2007	Solidarbürgschaft	31.08.2016	650'000
Verein Konzerthaus Schüür	StB 1144/2011	Solidarbürgschaft	31.12.2014	80'000
Chinderhus Maihof	B+A 38/2002	Solidarbürgschaft	unbefristet	2'500'000
Pflegewohngruppen Sternmatt	B+A 19/2005	Solidarbürgschaft	31.12.2019	892'000
Total				5'122'000

Pfandbestellungen zugunsten Dritter bestehen keine.

Möglicher Regress auf die Stadt Luzern aus Forderung der städtischen Pensionskasse gegenüber der Krankenkasse Sympany, Basel

Mit B+A 21/2009 vom 25. Juni 2009 hat der Grosse Stadtrat dem Verkauf der Xundheit AG an die Basler Krankenkasse Sympany zugestimmt. Der Kaufvertrag mit Sympany enthält eine Klausel, die die Käuferin berechtigt, auf die Stadt Luzern Regress zu nehmen, wenn von der Pensionskasse der Stadt Luzern Schadenersatzansprüche geltend gemacht werden, die über die im Kaufvertrag vereinbarte Sanierungsleistung hinausgehen.

6.3.6 Nachschusspflicht aus Anlagen und Beteiligungen

Per Bilanzstichtag bestand keine Nachschusspflicht aus Anlagen und Beteiligungen.

6.3.7 Haftung und Nachschusspflicht aus Zweck- und Gemeindeverbänden

Gemäss den Statuten des Gemeindeverbandes REAL (Recycling Entsorgung Abwasser Luzern), des Gemeindeverbandes LuzernPlus und des Zweckverbandes ZiSG (Zweckverband für institutionelle Sozialhilfe und Gesundheitsförderung) besteht für die Stadt eine Verpflichtung zur Übernahme ungedeckter Verbindlichkeiten des Verbandes in denjenigen Fällen, in denen das Verbandsvermögen keine ausreichende Deckung bietet. Die Haftung der Verbandsmitglieder gegenüber den Drittgläubigern ist solidarisch. Unter sich haften die Verbandsmitglieder entsprechend ihrer Stimmkraft (REAL, LuzernPlus) bzw. ihrer Beteiligung (ZiSG).



Das Sportgebäude beherbergt Hallenbad, Doppelturnhalle und Fitnesszentrum.

Antrag des Stadtrates

Der Stadtrat beantragt dem Grossen Stadtrat,

- I. den Geschäftsbericht des Stadtrates für das Jahr 2012 zu genehmigen;
- II. die Jahresrechnung und die Finanzierung des Aufwandüberschusses für das Jahr 2012 zu genehmigen.

Er unterbreitet Ihnen einen entsprechenden Beschlussvorschlag.

Luzern, 27. März 2013



Stefan Roth
Stadtpräsident



Toni Göpfert
Stadtschreiber

Der Grosse Stadtrat von Luzern,

nach Kenntnisnahme vom Bericht und Antrag 3 vom 27. März 2013 betreffend:

Geschäftsbericht 2012,

gestützt auf den Bericht der Geschäftsprüfungskommission, welche einen besonderen Prüfungsbericht des Finanzinspektorats eingesehen hat,

in Anwendung von Art. 30 Abs. 1 lit. a und Art. 63 der Gemeindeordnung vom 7. Februar 1999 sowie Art. 53 f. des Geschäftsreglements des Grossen Stadtrates vom 11. Mai 2000,

beschliesst:

- I. Der Geschäftsbericht des Stadtrates für das Jahr 2012 wird genehmigt.
- II. Nachgenannte Rechnungsabschnitte, abgeschlossen auf den 31. Dezember 2012, werden genehmigt:

1. Verwaltungsrechnung

Aufwand	Fr. 752'282'143.14
Ertrag	Fr. 742'764'918.54
Aufwandüberschuss	Fr. 9'517'224.60

Der Aufwandüberschuss wird wie folgt finanziert:

Fr. 9'517'224.60 Entnahme aus dem Eigenkapital/Auflösung Reserve Starke Stadtregion (Konto 2390.13), Reduktion Steuerausgleichsreserve (Konto 2390.11)

2. Vermögensrechnung

Der Vermögensausweis und die Bilanz, welche bei den Aktiven und Passiven beidseitig mit einem Totalbetrag von Fr. 603'368'659.98 abschliessen.

Luzern, 27. Juni 2013

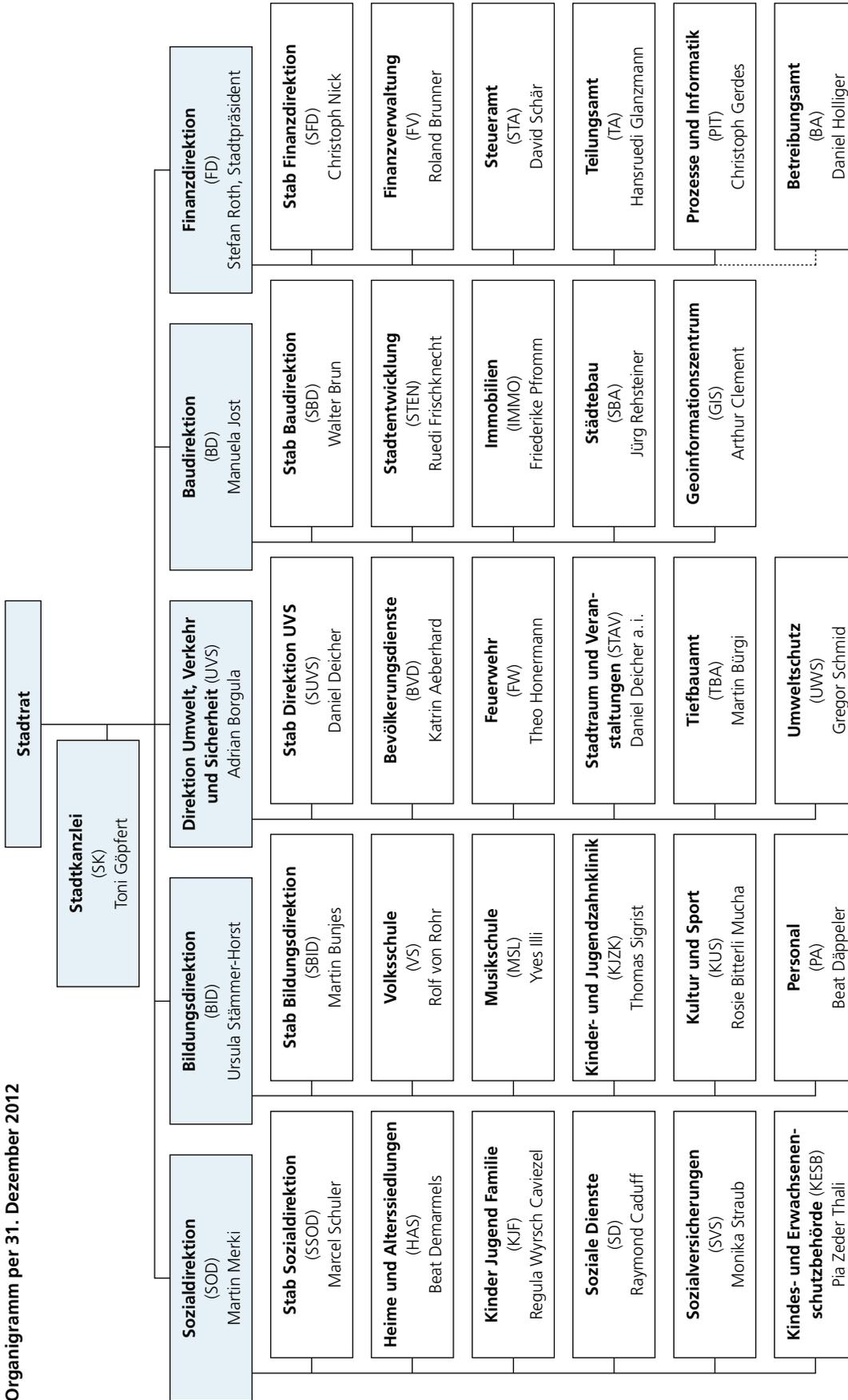


Theres Vinatzer
Ratspräsidentin



Toni Göpfert
Stadtschreiber

Organigramm per 31. Dezember 2012



.... administrativ der Finanzdirektion
zugeordnet

Impressum

Herausgeber

Stadt Luzern
Stadtkanzlei
Hirschengraben 17
6002 Luzern
Telefon +41 (0)41 208 81 11
www.stadtluzern.ch
stadtkanzlei@stadtluzern.ch

Gestaltung und Druck

Multicolor Print AG
CH-6341 Baar
www.multicolorprint.ch